
UC-NRLF
$B 616 335





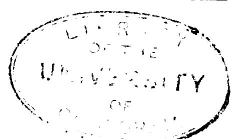
Anglistische Forschungen
Herausgegeben von Dr. Johannes Hoops
Professor an der Universität Heidelberg
Heft 12

Die altenglischen Säugetiernamen

zusammengestellt und erläutert von

Richard Jordan





Heidelberg
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung
1903

Meiner lieben Mutter

in Dankbarkeit gewidmet.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit möchte einen weiteren Beitrag zu einer systematischen Durcharbeitung des altwestgermanischen Wortschatzes geben, die in den letzten Jahren in Angriff genommen worden ist in Abhandlungen wie die von Hoops, 'Über die altenglischen Pflanzennamen', Freiburg 1889, Whitman, 'The birds of Old English literature' (Journal of Germanic philology II 194 ff., 1898), Palander, 'Die althochdeutschen Tiernamen', Darmstadt 1899, Björkman, 'Die Pflanzennamen der althochdeutschen Glossen' (Z. f. deutsche Wortforschung II 202 ff., 1902). Als Muster hat mir unter diesen Arbeiten besonders diejenige von Palander gedient.

Die Grundlage bildete natürlich eine möglichst vollständige Zusammenstellung der altenglischen Belege, wobei ich, abgesehen von der Poesie, auf eigene Sammlungen angewiesen war. Über das 11. Jahrhundert wurde im allgemeinen nicht hinausgegangen. Überschritten mußte diese Grenze werden, wo es sich um Rückschlüsse auf altenglisch unbelegte Worte handelt. Auch habe ich den Canterbury-Psalter des 12. Jahrhunderts, dessen Formen verhältnismäßig altertümlich sind, der Vollständigkeit halber noch mit den älteren Psaltern verwertet. Ich hoffe, in dem Streben nach genauer Darstellung eines wichtigen Teiles des altenglischen Wortschatzes mit der Anführung von Belegstellen nicht allzu ausführlich gewesen zu sein.

In den Belegen und überhaupt in allen Citaten suchte ich nach Möglichkeit die Handschrift wiederzugeben, daher wurden Längezeichen hier nicht hinzugefügt. Dies gilt auch von den angeführten Flur- und Ortsnamen. In

der grammatisch-etymologischen Behandlung dagegen verwandte ich natürlich normalisierte Schreibung. Die palatale Spirans bezeichnete ich hierbei mit *ȝ*, die palatale Affricata mit *č* bezw. *čǧ*, den dem ne. *sh* entsprechenden Laut mit *sč*. — Das korrupte Latein der Glossen gab ich im allgemeinen unverändert wieder; Erläuterungen wurden nur da hinzugefügt, wo es für das Verständnis nötig schien.

Für die Deutung der angeführten Flur- und Ortsnamen verweise ich auf Middendorfs Altenglisches Flurnamenbuch, bemerke jedoch, daß ich dieselben zum größten Teil eigenen Zusammenstellungen entnommen habe.

Über die bei der etymologischen Behandlung benutzten Hülfsmittel geben die Litteraturangaben Aufschluß. Doch möchte ich hier noch auf diejenigen Werke hinweisen, denen ich besonders verpflichtet bin. An erster Stelle habe ich hier nochmals Palanders oben erwähnte Abhandlung zu nennen, deren Gegenstand sich ja mit dem meinigen zum Teil aufs innigste berührt, sodann die etymologischen Wörterbücher von Kluge und Uhlenbeck und Schraders Reallexikon der idg. Altertumskunde. Für einige Abschnitte, besonders aus dem Gebiet der Horntiernamen, hatte ich einen sicheren Anhalt an Osthoffs 'Etymologischen Parerga'.

Die Anregung zu dieser Arbeit ging von meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Hoops, aus; ihm schulde ich auch für seine freundliche Unterstützung bei der Ausführung und Drucklegung den wärmsten Dank.

Heidelberg, im Dezember 1902.

Richard Jordan.

Inhalt.

Alphabetische Übersicht.

Die aus zwei Säugetiernamen bestehenden Komposita sind im Text unter dem zweiten Bestandteil angeführt. Movierte Fem. suche man unter dem entsprechenden Mask. — Mit ? sind unsicher bezeugte Namen bezeichnet.

Gruppenbezeichnungen wie *nȳten, feoh, orf* u. s. w. habe ich als nicht eigentlich zum Thema gehörig beiseite gelassen; ich denke sie gelegentlich für sich zu behandeln.

Erklärung der Abkürzungen.

ae. = altenglisch
afries. = altfriesisch
afrz. = altfranzösisch
ahd. = althochdeutsch
ai. = altindisch
air. = altirisch
aksl. = altkirchenslavisch
alban. oder alb. = albanesisch
andd. = altniederdeutsch
anord. oder an. = altnordisch
apreuß. = altpreußisch
aruss. = altrussisch
as. = altsächsisch
aschwed. = altschwedisch
av. = avestisch
dial. = dialektisch
f. = femininum
frz. = französisch
Gl., Gll. = Glosse(n)
gr. = griechisch
Hs. = Handschrift
idg. = indogermanisch
isl. = isländisch
l. = lies
m. = maskulinum
me. = mittelenglisch
mhd. = mittelhochdeutsch
mir. = mittelirisch
mlat. = mittellateinisch
mnd. = mittelniederdeutsch
mndl. = mittelniederländisch
n. = neutrum
ne. = neuenglisch
nfrz. = neufranzösisch
nhd. = neuhochdeutsch
nnd. = neuniederdeutsch
nndl. = neuniederländisch
nordh. = nordhumbrisch
nslov. = neuslovenisch
port. = portugiesisch
wgerm. = westgermanisch
Wz. = Wurzel.

Die nach den 'Formen' in Klammern stehenden Vokale bezeichnen den Stammauslaut.

Berichtigungen.

S. 17_{6} v. u. statt Rehkuh l. Damgeiß.

19_{14} v. u. statt Rehbock l. Dambock; vgl. S. 190.

31_{11} v. u. l. *-flæsč.*

46_{1} v. o. statt *hūnde* l. *hūnd.*

65 Fußn. l. *vilpiszȳs.*

70_{10} v. o. hinter **bharlas?* fehlt Klammer.

71_{1} v. u. statt ∾ setze =.

97_{3} v. o. l. d a t.

99_{7} v. o. l. equifer(us) mit r u n d e r Klammer (für equus ferus?); die Hs. hat equifer.

99_{8} v. o. l. *wilde(s).*

102_{9} v. o. l. *horsheel.*

122_{2} v. o. l. Kontinent.

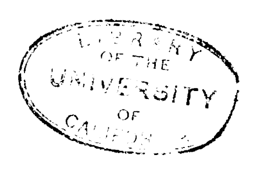
122_{9} v. o. tilge [1].

Nachträge.

Zu *eᵹle* S. 80: Die Deutung von *eᵹle* = glis als 'd o r m o u s e' (woneben identisches *eᵹle* = 'Granne', vgl. S. 81) halte ich mit Sweet aufrecht trotz Schlutter, Journal of Germ. Phil. I 65.

Zu *sugu* S. 196: vistula (fistula?): *sugesweard* = 'S c h w e i n e - s c h w a r t e' ist unsicher, vgl. Schlutter a. a. O. 64, Holthausen, Angl. Beibl. IX 36, Angl. XXI 239.





Litteratur.

I. Altenglische Quellen.

Die Zahlen in den Zitaten bezeichnen im allgemeinen Seiten, Textabschnitte nur dann, wenn Seitenangaben (mit p.) hinzugefügt sind. Das Zeichen ∾ vertritt stets die zuletzt genannte Form des betr. ae. Tiernamens, dagegen id(em) das lat. Lemma der vorhergehenden Glosse.

Aelfc. Coll. = Aelfrics Colloquium, WW. 89 ff.

Aelfc. Gr. und *Aelfc. Gl.* = Aelfrics Grammatik und Glossar, ed. Jul. Zupitza, Samml. engl. Denkm., Bd. I. Berlin 1880. (Das Glossar ist identisch mit dem bei WW. 304 ff. abgedruckten Vokabular, das aber nur auf einer Hs., Cotton Julius, beruht.)

Aelfc. HL. = Aelfrics Heiligenleben ('Lives of Saints'), ed. W. W. Skeat, EETS. 76, 82, 94, 114. 2 Bde.

Aelfc. Hom. = The homilies of Aelfric, ed. Benj. Thorpe. 2 Bde. London 1843.

Ags. Lesebuch, zusammengestellt und mit Glossar versehen von Fr. Kluge. 3. Aufl. Halle 1902.

Andr. = Andreas, Bibl. Poes. II 1 ff.

Bd. = Old-Engl. version of Bede's ecclesiastical history, ed. T. Miller, EETS. 95, 96.

Benet = the rule of St. Benet (Interlinearversion), ed. H. Logeman, London-Utrecht 1888.

Ben.-R. = Die ags. Prosabearbeitungen der Benediktinerregel, ed. A. Schröer (erste Übertragung ca. 961). Bibl. Prs. Bd. II. Kassel 1885.

Beow. = Beowulf, Bibl. Poes. I 149 ff.

Bibl. Poes. = Bibliothek der ags. Poesie, begründet von Ch. W. M. Grein, neu bearbeitet von R. P. Wülcker. 3 Bde. Kassel 1881 ff.

Bibl. Prs. = Bibliothek der ags. Prosa, begründet von Grein, fortgesetzt von Wülcker. 5 Bde. 1872 ff.

Bibl. Prs. III = Ags. Homilien und Heiligenleben (p. 1—116 Werke Aelfrics), ed. B. Aßmann. Kassel 1889.

Bl. Gl. = Blickling-Glossen zu den Psalmen (den Bl. Hom. angeschlossen).

Bl. Hom. = the Blickling Homilies of the tenth cent. (971) ed. R. Morris. EETS. 58, 63, 73.

Boet. od. *Bt.* = King Alfred's Old-English version of Boetius (auch die Metra des Boetius enthaltend), ed. W. J. Sedgefield. Oxford 1899.

Byrhtn. = Byrhtnoth's Tod, Bibl. Poes. I 358 ff.

CD. = Codex diplomaticus aevi Saxonici, ed. J. M. Kemble. 6 Bde. London 1839—48.

Cant. Ps. = Eadwines Canterbury Psalter, ed. F. Harsley. Part II, Text. EETS. 92 (nach Wanley 'circa tempus Stephani', 1135—54, vgl. Napier PBB. 23 572).

Cant. H. = die angeschlossenen Hymnen.

Chron. = Two of the Saxon Chronicles parallel with supplementary extracts from the others, ed. Ch. Plummer on the basis of an edit. by J. Earle. 2 Bde. Oxford 1892.

Conf. Ecgb. = Confessionale Ecgberhti, Arch. Ebor., L. a. Inst. p. 343 ff.

Corp. = Corpus-Glossar, OET. p. 35 ff. (dasselbe bei WW. 1—54).

Corp., den Evangelienzitaten *Mt.*, *Mark.*, *Luk.*, *Joh.* nachgestellt = ws. Evangelien, s. *Gospels.*

Crawf. Ch. = the Crawford Collection of early Charters and Documents, ed. A. S. Napier and W. H. Stevenson. Oxford 1895. (Anecdota Oxoniensia, Med. a. Mod. Ser. Part VII.)

Dan. = Daniel, Bibl. Poes. II 476 ff.

de temp. = ae. Übers. von Bedas de temporibus, Lchd. III 232 ff.

d(e) v. T(est) u. *d. n. T(est)* = Aelfric de veteri und de novo testamento, Bibl. Prs. I 1 ff.

Denkspr(üche) Cott. u. *Exon.* Bibl. Poes. I 338 ff.

Deut. = Aelfrics Deuteronomium, Bibl. Prs. I 201 ff.

Dial. Greg. = Bischofs Wærferth von Worcester Übersetzung der Dialoge Gregors des Großen, ed. H. Hecht. Bibl. Prs. Bd. V. Leipzig 1900. (Hss. a. d. 2. Viertel d. 11. Jh.)

Dipl. Angl. = Diplomatarium Anglicum aevi Saxonici, ed. B. Thorpe. London 1865.

Ep. Al. = Epistola Alexandri ad Aristotelem, ed. Baskervill, Angl. IV 139 ff. (ältere Ausgabe v. Cockayne, Nar. p. 1 ff.).

Ep. — Erf. = Epinal- und Erfurt-Glossar, OET. p. 36 ff.

Exod. = Aelfrics Exodus, Bibl. Prs. I 110 ff.

GB. = Cartularium Saxonicum, ed. W. de Gray-Birch. 3 Bde. London 1885—93 (zitiert nach Band und Seiten).

Gen. = Aelfrics Genesis, Bibl. Prs. I 25 ff.

Ger(ǣdnes) betw(eox) Dūnsētan, Ges. ed. Schmid. p. 358 ff.

Ges. = Gesetze der Angelsachsen, ed. F. Liebermann, 2 Lieferungen (bis zu Cnuts Gesetzen incl.). Halle 1898 ff.

Gesetze der Angelsachsen, ed. R. Schmid. 2. Aufl. Leipzig 1858 (nur in den bei Liebermann noch nicht vorliegenden Abschnitten benutzt).

Gospels = the G. according to St. Mathew etc. in Anglo-Saxon and Northumbrian versions synoptically arranged by W. W. Skeat. Cambridge 1871—1887.

Guthl. = Life of St. Guthlac, ed. Goodwin, London 1848.

Herb. = ae. Übers. des Herbarium Apuleii. Lchd. I 1 ff.

Hexam. = the Anglo-Saxon version of the Hexameron of St. Basil, ed. H. W. Norman. London 1848.

Jos. = Aelfrics Liber Josuae, Bibl. Prs. I 235 ff.

Judic. = Aelfrics Liber Judicum, Bibl. Prs. I 253 ff.

L. a. Inst. = Ancient Laws and Institutes of England, ed. B. Thorpe. London 1840.

Lacn. = *Lācnunga* (Rezepte), Lchd. III 1 ff.

Lamb(eth) Ps(alter), zitiert nach BT.

Lcb. = *Lǣče Bōc* (3 Teile), Lchd. II 1 ff.

Lchd. = Leechdoms, wortcunning and starcraft of early England, ed. O. Cockayne. 3 Bde. London 1864—66.

Ld. Ch. = a hand-book to the Land-Charters and other Saxonic documents, ed. J. Earle. Oxford 1888.

Lev. = Aelfrics Leviticus, Bibl. Prs. I 166 ff.

Leyd. = Leydener Glossar, OET. 111 ff.

Lind. = nordh. Lindesfarne-Glosse zu den vier Evangelien (od. Durham-Book), s. *Gospels.*

(bi) mon(na) cræft(um), Bibl. Poes. III 140 ff.

(bi) man(na) wyrd(e), Bibl. Poes. III 148 ff.

Mart. = an Old English Martyrology, ed. G. Herzfeld. EETS. 116 (ältere Ausg. Shrn. [s. d.] p. 29 ff., 44 ff.).

Metr. Boet. s. *Boet.*

Nap. OEG. = Old English Glosses, ed. A. S. Napier. Anecdota Oxoniensia 1900 (nach Abschnitten zitiert).

Nar. = Narratiunculae anglice conscriptae, ed. Cockayne. London 1861.

Num. = Aelfrics Numeri, Bibl. Prs. I 179 ff.

OET. = the Oldest English Texts, ed. H. Sweet. London 1885. (*Urk.* = 7—9 cent. Charters ib. p. 421 ff.)

Or. = King Alfreds Orosius, ed. H. Sweet, EETS. 79.

Past. = King Alfred's West-Saxon version of Gregory's Pastoral Care, ed. H. Sweet, EETS. 45, 50.

Poen. Ecgb. = Poenitentiale Ecgberhti, Arch. Ebor. L. a. Inst. p. 362.

Poet. Exod. = Exodus, Bibl. Poes. II 445 ff.

Poet. Gen. = Genesis, Bibl. Poes. II 318 ff.

Poet. Guthl. = Guthlac, Bibl. Poes. III 55 ff.

Quad. = Medicina de quadrupedibus, Lchd. I 326 ff.

R_1 = mercische Rushworth-Glosse zu Matthäus.

R_2 = nordhumbrische Rushworth-Glosse zu Mark., Luk., Joh. s. *Gospels*.

Räts. = die Rätsel des cod. Exon., Bibl. Poes. III 183 ff.

Rect. sg. pers. = Rectitudines singularum personarum, Ges. Schmid p. 370 ff.

Rit. = (nordhumbrisches) Rituale Ecclesiae Dunelmensis, ed. J. Stevenson. London 1839. (Surtees Society.)

Runl. = Runenlied, Bibl. Poes. I 331 ff., Kluge, ags. Lesebuch[3] p. 152 ff. (zitiert nach Zeilen).

Salom(o und Saturn), Bibl. Poes. III 304 ff.

Scint. = Defensor's Liber Scintillarum, ed. E. W. Rhodes. EETS. 93. (Anf. 11. Jh.)

Shrn. = 'the Shrine', a collection of occasional papers on dry subjects, ed. Cockayne. London 1864—69.

Spelm(ans) Ps(alter), zitiert nach BT, s. BT. p. X.

Th. Ps. = metrische Übersetzung von Psalm 51—150, ed. Thorpe (Libri Psalmorum versio antiqua latina cum paraphrasi anglosaxonica, Oxford 1835), Bibl. Poes. III 332 ff.

VPs. = (mercischer) Vespasian Psalter, OET. p. 183 ff.

VH. oder *VHy.* = die angeschlossenen Hymnen, ib. p. 401 ff.

WO. = 'Wunder des Ostens' (de rebus in oriente mirabilibus), Nar. p. 33 ff.

Wulfst. = Wulfstans Homilien, ed. Napier. Zupitzas Sammlung engl. Denkm. Bd. IV. Berlin 1883.

WW. = Anglo-Saxon and Old English Vocabularies by Th. Wright, second ed. by R. P. Wülcker. 2 Bde. London 1884.

II. Hülfsmittel.

ALL. = Archiv für lateinische Lexikographie. Leipzig 1884 ff.

BB. = Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, herausg. von A. Bezzenberger. Göttingen.

BT. = Bosworth-Toller, Anglo-Saxon Dictionary. Oxford 1882—1898.

Balg, A comparative glossary of the Gothic Language. 1887—1889.

Bell Th., A history of British Quadrupeds, including the Cetacea. Second. ed. London 1874.

Berneker E., Die preußische Sprache. Straßburg 1896.

Böhtlingk O., Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung. 7 Teile. St. Petersburg 1879—1889.

Braune, Althochdeutsche Grammatik. 2. Aufl. Halle 1891.

Brehms Tierleben, Bd. I—III: Säugetiere. 3. Aufl. Leipzig u. Wien 1890, 1891.

Brit.-Holl. = Britten and Holland, a dictionary of English Plant-names. London 1886. (Engl. Dial. Soc.)

Brugmann, *Grdr.* = Grundriß der vergleichenden Grammatik der idg. Sprachen. Bd. I: Lautlehre. 2. Bearbeitung. Straßburg 1897.

Bülbring, Altenglisches Elementarbuch. I. Teil: Lautlehre. Heidelberg 1902.

D. Myth. / *D. Wb.* s. *Grimm.*

Dial. Dict. s. *Wright.*

Diez, Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. 5. Ausg. Bonn 1887.

Ducange, Glossarium mediae et infimae latinitatis, ed. G. A. L. Henschel. Ed. nova a Leopold Favre. 10 Bde. Niort 1883—1887.

Elworthy, West Somerset Word-book. London 1886. (Engl. Dial. Soc.)

Evans, An English-Welsh Dictionary. Sec. ed. Carmarthen 1812.

Fick, Vergleichendes Wörterbuch der idg. Sprachen. 4. Aufl. Göttingen 1890.

Flügel, Allgem. englisch-deutsches und deutsch-engl. Wörterbuch. 4. Aufl. Braunschweig 1891.

Foley, An English-Irish Dictionary. Dublin 1855.

Franck, Etymologisch Woordenboek der nederlandsche taal. s'-Gravenhage 1884.

—, Mittelniederländische Grammatik (mit Lesestücken und Glossar). Leipzig 1883.

Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 7. Aufl. 2 Bde. Leipzig 1879—1880.

Grdr. = Pauls Grundriß der germanischen Philologie. s. *Kluge.*

Grein, Sprachschatz der angelsächsischen Dichter. Kassel u. Göttingen 1861, 1864.

Grieb Ch. F., Englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. 10. Aufl. von A. Schröer. 1. Bd. Stuttgart.

Grimm, *GdSpr.* = Geschichte der deutschen Sprache. 2. Aufl. Leipzig 1853.

—, *D. Myth.* = Deutsche Mythologie. 4. Ausg. Berlin 1875—1878.

—, *D. Wb.* = Deutsches Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm. Leipzig 1854 ff.

Hehn V., Kulturpflanzen und Haustiere. 6. Aufl. Herausg. von O. Schrader. Berlin 1894.

Heslop, Northumberland Words. London 1892. (Engl. Dial. Soc.)

Holder, Beowulf, Wortschatz. Freiburg u. Leipzig 1896.

Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch. Heidelberg 1899.

Hoppe, Schwedisch-deutsches Wörterbuch. Stockholm 1900.

JF. = Indogermanische Forschungen. Straßburg 1892 ff.

KZ. = Kuhns Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. Berlin u. Gütersloh.

Kaper, Deutsch-dänisch-norwegisches Handwörterbuch. Kopenhagen 1878.

Kahle, Altisländisches Elementarbuch. Heidelberg 1896.

Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 5. u. 6. Aufl. Straßburg 1894, 1899.

—, *Stammbild.* = Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. Halle 1899.

—, Vorgeschichte der altgerm. Dialekte. Grdr.[2] p. 320 ff.

—, Geschichte der englischen Sprache. Grdr.[2] p. 926 ff. (Sonderabdruck).

Kluge-Lutz, English Etymology. Straßburg 1898.

Körting G., Grundriß der Geschichte der englischen Litteratur. 3. Aufl. Münster 1899.

—, Lateinisch-romanisches Wörterbuch. 2. Aufl. Paderborn 1901.

Kurschat, Wörterbuch der littauischen Sprache. 2. Teil. Halle 1883.

Leo, Angelsächsisches Glossar. Halle 1872.

Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 3 Bde. Leipzig 1872—1878.

Mätzner, Mittelenglisches Wörterbuch (2. Bd. der 'Altenglischen Sprachproben'). A—H. Berlin 1878.

Middendorf, Altenglisches Flurnamenbuch. Halle 1902.

Miklosich, Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Wien 1886.

Morsbach, Mittelenglische Grammatik. Halle 1896. Erste Lieferung.

Murray, J., NED. = A New English Dictionary on historic principles. 4 Bde. (A—G). Oxford 1888 ff.

Müller Ed., Etymologisches Wörterbuch der englischen Sprache. 2 Bde. Köthen 1878, 1879.

NED. s. *Murray*.

Nemnich Ph. A., Allgemeines Polyglottenlexikon der Naturgeschichte. 6 Bde. 8 Lieferungen. Hamburg 1793 bis 1795.

Noreen, Altisländische u. altnorwegische Grammatik. 2. Aufl. Halle 1892.

—, Abriß der urgerman. Lautlehre. Straßburg 1894.

Northall, A Warwickshire Word Book. London 1896. (Engl. Dial. Soc.)

Osthoff, Etymologische Parerga. I. Teil. Leipzig 1901.

PBB. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur, Bd. 1—15, herausg. von Paul u. Braune, Bd. 16 ff. von Sievers. Halle.

Palander H., Die althochdeutschen Tiernamen. Teil I: Säugetiere. Darmstadt 1899.[1]

[1] Rez.: ZfdPh. 32_{525}; ZfdA. 45, Anz. $_{93}$; Engl. Stud. 30_{134}.

Persson Per, Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation. (Upsala Universitets Årsskrift 1891).

Pictet, Les Origines indoeuropéennes ou les Aryas primitifs. 1ère partie. Paris 1859.

Pogatscher, Zur Lautlehre der griech., lat. und roman. Lehnworte im Altengl. QF. 64. Straßburg 1888.

Prellwitz, Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. Göttingen 1892.

Richthofen, Altfriesisches Wörterbuch. Göttingen 1840.

Schade, Altdeutsches Wörterbuch. 2. Aufl. 2 Bde. Halle 1872—1882.

Schiller-Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch. 6 Bde. Bremen 1875—1881.

Schrader, Real-Lexikon der indogermanischen Altertumskunde. Straßburg 1901.

Sievers, Angelsächsische Grammatik. 3. Aufl. Halle 1898.

—, Zum angelsächsischen Vokalismus. Leipzig 1900.

Skeat, An etymological dictionary of the English language. Oxford 1888.

—, A concise etym. dict. of the Engl. lang. Oxford 1901.

Söderwall, Ordbok öfver Svenska Medeltids-Språket. Första Häftet (A—L). Lund 1884.

Stokes, Urkeltischer Sprachschatz. (Teil II des von Fick herausg. Wb.) Göttingen 1894.

Stratm. = Stratmann, A Middle-English Dictionary. A new ed. by H. Bradley. Oxford 1891.

Streitberg, Urgermanische Grammatik. Heidelberg 1900.

Sweet, History of English Sounds. Oxford 1888.

—, *Stud. Dict.* = The Students Dictionary of Anglo-Saxon. Oxford 1897.

Thomsen, Über den Einfluß der german. Sprachen auf die

finnisch-lappischen. Übersetzt von Sievers. Halle 1870.

Thurneysen, Keltoromanisches. Halle 1884.

Uhlenbeck, Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der altindischen Sprache. Amsterdam 1898, 1899.

—, Kurzgefaßtes etym. Wb. der got. Spr. Amsterdam 1900.

Ulmann u. Brasche, Lettisches Wörterbuch. 2 Teile. Riga und Leipzig 1872, 1880.

Verwijs en Verdam, Middelnederlandsch Woordenboek. 3 Bde. (A—K). 's-Gravenhage 1885 ff.

Vigf. = An Icelandic-English Dictionary by R. Cleasby, enlarged and completed by G. Vigfusson. Oxford 1874.

Woeste, Wörterbuch der westfälischen Mundart. Norden und Leipzig 1882.

Wright, Dial.-Dict. = The English Dialect Dictionary. 3 Bde. (A—L). Oxford 1898 ff.

Zupitza E., Die germanischen Gutturale. Berlin 1896.

Einleitung.

Wenn wir eine begriffliche Gruppe des Wortschatzes einer Sprache grammatisch und etymologisch näher untersuchen, so zeigt sich uns auf den ersten Blick eine Fülle zusammenhangsloser Erscheinungen. Mannigfaltige Wortstämme, verschieden nach Art, Alter und Herkunft, gehen bunt durcheinander, und es gilt zunächst in Einzelheiten die Kenntnis des Wortschatzes zu bereichern. Allein hierbei kann die etymologische Forschung nicht stehen bleiben. Indem sie die Worte gleichen Alters und Ursprungs zusammenstellt, ordnet sie das Material in kleinere Gruppen und sucht dann auch nach gemeinsamen Zügen innerhalb des Ganzen, in denen die begriffliche Verwandtschaft auch sprachlich-grammatisch zum Ausdruck kommt. Besonders hinsichtlich der Stammbildung zeigen ja begrifflich verwandte Worte gern mehr oder weniger Übereinstimmungen.

Unter diesen Gesichtspunkten betrachten wir hier einleitend den Teil des altenglischen Wortschatzes, mit dem sich die vorliegende Abhandlung beschäftigen soll, nämlich die ae. Namen der Säugetiere, um vor der Einzeluntersuchung einen Überblick über das Ganze zu gewinnen.

Suchen wir zunächst innerhalb unserer Wortkategorie diejenigen Namen zusammenzustellen, welche wir in derselben Sprachperiode auftreten sehen, welche wir also als

ungefähr gleichaltrig bezeichnen können. Wir versetzen dabei einen Namen nur dann in eine bestimmte rückwärtige Periode, wenn er in dieser schon als Tiername nachzuweisen ist. So dürfen wir z. B. *bera* 'Bär' nur als germanischen Tiernamen bezeichnen, obwohl außerhalb des Germanischen ein etymologisch entsprechendes Wort vorhanden ist, denn dieses ist nur ein Adjektiv in der Bedeutung 'braun'. Aus einem ähnlichen Grunde können wir auch *swīn* 'Schwein' nicht über die germanische Periode hinaufrücken. Daß überhaupt der Versuch der Altersbestimmung oft nur sehr unsichere Resultate liefert, liegt auf der Hand. Steht und fällt doch vielfach die chronologische Fixierung eines Namens mit einer einzigen strittigen etymologischen Anknüpfung, und wie viele Irrtümer mögen aus den Lücken und Mängeln der Überlieferung entstehen!

Ein beträchtliches Kontingent stellen gerade die Säugetiernamen zu dem aus der idg. Urzeit ererbten Wortschatz. Die Mehrzahl der hierher gehörigen bezeichnen Haustiere: *hund*, *eoh*, *bucca*, *hæfer*, *hēčen*, *eowu*, *weþer*, *oxa*, *cū*, *stēor*, *čealf*, *sugu*. (Darunter fehlen *eoh* und *hēčen* schon dem Ahd., auch *hæfer* erscheint im Deutschen nicht mehr als selbständiges Wort.) Die übrigen sind die Raubtiernamen *wulf*, *otor*, die Namen der Nagetiere *mūs*, *befor*, der des Hirsches *eolh*. *Hara* und *ūr* sind dagegen aus dieser ältesten Schicht wohl besser auszuscheiden.

Von den idg. Erbworten sondern sich diejenigen, welche in den asiatischen Sprachen fehlen, aber außerhalb des Germanischen noch in einer oder mehreren europäischen Sprachen vorkommen.

Ureuropäisch sind *fola*, *fearh*, *lox*, *hearma*, *īl*, *heorot*, *eofor*, *hwæl*, *hara* (s. o.). Nur mit dem Lat. hat das Germ.

gāt gemeinsam, nur mit dem Griech. *hind, fearr* (nach neuerer Ansicht auch *lamb*), mit dem Slav. *bearg*, *stēda.* Letzteres ist zwar eine speziell altenglische Ableitung, darf aber wohl hier genannt werden, da das zugrunde liegende germanisch-slavische Stammwort in der Bedeutung '(Pferde)-Herde' den Tiernamen nahe steht. —

Nordeuropäisch (keltisch-germanisch-baltisch) ist *wesend.*

Es folgen nun diejenigen Namen, welche außerhalb des Germanischen nicht nachweisbar, aber den altgermanischen Dialekten gemeinsam und daher als urgermanisch anzusehen sind. (In der spärlichen Überlieferung des Gotischen begegnen zwar von dieser ganzen Schicht nur zwei Namen [got. *faúhō* und *swein*], doch dürfen wir meist wohl unbedenklich gotische Entsprechungen voraussetzen.) Da die Germanen schon zahlreiche Ausdrücke für Haustiere ererbt hatten, so überwiegen in dieser Gruppe die Namen wilder Tiere: *fox, bera, mearþ, wesle, ācweorna*, *seolh*, *rā*, *ūr* (s. o.). Haustiere bezeichnen *hors*, *hengest, swīn*, *ȝilte,* auch *tiċċen* darf man wohl wegen nordischer und hochdeutscher Beziehungen hier anführen (während das Stammwort dieses Deminutivs nur im Hochdeutschen erscheint). Zu den altererbten germanischen Namen ist endlich trotz mancher Schwierigkeiten vielleicht auch *ræt* ('Nagetier, Ratte') zu stellen.

In dem engeren Gebiet des Westgermanischen treten dagegen nur Namen von Haustieren neu auf: *ryđđa*, *ram*, *hrȳþer*, *bār;* auch *sċeāp* kann man mit Sicherheit nicht einer früheren Periode zuweisen.

Eine eigentümliche Zwischenstellung nehmen dann diejenigen Namen ein, welche im Westgermanischen außer im Ae. nur auf niederdeutschem Sprachgebiet, zugleich

aber auch im Nordischen belegt sind. Hierher gehören die Haustiernamen *bulluc*, *wičğ*, *tife* (dieses Wort greift allerdings auch auf das mitteldeutsche Gebiet über), außerdem *wand(eweorpe)* 'Maulwurf', *sčrēawa* 'Spitzmaus' (in dieser Bedeutung nur ae., aber auch im Anord. Tiername). Nur mit dem Nordischen hat das Ae. gemein *bičče, ræčč*, *colt* (Entlehnung der beiden ersten aus dem Nord. ist wenig wahrscheinlich), nur mit dem niederdeutschen *fōr*, das aber wohl zu dem älteren *fearh* zu stellen ist.

Es bleiben nun noch die einzeldialektischen ae. Namen, für die wir zum Teil älteren Ursprung vermuten, aber nicht nachweisen können. Diese sind *hrēaþe-mūs, hrēre-mūs*, *cwyld-hræde, ezle* und die Haustiernamen *heahfore* (ein Kompositum, dessen Elemente wahrscheinlich ältere Tiernamen sind), *(wilde)weorf, frymetling, wintersteall* — die beiden letzten termini technici der Tierzucht. Der alte Name *gāt* (s. o.) erscheint in dem ae. Kompositum *firgen-gāt* 'Gemse'. Ebenfalls nur im Ae. nachweisbar ist *feht*[1], dessen Stammbildung jedoch vorgermanischen Ursprung erkennen läßt. Älter als die ae. Periode ist wahrscheinlich auch der dunkle Walfischname *hran*.

Erst spätae. tritt der Hundename *dogga* auf, der des Hirsches *stagga* ist sogar erst im 12. Jh. belegt, doch haben wir keinen sicheren Anhalt für die Annahme fremden Ursprungs. Die speziell ae. Namen stehen an Zahl wesentlich zurück hinter den Neuschöpfungen der ahd. Periode. Dies hängt zum Teil damit zusammen, daß das Ahd. mehr als das Ae. dazu neigt, neue Namen durch Komposition aus Appellativen oder aus den schon vorhandenen Tiernamen zu bilden.

---

[1] OET. Urk. 28_7.

Von den einheimischen Namen wenden wir uns zu den Lehnwörtern. Unter diesen spielen bekanntlich die dem Lateinischen entnommenen die Hauptrolle. Zu der ältesten Schicht, nämlich denjenigen, welche schon etwa in den ersten beiden nachchristlichen Jahrhunderten zugleich ins Hochdeutsche und vom Niederrhein aus in die kontinentalen Sitze der Angelsachsen drangen, gehören *esol, mūl, sēamere, elpend.* Diese Entlehnungen erklären sich aus dem Handelsverkehr, bei *elpend* denkt man an den Elfenbeinhandel. Später dagegen, wohl erst in britannischer, christlicher Zeit wurde *lēo* entlehnt, da eine allgemeinere Kenntnis des Löwennamens Bekanntschaft mit der Bibel und kirchlicher Litteratur voraussetzt. Während aber *lēo* zu einem assimilierten Lehnwort wurde, sind Namen wie *tiger*, *pandher* nur litterarische Fremdwörter, die gar nicht vollständig anglisiert wurden. *camel* begegnet nur in spätnordhumbrischer Mundart. Erst im 10. Jh. entstand aus dem bereits erwähnten *elpend* auf eigentümliche Weise ein neuer Elefantenname *ylp.*

Im Anschluß an die lateinischen Lehnwörter sei auch jenes merkwürdigen germanisch-slavischen Kamelnamens gedacht, der im Ae. als *olfend* erscheint. So lange sich keine befriedigendere Erklärung findet, ist gewiß an dem Zusammenhang mit gr. ἔλεφας festzuhalten.

Britannisch-keltische Lehnwörter sind *brocc* und *assa.* Die Entlehnung des letzteren Namens, der vorwiegend in biblischer Litteratur begegnet, ist vielleicht auf den Einfluß des irischen Christentums zurückzuführen. (Erst in me. Zeit wurde *hog* 'Schwein' aus dem Kymrischen entlehnt.)

Weniger klar sind ältere, gemeingermanische Beziehungen zum Keltischen. Nicht unwahrscheinlich

ist die Annahme, daß *apa* durch keltische Vermittlung zu den Germanen drang. Nur kulturgeschichtliche, nicht sprachliche Gründe sprechen für Entlehnung des gemeingermanischen Pferdenamens *mearh* aus dem Keltischen. — Schwierig liegen die Verhältnisse bei dem Namen der Katze. Das frühae. Fem. *catte* stammt noch aus kontinentaler Zeit, das erst später sicher bezeugte Mask. *catt* dagegen ist vielleicht ein jüngeres inselkeltisches Lehnwort. Die ursprüngliche Quelle des Namens, der im Keltischen, Germanischen und Slavischen begegnet und auch ins Romanische drang, ist nicht sicher ermittelt.

Von dem Einfluß des Altnordischen, der sich im weiteren Umfang erst gegen Ende der ae. Periode geltend macht, werden unsere Säugetiernamen wenig berührt. Nur die Namen zweier nördlicher Tiere, welche Aelfred der Große durch den Norweger Ohthere kennen lernte, *hrān* 'Renntier' und das Kompositum *horshwæl* 'Walroß', sind hier zu nennen. Für *bičče* und *ræčč* haben wir Entlehnung aus dem Altnordischen bereits abgewiesen, auch *stagga* gehört wohl nicht hierher.

Interessant ist es, dem Einfluß des Französischen, der ja in späterer Zeit von so großer Bedeutung für die englische Sprache wurde, schon im Ae. nachzuspüren. Auch hier liefern uns vielleicht die Säugetiernamen ein Beispiel. Aus lautlichen Gründen darf man annehmen, daß ein dem lat. *dāmus* entsprechendes altfranz. *dain* die Quelle von ae. *dā* war, welches zum Namen der Rehkuh wurde. Durch galloromanische Vermittlung muß auch der merkwürdige Name eines Lastpferdes, *ealfara*, ins Ae. gedrungen sein, der, wie ich glaube, spanisch-arabischen Ursprungs ist. — Auf die im Me. aufgenommenen französischen Lehnworte unter den Säugetiernamen haben wir hier nicht einzugehen.

Kontinentalgermanischer Einfluß, der überhaupt im Ae. keine wesentliche Rolle spielt, kommt für uns kaum in Betracht. Nur vermutungsweise sei darauf hingewiesen, daß vielleicht einmal belegtes *stān-bucca*, für das ein lat. Vorbild nicht zu erkennen ist, zu ahd. *stein-bock* in direkte (gelehrte) Beziehung gesetzt werden könnte.

Falls eine neuere Vermutung recht hat, würde sich unter den ae. Tiernamen auch ein slavisches Lehnwort befinden, nämlich *sisemūs*, womit die Angelsachsen ein kleines Nagetier, wohl die Haselmaus, bezeichneten, ein Name, den das Ae. mit dem Ahd. gemein hat, der also schon früh ins Deutsche gedrungen sein müßte. Da wir aber von so alten Entlehnungen aus dem Slavischen sonst nichts wissen, und auch aus andern Gründen ist es wahrscheinlicher, daß dieser Name echt germanisch ist.

Neben den Lehnwörtern ist schließlich noch als Übersetzung aus dem Lat. zu nennen *ānhyrne* = 'unicornis'. — Eine an die poetischen Kenningar anklingende Umschreibung ist *nihtgenge* für *hyaena* in Glossen.

Ein hervorstechender gemeinsamer Zug an den altenglischen wie überhaupt an den altgermanischen Säugetiernamen ist die gesetzmäßige Art, mit welcher die Sprache das weibliche Tier im Gegensatz zum männlichen, das junge Tier gegenüber dem erwachsenen bezeichnet.

Auf die Geschlechtsunterscheidung bei Tiernamen ist schon Jakob Grimm eingegangen in dem weiteren Rahmen des Kapitels über das Genus, Grammatik III p. 322 ff. An den ahd. Tiernamen speziell hat neuerdings Palander (Die ahd. Tiern. p. 7 ff.) diese Erscheinungen behandelt, wozu Osthoffs Abhandlung 'Vom Suppletivwesen der idg. Sprachen', p. 18 ff. zu vergleichen ist.

Palander stellt zwei Hauptarten der Geschlechtsbezeichnung einander gegenüber: «Um das weibliche Tier von dem entsprechenden männlichen deutlich zu scheiden, werden dafür femin. Geschlechtsbenennungen entweder aus besonderen Wurzeln geschaffen oder durch Motion aus den vorhandenen maskulinen Worten und Gattungsnamen gebildet.» Das erste Verfahren findet im allgemeinen nur bei den Haustiernamen Anwendung, bei denen der Geschlechtsunterschied für den Menschen von praktischer Bedeutung und leichter sinnlich wahrnehmbar war als bei den wilden Tieren. Im Ae. ergeben sich nun im wesentlichen dieselben Paare wie im Ahd., in denen sich weibliche und männliche Haustiernamen verschiedenen Stammes gegenüberstehen: *bičče* oder *tifehund*, *myre—stēda*, *gāt—hæfer* oder *bucca*, *eowu—ram, cū—fearr* oder *oxa*, *sugu—bār, ȝilte—fearh.* Der einzige Fall, in welchem dieser 'suppletivische' Wechsel sich auch bei dem Namen eines wilden Tieres findet, ist *hind—heorot* (vielleicht bildeten aber schon ae. auch *dā—bucca* [Rehbock] ein solches Paar). Man nimmt an, daß der Stammwechsel hier in dem Unterschied zwischen dem gehörnten Männchen und dem ungehörnten Weibchen begründet ist.

«Das jüngere Mittel, feminin. Tiernamen zu bilden, ist die Motion», die im Ae. sowohl in suffixaler Ableitung als in Zusammensetzung besteht.

Die Suffixe, welche hier zur Anwendung kommen, sind: *ōn*, *-i̯ō*, *-i̯ōn* und *ini̯ō*. Zu *-ōn* vgl. *esole—esol* (ebenso stehen sich *catte—catt* gegenüber, aber hier ist *catte* das ältere); zu *i̯ō: wylf—wulf;* zu *i̯ōn: myre—mearh, rǣȝe—rā, fyxe* (selten) *-fox;* zu *ini̯ō: wylfen—wulf, fyxen—fox, biren—bera, assen—assa.* Von diesen Suffixen ist in ae. Zeit nur noch das letzte, *ini̯ō*, produktiv.

Bei dem Lehnwort *assa* wird ohne Umlaut analogisch *en* angehängt, wie auch bei denominativen Adjektiven auf *-īna* (vgl. *hunden*, *broccen*, *sċēāpen*, neben älterem umgelauteten *yteren*, *gǣten*). Unter den movierten Femininis befinden sich auch die Namen zweier Haustiere, nämlich *myre* und *esole* bezw. *assen*. Allein das erstere, wohl schon eine urgerm. Femininbildung, hat sich früh zu *stēda* bezw. *hors* gestellt und von *mearh* losgelöst; für die fremden Namen des Esels konnte das Prinzip des stammhaften Wechsels nicht in Betracht kommen. Niemals aber greift die suffixale Motion im Ae. weiter auf die Haustiernamen über ('Hündin' ist nicht **hynden* = ahd. *huntin*, sondern nur *bičče*), denn sie ist im Englischen überhaupt nicht lebenskräftig; im Ne. erhielt sich von den Fem. auf *-iniō̯* nur *vixen*, während im Nhd. das Suffix -'*in*' noch immer produktiv ist.

Neben der suffixalen Motion spielt schon in ae. Zeit diejenige durch Zusammensetzung eine Rolle und gewinnt im Lauf der englischen Sprachentwicklung gegenüber der ersteren immer mehr an Bedeutung. Durch sie wird nicht nur das weibliche Tier gegenüber dem männlichen oder dem Gattungsnamen, sondern häufiger noch das Männchen gegenüber dem ungeschlechtlichen Gemeinbegriff oder dem Weibchen bezeichnet. Beispiele für das erstere sind — mit Postfigierung des bestimmenden Wortes — : *ass-myre*, *olfend-myre* 'Esel-, Kamelstute' (Kamel und Esel werden überhaupt als nahe Verwandte des Pferdes aufgefaßt), — mit Präfigierung: *čilfor-lamb*, *cū-čealf* (gegen ahd. *kalba*!)

Der zweite Fall, Spezialisierung des Männchens, findet sich häufiger, vgl. *rāh-dēor* 'Rehbock', *gāt-bucca* 'Geißbock', *heort-bucc* (?) 'männlicher Hirsch'; *fearr-hrȳþer*, *oxan-čealf*, *eofor-swīn* 'männliches Rind, Kalb, Schwein', auch

stōd-hors 'Hengst'. Auf demselben Prinzip beruhen ne. *bitch-fox*, *bitch-wolf*, *dog-fox*, *dog-otter* u. s. w.

Sogar an die im Ne. (wie auch im Skandinavischen) übliche Motion durch Präfigierung des männlichen oder weiblichen Pronoms (vgl. ne. *he-goat, she-bear, she-cat*) finden wir schon im Ae. einen leisen Anklang; in einem Aelfric-Glossar WW. $320_{18.19}$ heißt es: ursus: *bera*, aber ursa: *hēo!* Doch noch im Me. scheint die Motion mit Hülfe des Pronomens selten verwandt zu werden, in den Glossaren finde ich nur *hecatte* WW. 571_{24} (15. Jh.).

Schließlich ist noch der seltene Fall zu verzeichnen, daß der Geschlechtsunterschied an dem Substantiv gar nicht, sondern nur mit Hülfe des Artikels ausgedrückt wird (vgl. im Griechischen Fälle wie ἡ ἵππος). Diese einfachste Methode findet bei dem Lehnwort *lēo* Anwendung, das sich wegen seiner Lautgestalt nicht zur suffixalen Motion eignete, und bei dem der feminine Gebrauch durch die Analogie von Femininen auf *ēo* (wie *bēo*, *sēo*) begünstigt war. Außerdem gehört hierher nordh. *þa asal(d) = asinam*, wofür allenfalls auch **asald-myre* (wie *ass-myre*) oder **asale* (wie *eosole*) denkbar wäre.

Mit der Bezeichnung des weiblichen Tieres ist die des Tierjungen nahe verwandt, sie regelt sich nach demselben Prinzip wie jene. Wieder werden nur bei den Haustieren für das Junge verschiedene Stämme verwandt, vgl. die Paare: *hwelp—hund, fola—hors, tiččen (hēčen)—gāt* oder *bucca, lamb—sčeāp, čilforlamb—eowu, čealf—hrȳðer, stēor* oder *bulluc—fearr* oder *oxa, heahfore—cū, fearh* oder *fōr—swīn, ȝilte—sugu.*

Sehr gering ist die Zahl der durch Suffixableitung oder Komposition movierten Deminutiva. Mit Suffix *-īna* sind gebildet *swīn, tiččen, hēčen*, allein das erste Wort hat seine deminutive Bedeutung schon urgermanisch verloren,

und zu den beiden andern fehlt im Ae. das Stammwort, sie haben sich zu *gāt* gestellt. (Häufiger bildet das Suffix *-īna* denominative Adjektiva wie *gǣten*, *yteren*.) Ein Suffix *-uc(a)* erscheint in *bulluc*, *-ic(a)* wahrscheinlich in *stierč* (zu *stēor?*). Die beschränkte Zahl derartiger Deminutivbildungen steht im Gegensatz zu dem Reichtum, den das Ahd. in dieser Hinsicht aufweist. Wie bei den Femininbildungen zeigt sich wieder die beginnende Abneigung der Sprache gegen suffixale Ableitung.

Seltener noch ist die Deminutivbildung durch Zusammensetzung; ich finde nur *lēon-hwelp* und *hind-čealf* (*cū-čealf*, *oxan-čealf* gehören in anderen Zusammenhang s. o.). Diese geringe Zahl erklärt sich daraus, daß bei den Haustieren im wesentlichen die Methode des Stammwechsels verwandt wurde, während bei wilden Tieren wenig Bedürfnis nach spezieller Bezeichnung des Jungen vorhanden war.

Mit dem suppletivischen Wechsel männlicher und weiblicher Tiernamen hängen nun gewisse Verschiebungen der Bedeutung vom Idg. zum Germ. zusammen. Schon im Idg. lassen sich verschiedene Wurzeln für männliche und weibliche Tiere nachweisen, aber es gab auch Haustiernamen, die von dem Geschlecht abstrahierend lediglich die Gattung bezeichneten, vgl. idg. **g^{v}ōu-s* 'Rind' (ai. *gāuṣ* m. f., gr. ὁ ἡ βοῦς), **k̂u̯en*, 'Hund' (gr. ὁ ἡ κύων, lat. *hic haec canis*), **ou̯i-s* 'Schaf', **sū-s* Schwein.[1] Indem nun das Germ. den suppletivischen Stammwechsel bei den Haustiernamen konsequent durchführte, wurden einige alte Gattungsnamen in ihrer Bedeutung hinsichtlich

[1] Falls dies nicht als 'Gebärerin' ursprünglich fem. Bedeutung hatte.



des Geschlechts spezialisiert. So wurden alte Kommunia zu Femininis, vgl. idg. **g^vōu-s* 'Rind' = ae. *cū* 'Kuh', **oụi-s* 'Schaf' = ae. *eowu* 'weibl. Schaf'[1], **sū-s* 'Schwein' = ae. *sugu* 'Sau'. (Dagegen erhielt sich die allgemeinere Bedeutung des Stammworts in dem Deminutiv *swīn.*) Sogar ein Wort, das wir außergermanisch nur als männlichen Namen kennen, wurde im Germ. zu einem weiblichen (der daneben freilich nach den ursprünglich zu Grunde liegenden Gattungsbegriff bewahrt): lat. *haedus* 'Ziegenbock' = ae. *gāt* 'Ziege'.

Auch unter den Deminutiven begegnen wir der analogen Erscheinung, daß alte Gattungsnamen den speziell deminutiven Sinn des Tierjungen erst im Germ. erhielten. So bezeichneten *fearh* 'Ferkel', *stēor* 'junger Stier' im Idg. überhaupt 'Schwein' bezw. 'Stier', *lamb* 'Lamm' (noch im Got. = 'Schaf') vielleicht allgemein 'Horntier'.

Man kann solche Bedeutungsverschiebungen vielleicht als eine Art von Differenzierung auffassen. Wenn zur Bezeichnung eines Haustieres schon zwei oder mehrere altererbte Stämme vorhanden waren, oder zu alten neue hinzukamen (wie z. B. germ. **swīna-m* 'Schwein' neben altem **porḱo-s*, wgerm. **skāpa-* neben **oụi-s*), so differenzierte die Sprache einen derselben zu einer Bezeichnung des Weibchens gegenüber dem Männchen oder des Jungen gegenüber dem Alten. Ein Name entzieht gewissermaßen dem andern einen Teil seines Bedeutungsumfangs. So bezeichnet *lamb* noch im Got. allgemein 'Schaf', aber im Wgerm. wurde es in der Konkurrenz mit wgerm. **skāpa-* zu 'Lamm' spezialisiert. Ähnlich ist vielleicht auch die Bedeutungsent-

[1] Die allgemeinere Bedeutung zeigt sich aber noch in Ableitungen.

wicklung von ae. *hund* 'Hund' zu ne. *hound* 'Jagdhund' zu beurteilen. Im Me. konkurriert *dogge* (spätae. *dogga*) mit *hūnd*, und nun tritt eine Art Differenzierung ein, wobei *hūnd* an Bedeutungsumfang verliert und den neuen Bedeutungsinhalt 'Jagdhund' gewinnt, *dogge* jedoch seine allgemeine Bedeutung bewahrt.

Weit größere Schwierigkeiten als die Fragen sekundärer Bedeutungsentwicklung macht das Problem der ursprünglichsten Bedeutung der Tiernamen, das auf die Frage nach ihrer Wurzel und der ihr zu Grunde liegenden einfachen Vorstellung hinausläuft. Wie alle Namen für Konkreta bezeichnete ohne Frage auch ein Tiername ursprünglich nicht alle Vorstellungen, die den zu benennenden Begriff ausmachen, sondern nur eine besonders hervorstechende, z. B. nicht 'Schaf an sich', sondern etwa 'das Blökende'. Die Tiernamen hatten also auf ihrer ältesten Bedeutungsstufe noch appellativen Sinn; sie können zum Teil auch erst sekundär aus älteren Appellativen entstanden sein, wie viele der menschlichen Personennamen.

In manchen Fällen läßt sich nun der ursprüngliche Sinn eines Tiernamens aus verwandtem Sprachmaterial erschließen. Die verhältnismäßig sichersten Deutungen gründen sich auf die stets sinnlich wahrnehmbare äußere Erscheinung. So sind nach der Farbe benannt *bera*, *befor* 'der Braune', *hara* 'der Graue', vielleicht *rā* 'das Bunte'; 'Horntier' war die Grundbedeutung von *heorot*, vielleicht auch von *hrȳþer*, *eolh*, *lamb*; von seinen Stacheln hat der Igel *īl* seinen Namen. Nach seinem Aufenthaltsort heißt der Otter, *otor*, 'Wassertier'. Abstraktere Bezeichnungen sind *hors* 'das Schnelle, Wilde', *ram* 'der Starke'.

Aber es bleibt doch — besonders unter dem ältesten Sprachgut — ein beträchtlicher Rest, bei dem eine ungezwungene Erklärung nicht möglich ist, weil die zu Grunde liegenden Wurzeln längst verloren gegangen oder überhaupt nicht zu selbständiger Entwicklung gelangt sind. In solchen Fällen gilt es noch immer, sich vor einer flachen Deutungskunst zu hüten, die alles um jeden Preis erklären will und dazu sogleich immer eine 'Wurzel' bei der Hand hat, — und sich mit dem Erreichbaren zu begnügen.

I. Affen, Pitheci.

Apa.

Form. *apa* m. *(an)*.

Belege. sg. nom. phitecus[1]: *apa* Ep. 827 (*capa* Erf.), WW. 39_{22}[2], 277_{14}[3], 469_{5}. simia: ∾ WW. 119_{8} (uel spinx[4]) und 320_{20} = Aelfc. Gl. 309_{8}. — gen. *wiđ apan bite* Quad. 11_{7} p. 366_{24}. — dat. *mid (anum) apan* Dial. $62_{15.\ 23}$.

Bedeutung. *apa* = Affe, Simia.

Etymologie. Zu ae. *apa* (me. *āpe,* ne. *ape*) stellen sich in den germ. Dialekten: mndl. *ape*, nndl. *aap*, as. *apo*, mnd. *ape*, nnd. westf. *āpe*, ahd. *affo*, mhd. *affe*, anord. *ape* (*apa* = ne. *to ape* 'äffen'), schwed. *apa,* dän. *abe.* Schrader BB. 15_{287} und Real-Lex. 20 schließt aus der Glosse des Hesych: ἀβράνας· Κελτοὶ τοὺς κερκοπιθήκους, indem er mit einer alten Emendation *ἀββάνας, *ἀβάνας = germ. **apan-* liest, daß der Name des Affen den Germanen schon vor der ersten Lautverschiebung durch die Kelten vermittelt wurde, die das Tier frühzeitig etwa von Massilia her kennen lernen konnten. Zu urkelt. **aban-* stellt Stokes BB. 23_{60} ir. *abac(c)* (aus **abanko-*) 'Zwerg'. ir. gäl. *apa*, cymr. *ab* (dazu *eppa?*) sind aus dem Ae. entlehnt. Aus dem Germ. drang das Wort

[1] l. pithecus. [2] fehlt in Corp. bei Sweet OET. [3] Hs.: *plut-* für *phit-*. [4] l. sphinx.



weiter zu den Slaven, vgl. aruss. nslov. *opica*, czech. *opice.* (Schrader, Real-Lex. 20).

Sprinca.

Dieses Wort, anscheinend Name eines Affen, welches nur einmal belegt ist (circopythicos: *sprinca* WW. 204_{37}) führt Schrader Real-Lex. 20 auf lat. *sp(h)inga* (= *sphinx*, gr. σφίγξ) *sp(h)ingion* «eine Affenart» zurück. Das *r* des ae. Wortes wäre vielleicht aus volksetymologischer Anpassung an *springan* «springen, hüpfen» zu erklären, doch bliebe dann das *c*, zumal gegenüber lat. *g*, auffällig.

II. Flattertiere, Chiroptera.

Hrēaþemūs.

Formen. *hrēaþe-*, älter *hrēaþa-mūs* f. s. *mūs*. Höchst wahrscheinlich ist mit BT. und Sweet, Stud. Dict. 93 langes *ēa* zu lesen. *ĕa* als *a*-Umlaut aus *æ* (zu *hræd*, *hræđ* schnell) wäre in den normalen ws. Formen, in denen zudem das *a* der zweiten Silbe schon zu *e* abgeschwächt ist, nicht denkbar und auch für Ep. auffallend; *hraeđe-* in Corp. ist nach Maßgabe der übrigen Belege in *hrēađe-* zu emendieren.[1] (Anders Pogatscher, ZfdA. 43, Anz. 3, neuerdings auch Kluge, Angels. Leseb.[3] 185.)

Belege. sg. nom. stilio[2] uel vespertilio: *hreathamus* Ep.-Erf. 978. vespertilio: *hreadaemus* Ep. 1098, *hreadam[u]s* Erf. vespertilio (bezw. stilio): *hraeđemuus* Corp. 2103 und 1924 = WW. 53_8 und 48_{29}. id: *hreaþemus* WW. 261_4 (unter Gll. de avibus). — gen. *tosnidenre hreaþemuse blod* Lcb. II 33 p. 236_{17}. — pl. nom. *reaþe-*, *hreaþemys* Ep. Al. 152_{342}, $_{344}$.

---

[1] Vgl. *scraeua* für *screaua* Leyd. s. p. 77. [2] *stel(l)io* 'Eidechse'.

Bedeutung. *hrēaþemūs* = Fledermaus.

Etymologie. Der Name begegnet nur im Ae.; das Ahd. hat *flēdarmūs* (Palander, d. ahd. Tiernamen 22 ff.). Gewiß liegt dem ersten Bestandteil (ist es ein adj. **hrēaþ?*) wie in *hrēremus* (s. d. f.) der Begriff des Beweglichen, schnell Flatternden zu Grunde. Ehrismann ZfdPh. 32_{526} vergleicht wohl mit Recht mhd., nhd. (oberd.) *roden, rodeln* 'rütteln, rühren, bewegen' (DWb. 8_{1108}). — Die ahd. Gl. *rodamus* ist nach Palanders Vermutung, der auch Ehrismann a. a. O. beistimmt, von einem deutschen Schreiber aus einer ae. Vorlage umgeschrieben.

Hrēremūs.

Form. *hrēremūs* f. s. *mūs*.

Belege. vespertilio: *hreremus* WW. 318_{27} = Aelfc. Gl. 307_{10}. stelio: *hryremus* Kent. Gl. ZfdA. $21_{43}(_{1110})$ = WW. 85_{36}.

Bedeutung wie oben.

Etymologie. *hrēremūs* ist die 'rührige', behend flatternde, bewegliche Maus, zu ae. *hrēran* 'bewegen, rühren'. *hrōr* 'rührig'. Das erste Glied könnte eine *ja*-Ableitung zu *hrōr* sein (wie *wēde* BT. 1181b neben *wōd*). *hrēremūs* scheint jüngeren Ursprungs zu sein als *hrēaþemūs*.

Es erhält sich, während *hrēaþemus* untergeht, als me. *reremous* (*reremowse* WW. 625_{9}), ne. *rere*, — *rearmouse* (jetzt veraltet, doch nennt Elworthy, West Somerset Words 623 noch *reremouse*, 'less common than flittermouse'). ne. *flittermouse*, das auf kontinentalgerm. Einfluß beruht (vgl. ndl. *vledermuis*), tritt im 16. Jh. auf. Für me. *bakke* = dän. *bakke* erscheint seit derselben Zeit das ne. vorherrschende *bat*, vielleicht unter Einfluß von mlat. *batta, blatta*, kl. lat. *blatta* 'Motte', vgl. NED. I 698.

Cwyldhræde,

ein dritter Name der Fledermaus, ist belegt in einer wohl von einem deutschen Schreiber herrührenden Glosse des Cod. S. Galli 913 (8. Jh.):

vespertilionem: *quęlderędę* (Steinm. Siev. IV 460, Kluge, Angels. Lesebuch[3] III A; Cockayne Shrine p. 29 schreibt *quældærræde*, so auch Sweet, Stud. Dict. 38c).

Der erste Bestandteil begegnet auch in ae. *cwyldseten* (Nap. OEG. 1_{3771}, $_{4658}$ u. ö.; *cwuld-* 7_{273}, 8_{193}), *cwyldtīd* 'Abendzeit' (WW. 117_{8}, vgl. Kluge, Angl. VIII 450) und entspricht anord. *kveld* 'Abend', ahd. *chwiltiwerch* 'Abendwerk', alem. *Kilt.* Ob ae. *cwyld*, **cwield* (aus **cwalđiz?*) mit dem zu *cwelan* gehörigen *cwield*, *cwyld* 'Untergang, Tod' identisch ist, wie oft angenommen wird, ist nicht sicher. (Lidén BB. 21_{105} vergleicht lett. *gals*, lit. *gãlas* 'Ende' mit germ. **k^{v}elđaz*, **k^{v}ilđiz*, **k^{v}alđaz*, *-iz*). Im zweiten Kompositionsgliede ist wohl mit Änderung des *e* in *h* *hræde* zu lesen, die Fledermaus heißt also die 'Abendschnelle'.

III. Raubtiere, Carnivora.

1. Katzen, Felidae.

Lēo.

Formen. ws. *lēo*, (vorwiegend) kent. *līo*, (spätkent. *lȳo, lȳe*), angl. (VPs. und Rit.) *lēa*. m. und f.

sg. gen. *lēon*, 1 nordh. *lēas*, dat. *lēon*, 1 *lēone*, 1 *lēonan*, acc. *lēon*;

pl. nom. acc. *lēon*, gen. *lēona*, dat. 1 *lēom*, 1 *lēoum*, 2 *lēon*, 6 *lēonum*.

Im dat. pl. ist *lēom* die zu erwartende und wohl älteste Form; *lēoum* stellt sekundär die dat.-Endung *-um* wieder

her (Sievers, Angels. Gramm. § 110 Anm. 1). In späterer Zeit (bei Aelfric) überwiegt *lēonum*, eine Form, die sich wie der dat. sg. *lēone* daraus erklärt, daß man, vom gen. plur. *lēon-a* ausgehend, an *lēon-* (nom. sg. **lēon*) starke Endungen fügte; vielleicht wirkte hier auch die Flexion des lat. Wortes ein. Zu *lēonum* konnte man nun nach Analogie von *gumum* : *guman* einen obl. sg. *lēonan* (s. dat.) bilden, der einen nom. sg. **lēona* möglich macht. Gelegentlich kommen bei femininem Gebrauch auch flexionslose Formen vor wie *þā*, *āne lēo*, s. acc. sg.

Belege. sg. nom. leo: *leo* WW. 319_{31} = Aelfc. Gl. 308_{12}. hic leon: *þeos (þes)* ~ Aelfc. Gr. 41_{15}. *seo* ~: Or. III_{11} p. 142_{24}, Bt. 25 p. 57_{9}, Dial. Greg. 294_{24}, $295_{1, 3, 7}$, Bt. 32_{1} und 37_{4}, p. 72_{6} und 114_{30} (Hs. B.: *lio*), Th. Ps. 16_{11}. ~: Mart. 148, $_{9, 10, 12, 14}$, Guthl. 4 p. 26_{24}, Aelfc. Hom. I 486_{30}, Aelfc. HL. I 242_{62} u. ö., Bibl. Prs. III 206_{390}, 207_{408}[1], Scint. 207_{23}, Th. Ps. 9_{29}, 21_{11}. *leó*: Th. Ps. 7_{2}, d. n. Test. 13_{8}.

lio WW. $438_{22, 24}$.[2] *sio* ~ Bibl. Prs. III $207_{398, 405}$. *lyo* Cant. Ps. 16_{12}, *lye* ib. 21_{14} (doch *leo* ib. 7_{3}, 9_{30}, Cant. Hymn. 2_{13}).

lea VPs. 7_{3}, 9_{30}, 16_{12}, V. H. 3_{8} (doch *leo* VPs. 21_{14}!).

gen. *leon* Quad. 10 p. $366_{1, 3}$, Aelfc. Hom. II 430_{24}, Aelfc. HL. I 332_{182}, Th. Ps. 21_{19}, Cant. Ps. und VPs. 16_{12}, 21_{22}. — *león* d. n. Test. p. 13_{6}. — *leas* Rit. 60_{15}.

dat. *león:* Aelfc. Hom. I 486_{32}, Aelfc. HL. II 84_{282}, Bibl. Prs. III 63_{277} *(þære ~)*, Scint. 223_{13}. *đam leonan* Glostr. Frag. 110_{9} (BT. 634a).

acc. *leon*: Poet. Exod. 321[3], Bt. 35_{7}, p. 102_{7}, Metr. Bt.

---

[1] Malchus, Shrn. 35 ff., Neudruck von Hulme, Journal of germ. phil. I. 431 ff. [2] für lat. leo und leaena. [3] *leor* Hs.

13$_{18}$, Lchd. III 206$_{30}$, Aelfc. HL. I 384$_{15}$, Judic. 14$_{5}$. — *león* Aelfc. HL. II 50$_{772}$. — *ane leo* Aelfc. HL. II 214$_{415}$. *þa leó* d. v. Test. 7$_{16}$.

plur. nom. *leon:* Bt. Metr. 26$_{83}$, Mart. 16$_{26}$, Aelfc. Hom. I 570$_{29}$, Aelfc. HL. II 56$_{50}$, Hexam. 14$_{33}$, Ep. Al. 149$_{266}$, 152$_{334}$.

gen. *leona:* Mart. 16$_{19}$, Aelfc. Hom. I 572$_{11}$, Aelfc. HL. I 342$_{81}$, II 392$_{253}$, Wulfst. 200$_{23}$, WO. XIII (Nar. 35), Th. Ps. 57$_{5}$, VPs. 56$_{5}$, 57$_{7}$, 103$_{21}$ (*leonæ* Cant. Ps.). *léona* Dial. Greg. Hs. H. 150$_{9}$.

dat. *leom:* VPs. 34$_{17}$. *leon:* Bt. 38$_{1}$ p. 116$_{16}$, d. v. Test. Bibl. Pr. III 88$_{244}$. *leoum* Th. Ps. 34$_{17}$. *leonum:* Aelfc. Hom. I 102$_{5}$, 488$_{4}$, 572$_{13}$, II 192$_{24}$, d. v. Test. Bibl. Prs. I 10$_{5}$, Wulfst. 200$_{16}$.

acc. *leon*: Aelfc. Hom. I 572$_{18}$, Aelfc. HL. I 114$_{403}$, II 56$_{29, 51}$, 384$_{116}$.

Komposita. *lēon-fōt* 'Löwenfuß, alchemilla vulgaris'. leontopedium: *leonfot* WW. 297$_{21}$. ∾ Herb. 8 p. 98. *lionfot* WW. 438$_{23}$.

lēon-hwelp s. *hwelp*.

lēon-flǣsc 'Löwenfleisch'.
leonflæsc Quad. 10$_{1}$ p. 364$_{22}$.

Bedeutung. *lēo* = Löwe, Felis leo.

Etymologie. Schon die schwankende Flexion des ae. Wortes zeigt deutlich, daß es ein Lehnwort ist. Es wurde wohl erst durch die Bibel, also in angelsächsisch-christlicher Zeit bekannt. Wie ae. *lēo* gehen direkt auf lat. *leo* zurück: as. ahd. anord. *leo*. In den kontinentalen Dialekten entwickelte sich früh auf analogischem[1] Wege inlt. *w:* ahd. *lewo*, *lēwo*, *louwo* (Palander p. 46 ff.), mhd. *lĕwe*, *lēwe*, *louwe*, mnd. *lēwe*, *lowe*, *louwe*, *lauwe*, afries. *lawa* 'Löwin' f., mndl. *lēwe*,

[1] Vgl. Ehrismann, ZfdPh. 32$_{526}$.

leuwe, nndl. *leeuw.* Im Ae. trat diese Entwicklung nicht ein, weil *ēo* ein diesem Dialekt durchaus geläufiger Diphthong war.

Im Me. hat Orm noch die Fortsetzung des ae. *lēo, lē,* gen. *lēones*, *lēnes.* Aber schon die Ancren Riule läßt in *leun*, *liun* das afrz. *lion* erkennen, das nun das ae. Wort schnell verdrängt und im ne. *lion* (Dem. *lioncel,* Fem. *lioness*) fortlebt. Auf das Afrz. geht wohl auch anord. *leōn, ljōn* (neben *leō*) zurück; daher schwed. *lejon.* Aus dem Deutschen stammt dän. *løve.*

Tiger.

Tiger (tiʒer?) ist im Ae. durchaus Fremdwort, das in der Mehrzahl der Fälle lateinisch flektiert wird. Wir haben nur einen Beleg für Anpassung an die ae. Flexion: WO. XXVII Nar. p. 38: *tigras and leopardos hi fedađ.* Sonst begegnen: der lat. nom. sg. *tigris* Bt. 32_1 p. 72_8 (ähnlich p. 72_6): *tigris þæt deor* (vgl. ahd. *tigir-tior* Palander 50), der lat. nom. plur. Aelfc. Hom. II $492_{10, 21}$: *twa hređe deor*, *þe sind tigres gehátene*, acc. plur. *tigres* Hexam. IX p. 14_{27}. Der nom. sg. tritt auch, gewissermaßen als indeklinabel, für den nom. pl. ein: *symle leon and beran and tigris and pardus and wulfas ure ehtan* Ep. Al. 149_{267}, ähnl. 152_{341}.

Dagegen zeigt sich eine gewisse Anglisierung in dem abgeleiteten Adj. *tigrisc: mid tigriscum hydum* Ep. Al. 161_{611}.

Es liegt kein Grund vor, Abweichung von der lat. Quantität *tĭgris* anzunehmen; die Aussprache des ne. *tiger* beweist nichts für ae. Länge, da kein lebendiger Zusammenhang besteht. Gegen ae. Längung des *i* spricht auch der Umstand, daß der Vokal außer im nom. sg. stets in geschlossener Silbe stand. —

Noch im Me. ist das Wort nicht ganz eingebürgert;

ein Glossar des 15. Jh. bat noch kein englisches Wort für lat. tigris (hic tigris . . . velox animal WW. 700 27). Wo es vorkommt, begegnet es in französischer Form: *tygre* WW. 607 3, *tigre* Cant T. A. 1657. (Shakespeare hat überwiegend *tygre*, welche Schreibung noch bei Milton neben dem jetzt üblichen *tiger* vorkommt.)

Pandher,

für lat. *panther*, begegnet in dem von diesem Tiere handelnden allegorischen Gedicht V. 12: *is þæt deor Pandher haten.* Zu *palther* entstellt erscheint das Wort Ep. Al. 161 611: *mid palthera fellum.* Vgl. ahd. *panter.* Das Me. hat *pantere* (WW. 639 25; *panteere* Prompt. Parv. 381). — ne. *panther.*

Anm. *Pardus* und *leopardus*, welche dem Ahd. sich als *pardo*, *leopardo* anschlossen (Palander 50), sind im Ae. nur in lateinischer Form nachweisbar, vgl. *pardus* Ep. Al. 149 267, *leopardos* WO. XXVII Nar. 38, *pardes* acc. Hexam. 14 27. Im Me. dagegen erscheint *leopardus* in englischer Form als *lebard* (WW. 625 10, 759 21), *leberde* (ib. 699 36), *leparde* (639 15), *lebbarde*, *lipart*, *lubard* (s. Stratman, ME. Dict. 394); daher veraltetes ne. *libbard.* Chaucer Cant. T. B. 3451 hat wieder die gelehrte Form *leopard(es)*, so auch ne. *leopard.*

Catt, Catte.

Formen. 1. *catt, cat*, gen. *cattes* m. *(a)*, 2. *catte* (1 *cattæ*, 1 *ċeatte*), gen. *cattan* f. *(ōn)*.

Belege. 1. masc.

sg. nom. muriceps, uel musio, murilegus: *catt* WW. 120 15. muriceps: ∾ ib. 477 20. *gif hine (mete) húnd odđe* ∾ (felis) *odđe mús odhríne*, Conf. Ecgb. 39 (L. a. Inst. p. 359). cattus, uel murilegulus, aut muriceps: *cat* WW. 320 26 = Aelfc. Gl. 309 10. muriceps: ∾ WW. 445 19. — gen. in

Flurnamen: *cattes flot* GB. III 106, ∾ *hlinc* I 417, ∾ *stan* CD. III 313, *æt* ∾ *stoke* GB. II 453, ∾ *stycc* I 496, ∾ *wyrđ* III 369; *cattys gett* II 354.

Komposita. *carl-catt* 'Kater, catus masculus', eine dem Anord. entlehnte Bildung (vgl. anord. *karl-dȳr* 'männliches Tier') nennen die älteren Wörterbücher (Somner, Benson, Lye).

cattes-mint, 'mentha felina', ebenfalls bei Somn., Bens., Lye. Vgl. me. *kattes minte*, ne. *catmint* Brit.-Holl. 92.

Ferner gehören hierher die Flurnamen:

catbeorh GB. III 10, 52, *cateden* I 304, *catthola* II 79, *catleah* III 201, *catmere* III 52, *catt wiđig* Earle Ld. Ch. 432, vgl. Middendorf, Ae. Flurnamenbuch 24.

2. fem.

sg. nom. migale[1] modicus quasi *cattę* cod. S. Galli 913 (Kluge, Angels. Leseb.[3] III A) fellus[2]: *catte* Corp. 863 = WW. 21_{45}. — gen. in Flurnamen: *cattan eg* GB. III 435, *ceattan broc* CD. III 193.

Bedeutung. Während für die St. Gallener Glosse des 8. Jh. (Lemma mygale = 'Spitzmaus') die Bedeutung 'Hauskatze' nicht unbedingt feststeht[3], deuten in den jüngeren Gll. die Lemmata muriceps, musio, murilegus (gewählte Ausdrücke für das vulgäre cattus, vgl. Sittl, ALL. 5_{133} ff.) sicher schon auf diese hin, auch in dem Conf. Ecgb. ist mit felis = *catt* nach dem Zusammenhang gewiß die Hauskatze gemeint. Wann diese in das nördliche Europa gelangte, ist unsicher; man möchte ihre Einführung in das 8. oder 9. Jh. setzen.[4] Wenn das

---

[1] μυγαλῆ 'Spitzmaus'. [2] felis. [3] Allgemeine Bedeutung des entsprechenden lat. Wortes zeigt die Erfurter Gl. cata: bestiolae genus quod dicitur *merth*, s. *mearþ*. [4] «Die welschen Gesetze des Howel Dda. (+ 938) zeigen durch ihre merkwürdigen Vor-



Confessionale, das den Namen des Erzbischofs Ecgberht v. York (735—766) trägt, wirklich in diese Zeit zurückgeht, und nicht wie die Hss. erst aus der Zeit Dunstans stammt (vgl. Thorpe, L. a. Inst. p. VI), wäre bereits für das 8. Jh. Bekanntschaft mit der Hauskatze in England anzunehmen. Jedenfalls aber weisen die Flurnamen wie *catholu* 'Katzenlöcher', *catmere* 'Katzensumpf' deutlich darauf hin, daß das Wort zunächst die Wildkatze bezeichnete, die noch jetzt in den schottischen Hochlanden haust.

Etymologie. Nur das in alten Gll. bezeugte fem. *catte* stammt sicher aus älterer germanischer Zeit, vgl. die westgerm. Entsprechungen: ahd. *kazza,* mhd. *katze*, mnd. afries. *katte*, mndl. *kat, katte*, nndl. *kat* f. (Leider fehlt das Zeugnis des Got., da die Katze in der Bibel nicht vorkommt.) Das *a* in geschl. Silbe in *catte* erklärt sich aus der Nebensilbe *-an* der obliquen Kasus (Sievers, Z. ags. Vokalismus p. 16), es findet sich jedoch auch eine Form *čeattan*, s. Belege.

Für das in den Gll. erst später (z. Z. Aelfrics) auftretende masc. *catt* (me. *cat, kat*, ne. *cat*), dem im Geschlecht anord. *kǫttr* entspricht, wäre als lautgesetzliche Form ws. **čeatt* zu erwarten; doch braucht es darum nicht entlehnt zu sein, da es sich in seiner Lautgestalt nach dem, wie es scheint, älteren Fem. gerichtet haben kann. Unwahrscheinlich ist jedenfalls Entlehnung von *catt* aus dem französischen («spätangels. *catt* ist eher französischen als kel-

---

schriften, daß man Hauskatzen durch das Gesetz als ein wertvolles Eigentum schützen zu müssen glaubte. (Earle Ld. Ch. p. 475.) Wie Earle schließt auch Brehm (Tierleben I, 427 ff.) aus diesem Gesetz, daß die Hauskatze damals als eine wertvolle Erwerbung betrachtet wurde, und ferner, daß die Wildkatze nicht direkt als Stammmutter jener angesehen werden kann.

tischen Ursprungs». Kluge, Engl. Stud. 21_{335}, ebenso Et. Wb.[6] s. v. 'Katze'), denn das Wort begegnet in Flurnamen, die doch ein höheres Alter beanspruchen[1] und schwerlich ein französisches Element enthalten werden. Eher wäre, wenn überhaupt Entlehnung des masc. vorliegt, an keltischen Einfluß zu denken (vgl. Kluge, Et. Wb.[5]), zumal da der Katzenname auf keltischem Gebiet altbezeugt ist (ir. gäl. *cat*, cymr. *cath*, corn. *kat*, bret. *caz*; Thurneysen, Keltoromanisches 62, verfolgt den Namen bis ins 1. Jh. n. Chr.).

Die ursprüngliche Quelle des Namens ist wie die Geschichte des Tieres selbst nicht ermittelt; die Ansicht, daß mlat. *cattus* (zuerst um 450 bei Palladius wohl schon in der Bedeutung 'Hauskatze' s. Schrader, Real-Lex. 413) der Ursprung sei, ist aufzugeben. Auf keltischem Gebiet ist, wie erwähnt, der Name von hohem Alter, im Slavischen vgl. gemslav. *kotŭ*: aksl. *kotelŭ*, russ. *kotŭ* 'Kater', ferner lit. *katē* 'Katze' (uslov. serb. *kotiti* 'Junge werfen', *kot* 'Brut'). Nach Schrader bezeichnete das Wort bei den Germanen (und wohl zunächst überhaupt nordeuropäisch) die wilde Katze (s. oben) und wurde mit Einbruch der Germanen in den europäischen Süden auf die daselbst vorgefundene Hauskatze übertragen. In dieser Bedeutung drang das Wort nun in die romanischen Sprachen (it. *gatto*, *-a*, frz. *chat, chatte,* span. *gato*, *-a*) und vom Griechischen aus weit in den Orient.

Ein ablautendes Deminutiv (ae. **čitten?*) erscheint in me. *chitten* (catulus WW. 624_{19}), womit nhd. 'Kitze' = 'Kätzchen' zu vergleichen ist; daneben aber mit gutturalem Anlaut (vielleicht wegen des empfundenen Zusammenhangs

---

[1] Die älteste hierher gehörige Urkunde, GB. I 417, ist auf das Jahr 800 datiert, zeigt aber jüngere Fassung.

mit *cat*) me. *kiton* (Stratm. p. 377), woher ne. *kitten*. Me. *ketling*, *kitling* (*kytyling* WW. 699$_{25}$), frühne. *kitling* gehören wohl zu anord. *ketlingr*. Mndl. nndl. *kater* (ahd. *kătaro*, mnd. *kater* 'Kater' Palander 53 f.) ist entlehnt in ne. *cater-waul*.

Lox.

Form. *lox* m. (*a*?).

Belege. sg. nom. linx: *lox* WW. 119$_4$. — acc. *Aristoteles se uðwita sæde þæt an dior wære ðe meahte ælc wuht þurhsion: þæt deor we hatað lox* Bt. 32$_2$ p. 73.

Bedeutung. *lox* = Luchs, Lynx vulgaris. Wenn auch sichere Beziehungen zu Flurnamen fehlen (*loxan wudu* GB. III 142, 648 gehört wohl nicht hierher), so ist doch an dem Vorkommen des Luchses im alten England kaum zu zweifeln. (In Deutschland wenigstens begegnete er noch im 19. Jh.) — Der Luchs scheint im alten Volksglauben für eine Kreuzung von Hund und Wolf gegolten zu haben, vgl. die Gl. WW. 319$_{32}$: linx: *gemencged hund and wulf* und Schrader, Real-Lex. 510, wo auf eine cornische Glosse gleichen Inhalts verwiesen wird.

Etymologie. Dem ae. *lox* entsprechen innerhalb des Westgermanischen: as. *lohs*, mnd. mndl. *los*, nndl. *los*, *losch*, ahd. mhd. *luhs*. Wie aschwed. *lō*, schwed. *lo* f. zeigt, ist *s* (wie bei *fox*) männliches Suffix. Da das ahd. Wort noch *i*-Flexion zeigt (pl. *luhsi* neben *luhsā*, Palander 55), das Ae. jedoch keine Spur eines *i*-Stamms erkennen läßt, so ist die westgermanische Grundform (wenn man nicht alte Doppelformen annimmt) wahrscheinlich ein *u*-Stamm **luh-su-* (ebenso ergibt sich **fuh-su-*). Die Brechung des *u* in ae. *lox*, *fox* (as. *lohs*, *fohs*, mnd. mndl. *los*, *vos*) gegenüber ahd. *luhs*, *fuhs* erklärt sich aus der einzeldialektischen Verschiedenheit des vokalischen Stammauslauts (as. ae.

a-Stamm, ahd. *i*-Stamm), vgl. Kögel JF. III. 283. — Urverwandt mit unserem Worte sind gr. λόγξ (ein echt lat. Wort fehlt), lit. *lúszis*, lett. *luhsis*, apreuß. *luysis* 'Luchs', (auch aksl. *rysĭ* Panther?). Man stellt diese Sippe gewöhnlich zur Wz. **leuk*, **luk*, woher ai. *rócate* 'leuchten', gr. λευκός, lat. *lūceo*, aksl. *lučĭ* 'Licht', got. *liuhaþ* 'dass.', ae. *līexan* u. s. w. (Das Lit.-Lett. setzt aber eine Nebenform *leuk̂* voraus, s. Uhlenbeck, Etym. Wb. d. ai. Spr. s. v. *rúçan* 'hell'.)

Der Name des Luchses wäre demnach aus seinem leuchtenden Auge zu erklären, ebendaher stammt wohl auch die alte Sage von dem alles durchdringenden Blick des Tieres (s. die Boetius-Stelle), die auch sprachlich zum Ausdruck kam, vgl. gr. lat. *lynceus* 'scharfsehend', deutsch 'Luchsauge', czech. *ostrovid* 'scharfsehend' als Epitheton des Luchses (Palander 54). Da der Bedeutungsübergang von 'leuchten' zu 'sehen' auch durch gr. λεύσσω gestützt ist, so ist doch wohl an der üblichen Erklärung des Namens festzuhalten (anders H. D. Müller, BB. 13_{316}). — Im Me. verschwindet *lox*, statt dessen wird wie auch ne. das gelehrte *lynx* gebraucht (zuerst in Dan Michels Ayenbite belegt).

2. Marder, Mustelidae.

Mearþ.

Formen. *mearth*, *merth*, *mearþ (ð)*, *mærđ*, *merđ* m. (*a*).

Belege. nom. furuncus[1]: *mearth* Ep. 425; *meard* Erf. cata: bestiolae genus quod dicitur *merth* Erf.[3] 1159 (Loewe gll. nom. 26_{342}, Gallée, Sprachdenkm. 358, Kluge, Angels. Leseb.[3] IIa p. 8_{13}). *felis, ferunculus*[1]: ∾ Werdener Gl.

[1] furuncus, -ulus, Deminutiva zu fur 'Dieb', woneben spätlat. auch furo, vgl. frz. furet 'Frettchen'.

(Loewe p. 47_{765}, Kluge, Leseb.[3] p. 9_{30}). furuncus: *mearđ* Corp. 937 = WW. 23_{31} ferunca, uel ferunculus: ∾ WW. 118_{44}. feruncus: ∾ Aelfc. Gl. 309_{9}. furuncus: *mearþ* WW. 404_{25}. furo: ∾ ib. 411_{1}. feruncus: *mærđ* Aelfc. Gl. 309_{9} Hs. J. = WW. 320_{23}. rumusculus: ∾ WW. 489_{16}. — gen. *se byrdesta sceall gyldan fiftyne meardes fell* Or. I 1 p. 18_{20}. *meardes hrycg* Flurname GB. II 41.

Ableitungen. *merþern* adj. 'von Marderfell' ('very late') Sweet, Stud. Dict. 116b.

Bedeutung. *mearþ* = Marder, Edelmarder, Mustela martes (der kleinere Stein- oder Hausmarder kommt — wenigstens jetzt — in England nicht vor. Brehm, Tierleben I 594).

Etymologie. Dem ae. *mearđ* entsprechen mnd. *mart(e)*, nnd. westf. *mārd*, spätahd. *mard*, mhd. *mart*, anord. *mǫrđr*, dän. *maar*, schwed. *mård*, daneben mit Suffix *-ar* (wie in *kataro* 'Kater') ahd. *mardaro*, mhd. *marder*, as. **marthar* (adj. *marthrīn*) (mnd. auch *marder*, *mardel*), mndl. nndl. *marter*. Das *t* in mnd. Formen und im Ndl. erklärt sich aus französischem Einfluß, wie denn das französische Wort ja auch ins Englische drang. Fränkischem *þ*, *th* entsprach regulär afrz. *t*, so entstand aus dem deutschen Wort die romanische Sippe prov. *mart-z*, span. port. *marta*, ital. *mortora*, frz. *martre*, mlat. *martus*, pl. *martures* (*martha*, *martira* Ducange), vgl. Th. Braune, Z. f. rom. Phil. 21_{215}.

Wie erwähnt, dringen im Me. afrz. *martre*, *martron* (WW. 583_{9}, 595_{8}), *martret* (ib. 582_{28}) ein. Aus *martron* entstand ne. *martern* > *marten*, wobei auch das frz. adj. *marterin* mitwirkte. Jedoch ist die ae. Form (von dem Dental abgesehen) bewahrt in dem Kompositum me. *fūlmard* (WW. 700_{26}), ne. *foulmart foumart*, 'Stinkmarder, Iltis, polecat' (putorius foetidus).

Germ. **marþu-* stellt Schrader BB. 15₁₂₉ (ebenso Real-Lex. 955, Hehn, Kulturpfl. und Haustiere[6] 588) zu lit. *martì* 'Braut, Schwiegertochter' (das freilich nur in dieser Bedeutung bezeugt ist), und stützt sich dabei auf umschreibende Bezeichnungen des Wiesels in europäischen Sprachen wie ital. *donnola* 'Jüngferchen', ngriech. νυμφὑτσα 'des Bruders Frau', slav. *nevěstŭka* 'Braut, junge Frau' u. a., die als Euphemismen aus dem Glauben an dämonische Eigenschaften des Tieres zu erklären seien. Etwas gewagt bleibt diese Etymologie immerhin.

Hearma.

Formen. *hearma (herma)* m. *(an)*.

Belege. megale[1]: *hearma* Ep.-Erf. 666, Corp. 1307 = WW. 32_{28}, WW. 443_{13}. netila[2]: ~ Ep.-Erf. 675, Corp. 1369 = WW. 34_{6}, WW. 118_{43} und 452_{21}. id.: *herma* Leyd. 225.

Bedeutung. Die ae. und ahd. Gll. bieten teils mygale 'Wiesel, auch Katze', teils nitēla (nitēdula), welches bei den Römern die große Haselmaus (Eliomys oder Myoxus nitela, Brehm, Tierl. II 456) bezeichnete. Die Etymologie wie die spätere Bedeutung in verwandten Sprachen weisen auf eine Wieselart; das Wiesel heißt im Deutschen noch 'Hermchen' (Hermännchen). Wie das jetzige 'Hermelin' wird schon ae. *hearma*, ahd. *harmo* gegenüber *wesle*, *wisula*, das große Wiesel (Putorius oder Mustela erminea) bedeutet haben.

Etymologie. ae. *hearma*, ahd. *harmo*, mhd. *harme*, *harm*, andd. *harmo* mit den Deminutiven mhd. *hérmelīn*, nhd. 'Hermchen, Hermelin', mnd. nnd. *hermel*, *hermelen*

[1] mygale μυγαλῆ. [2] nitēla für nitēdula, zu nitor, von der Kletterkunst des Tieres.

weisen auf germ. **harman-*, das urverwandt ist mit lit. *szarmonys* 'Wiesel' und *szarmů*, *szermů* 'wilde Katze, Hermelin', ferner mit rhätorom. *karmuin* 'Wiesel, Hermelin' (lat. kelt. **carmōn*), vgl. Meyer-Lübke, Z. f. rom. Phil. 19_{97}. (Mit ai. *çárma* 'Schirm, Schutz', wozu Schrader BB. 15_{130} das Wort als euphemistische Umschreibung stellte, hat es nichts zu tun, vgl. Uhlenbeck, Et. Wb. d. ai. Spr. 305 b.)

Im Me. erscheint anstatt **harme* *(h)ermine* = afrz. *ermine*, woher ne. *ermine*. Die romanische Sippe (mlat. *hermelinus*, *harmelinus*, *herminius* u. s. w., s. Ducange IV 202, afrz. *(h)erme*, *(h)ermine*, nfrz. *hermine*, ital. *ermellino*, *armellino*, span. *armiño*) will man neuerdings wieder mit Ducange von *(mus) armenius* ableiten, wofür ja die spanische Form spricht. Doch weisen die genauen Entsprechungen mhd. *hermīn* = afrz. *ermine*, mhd. *hermelīn* = mlat. *hermelinus*, ital. *ermellino* sicher auf deutschen Ursprung. Vielleicht flossen beide Quellen zusammen.

Wesle.

Formen: *wesle* (1 *wesulæ*, 1 *weosule*) f. (*ōn*).

Auf die dreimal belegte Form *wésle* mit Längezeichen im Confessionale Ecgberhti, dessen ae. Fassung nach dem Herausgeber etwa der Zeit Dunstans angehört, ist wohl nicht viel Wert zu legen, denn daselbst begegnen z. B. auch *étan*, *étađ*, sogar *níman*, *húnig* mit dem Zeichen, wo doch sicher keine Dehnung vorliegt. Ae. *wesle* (für *wesəle?*) entwickelte sich nach allgemeiner Annahme über me. *wẹ̄sele*, *wẹ̄sel* zu ne. *weasel* (16. Jh. *wẹ̄sel*), wofür die gewöhnliche Schreibung mit *ea* spricht (Shakesp.: *weazel*, *weazell*, *weezel*). Doch fällt die Schreibung *wesyll* bei dem Grammatiker Levins 1570 auf (s. Ellis, Early engl. pronunc. I 78), der

ẹ̄ schon meist mit *ea* bezeichnet, und wonach frühne. *ī*-Aussprache (also me. *wẹ̄sle,* — ae. *wēsle* mit Ersatzdehnung?) nicht ganz ausgeschlossen wäre. Vgl. Morsbach, Me. Gramm. § 111 Anm. 4, Grdr. I² p. 1042.

Belege. mustella: *uuesulae* Ep.-Erf. 650. mustela: *uueosule* Corp. 1345 = WW. 33_{23}. mustella: *wesle* WW. 119_{6}, 445_{16}, 477_{14}. mustela: ~ ib. 320_{24} = Aelfc. Gl. 309_{9} und Aelfc. Gr. 19_{14}. — *gif on . . . wǽtan mús ođđe wésle on-befealle* Conf. Ecgb. 39 (L. a. Inst. p. 359); 2 *wésle* (mustela) ib. 40 p. 360, doch *wesle* Poen. Ecgb. 41 p. 383.

Bedeutung. *wesle* = Wiesel, Putorius (Mustela, Foetorius) vulgaris.

Etymologie. Dem ae. Wort entsprechen im Germanischen: mndl. *wesel*, nndl. *wezel*, mnd. *wesel(e)* (westf. *wiəsel*), ahd. *wisula, wisala, wisila*, mhd. *wisel(e)*, an. *visla* (*hreysi - vīsla* mit unrichtiger Länge, Vigfuss. 284), dän. *väsel*, schwed. *vessla.* Es ist nicht sicher, ob die Grundform mit Stammvokal *i* oder *e* anzusetzen ist; für *i* spricht vielleicht an. *visla.* Eine völlig befriedigende Deutung von germ. **wisalon-, ulon-* ist nicht gefunden; sicher ist wohl, daß das Suffix deminutive Bedeutung hat. Zusammenstellung mit gr. αἰέλουρος, αἴλουρος 'wilde Katze, Wiesel' durch Vermittlung von *ἀϝισλο — (Schrader KZ. 30_{462}, BB. 15_{128} f.) ist gewiß sehr künstlich; überzeugend sprach sich dagegen aus Joh. Schmidt KZ. 32_{324}. — Kluge-Lutz, Engl. Etymology s. v. *weasel* vermuten Zush. mit lat. *visio, vissium* 'Gestank, βδόλος', (Corp. gl. lat. II 209_{51}, 256_{48} u. ö.), woher afrz. *voison* 'Iltis'. Allein in *vissio* (dieses ist nach Horning Z. f. rom. Phil. 18_{230} u. Meyer-Lübke, Wiener Studien 16_{321} die richtige Form, ein Verbum *vissire* ist nicht sicher bezeugt) ist eine für **wisalōn-* zu fordernde Wz. **wis* nicht notwendigerweise enthalten. Eher wird

man diese Wz. *wis ('faulige, übelriechende Flüssigkeit'?) in aind. *viṣám* 'Flüssigkeit, Gift', *visras* 'muffig riechend', gr. ἰός, lat. *vīrus* 'Gift', ahd. *wesanēn* 'trocken, faul werden, verwesen', ae. *wisnian*, *weornian*, anord. *visna* 'verwesen' zu suchen haben (vgl. Kluge, Et. Wb.[6] s. v. 'Wiesel, verwesen'). Das Wiesel wäre also nach seinem üblen Geruch benannt.

Brocc.

Formen. *brocc*, *broc* m. (*a*).

Belege. sg. nom. toculus[1]: *brocc* Ep. 1008; (*broa* Erf.). taculus *brocc* Corp. 1974 = WW. 49_{40}. thadalus: *brooc* Corp. 2014 = WW. 50_{37}. taxus, uel meles, cuniculus: *broc* WW. 119_{2}. taxo, uel melus: ∾ ib. 320_{10} = Aelfc. Gl. 309_{6} (*brocc* Hs. C.) — *sum fyþerfete nyten is þæt we nemnađ taxonem þæt ys broc on englisc* Quad. 1_{2} p. 326_{11}. — gen. in Orts- und Flurnamen: *brocces bróc* GB. I 54, *brocces ham* (= Brocksham Kent) OET. Urk. 29_{16}, GB. II 114, ∾ *hlæw* CD. III 252, *brocces slæd* GB. III 618; daneben mit Komposition: *brocc hol* (*brócc hóles wég* Earle Ld. Ch. p. 239), *broc hyll* GB. I 223, *broctun* CD. III 321.

Ableitungen: *broccen* adj. 'vom Dachs, von Dachsfell', junge Bildung.

melotes, uel pera[2]: *gæten*, uel *broccen rooc* (l. *rocc.* Sievers) WW. 152_{1}.

Bedeutung. *brocc* = Dachs, Meles taxus. Den Dachs schildert nach Dietrich das 16. Rätsel: «Mein Hals ist weiß und fahl mein Haupt, so auch meine Seiten. Schnell bin ich zu Fuß, eine Kampfeswaffe trage ich. Mir stehen auf dem Rücken die Haare wie einer Sau . . . .» — «Sein Feind, der ihn kriechend aufspürt, und mit dem er vor der anderen Röhre seines Baus die Kampfbegegnung

---

[1] taculus, zu taxo. [2] πήρα Ranzen.

mit scharfer Kriegswaffe, seinem Gebiß, aufnimmt, ist der Fuchs oder der Dachshund.' Dietrich, ZfdA. 11_{465}.

Etymologie. Der ae. Name des Dachses ist keltischen Ursprungs (schon früh entlehnt, vgl. Epin.-Gll.) und identisch mit air. *brocc* Dachs (neuir. gäl. *broc*, cymr. corn. *broch*, bret. *broc'h*, vgl. gall. *Brocomago*). Aus derselben Quelle stammt, wohl durch angelsächsische Vermittlung, dän. *brok*[1]. Thurneysen, Keltoromanisches 50, leitet von der keltischen Sippe romanisch *brocco-* 'Spitze' ab (frz. *broche* 'Spieß' — aus dem Frz. wieder engl. *brocket* 'Spießhirsch'). Wie dtsch. 'Spitz', frz. *brochet* 'Hecht' sei im Keltischen der Dachs nach seiner Gestalt 'der Spitzige' genannt. Sollte sich auch lat. *brocchus* (freilich auch *broncus, bronchus*) 'hervorstehend (von Zähnen), mit Bleckzähnen' anschließen? Ae. *brocc* erhielt sich als ne. *brock* nur dialektisch, besonders in den nördlichen Grafschaften bis Cheshire südwärts (vgl. Wright Dial. Dict. I 409), auch als Bezeichnung des Bibers und als Schimpfwort mit Bezug auf den üblen Geruch des Tieres. — Im Me. konkurrierte mit *brokke, broc bawsin, bawson* (*bawsyn* WW. 625_{10}), das von afrz. *bauçant* 'weiß und schwarz gezeichnet' entlehnt ist; ne. *bauson, bawson* ist veraltet. Seit dem 16. Jh. findet sich das im Ne. herrschende *badger (-ard)*, dessen Ableitung umstritten ist; am wahrscheinlichsten ist Zusammenhang mit *badge* 'Zeichen, Merkmal' (von der weißen Stelle am Kopf).

Otor.

Formen. *otr, otor, ottor, oter* m. (*a*), gen. *oteres,* vgl. Sievers, Ags. Gram. § 129. In *ottor* zeigt sich ein Ansatz zur Konsonantendehnung vor *r*.

---

[1] dän. sonst *grävling,* schwed. *gräfsvin.*

Belege. sg. nom.: lutrus: *otr* Ep. 585; *octer* Erf. sullus(?): *otor* Ep. 914; *otr* Erf. id.: *ottor* Corp. 1945 = WW. 49_9. lutriu(s): *otor* WW. 118_{42}. lutrus: ∾ ib. 433_{15}. ludtrus: *hotor* ib. 262_1. lutrius: *oter* ib. 320_{21} = Aelfc. Gl. 309_9. — gen. in Orts- und Flurnamen: *oteres ham(m)* CD. III 313, *oteres hol* GB. II 522.

Komposita. *oter burne* Earle Ld. Ch. 239, *oter hol* GB. III 496.

Ableitungen. *yteren,* adj. 'vom Otter, Otters'. *an berenne kyrtel oðđe yterenne* Or. I[1] p. 18_{21}.

Bedeutung. *otor* = Fischotter, Lutra vulgaris.

Etymologie. Der Name des Otters stammt aus idg. Zeit. Ae. *otr*, *otor* (me. *oter, -ir,* ne. *otter*), mnd. mndl. nndl. *otter*, ahd. *ottar,* mhd. *otter,* anord. *otr* (dän. *odder*, schwed. *utter*) gehen zurück auf germ. **otra-, *utra,* wozu aind. *udrá-s* 'Wassertier', av. *udrō* 'dass.', gr. ὕδρος, ὕδρα 'Wasserschlange', ἔνυδρις 'Fischotter', lit. *údra,* lett. *uhdrs,* apreuß. *udro*, aksl. *vydra* 'Fischotter'. Die idg. Grundform **udra-* 'Wassertier' gehört zur Schwundstufe der Wurzel **u̯ed, *u̯od* 'Wasser' (aksl. *voda*, got. *watō,* ae. *wæter* 'Wasser').

3. Hyänen, Hyænidae.

Nihtgenge,

'die Nachtgängerin', umschreibt in Glossen den Namen der Hyäne (vgl. *nihtgenga* 'der nachts umgeht, Kobold'), während in ahd. *ijēna* (Palander 46) der lat. Name assimiliert wurde.

hy(e)na: *naectgenge* Corp. 1025 = WW. 25_{34}; id. *nihtgenge* WW. 417_{15}. Ähnliche Umschreibungen von Tiernamen — poetische Kenningar — sind *hǣđstapa* 'Heidegänger' von Wolf und Hirsch, *mōrstapa* 'Moorgänger' vom Ur.

4. Hunde, Canidae.

Hund.

Formen: *hund,* etwa seit dem 10. Jh. gedehnt *hūnde* m. (*a*). Belege mit Längezeichen finden sich nur in dem Confessionale Ecgberhti, s. sg. nom. u. dat. pl. (nicht bei Aelfric!). Die Flexion ist vollkommen regelmäßig.

Belege. sg. nom. canis: *hund* WW. 120_{17}, 321_{16} (= Aelfc. Gl. 310_{1}), 380_{32}, Aelfc. Gr. 77_{2}, 129_{1}. linx: *gemencged ~ and wulf* WW. 319_{32} = Aelfc. Gl. 308_{12}. *hwilum ic beorce swa ~* Räts. 25_{2}. *se ~* Past. 54 p. 419_{26}. ~ Bt. 35_{7} p. 102_{13}, Quad. 9_{13} p. 364_{1}, Lcb. I 4_{6} p. 48_{12}. Aelfc. Hom. I 374_{7}, II $308_{12,13}$. — *húnd:* Conf. Ecgb. 39, 40 (L. a. Inst. pp. 359, 360.)
gen. *hundes:* Räts. 37_{11}, Mart. 66_{17}, Quad. 9 und 13 p. 362 ff., 370 ff. (22mal), Herb. 1_{25} p. 78_{17} u. ö. (10mal), Lcb. I_{1} p. 20_{1} u. ö. (14mal), Aelfc. Hom. 330_{22}, Scint. 96_{15}, Th. Ps. 67_{23}, V. Ps. u. Cant. Ps. 21_{21}. (*hundæs* Cant. Ps. 77_{45}.)
dat. *hunde*: Mart. 28_{16}, Aelfc. Hom. I 374_{10}.
acc. *sloh ða eornoste ides ellenrof þone hæðenan hund* Judith 110 (vgl. anord. *hund-heiðinn!*). — *hund* Past. 23 p. 173_{22}, Bt. 35_{7} p. 102_{7}. *ænne swyftne ~* Aelfc. Coll. WW. 95_{19}.
plur. nom. *hundas:* Past. 15 p. 89_{17}, Or. V 10 p. 234_{16}, Bt. 35_{7} p. 101_{30}, Mart. 200_{10}, Quad. 13_{13} p. 372_{4}, Bl. Hom. $181_{19,20}$, Aelfc. Hom. I 330_{22} u. ö., Aelfc. Coll. WW. 93_{6}. — Th. Ps. 21_{14}, $58_{6,14}$, VPs. 21_{17}, $58_{7,15}$ (*hundæs* Cant. Ps. 21_{17}, 58_{15}, *hundes:* 58_{7}). *hundas* Luk. 16_{21} Lind. u. Corp. *hundes:* Bibl. Prs. III 174_{156} (12. Jh.).
gen. canile, domus canis: *hunda-hus* WW. 198_{29}, 380_{38}. *hunda*: Quad. 13_{13} p. 372_{3}, Herb. 184_{3} p. 322_{7}, Lchd. III 214_{3}, Aelfc. Gr. 4_{15}, VPs. 67_{24}.

dat. u. instr. *hæđ-stapa hundum geswenced* Beow. 1368a. *hundum:* Metr. Bt. 19_{15}, Mart. 196_{14}, Quad. 1_3 p. 330_3, Bl. Hom. 181_{22}, Aelfc. Hom. I 376_{35} u. ö., Aelfc. HL. II 284_{1065}, Exod. 22_{31}, Aelfc. Coll. WW. 91_8, 92_{14} (*'mid swiftum hundum ic betæce wildeor'*), Mt. 15_{26} Lind. R_1 Corp.; Marc. 7_{27} Lind. R_2 Corp. — *húndum* Conf. Ecgb. 40 (L. a. Inst. p. 360, Anm. 6).
acc. *hundas* Bt. 32_3 p. 73_{29}, Mart. 200_9, Lchd. III 172_{22}, Aelfc. Hom. II 514_{24}, Aelfc. Coll. WW. 92_8, Wulfst. 229_{21}.

Komposita.

I. Unechte Komposita. (Genitiv.-Verbindungen.) Pflanzen- und Tiernamen:

hundes-cwelcan 'Schneebälle, Blüten von viburnum opulus', vgl. dän. *qvalke*, dtsch. 'Schwelken' (Nemnich).
colocinthidae: *hundescwelcan* WW. 364_{31}.

hundes-hēafod n. 'Hundskopf, snapdragon, antirrhinum orontium' (Cockayne).
Herb. 88 p. 192_3, Lcb. I 51 p. 132_{13}.

hundes-mičğe f. 'cynoglossum officinale', eig. 'Hundes Harn'?
heo biđ gelic hundes micgean đære wyrte Lacn. 79 p. 56_2.

hundes-tunge f. 'Hundszunge, cynoglossum officinale', eine Übersetzung des lat. Namens (Hoops, D. ae. Pflanzennamen 75), auch in anderen germ. Sprachen gebräuchlich (ahd. *huntes-zunga*).
Herb. 42_1 p. 144_4, Lcb. I 22 p. 64_{22} u. ö. canis lingua: *ribbe, hundestunge* WW. 362_8.

hundes-flēoge f. 'Hundsfliege' (ahd. *huntes-fliuga*).
cinomia: *hundesfleoge* WW. 120_{22}, 121_{21}. ricinus: ∾ ib. 120_{23}. coenomia: ∾ Bl. Gl. 104_{31} p. 259 a. *hundesfleogan* Or. I 7 p. 38_1, Th. Ps. 77_{45} (*flegan hundlice* VPs.).

hundes-lūs f. 'Hundelaus'.

cinomia: *hundeslus* WW. 319$_{4}$ = Aelfc. Gl. 308$_{1}$. *mid hundeslusum* Aelfc. Hom. II 192$_{21}$.

hundes-pēo, pīe f. 'ein Ungeziefer des Hundes'.
cinomia: *hundes-peo* (nicht *beo* Sievers Angl. 13$_{325}$) WW. 380$_{21}$. *hundes pie* (cynomia) VPs. 104$_{31}$.

hundes-wyrm m. 'dass.'
ricinus: *hundeswyrm* WW. 122$_{25}$.

Ebenso gebildet sind zahlreiche Flur- und Ortsnamen: *hundes geat* GB. II 469, ∾ *hlæw* II 377, ∾ *hyll* II 246, *Hundeslake* (zu *lacu*) CD. IV 241; *hunda ham*, GB. II 547, *hunda*[*n*] *hyll* III 309, *hunda tún* II 304.

II. Echte Komposita.

broðhund, eig. 'Brüh-, Suppenhund' ('Luxushund'?). WW. 120$_{21}$, 329$_{38}$, 548$_{19}$. Der Gl. iutilis canis: *broðhund* 329$_{38}$ (= Aelfc. Gl. 316$_{6}$) geht die Gl. ius: *broð* vorher, und diese ist sicher auch in der Lücke vor der mit ihrem ganzen Zusammenhang identischen Gl. 548$_{19}$ (iu)tilis canis: ∾ zu ergänzen. iutilis wurde also mit ius in Zusammenhang gebracht und danach gedeutet und übersetzt. Vielleicht ist iutilis aus futilis verlesen ('the Ms. has iutilis or futilis' Wülcker), vgl. futiles canes 'die den Kot leicht fallen lassen' bei Phaedr. 4$_{18}$[1]. inutilis canis: *broðhund* (nicht *hroðhund!* Kluge Angl. 8$_{450}$) WW. 120$_{21}$ (in einem Realglossar) ist dann wahrscheinlich aus dem korrupten iutilis korrigiert; daraus scheint der Sinn 'Luxushund' hervorzugehen.

*grīȝhund, *grīeȝ-*, me. *gre, grei*, ne. *greyhound* 'Windhund', von *grǣȝ* 'grau' zu trennen, mit anord. *grey*, *greyhundr* 'Jagdhund' vielleicht urverwandt (Grdf. **graujo-* nach Skeat; wegen der Lautgestalt ist Entlehnung aus dem Anord. nicht gut möglich).
unfer (?) *grighund* WW. 276$_{8}$. 'canes, quos Angli *greihounds* appellant' Pseudo-Cnuts Const. de foresta 31 (Lieberm. ed. p. 54.)

hēador-hund (für *hēahdēor-*) 'Jagdhund für Hochwild, Hetzhund'.

---

[1] Georges, lat.-dtsch. Handwb. 2680.

twegen and twegen fedan ænne headorhund Rect. sg. pers. 4 § 2, Schmid p. 374. *twegen hafocas and ealle his headorhundas* Thorpe, Dipl. Angl. 501 7.

roþ-hund 'Rüde, großer Hund, Hetzhund, molossus', s. *ryđđa*.

molosus: *rođhund* Corp. 1330 = WW. 33 9. id. *roþhund* WW. 276 2. id.: *rođhund, ryđđa* ib. 445 4. molosos: *rothundas* ib. 521 4.

sǣ-hund 'Meerhund', für das Meerungeheuer Scylla.

Scilla đet is sǣhund gecweden Nap. OEG. 26 61 (zu Aldhelms 'de Scylla marina').

wēde-hund 'toller Hund', zu einem adj. *wēde* neben *wōd* (vgl. *wēdes hundes* Quad. 9 11).

wedehund Herb. 2 21 p. 86 13. *wedehundes heafod* Quad. 13 4 p. 370 5. *wedehundes* Herb. 1 25, 4 10 p. 78 17, 92 12 u. ö. *wedehunde gelicost* Metr. Bt. 25 18.

Anm.: Welche ae. Form dem *rainehund* in Pseudo-Cnuts Constitutiones de foresta c. 32 (Liebermann ed.[1] 55) zu Grunde liegt, ist unsicher. *ramhundt* nach Holinsheds Druck (1577) ist fehlerhaft; denn cod. T. von Cnuts Ges. II c. 80 hat *renhund* = qui in pluvia vigilat, also = *regn-hund*, so auch cod. Cii. Lye las *ren-hund* 'canis cursorius' (so auch Grimm, Gramm. II 682), s. Lieberm., Ausg. p. 37.

Im ersten Kompositionsgliede steht *hund* in *hund-wealh* 'Knecht, der die Hunde besorgt'.

canum servitor: *hundwæalh* WW. 111 25.

Ableitungen:

hunden adj. 'vom Hunde, Hunde-', junge Bildung ohne Umlaut. Vgl. ahd. *huntīn*.

caninam (muscam): *hundene* Bl. Gl. 77 45 p. 259a.

hundlīč adj. 'nach Art des Hundes, Hunde-'.

canini: *hundlice* (sc. *tēþ*) WW. 264 12. id.: *hundlice ođđe tuxas* ib. 368 18. *flegan hundlice* (muscam caninam) VPs. 77 45. *nænige godcunde englas, —buton hundlice englas* Bl. Hom. 181 28, ähnl. Aelfc. Hom. I 378 3.

healf-hunding 'Halbhund', cynocephalus, fabelhaftes Wesen. Zum Suffix vgl. Kluge, Stammbild. § 24.

[1] Halle 1894.

þær beođ cende healfhundingas þa syndon hatene conopoenas (?), *hy habbađ . . . hunda heafda* WO. VIII Nar. p. 34.

Bedeutung. *hund* = Hund, Canis familiaris; wie in vielen Sprachen wird das Wort auch als Schimpfwort gebraucht. Während *hund* im Ae. und bis gegen Ende der me. Zeit noch generelle Bezeichnung ist, spezialisiert sich ungefähr im 15. Jh. die Bedeutung von *hūnd* (*hond*, *hound*) unter der zunehmenden Konkurrenz von *dogge* auf den Begriff 'Jagdhund', wozu auch die Jagdhundnamen, in denen *hund* in stehender Verbindung war, beitragen konnten. Bei Shakespeare hat *hound* schon die moderne Bedeutung, s. *dogga*.

Etymologie. Der uralte Name des Hundes läßt sich fast in allen idg. Sprachen verfolgen. Die Formen der germ. Dialekte: ae. *hŭnd,* mndl. *hont(d),* nndl. *hond,* as. *hund,* mnd. *hunt,* ahd. mhd. *hunt*, anord. *hundr*, dän. schwed. *hund*, got. *hunds* führen auf germ. **hunda-* < **hu̯unda-* = idg. **k̂u̯n̥-tó* oder **kuu̯n̥-tó.* Dies ist die schwachstufige Form eines idg. Themas **kuu̯én* oder **ku̯én, *ku̯uón* oder **ku̯ón* (Osthoff, Etymolog. Parerga 199)[1], das in verschiedenen Sprachen in ff. Formen erscheint: aind. *çvā́*, gen. *çúnas,* av. *spā,* gen. *sūnō,* arm. *šun,* gen. dat. *šan,* lit. *szů*, gen. *szuñs,* lett. *suns,* apreuß. *sunis,* gr. κύων, κυνός, lat. *canis* (das *a* stammt nach Osthoff von dem etymologisch verschiedenen *catulus*), air. nir. *cū,* gen. *con,* cymr. *ci,* corn. *ki,* bret. *kī.* — Der ableitende Dental des Germ. ist verschieden erklärt worden. Nach Bugge BB. 14_{57} ist derselbe verallgemeinert aus einer idg. fem. Form **k̂un-tí*, welche Bugge aus Paaren wie ai. *yúvā : yuvatí* erschließt. Daß der Dental schon voreinzelsprachlich vorhanden war, nahm

[1] Leipzig 1901.



auch Persson BB. 19₂₈₃ an, der auf lett. *suntana* 'großer Hund' hinwies. (Die Zugehörigkeit von arm. *skund* 'Hündchen', das Bugge heranzog, ist dagegen nach Osthoff unsicher.) Hirt PBB. 22₂₃₁ erklärte den Dental aus analogischer Umbildung unter Einfluß von *kind* und besonders Tiernamen wie got. *ulbandus,* ahd. *lind, t* (Schlange), *hrind, wisunt,* wonach er ein (deminutives) 'Tiersuffix' *nt,* das im Slavischen vorkommt, auch für das Germ. annahm. — Osthoff in dem umfassenden Kapitel 'Hund und Vieh' der 'Etymologischen Parerga' p. 199 ff. (s. bes. p. 240 ff.), worin er die ganze idg. Sippe mit allen Problemen ausführlich behandelt, deutet idg. **k̑u̯n̥-tós* = germ. **hunda-z* als eine *to*-Ableitung zu **k̑u̯ón-* (wie *libertus* zu *liber*), die zunächst 'hundeartiges Wesen' bezeichnete. Davon ausgehend, daß in der Urzeit der Hund vorwiegend als Wächter der Herden verwandt wurde, einer Tatsache, die sich aus den ältesten Litteraturdenkmälern der meisten idg. Völker erschließen läßt, erklärt Osthoff a. a. O. idg. *k̑uu̯ón, -én* aus einer schwundstufigen Ableitung **pk̑uu̯ón, *pk̑uu̯én* zu idg. **pek̑u-* 'Kleinvieh, Wolltier', wonach der Name des Hundes von Hause aus '*canis pecuarius*' 'der Viehhüter' bedeutete. Auf Grund dieser Etymologie schließt O. auch die slavische Sippe: aksl. *pĭsŭ,* czech. *pes,* poln. *pies,* russ. *pesŭ* 'Hund' an: = idg. **pek̑u* als Kurzformen eines Kompositums, das die Bedeutung 'pecoris custos' hatte.

Dogga.

Formen. *dogga, docga* m. (*an*), gen. pl. *docgena,* mit gutturalem gg. Vgl. Sievers, Ags. Gram. § 216₂.

Belege. canum: *docgena* Germ. 23₃₉₈ (Nr. 147). Das Prudentius-Glossar, dem diese Glosse angehört, ist spätaltenglisch (nach Kluge, Etym. Wb. s. v. 'Dogge' etwa

1050). Dafür spricht besonders die häufige Schreibung *y* für *i* (sogar einmal *u* für *y: demones: wucan* statt *wyččan, wiččan*; vereinzelt findet sich kentisches *e* für *y*). — Den ältesten Beleg liefern wahrscheinlich zwei Flurnamen einer Urkunde aus Dorsetshire, die auf das Jahr 941 datiert, aber in frühme. Form überliefert ist: *endlang strémes on doggeneford; đanen úp on doggeneberwe* GB. II 500 (CD. VI 231).

Bedeutung und spätere Geschichte. Schon die ae. Glosse erweist die allgemeine Bedeutung 'canis'. Doch ist das auffallende Fehlen des Wortes im sonstigen Ae. (es begegnet auch in keinem der Glossare, die Tiernamen zusammenstellen) vielleicht so zu erklären, daß es ursprünglich eine besondere Hundeart bezeichnete. (So beschränkt noch das Prompt. Parv. *dogge* in der Bedeutung gegenüber *hound,* indem es *dogge* als *shyppeherdys-hownde, gregarius* erklärt.) Oder war *dogga* zunächst ein vulgärer, rein dialektischer Ausdruck, den die Schriftsprache mied? Ähnlich fällt ja auch bei me. *bule, bole* = ne. *bull* das Fehlen in ae. Zeit auf; s. *bulluc.* — In der allgemeinen Bedeutung 'canis' verdrängt *dogge* in spätme. Zeit das alte *hund,* das nur noch in der Bedeutung 'Jagdhund' (ne. *hound*) erhalten bleibt. Chaucer hat *dogge* z. B. CT. E 2014, doch E 1825 u. ö. noch *houndfissh* = ne. *dogfish.* Noch im 15. Jh. herrscht Konkurrenz. So hat ein Glossar, das Spuren eines an Wales angrenzenden Dialekts zeigt, für canis nur *hond, hownd* (WW. 624_{18}), ein anderes dagegen, das keine dialektische Besonderheit bietet, canis: *dogge* (WW. 638_{13}), während *hound* hier nur noch in eingeschränkter Bedeutung steht: leporarius: *grayhownd* ib. 638_{11}. — Als Name einer besonderen Hunderasse, der englischen Dogge, drang das Wort wohl mit der Hundeart selbst in viele moderne Sprachen: nhd. *Dogge* (16., 17. Jh. *Dock*,

Docke, s. Kluge, Et. Wb.) nndl. *dog* (16. Jh. *dogg*[*h*]*e*), dän. *dogge,* schwed. *dogg,* isl. *doggr,* frz. *dogue* (zuerst bei Du Bellay), ital. span. port. *dogo.*

Etymologie. Der Ursprung des spätae. *dogga* (me. *dogge,* ne. *dog*) ist dunkel; alte Beziehungen zu andern Dialekten und außerhalb des Germ. fehlen. Weder im As. und Mnd., noch im Mndl. ist das Wort belegt; isl. *doggr* ist gewiß entlehnt (im Aisl. kommt es nicht vor). Daß es ein germ. Wort ist, ist wohl nicht zu bezweifeln. Die Gemination des *g* muß westgermanisch durch folgendes stammauslautendes *n* bewirkt sein, vgl. Kauffmann, PBB. 12_{521}. — Es läge ja scheinbar nahe, *dogga* zu ae. *dugan*, ahd. *tugan,* got. *dugan* 'tüchtig sein, taugen, nützen' zu stellen (etwa: der nützliche Hund, «das treue, Wagen und Herde bewachende Tier»[1] -- vergl. anord. *dyggr,* utilis, bonus, probus s. Bugge PBB. 13_{510}), allein eine solche Bedeutungsvermittlung wäre doch gezwungen.

Bi*čče*.

Formen. *bičče, bičğe* fem. (*i̯ōn*).

Belege. sg. nom.: canicula: *bicge* WW. 120_{18}. id.: *bicce* ib. 380_{33}. gen. *biccean meolc* Quad. 9_8 p. 362_{15} (*biccan* Hs. B.). *mid biccean hlonde* ib. 9_9 p. 362_{18}.

Sehr zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von Flurnamen wie *biccan pol* GB. III 288, *bicce sæte* III 526, s. Middendorf 14.

Bedeutung. *bičče* = Hündin. In späterer Zeit (Belege seit Chaucer) wird das Wort auch als Schimpfname für Frauen gebraucht, vgl. denselben Gebrauch bei ahd. *zōha,* Palander 33.[2]

---

[1] Ausdruck Grimms, Gesch. d. d. Spr. I 26. [2] Ne. dient es auch zur Unterscheidung des Weibchens verwandter Tiere: *bitch-fox, bitch-wolf.*



Etymologie. In den germ. Dialekten stellt sich zu ae. *bičče* nur anord: *bikkja*[1], woher norw. *bikkje*, aschwed. *bikja* 'Hündin'[2]. Auch in dem nordischen Wort ist *k* durch folgendes *i̯* gedehnt; daneben steht *grey-baka* 'Hündin' (womit dtsch. 'Bache' = Wildsau identisch sein dürfte); vgl. Noreen, Aisl. Gramm. § 220₁. Zupitza, 'Die germ. Gutturale' 96, zieht auch aisl. *bekre* 'Widder' heran. — Gegen Entlehnung des ae. Wortes aus dem Anord. spricht das palatale *čč* (ne. *bitch*); vgl. Kluge, Grdr.² p. 940. Der Ursprung des germ. **biki̯ōn* ist dunkel. Eine wenig glaubliche Deutung s. bei Grimm, Gesch. d. d. Spr. 27. — Entlehnung des frühnhd. 'Petze, Betze' (Hündin, schweizerisch auch junges männliches Schwein, s. DWb. I 1741) von engl. *bitch* ist ganz unwahrscheinlich, schon deshalb, weil niederdeutsche Vermittlung nicht nachzuweisen ist. Eher könnte es aus dem Slavischen stammen (russ. *pesu*, poln. *pies* Hund)? — Afrz. *biche*, *bisse* 'kleiner Hund' ist nach Körting, Lat.-rom. Wb. 142 (s. v. *bestia*), von *bičče* zu trennen.

Tife.

Form. *tife* f. (*ōn*).

Belege. *gif þu wille þæt wíf cild hæbbe oþþe tife hwelp* Lcb. II 60 p. 172₂₁.

Bedeutung. *tife* = Hündin.

Etymologie. Zu ae. *tife*, welches im Ae. nur einmal belegt ist und wohl früh in der Konkurrenz mit *bičče* unterging, sind Entsprechungen im Niederländischen, Niederdeutschen und Nordischen bis heute erhalten: mnd. *teve*, nnd. westf. *tiewe*, *tiffe* (*tifte*), *teve*, hannov. *tēwe*, *tēbe*, mnl. *teve*, nndl. *teef*, anord. *tefja* (*tefja* 'to call a bitch' Vigf.

[1] Daher wohl lapp. *pittja*. [2] Dän. *bikke*, schwed. dial. *betja*, *bittja*, *bycka* (Nemnich).

627), dän. *täve,* schwed. *täfsa*[1]; auch auf hochdeutschem Gebiet erscheint das Wort in hess. *ziwwe* (Kauffmann PBB, 12_{526}.) — Die Etymologie des germ. **tibō-n* ist dunkel. Zusammenhang mit ae. *tifer,* ahd. *zëbar* (dtsch. *ungeziefer*), anord. *tafn* 'Opfer, Opfertier' ist der Bedeutung wegen wenig wahrscheinlich (germ. **tibra-* ist nicht nur Tier-, sondern auch Pflanzenopfer, und von Hundeopfern ist nichts überliefert). — Von mhd. *zūpe*, nhd. *zaupe* 'Hündin' (s. Kauffmann a. a. O.) ist *tife* wegen des Stammvokals sicher zu trennen; auch anord. *tīk* 'Hündin' kann nicht wohl herangezogen werden. — Im Me. finden wir keinen Beleg des ae. *tife.* Unsicher ist daher die der Bedeutung nach ansprechende Vermutung, daß dasselbe in älterem ne. *tib* ('*a low, common woman*' bei Shakesp., vgl. ähnliche Bedeutung von *bitch*) und in ne. *tib-cat* 'weibl. Katze' (gegenüber *tom-cat* 'Kater') erhalten sei. (Die Wbb. erklären *Tib* als Koseform für *Tabitha* oder *Isabel.*)

Hwelp.

Formen. *hwelp* (*a*), einmal *hwelpa* (*an*), s. acc. sg. nordh. *hwoelp.* — m.

Belege. sg. nom.: catulus: *hwelp* Aelfc. Gl. 310_1. id.: *hwylp* ib. Hs. J. = WW. 321_{18} (*y* vielleicht durch das vorhergehende *ryđđa* hervorgerufen). *hwelp* (*leon*) VPs. und Cant. Ps. 16_{12}, Th. Ps. 16_{11}.
gen. *hwelpes:* Quad. 9_5 p. 362_7.
acc. *þæt tife hwelp hæbbe* Lcb. II 60 p. 172_{21}. *uncerne earne hwelp* Räts. 1_{16} — *hwylcne hwelpan* Lcb. 13_1 p. 368_{26}.
plur. nom. *hwelpas*: ('Hündlein', zu Mt. 15_{27}) Aelfc. Hom. II 50_{31}, $114_{24, 29}$, Mt. 15_{27} u. Marc. 7_{28} Corp., VPs.

---

[1] Dän. *tispe* (aus *tipse tifse*?), schwed. gotl. *täfva* (Nemnich).

103_{21}, Marc. 7_{28} R_2. *welpas:* Mt. 15_{27} R_1. *hwelpæs*: Cant. Ps. 103_{21}. — *hwoelpas:* Mt. 15_{27} Lind., *hwoelpes* Marc. 7_{28} Lind.

gen. catulorum: *hwelpa* Bl. Gl. 56_5 p. 259a. ∾ VPs. 56_5. *hwælpæ* Cant. Ps. ib.

dat. raptis fetibus: *odbrodenum hwelpum* (zu *biren*) WW. 72_{17} = kent. Gll. ZfdA. 21_{31}. *hwelpum* (zu *lēo*): Or. III 11 p. 142_{25}, Bibl. Prs. III 207_{405}[1]. *hwealpum* (zu *bera*) Scint. 95_9.

acc. *hwelpas:* Bibl. Prs. III 207_{406}[1].

Komposita. *lēon-hwelp* 'Löwenjunges'.

leunculi: *leonhwelpas* WW. 434_6. *leon-hwelpas* Th. Ps. 103_{20} (*leon hwelpas* Grein). *of leon-hwelpum* ib. 56_4.

wæl-hwelp 'todbringender (junger) Hund'.

ic me siþþan ne þearf wælhwelpes wig wiht onsittan (vom Dachs) Räts. 16_{24}.

hwelpes dell Flurn. GB. II 246.

Bedeutung. *hwelp* schlechthin ist das Junge des Hundes. Das Wort wird aber auch von den Jungen wilder Tiere wie Löwe und Bär gebraucht.

Etymologie. In gleicher Bedeutung schließen sich an ae. *hwelp* (me. ne. *whelp;* me. *whelpen* 'Junge werfen') mndl. nndl. *welp*, as. *hwelp,* mnd. *welp*, *wolp*, ahd. mhd. *welf,* anord. *hvelpr*, dän. *hvalp*, schwed. *valp*, woraus sich germ. masc. **hwelpa-z* ergibt. — Aus der ahd. Pluralform *welfir* schließt Palander 18, daß das Wort ursprünglich ein neutraler *s*-Stamm war; dagegen sprechen aber die masc. *a*-Stämme der andern alten Dialekte (bes. des Ae., das sonst *s*-Stämme meist noch erkennen läßt, vgl. *lamb, čealf*); gerade im Ahd. wird die neutrale Pluralendung *-ir* gern analogisch übertragen (vgl. Osthoff, Etym. Parerga 315). — Sichere auswärtige

---

[1] Malchus-Legende.

Beziehungen des germ. Wortes fehlen. Eine neue Etymologie gibt Uhlenbeck PBB. 26_{311}.

Ry*đđa*.

Formen. *ryđđa, ryþþa* (nicht *hryþþa!*) m. (*i̯an*).

Belege. sg. nom. molossus: *ryđđa* WW. 120_{20}. id.: ∾ ib. 321_{17} (*ryþþa* Aelfc. Gl. 310_{1}). id.: *rođhund, ryđđa* WW. 445_{4}. gen. molosi, i. canis: *ryþþan* Nap. OEG. 1_{3641} = ZfdA. 9_{492}. acc. *Simon getígde ænne ormætne ryđđan* Aelfc. Hom. I. 372_{34}. *đone ryđđan* ib. 374_{2}.
plur. nom. molossi: *ryþþan* Nap. OEG. 1_{4745} = ZfdA. 9_{515}.

Bedeutung. *ryđđa* (= *rođhund*): 'großer Hund, Rüde, Hetzhund, Bullenbeißer, Dogge'. Auf die Dogge geht nach Dietrich das 51. Rätsel. Vielleicht bezeichnete *ryđđa* die Nachkommen jener Doggen, welche die Römer von Britannien bezogen.

Etymologie. Neben ae. *ryþþa* (me. *rith?* um 1310, s. Stratm. p. 515 s. v. *rüþþe*), stehen ahd. *rudio, rudo,* mhd. *rüde, rude,* mnd. *rode, rodde* in gleicher Bedeutung. Als reguläre Entsprechung von ae. *ryđđa* = germ. **ruþi̯an* wäre ahd. **rutto* zu erwarten, das in hess. *rütte* erhalten ist. Vgl. Palander 39 f. — Mit *ryđđa* nahe verwandt ist das erste Kompositionsglied in ae. *rŏþ-hund* molossus (nicht *hroþ-hund!* s. unter *hund*), das, wie Palander erkannt hat, eine Form des Stammes ohne *i̯* darstellt; auf eine solche ist auch das *d* der ahd. Formen zurückzuführen, vgl. auch mhd. *rode.* Da das Ae., das anl. *h* vor *r* bewahrt, nur *ryđđa* bietet, und im Ahd. unter zahlreichen Belegen nur einer anlautend *h* hat, darf als sicher angesehen werden, daß auch ur-

sprünglich kein *h* vorhanden war. Dadurch wird Entlehnung von aksl. *chrŭtŭ* (lit. *kùrtas*, apreuß. *curtis*) 'Windhund' aus dem Germ. (Grdr. I 362, Schrader, Real-Lex. 389) in Frage gestellt.

Ræčč.

Form. *ræčč* m. (*a*). — Palatalisierung wird durch die weitere Entwicklung erwiesen (me. *racche*). Zur Entwicklung von *cc* nach *æ* vgl. Grdr. I 992.

Belege. bruccus: *ræcc* WW. 276_4.

Bedeutung. Mit bruccus ist wahrscheinlich ein Bullenbeißer gemeint, vgl. brucus: qui labrum superiorem tumidum habet Ducange; zu kl. lat. brocchus: 'mit Bleckzähnen'. — Me. *racche* (*racche* Orm, *ratche* Prompt. Parv.), ne. (veraltet) *rach*(*e*) bedeuten 'Spürhund'. (Venaticus: *a brache, vel a rache* WW. 618_{32}.)

Etymologie. Dem ae. *ræčč* entspricht an. *rakke* 'Hund', woher schwed. *racka* 'Hündin' (aus dem germ. finn. *racki* 'dass.'). Wegen des palatalen *čč* ist *ræčč* für echt englisch zu halten (vgl. Grdr. I p. 940). Die germ. Grundform ist **rakka*- < *ragn*-´-. Uhlenbeck PBB. 26_{570} stellt das Wort zur Sippe von aksl. *ręgnąti* 'hiscere', bulg. *rŭnža* 'murren, eig. den Mund offen haben', serb. *regnuti* 'knurren', *režati* 'die Zähne fletschen', *rega* 'das Zähnefletschen und Knurren des Hundes', s. Miklosich, Et. Wb. 276, wo lat. *ringi* herangezogen wird. — Mit ahd. *bracko* 'Bracke' (Palander 38) ist unser Wort nicht zu vereinigen. (*bracko* ist übrigens auf dem Umweg über afrz. *brach, -et* auch ins Englische gedrungen als me. *brache,* ne. veraltet *brach, brachet*, vgl. die oben angeführte Glosse WW. 618_{32}.)

Langera? Lang-leȝera?

Name des Windhundes. Die erste Form findet sich in den Constitutiones de foresta des Pseudo-Cnut[1] 32 (Liebermann ed. p. 55): Velteres vero quos *langeran* appellant, quia manifeste constat in iis nihil esse periculi, cuilibet licebit sine genuscissione eos custodire. (Der Kausalsatz bezieht sich natürlich nicht auf den Namen, sondern auf das Folgende.) Zupitza vermutete **langēaran* 'Langohren'.

langlegeran hat der wenig jüngere Cod. T der Ges. Cnuts (II cap. 80); ihm folgt wohl Lyes dict. Saxonicum. Heißt dies 'der lang Daliegende, Langgestreckte', vgl. ae. *leȝer* n. das Liegen? Welche Lesart den Vorzug verdient, läßt sich nicht wohl entscheiden. Vgl. Liebermanns Ausgabe p. 37.

Wulf.

Formen. *wulf*. Alte und nordh. Schreibung (Ep.-Erf. u. Lind): *uulf* (Lind: 2 *uulf;* 2 *ulf* wohl nur Schreibfehler?) m. (*a*.)

Belege. sg. nom. *wulf:* lupus: ∾ Corp. 1259 = WW. 31_{15} u. WW. 319_{30} = Aelfc. Gl. 308_{12}. licos: ∾ WW. 119_{10}. — lupa: ∾ ib. 433_{26} (sic!). linx: *gemencged hund and* ∾ WW. 319_{32} ... lupus rapax: ∾ Nap. OEG. 1_{1923} = ZfdA. 9_{451}. ∾ Poet. Gen. 2276. *fyrdleođ agol* ∾ *on wealde* Elen. 28. ∾ *sang ahof, holtes gehleđa* ib. 112. *hafađ se awyrgda* ∾ *tostenced . . . þin eowde* (vom Teufel) Crist. 256. *se hlanca* ∾ Judith 206. ∾ *sceal on bearowe* (*gewunian*) Denkspr. Cott. 18. *ne huru wæl wepeđ* ∾ *se græga* (vom treulosen Freund) Denkspr. Exon. 151. *sceal hine* ∾ *etan, har hæđstapa* Man. Wyrd. 12. *sumne se hara* ∾ *deađe gedælde* Wanderer 82. ∾ Bd. I 18 p. 92_{13}, Bt. 37_4 p. 114_{26}. *þu eart deofles* ∾

[1] Die nach Liebermann etwa im letzten Jahrzehnt Heinrichs II. verfaßt wurden.



Mart. 30_{17}. *grædig* ∾ Bl. Hom. 211_{1}. *þæt se ungesewenlica* ∾ *Godes scep ne tostence* Aelfc. Hom. I 36_{15}. *se* ∾ *is deofol* ib. I 238_{29}. ∾ *biđ eac se unrihtwisa rica* ib. I 242_{3}. lupus ululat: ∾ *đytt* Aelfc. Gr. 129_{1}. *swylce heorde* ∾ *tostencđ* Scint. 209_{25}. *gif* ∾ *æniges cynnes órf toslíte* Poenit. Ecgb. 29 (L. a. Inst. p. 381). — *wullf:* Mart. Shrn. 130_{23} (*wulf* Herzfeld 170_{26}). *ulf*: Joh. 10_{12} Lind. (s. acc. sg., gen., dat. pl.!), aber *wulf* R_{2} u. Corp.

gen. *uulfes* (*camb*) Ep.-Erf. 183 (s. Komp.). *wulfes:* Räts. 88_{27}, Quad. 9 p. 360, 362 (6mal), Herb. 26_{1} p. 122_{12}, Lcb. I 39_{3} p. 102_{13} u. ö. (s. Kompos.).

dat. *wulfe:* Aelfc. Hom. I 240_{4} (*þamređan* ∾), Aelfc. HL. I 30_{100}, II 202_{186}.

acc. *wulf: letan him behindan hraw bryttigean . . . grædigne guþhafoc and þæt græge deor,* ∾ *on walde* Chron. Park. a⁰ 937 p. 109 (= Aethelstans Sieg V 65). ∾ Salom. 298, Past. 15 p. 89_{15}, Aelfc. Hom. I 238_{29}, 390_{25} (*đone* ∾). *uulf:* Joh. 10_{12} Lind. (aber *wulf* R_{2} u. Corp.).

plur. nom. *wulfas*: ∾ *sungon atol æfenleođ* Poet. Exod. 164. ∾ Or. V 5 p. 226_{18}, Mart. 22_{9}, Bl. Hom. 63_{10}, Aelfc. Hom. II 404_{24}, Aelfc. HL. I 328_{122}, Aelfc. Coll. WW. 91_{8}.

gen.[1] *wulfa:* ululatus: ∾ *geþot* WW. 273_{25}. ∾ *gerár* Mart. 16_{20}. ∾ *wodness* Scint. 119_{29}. — *uulfa:* Mt. 10_{16} Lind. dat. *wulfum:* Judith 296, Bd. I 9 p. 46_{23}, Metr. Boet. 26_{79}, Bl. Hom. 237_{30}, Aelfc. Hom. I 102_{5}. — *wulfan:* Bt. 38_{1} p. 116_{19}. — *uulfum*: Mt. 10_{16} R_{1}. — *ulfum:* Luc. 10_{3} Lind. (aber *wulfum* R_{2}).

acc. *wineleas, wonsælig mon genimeđ him wulfas to geferan*

---

[1] *wulfene* Angl. X 185 schon me. (12. Jh.).

Denkspr. Exon. 147. *wulfas:* Wulfst. 229_{21}, Mt. 10_{16}, Luc. 10_{3} Corp.

Komposita.

I. Unechte Komposita. (Genitiv. Verbindungen.)

wulfes-hēafod n. 'Wolfshaupt', Rechtsausdruck für einen Geächteten (= *wearg*), der ebenso ungestraft getötet werden darf wie der Wolf. Vgl. Grimm, Rechtsaltert.[3] p. 733.

Lupinum enim caput geret a die utlagationis suae, quod ab Anglis *wluesheued* nominatur. Ges. Edwards d. Bekenners, Cap. 6 § 2.

wulfes-camb m. 'eine Distel'.

camellea: *uulfes camb* Ep.-Erf. 183. id.: *wulfescamb* WW. 10_{25} = Corp. 355 u. WW. 296_{10}, 362_{7}. cameleon, g(ræce): ∾ ib. 134_{29}. — *þysse wyrte ... þe man chameaeleae and oðrum naman wulfes camb nemneð* Herb. 26_{1} p. 122_{14}, vgl. Lcb. II 53 p. 274_{6} u. ö. — camemelon alba: *se brada wulfescamb* WW. 296_{27}.

wulfes-tǣsl 'eine Distel', vgl. ahd. *wolfes-zeisala.*

wulfes tæsl Herb. 156_{1} p. 282_{15}.

II. Echte Komposita.

a) *wulf* als Stammwort: *fēondulf* 'Galgenstrick, Schurke, Verbrecher', s. Kluge, Stammbild. § 32.

furcifer (= furca dignus); *feondulf* Germ. 23_{396}, vgl. furcifer: *wearg* WW. 407_{26}.

here-wulf 'Heerwolf, Krieger'.

herewulfa sið Poet. Gen. 2015.

heoru-wulf 'Schwertwolf, Krieger'.

hare heorawulfas hilde gretton Poet. Exod. 181.

hilde-wulf 'Kampfwolf', wie oben.

hildewulfas Poet. Gen. 2051.

wæl-wulf 'Kampfwolf', wie oben (im Andreas auch von Menschenfressern).

wodon þa wælwulfas Byrhtn. 96. *wælwulfas ... banhringas abrecan þohton* Andreas 149.

were-wulf 'Werwolf, d. ist Mannwolf'. Statt *were-wulf* wäre *wer-wulf* zu erwarten, weshalb Kögel das Wort von *wer*

'Mann' trennte und als 'verkleideter Wolf' erklärte (zu got. *wasjan*). Doch hat Napier PBB. 23571 ff. überzeugend nachgewiesen, daß die alte Deutung beizubehalten ist, indem spätae. *wer* nach Analogie von *mere, here, spere* zu *were* umgebildet wurde.

þonne moton þa hyrdas beon swyðe wacore . . . þæt se wodfreca werewulf . . . to fela ne abite of godcundre heorde. Ges. Cnut. I 263 p. 306 = Wulfst. 191 16.

b) *wulf* als Bestimmungswort: *wulfhēafod-trēo* n., s. oben *wulfes-hēafod.*

'frean sindon ealle nyt ætgædre, naman habbað anne, wulfheafodtreo, þæt oft wæpen abæd (ābād?) his mondryhtne'. Räts. 56 11, 12.

Nach Dietrich ZfdA. 11476 ist mit dem «wolfköpfigen Holz — einem an verderblichen Kampf erinnernden Namen — das oft für seinen Herrn Waffen bezwingt», ein Schild gemeint aus vier Feldern von verschiedenen Holzarten (vgl. den Eingang des Rätsels), die durch ein Kreuz getrennt wurden. Gegen diese Auffassung als Kampfschild scheint aber der Zusatz zu *wǣpen: 'māðm in healle'* zu sprechen; auch würde ein Schild aus vier nebeneinander liegenden Feldern im Kampfe nicht sehr haltbar sein! Richtiger faßte Grein *wulfhēafod-trēo* als identisch mit *wearg-rōd* 'Galgen, Kreuz', denn *wulf-hēafod* bedeutet 'Verbrecher, Geächteter', s. oben *wulfeshēafod.* (War vielleicht ein reich verziertes, einem Kreuz oder Galgen ähnliches Gestell gemeint, an dem Waffen aufgehängt wurden wie Verbrecher am Galgen?)

wulf-heort adj. 'wolfsherzig, grausam'.

þa onwoc wulfheort (Nabochodonosor) Dan. 116, ähnlich 135, 247.

wulf-hliþ n. 'Wolfsklippe'.

wulfhleoðu Beow. 1358 a.

wulf-hol n. 'Wolfsloch, -höhle'.

lupinare: *uulfholu* Corp. 1261 = WW. 31 17 u. WW. 433 27.

wulf-sēað, ~ *pytt*, s. unter Flurnamen.

Häufig, wie das Tier selbst, ist sein Name in Flur- und Ortsnamen:

wulf beorh GB. II 81, ~ *cumb* II 232, ~ *flode* (= *flōde*) II 482, ~ *haga* III 587, ~ *hlyp* CD. IV 157 (= *hlīep*:

'Wolfssprung'), ~ *hricg* GB. III 113, ~ *hyll* CD. III 279, ~ *leag* GB. I 342, ~ [*h*]*óra* II 301, ~ *mere* I 387, ~ *pytt* III 113, Crawf. Chart. 2_1 (viell. eine Wolfsfalle), ~ *seađ* GB. I 326, ~ *slæd* III 212, ~ *wælles heafod* (zu *wiell* 'Quelle') II 34; *wulfa biorh* II 403, ~ *broc* (= *brōc*) III 16. *wulfweardig lea* (= *Wolverley*) II 127.

Zahlreiche mit *wulf* gebildete Personennamen sind bei Sweet OET. 554 ff., u. Searle, Onomasticon Anglosaxonicum 506 ff. zusammengestellt; vgl. auch Kluge, Stammbild. § 32. Auch *Wulf* allein ist beliebter Personenname (vgl. das erste Rätsel).

Ableitungen. *wylf* f. (*i̯ō*) 'Wölfin', vgl. d. Etymologie.
wylif: Runenkästchen, OET. 127. lupa: *wylf* Corp. 1260 = WW. 31_{16}.
Dazu *brim-wylf* 'Seewölfin' (Grendels Mutter) Beow. 1506, 1599.

wylfen f. (*ini̯ō*) 'dass.', vgl. ahd. *wulpin*, *wulfin*.
bellona, furia, dea belli, mater Martis: *wylfen* WW. 194_4. dire parce, i. contrarii doctores (!) uel *reþre wylfenne* ib. 222_{31}. beluae, bestiae maris; *wylfene* (*nn* vereinfacht) ib. 194_6.

wylfen adj. (*īna*) 'vom Wolf, wölfisch (grausam), Wolf-', vgl. ahd. *wulfīn*.
usque cigneam: *oþ þa grægan*, *wylfenan* (es folgt bei Aldhelm, vetulae senectutis canitiem) Nap. OEG. 1_{1876} (Nap. deutet *wylfen* sehr ansprechend mit Bezug auf die graue Farbe des Wolfes). *Eormanrices wylfenne geþoht* Deor 22. *wylfene meolc* Quad. 9_7 p. 362_{13} (viell. auch gen. zu *wylfen*).

Bedeutung. *wulf* = Wolf, Canis lupus. Der Wolf spielt eine gewisse Rolle in der ae. Poesie; der 'graue Heidegänger', der sein Kampflied ertönen läßt, der mit dem Raben und Habicht hinter dem geschlagenen Heer herzieht, um den Fraß zu verteilen, — er ist ein wichtiger Zug in dem düsteren Bilde germanischen Kriegerlebens (vgl. die Belege). Als ein kriegerisches Tier stand der Wolf in heidnischer Zeit trotz seiner üblen Eigen-

schaften in gewissem Ansehen, das noch in der ae. Poesie zu erkennen ist: die Krieger werden 'Kampfwölfe, Heerwölfe, Schwertwölfe' genannt. Im Zusammenhang damit steht gewiß ursprünglich die häufige Verwendung des Wortes als Personenname (vgl. Schrader, Real-Lex. 965). — Allmählich aber, wohl mit dem Eindringen christlicher Anschauung, überwiegt der Eindruck des Unheimlichen, Abstoßenden in der Auffassung des Wolfes; in der christlichen Prosa ist er der Typus der Grausamkeit und Hinterlist. Das Bild des Evangeliums vom Wolf, der den Schafen nachstellt, kehrt in den Homilien häufig wieder; der Wolf wird ein Sinnbild des Teufels.

Charakteristisch für die Häufigkeit des Wolfs in ae. Zeit ist neben den zahlreichen hierher gehörigen Ortsnamen die auf Wilhelm von Malmesbury beruhende Überlieferung, König Eadgar habe die Welschen statt ihres Tributes jährlich 300 Wolfsköpfe liefern lassen. Spätere Zeugnisse s. bei Klöpper, Engl. Reallexikon 2429. Ausführliches bei Harting, 'British animals extinct within historic times' (London 1880).

Etymologie. Der Name des Wolfs ist indogermanisch. Die germ. Sippe ist vertreten durch ae. *wulf* (me. ne. *wolf*), mndl. *wulf, wolf,* nndl. *wolf*, afries. *wolf, wulf,* as. mnd. nnd. (westf.) *wulf,* ahd. mhd. *wolf,* anord. *ulfr, úlfr,* dän. *ulv,* schwed. *ulf*, got. *wulfs*. Die Erhaltung des *u* im Englischen und den meisten außerhochdeutschen Dialekten erklärt man aus dem Einfluß des anlautenden Labials. Mit germ. **wolfa-*, **wulfa-* sind in gleicher Bedeutung urverwandt: ai. *vṛ́kas*, av. *vehrkō*, aksl. *vlŭkŭ* (russ. *volkŭ*), lit. *vil̃kas*, lett. *vilks,* apreuß. *wilkis*, alb. *ulk,* gr. λύκος, lat. *lupus* (idg. **u̯l̥kᵛos*). Auch lat. *vulpes* ist vielleicht hierherzustellen, vergl. Bugge BB. 14₆₄, Hirt PBB.

22_{230}; anders Kluge, Et. Wb. s. v. Wolf[1]. Auf die umstrittene Frage der Entwicklung des germ. *f* (nach Kluge über vorgermanisch *p*) aus idg. Labiovelar kann in diesem Zusammenhang nicht näher eingegangen werden. Daß germ. **wulfa-* von ai. *vṛ́kas* u. s. w. nicht zu trennen ist, zeigt an. *ylgr* fem. (= ai. *vṛkīṣ*), dessen *g* in der obliquen Form **u̯l̥k*^{v}*i̯ē*, — *i̯ā* vor *i̯* entstand, während im Westgerm. (ae. *wylf*, ahd. *wulpa*) der nom. urgerm. **wulƀí* < **wulpí* < **u̯l̥k*^{v}*í* durchgeführt wurde. Vgl. Kluge, PBB. 11_{561}, Streitberg, Urg. Gramm. § 117 p. 111. — Zusammenhang von **u̯l̥k*^{v}*os* mit **u̯elk* 'ziehen, reißen' anzunehmen, hält Uhlenbeck PBB. 26_{311} «wegen der verschiedenen Gutturale und wegen des daneben stehenden **svelk*» für äußerst bedenklich. «Mit solchen etymologisch erschlossenen Grundbedeutungen ist es oft mißlich bestellt» (Zupitza).

Anmerkung. Ae. *wearg(h)* 'geächteter Verbrecher' (furcifer ∾ Gll.), ein Wort, dem vielfach die Bedeutung 'Wolf' beigelegt wird im Hinblick auf anord. *vargr* 'Wolf, Verbrecher', und das ja auch begrifflich zum Wolf in naher Beziehung steht (vgl. *wulfeshēafod* 'Geächteter' = *wearg*), kommt für uns nicht in Betracht, da die Bedeutung 'Wolf' nicht mit Sicherheit zu erweisen ist. Für ***heoro-wearh*** Beow. 1267 und *grundwyrȝen* 1518 genügen vollkommen die Übersetzungen 'Schwertunhold, grausamer Unhold', 'Unholdin, die im Grunde haust'; *wearh* 'Geächteter' gewinnt hier die Bedeutung 'verfluchter Geist, Dämon' ('malignant being, evil spirit' BT.), so auch Bl. Hom. 209_{34}: *under þam stane wæs nicera eardung and wearga* ('monsters and execrable creatures' Morris). — Man erklärt germ. **warga-* (ae. *wearg*, ahd. *wargs*, got. *launa-wargs* 'Undankbarer, eigentlich Verächter des Lohns', *gawargjan* verdammen = ae. *wierȝean*) meist als 'Würger' (daher die Bedeutung 'Wolf' des an. *vargr*); anders, wohl richtiger, Uhlenbeck, Et. Wb. der got. Sprache, s. v. *wargiþa*.

---

[1] Nach Zupitza (germ. Gutt. p. 16), der sich gegen obige Etymologie ablehnend verhält, steht *vulpes* mit lit. *wilpiszỹs* 'wilde Katze' für sich; und hierzu stellt er germ. **wulfa-*.

Fox.

Form. *fox.* m. (*a*).

Belege. sg. nom. uulpes: *fox* WW. 119_{18} u. Aelfc. Gr. 53_{7}. uulpis: ~ WW. 320_{9} = Aelfc. Gl. 309_{6}. ~: Bt. 37_{4} p. 114_{28}. Poenit. Ecgb. 28 (L. a. Inst. p. 381). *an ~ þe is geapost ealra deora* Shrn. 14_{19}[1].
gen. *foxes:* Th. Ps. 62_{8}, Quad. 3 p. 338 f. (11mal), Herb. 47_{1} p. 150_{18} u. ö.
dat. (*þam*) *foxe*: Luc. 13_{32} Corp., R_{2}, Lind.
acc. *fox:* Quad. 3_{11} p. 340; Lcb. I 39_{3} p. 104_{12}. *þone* ~ Dial. Greg. I 9 p. 69_{22}, Shrn. 14_{27}[1].
plur. nom. *foxas:* Aelfc. HL. I 348_{157}, Mt. 18_{20} und Luc. 9_{58} Corp. u. Lind. *foxes* R_{1}, R_{2}.
gen. *foxa:* VPs. u. Cant. Ps. 62_{11}, Ep. Al. 153_{368}.

Komposita. Folgende Pflanzennamen:

foxes-clāte 'Klette, arctium lappa'.

foxes clate Lcb. I 69 p. 144_{11}.

foxes-clife 'dass.'

genim clifwyrt; sume men hatađ foxes clife, sume eawyrt Lcb. I 15 p. 58_{3}, Lacn. 113 p. 74_{10} (vgl. blitum, uel lappa: *clate* uel *clifwyrt* WW. 134_{3}).

foxes-fōt 'Schwertelried, sparganium simplex' (Cockayne).

genim þysse wyrte wyrttruman þe man xifion and ođrum naman foxesfot nemneđ Herb. 47_{1} p. 150_{16}.

foxes-glōfa, — clōfa 'fox glove, Fingerhut, digitalis purpurea'.

buglosse: *foxesglofa* WW. 296_{25}. *genim þysse wyrte leaf þe man trycnos manicos and ođrum naman foxes clofa nemneþ* Herb. 144_{1} p. 266_{18}.

Orts- und Flurnamen: *to đære foxec* CD. IV 90 (*fox-āc* 'Fuchseiche') *fox bæce* (zu *bece* 'Bach') GB. I 326, ~ *beorg*

---

[1] Life of St. Neot.

II 557, ∾ *cumbes heafod* III 667, ∾ *hangra* III 634, ∾ *hol* I 336 u. ö., ∾ *hyll* II 540.

Ableitungn. **fyxen* f. (*iniō*) 'Füchsin' = ne. *vixen*.

fyxe f. (*iōn*) dass.

fyxan dic GB. II 34 = OET. Urk. 20_8.

fyxen adj. (*īna*) 'vom Fuchs, Fuchs-'.

fixenhyd Quad. 3_{15} p. 342_{11}.

foxung f. 'füchsische Handlungsweise, List, Betrug, vgl. me. *foxing, foxerie*' [1].

foxunga wæron wunigende on him Aelfc. HL. I 348_{162}.

Bedeutung. *fox* = Fuchs, Canis vulpes. Fuchsjagden waren wohl schon im alten England beliebt, wie die anschauliche Schilderung einer solchen bei Laȝamon vermuten läßt.

Etymologie. Neben ae. *fox* (me. ne. *fox*), mndl. nndl. *vos*, as. *fohs*[2], mnd. *vos*, ndd. westf. *foss* (pl. *fösse*), ahd. mhd. *fuhs* (i-Stamm), anord. *fox* (übertragen = 'Betrug') stehen got. *faúhō* f. 'Fuchs', ahd. *foha*, mhd. *vohe*, anord. *fōa* 'Füchsin', wodurch das *s* des mask. als ein männliches Suffix erwiesen wird; dasselbe findet sich in *lox*, vgl. Kluge, Stammbild. § 32. Palander 45 vermutet wohl mit Recht, daß das Femin. der ursprüngliche Gattungsname war, wozu die von Pictet Origines I 434 beobachtete Thatsache stimmt, daß der Name des Fuchses in den meisten idg. Sprachen weiblich ist. Sehr unsicher ist ein zu ahd. *foha* im grammatischen Wechsel stehendes fem. *fogge*, das Leo aus dem Flurn. *focgancrundel* CD. VI, no. 1309, 1322 erschließen wollte, vgl. Kluge PBB. 9_{161}, Kauffmann, ib. 12_{547}. Über das Verhältnis des hochdeutschen Stammvokals *u* zu *o* der übrigen Dialekte s. unter *lox*. — J. Grimm und Franck erklärten germ. **fuhsu*- als 'Fauch-

---

[1] Rosen-Roman 6795. [2] Holthausen.

tier, Faucher', so auch Schrader BB. 15_{135} f., der ansprechend gr. ποιφύσσω 'schnauben' vergleicht. Dagegen stellte Pictet Origines I 436 den Fuchsnamen zu ai. *púcchas* 'Schwanz', wonach der Fuchs 'der Geschweifte' hieße. Für diese Erklärung trat entschieden ein Uhlenbeck PBB. 22_{538}, der russ. *púch* 'Flaumfedern, Daunen, wolliges Tierhaar', *pušístyj chvost* 'wolliger Schwanz' (vom Fuchs gesagt), von einer slav. Wz. *pŭch, pych, puch* 'blasen, aufblasen, aufgedunsen sein' (aksl. *puhati* 'blasen'), verglich. In den etym. Wbb. der ai. u. got. Sprache erkennt dann Uhlenbeck auch die Deutung 'Faucher' als möglich an auf Grund der slavischen Wurzelbedeutung 'blasen' (russ. *pychátĭ, pyšatĭ, pychnútĭ* 'stark blasen, atmen'). Allein wenn wirklich, wie Uhlenbeck annimmt, die slavische Wz. auf **peuks* und ai. *púcchas* auf **puks-ka* zurückgeht, so wäre doch auffallend, daß das *s*, worin man ein mask. Suffix erkannt hat, nun doch wurzelhaft sein sollte. Daher ist doch die Zusammenstellung mit dem Ai. und Slavischen nicht ohne Bedenken, und Grimms Deutung noch immer die allein sichere.

5. Bären, Ursidae.

Bera.

Formen. *bera* (auffällig 1 *bere*) m. *(an)*.

Belege. sg. nom. ursus: *bera* WW. 120_{13} u. 320_{18} = Aelfc. Gl. 309_{8}, Aelfc. Gr. 155_{13}, Scint. 86_{27}. berrus: ∾ *uel bar* WW. 194_{9}[1]. ∾ *sceal on hæđe (wunian)* Denkspr. Cott. 29. *se mæsta and seređesta* ∾ Dial. Greg. III 11 p. 194_{25}. *se* ∾ ib. III 15 p. 207_{3}. *bere* ib. p. 206_{20} Hs. H.C. (*bera* O.) *béra:* Poenit. Ecgb. 28 (L. a. Inst. 381).

[1] berrus für verres 'Eber'; die Gl. *bera* ist also falsch, wohl durch den Gleichklang veranlaßt.

gen. *beran:* Dial. Greg. p. 207$_{8}$, Guthl. 8 p. 48$_{2}$, Herb. 101$_{3}$ p. 216$_{15}$ u. Lcb. I 4$_{6}$ p. 48$_{6}$, Aelfc. HL. I 384$_{16}$.

dat. *beran:* Dial. Greg. III 15 p. 206$_{12}$, $_{15}$, $_{17}$, Scint. 95$_{9}$.

acc. *beran:* Denkspr. Exon. 177, Greg. Dial. III 11, 15 pp. 194$_{26}$ u. 207$_{1}$, Lchd. III 212$_{4}$, d. v. T. 7$_{15}$.

plur. nom. *beran:* Greg. Dial. III 26 p. 229$_{20}$, Aelfc. Hom. I 244$_{17}$, Aelfc. HL. II 56$_{50}$, Ep. Al. 149$_{266}$.

gen. *berena:* Mart. 176$_{12}$.

dat. *berum:* Aelfc. Hom. II 192$_{24}$.

acc. *beran:* Aelfc. HL. I 114$_{403}$, II 56$_{29}$, Hexam. IX p. 14$_{27}$.

Komposita. *beran-scin* n. 'Bärenfell'.
'*II tæppedu and III berascin*' CD. IV 275 (Vermächtnis Leofrics an die Kirche zu Exeter).

Ableitungen. **biren, byren(e)*, fem. *(inįō)* 'Bärin'. *nn* in den cas. obl. wird meist vereinfacht; auch erscheinen gelegentlich schwache Formen, vgl. Sievers, Ags. Gramm. § 258$_{1}$, Anm. 2.
nom. *(seo) byren* Mart. 10$_{20}$, $_{25}$. ursa: *byrene* WW. 120$_{14}$. gen. urse: *byrene* WW. 72$_{16}$ = Kent. Gl. ZfdA. 21$_{81}$. dat. *þære byrene* Mart. 10$_{23}$.

**biren, byren, beren*, adj. *(-īna)* 'vom Bären, bärenhaft, Bären-'.
ursinę: *byrenre* (sc. ferocitatis bei Aldhelm) Nap. OEG. 1$_{1476}$ = ZfdA. 9$_{441}$. id.: *byrenne* (l. *byrenre*) OEG. 1$_{4380}$ (*byorenne* ZfdA. 9$_{508}$). *Se byrdesta sceall gyldan . . . an beren fell* (Hs. Cott. *beran*) . . . *and berenne kyrtel odde yterenne* Or. I 1 p. 18$_{19}$ ff.).

Bedeutung. *bera* = Bär, Ursus arctos.

Etymologie. Der alte idg. Name des Bären, der in ai. *ṛ́kṣas,* gr. ἄρκτος, lat. *ursus* erscheint, ist im Germ. verloren gegangen. An seine Stelle trat die Sippe 'Bär': ae. *bera* (me. *bę̄re*, ne. *bear*), mndl. *bere,* nndl. *beer*, mnd.

bar(e), nnd. westf. *bār,* ahd. *bëro,* mhd. *bër*, anord. *bjǫrn* (erweiterter Stamm **bernu-*, s. Kluge, Stammbild. § 6; daneben *berse* wahrscheinlich eine Fem.-Bildung, vgl. mhd. *verse* neben ahd. *farro*; isl. *besse* 'Bärin', bei Nemnich), dän. schwed. *björn*. Wie Froehde BB. 10 295 erkannt hat, ist germ. **beran-* ein substantiviertes Adj. 'der Braune' (vgl. 'Braun der Bär' in der Tiersage) und zu verbinden mit lit. *bëras*, lett. *behrs* 'braun', s. auch ae. *befor* 'Biber'. — Nach Uhlenbeck, Et. Wb. d. ai. Spr. s. v. *bhallas*, wären urverwandt aind. *bhallas (-akas)* 'Bär' (aus **bhar-las?*[1], aksl. *brŭlogŭ,* russ. *berlóga* 'Wildlager', nach U. auch 'Bärenlager', wonach auch *bera* ein idg. Name wäre. Doch ist jedenfalls die Zusammenstellung mit dem Ai. problematisch.

IV. Robben oder Flossenfüßer, Pinnipedia.

Seolh.

Formen. *seolh* (2 *seol*, 1 *sæl*), *siolh*, angl. **selh.* sg. gen. *sēoles, sīoles*, altnordh. *selæs.* plur. n. *sēolas.* — Der Stammvokal *eo* wird bei Ausfall des *h* in den cas. obl. gedehnt, jedoch nicht konsequent (Sievers; Ags. Gramm. § 242). Die Entwicklung zu ne. *seal* (16. Jh. *seal*, vgl. Early Engl. Pron. I 78) scheint über me. *sēle* gegangen zu sein vom ae. obl. *sēole* — *sēle* aus (anders Kaluza, Hist. Gramm. § 216 a, der vom ae. *sēole-* ausgeht). — *sēol* ist Rückbildung des nom. nach den cas. obl., vgl. *mear* neben *mearh.*

Belege. sg. nom. bromus (?) marinus: *seolh* WW.

---

[1] Ist *bhallas* 'Bär' nicht eher einfach identisch mit **bhallas* 'schön' (= *bhadrás*, dies auch Name des Stiers), vgl. *ṛ́kṣas*, das von dem glänzend braunen Fell des Bären hergeleitet wird.



119$_{9}$. focca[1]: ∾ ib. 241$_{13}$[2]. focus: ∾ ib. 261$_{30}$. usocus: ∾ ib. 293$_{17}$. foca: *seol* ib. 180$_{42}$. focus: ∾ 408$_{37}$. id.: *sæl* Aelfc. Gl. 308$_{4}$ (nur Hs. F.).

gen. 'VII *fiscas selæs fyllu*' anordh. Gll. Ms. Pal. 68, Nap. OEG. 54[3], vgl. Academy 1889 p. 342. — *þæt gafol bið on þæm sciprapum, þe beoð of hwæles hyde geworht and of seoles* Or. I 1 p. 18$_{16}$ ff. — *sioles* ib. p. 18$_{23}$. (Kluge, Ags. Leseb.[3] 35$_{1}$.)

plur. nom. '*sifu selas hronaes fyllu*' Nap. OEG. 54, s. oben. — delfini, i. simones vel *seolas* ib. 41$_{2}$. — *her* (in Britannien) *beoþ oft fangene seolas and hronas and mereswyn* Bd. I p. 26$_{7}$. — *Efne ða comon twegen seolas of sǽlicum grunde, and hí mid heore flyse his fét drygdon, and mid heora blæde his leoma bеðedon* Aelfc. Hom. II 138$_{11}$ ff.

Komposita. *seolh-bæþ* n. 'Seehundsbad, d. h. Meer'.
ofer seolhbaþo Räts. 11$_{11}$.

seolh-wæd? n. 'Seehundsgewässer, Meer'.
ofer seolhwaðu Andr. 1714 (l. *wadu* zu *wæd* n. Wasser, das meist im plur. gebraucht wird. *paðu* ist nicht möglich, da *pæð* masc. ist).

Schwerlich steht mit *seolh* im Zusammenhang *sioleða bigong* Beow. 2367 (*siol-ȳða* 'Robbenwogen' nach Grein?).

Zu *seolh* gehören wahrscheinlich folgende Flurnamen:

Seolesig GB. I 99 (Name einer Halbinsel in Sussex, ne. *Selsey,* den schon Beda Hist. eccl. IV 13 deutete: '*Selaeseu,* quod dicitur Latine insula vituli marini'; mit Unrecht bestreitet Middendorf p. 115 die Richtigkeit dieser Erklärung); *seolesburne* GB. I 515, II 532, III 655 (= *Sealsbourn*, Hants.), daraus zu deuten, daß Seehunde zuweilen Flüsse hinaufschwimmen; wohl auch *Seolescumb* CD. IV 68 (= *Sealscombe,* Hants.).

Bedeutung. *seolh* ∾ Seehund, Phoca vitulina.

---

[1] phoca. [2] *scolh* Hs. [3] Kluge, Ags. Leseb.[3] III B.

Etymologie. ae. *seolh* (me. *sęle*, ne. *seal,* schott. *sealch*), ahd. *sëlah,* mnd. *sēl(-hund)*, anord. *selr,* aschwed. *siæl,* schwed. *själ*, dän. *säl(-hund)* gehen auf germ. **selha-* zurück, wozu indogermanische Beziehungen nicht gefunden sind. — Aus dem Engl. stammt wohl kymr. *sēl.*

Horshwæl.

Form. *horschwæl*, fehlerhafte Schreibung für *horshwæl.* S. *hwæl.*

Beleg. *Swiđost he (Ohthere) for đider . . . for þæm horschwælum, for đæm hie habbađ swiþe æþele bán on hiora toþum . . . and hiora hyd biđ swiđe gód to sciprapum. Se hwæl biđ micle læssa þonne ođre hwalas: ne biđ he lengra đonne syfan elne lang.* Or. I 1 p. 17₃₅ ff. (Kluge, Ags. Leseb.[3] 34₇₇ ff.)

Bedeutung. Mit *horshwæl* bezeichnet Aelfred in dem berühmten Bericht über die Reise des Norwegers Ohthere ins Weiße Meer das Walroß, Trichechus rosmarus. Dazu stimmt die Beschreibung des Tieres und seiner Nutzbarkeit: es ist 7 Ellen lang, seine Zähne sind ein Wertgegenstand und die Haut wird zu Tauen verarbeitet (vgl. Brehm, Tierleben II 337). Das Tier wird auffallenderweise ohne Unterschied vom Walfisch auch einfach mit *hwæl* bezeichnet: '*se hwæl biđ micle læssa þonne ođre hwalas*'; und wenn es über die Abgaben, welche die Finnen zahlen, heißt: *þæt gafol biđ on deora fellum . . . and hwales bane and on þæm sciprapum, þe beođ of hwæles hyde geworht*, so ist mit dem Wal, dessen Haut die Schiffstaue liefert, wiederum das Walroß gemeint.

Etymologie. ae. *horshwæl* ist dem anord. *hross-hvalr* 'Walroß' (vgl. dän. *hvalros*, schwed. *hvalross*) unmittelbar nachgebildet. Das Wort ist zwar nur in dem Bericht über Ohtheres Reise belegt, war aber wohl auch sonst

bekannt. — Im Me. fehlt der Name. ne. *walrus* ist aus dem Ndl. entlehnt (nndl. *walrus*, *-ros*). Vgl. die Etymologie von *hwæl.*

V. Kerfjäger, Insectivora.

---

1. Igel, Erinaceidae.

Il.

Formen. *īl* (6 *iil,* 4 *íil,* 5 *il,* 4 *íl,* 1 *yl*), 1 *igil*, 3 *iȝl.* Sg. gen. *īles*, dat. pl. *īlum* m. *(a).* Die kontrahierte Form findet sich schon in den ältesten Belegen.

Belege. sg. nom. ericius: *iil* Corp. 765 = WW. 19_{39}. histrix: ~ Corp. 1023 = WW. 25_{32}. istrix[1]: *se mara igil* WW. 122_{21}. yricius: uel erinacius: *il* WW. 320_{28} = Aelfc. Gl. 309_{11}. ericius: ~ WW. 392_{25}. ystrix: *se mara* ~ ib. 430_5; iricius: *se læssa* ~ ib. 430_4. — Eine symbolische Schilderung des Igels findet sich Past. 35 p. 241_7 ff. . . . *ðær se íil hæfde his holh. Se íil getacnað ða twiefealdnesse ðæs unclænan modes ðe hit symle lytiglice ladað, sua sua se iil (Cott. íil), ærðæm he gefangen weorðe, mon mæg gesion ægðer ge his fet ge his heafod ge eac eall ðæt bodig, ac sona sua hiene mon gefehð, sua gewint he to anum cliewene, and tihð his fét sua he inmest mæg, and gehyt his heafod.* — *íl* Hatton, *iil* Cotton ib. p. 243_6; *íil* Hatt., *iil* Cott. 243_9. — *igl* Mart. 26_4.

gen. *íles* H. *iiles* C. Past. p. 241_{16}. *iles*: Aelfc. HL. I 144_{428}, *igles (ilæs)* ib. II 322_{118} (*yles* Hs. B. = Thorpe, Anal. anglos. p. 122_{17}).

plur. dat. *iglum* Lamb. Ps. 103_{18} (nach BT.). *ílum* Bl. Gl. zu Ps. 103_{18} (p. 259a).

---

[1] hystrix: Stachelschwein.

Bedeutung. *īl* bezeichnet in erster Linie das einheimische Tier, den Igel, Erinaceus, in den Gll. aber daneben das Stachelschwein, Hystrix cristata, das als 'der größere Igel', vom 'kleineren' unterschieden wird (vgl. die Gl. WW. $430_{4, 5}$).

Etymologie. Die germ. Namen des Igels: ae. *īl*, mnd. mndl. nndl. *egel*, nnd. westf. *īel*, ahd. *igil*, mhd. *igel*, anord. *īgull*[1] 'Seeigel', *īgull-kǫttr* 'Landigel', schwed. *igelkott*, gehen zurück auf germ. **igila-* — vorgerm. **eĝhilo-*. Diesem steht nahe gr. ἐχῖνος, urverwandt sind ferner aksl. *ježĭ* (aus **jezjŭ;* vgl. auch nslov. *ježica* 'stachlige Schale der Kastanie', poln. *jeżyna* 'Brombeere', Miklosich, Et. Wb. 106); lit. *eżỹs*, arm. *ozni*. — Fick, Vgl. Wb.[4] 361 u. Prellwitz, Et. Wb. d. gr. Spr. s. v., (so auch Palander 25) nehmen eine Wurzel **eĝh-* 'stechen' an, zu der auch gr. ἔχις, ai. *áhis* 'Schlange' gehören. Weniger wahrscheinlich ist die bei Franck, Et. Woordenboek s. v. *egel* angeführte Vermutung, daß **eghīno*, *-ilo-* als sekundäre Ableitung zu ἔχις 'Schlange' daraus zu erklären sei, daß der Igel gern Schlangen fresse. Das charakterisische Merkmal des Igels sind doch die spitzen Stacheln. — Im Me. ist *īl* zuletzt bei Trevisa (Ende des 14. Jh.) belegt. Vorwiegend wird in me. Zeit *irchoun*, *urchin* = ne. *urchin* gebraucht (*hurchon* WW. 639_{11}, *urchen* 700_{10}, *hurchyn* 760_{1}), das von afrz. *ireçon*, *eriçon* (lat. **ericionem*) stammt. Das jetzt gebräuchlichste *hedge-hog* 'Heckenschwein' (vgl. dtsch. dial. 'Zaunigel', und die spezielle Bezeichnung 'Schweineigel' neben 'Hundeigel') tritt im 16. Jh.

---

[1] Die Länge des *i* ist sicher nur sekundär, falls nicht bloß graphisch; jedenfalls nicht auf Ablaut beruhend, wie Möller KZ. 24_{473} will.

auf. Schon bei Shakespeare konkurriert es mit *urchin*, auch *hedge-pig* 'junger Igel' kommt vor (Macbeth IV 1_2).

Anm. Einen zweiten Namen des Igels ae. **hroca* (= ne. westl. dial. *rock* '*a young hedgehog*') erschließt Middendorf 77 aus dem Flurnamen *on hrocan leage* GB. III p. 258. Bedenken dagegen könnte vielleicht Kembles Identifizierung mit *Rookley* (Berksh.) CD. VI 303 erregen, das auf ae. *hrōc* 'Krähe' weist.

2. Maulwürfe, Talpidae.

Wandeweorpe, Wand.

Formen. 1. *wandeweorpe, wondeweorpe, -wurpe* f. *(ōn)*. 2. *wand, wond*. Wie *wande-weorpe* zeigt, ist *wand* ursprünglich fem. *(ō)*. Die Ortsnamen mit gen. *-es* bieten keinen sicheren Anhalt.

Belege. 1. talpa: *uuandaeuui(o)rpae* Ep. 1045; *uuondæuuerpe* Erf. id.: *wondeuueorpe* Corp. 1975 = WW. 49_{41} id. uel talpo: *wandewurpe* WW. 119_9. talpa: ~ WW. 320_{25} = Aelfc. Gl. 309_{10}.

2. talpa: *wand* Ep. 1014, WW. 279_{11}[1]. id.: *uuond* Erf. 1014. id.: *uoond* Leyd. 227. id.: *wond* Corp. 1973 = WW. 49_{39}.

Hierher (?) die Ortsnamen *wandesford* GB. III 528 (= *Wansford* Worc.), *Wandestraw* CD. IV 164 (= *Wanstrow* Somers.) nach Middendorf 143 auch *Wantercnoll* (l. *Wantescnoll?*), me. *Wantyscnoll* GB. III 468 (Wilts.) mit auffallendem *t*; vgl. ne. *want*.

Etymologie. Das Verhältnis beider Namen ist wohl nur so aufzufassen, daß *wand* Kurzform ist für das ursprüngliche *wandeweorpe*, das in spätae. Zeit schwindet, während die Kurzform sich erhält (me. *wont* WW. 625_9,

---

[1] *wund* Hs.



ne. *want* in südwestl. Dial. [Somersetsh., Devonsh., Dorsetsh.], mit *t* statt *d*, s. o.). — Im Ndd. entsprechen mnd. *winde-*, *wint-*, *winneworp;* nwestf. *wandgôr* (zu engl. *to gore* 'bohren' nach Woeste), *wandworm*, *wenneworm* (Woeste, Wb. d. westf. Mundart 315); dial. *wond*, *wonne* nennt Nemnich. Wie die letztere Form muß auch schwed. dialekt. *wann* (Palander 26), wenn obige Auffassung richtig ist, aus einem Kompositum verkürzt sein. — Von engl. *wand* stammt wohl cymr. *gwadd.* — Was die Erklärung des ersten Elements *wand-* betrifft, so ist Identifizierung mit dtsch. 'Wand', ahd. *want* ('Wandwerfer' will Schrader, Real-Lex. 535 übersetzen) nach Meringers Deutung von 'Wand' (Festgabe f. Heinzel, 1898 p. 177) schwerlich annehmbar.

Ein dem ahd. *mult-, moltwerf* entsprechendes me. *moldwerp* erscheint im 14. Jh. und lebt in dem jetzt veralteten ne. *mold-, mouldwarp* fort.[1] Es ist wahrscheinlich nordischen Ursprungs (anord. *moldvarpa*, dän. *muldvarp*); darauf weist das Fehlen des Wortes in älterer Zeit und sein Vorkommen in nördlichen Dialekten: schott. *mowdiewarp*, nordhumbrisch *moudy, moody-, moolywarp* (Heslop, Northumberland Words 485). — Vorherrschend wird im späteren Me. *molle* = ne. *mole* gebraucht (*molle* WW. 639_{14}, 700_{39}, 759_{36}), dem mndl. nndl. mndd. *mol*, nwestf. *moll* entsprechend und wahrscheinlich aus dem Ndl. entlehnt; vgl. zu dieser Sippe die Reichenauer Gl.: talpas: *muli* qui terram effodiunt Grdr. I² 332. Ob darin eine Kurzform zu einem Kompositum wie ahd. *moltwerf* zu sehen ist, ist unsicher. Kluge vermutet wohl mit Recht eine selbständige Bildung zur Wz.* *măl* 'mahlen'.

---

[1] *moldwarp* z. B. in Scotts Waverley Kap. 4 in altertümlicher heraldischer Sprache.

3. Spitzmäuse, Soricidae.

Sčrēawa.

Form. *sčrēawa* m. (*an*).

Belege. musiranus[1]: *screuua* Ep.-Erf. 649. id. *scraeua* (l. *screaua*) Leyd. 226. id.: *screauua* Corp. 1344 = WW. 33 22. musaraneus: *screawa* WW. 122 20. musiranus: ∾ ib. 443 31. massiranus: ∾ ib. 477 13.

Bedeutung. *sčrēawa* = Spitzmaus, Waldspitzmaus, Sorex vulgaris.

Etymologie. Ein gemeingerm. Name der Spitzmaus fehlt (ahd. *spizza*, *spizzimūs*; aus dem Dtsch. ndl. *spitsmuis* dän. *spidsmuis*). Große Schwierigkeiten bietet der Erklärung ae. *sčrēawa* = ne. *shrew, shrew-mouse*, und besonders auch das Verhältnis des Tiernamens zu den moralischen Begriffen me. *schrę̄we* 'schlecht, böse Person' (∾ pravus Prompt. Parv. 448), = ne. *shrew* 'Zankteufel, böses Weib', me. *shrę̄wen* 'verfluchen', *shrę̄wed* 'böse, gottlos' = ne. *shrewd*, die doch nicht von ae. *sčrēawa* zu trennen sind, die aber im Ae. noch nicht vorkommen. (Vgl. Grdr. I p. 944, über das im Me. seit 1200 neu auftretende Wortmaterial.) — Daß jene moralischen Begriffe nicht lediglich von dem Tiernamen hergeleitet werden können (etwa wegen des zänkischen Wesens des Tieres), zeigt das sicher verwandte nwestf. *schrå* (Woeste, Wb. der westf. Mundart 231), das sowohl 'elend, dürr, mager' und 'dünn, scharf, schneidend', als auch 'moralisch schlecht' bedeutet. Die letzte Bedeutung ergab sich also nicht erst aus der speziell altenglischen Übertragung auf die Spitzmaus, sondern hing mit der ursprünglichen Bedeutung des Wortes zusammen. (Ob auch mhd. *schröuwel*, *schrewel* 'Teufel, Henker, Peiniger' —

---

[1] mus araneus, zu ἀράχνη 'Spinne'.

Lexer, Mhd. Wb. 806 —, das vielleicht erst sekundär an *schrūben* 'schrauben' angelehnt wurde, hierher gehört, ist fraglich.) Im Anord. entspricht der Lautgestalt nach ein Wort, dessen Bedeutung nicht recht klar ist: *skrǫggr:* 1) one of the names of the fox (Sn.-Edda II 490), and as a nickname, 2) in modern folk-lore a monster giant or goblin! (Vigf. 559). (Zum Lautverhältnis vgl. ae. *dēaw* = an. *dǫggr;* ae. *glēaw*, got. *glaggwu-ba*, anord. *glǫggr*).

Germ. **skrauua* führt Skeat, Et. Dict. s. v. *shrew*, auf eine Basis **skru* 'to cut, tear' zurück, wozu mit Dentalableitung ae. *sčrēad(ian)*, ne. *shred*, ahd. *scrōtan* (lat. *scrūta* 'Gerümpel', *scrūtari* 'durchstöbern'?), und die sich vielleicht auf eine primitivere Wz. **sker* (ahd. *skëran* 'schneiden', *skëro* 'Schermaus, Kratzmaus', ae. *sčieran* 'to shear') zurückführen läßt. ae. *sčrēawa* hieße demnach eigentlich 'der Schneidende, Bissige', womit man die Bedtg. des nnd. Adjektivs und des anord. *skrǫggr* 'Fuchs' vielleicht vereinigen kann.

VI. Nager, Rodentia.

1. Hörnchen, Sciuridae.

Acweorna.

Formen. 1. *ācweorna (ācurna)* m. *(an)*. 2. *ācwern* m. *(a)*.

Belege. scira[1]: *aqueorna* Ep. 911; *aquorna* Erf. scirra: *aqueorna* Corp. 1811 (fehlt bei WW.). scira: *acurna* Leyd. 236. dispridolus[2] uel sciron: *acuaerna* Gll. aus Münster ZfdA. 33_{250} (Kluge, Leseb.[3] 9 $_{25}$; Gallée, As. Sprachdenkm. 338_{48}). scirra, aquilinus[3], sciurus: *acwern* WW. 119_{1}.

[1] Kl. lat. sciurus. [2] Vgl. asp(e)riolus Ducange. [3] aus squiriolus entstellt?

Bedeutung. *ācweorna* = Eichhorn, Sciurus vulgaris.

Etymologie. Der Name des Eichhorns bietet eines der schwierigsten Probleme unter den Tiernamen. Die ae. Belege bewahren vielleicht noch am zuverlässigsten die alte Wortform, die in den meisten Dialekten schon früh durch Volksetymologie verdunkelt wurde. Dem ae. *ācweorn(a)* entspricht aschwed. *ēkorne*, wozu dän. *egern*, schwed. *ekorre*. Das *w* des Ae. ist wohl sicher ursprünglich und im Anord. lautgesetzlich geschwunden. Die Leydener Glosse *acurna*, welche zu ahd. *eihhurno* stimmt, läßt sich vielleicht auf Rechnung des kontinentalen Schreibers setzen. Auf den Ausfall eines *w* im Ahd., der durch die Lautverschiebung begünstigt wurde, scheint mir auch das *u* in 2. Silbe der ältesten ahd. Form *eichurno* zu deuten (Palander 66). Die ndd. und ndl. Formen kennen wir erst aus jüngerer Zeit: mnd. *ekeren*, *eckeren*, *ekerken*, *ekhorn*, nnd. oldenb. meklenb., *katt-eker(ken)* westf. *ēksken* (weitere dialektische Formen s. b. Kluge, Et. Wb. s. v.); mndl. *eencoren* (an Einhorn, unicornis, angelehnt; selten nur das alte *eecoren*), nndl. *eekhoren*, *-hoorn(tje)*. Daß das Wort ursprünglich nicht zu 'Eiche' gehört, macht anord. *īkorne* (aschwed. *ikorne*) wahrscheinlich, denn diese Ablautsstufe **eik-* findet sich bei 'Eiche' nicht. Weniger ist wohl darauf Gewicht zu legen, daß das Tier Nadelwälder als Aufenthaltsort bevorzugt. Möllers Hinweis auf ai. Namen des Tieres wie *v̥rkṣa-çāyikā*, *v̥rkṣa-markaṭikā* (KZ. 24_{472}) beweist nichts für Zusammenhang mit 'Eiche'. R. Much, ZfdA. 42_{166}, stellt, wie schon Pictet, das zweite Glied *-wern* zu aksl. *vêverica*, lit. *voverẽ* 'Eichhorn', *vaĩvaras*, *vaĩveris* 'Iltismännchen', lat. *viverra*, die als Reduplikationsbildungen aufzufassen seien, und vermutet Verwandtschaft aller dieser Worte mit gr. οὐρά

'Schwanz', aber dabei bleibt die Voraussetzung, daß das erste Glied 'Eiche' und das Kompositum in **aik-werna* abzutrennen ist. Richtiger wohl sieht Kluge in *-erna* ein Deminutivsuffix wie in got. *widuw-aírna* 'Waise'. Wie erklärt sich nun das als Stamm zurückbleibende **aikw-?* Diese Frage löst Schrader BB. 15_{134}; er sieht darin ein germ. Adj. **aikva*, **īkva* (zu aind. *ēj*, *īj* 'sich bewegen', vgl. *αἴξ* 'Ziege' = 'die Kletternde, Bewegliche'?); durch *-erna-* erweitert ergaben sich **aikwerna-* = ae. *ācweorn(a)*, **īkwerna* = anord. *īkorne*, beide mit der Bedeutung: 'das kleine Bewegliche'.

Das ae. Wort ist im Frühme. noch einmal als *ǫcquerne*, *ācquerne* belegt (Stratm. 16). Seit dem 14. Jh. erscheint das in ne. *squirrel* erhaltene *squirel* (*squyrel* WW. 581_{35}), daneben *scurel* (scurellus: *scurelle* WW. 759_{30}). Ersteres setzt ein afrz. *e-scuir-el* (vgl. mlat. *squirēlus*, *iolus*) aus lat. *scurius*, letzteres afrz. *escur-el* (nfr. *écur-euil*) aus lat. *scurellus* voraus, vgl. Gröber, ALL. 5_{462}.

2. Bilche, Myoxidae.

Eȝle.

Formen. *eȝlae, eȝilae, eȝle* f. *(ōn)*.

Belege. sg. nom. glis: *eglae* Ep. 470; *egilae* Erf. id.: *egle* Corp. 973 = WW. 24_{25} u. Leyd. 138. id.: *fonfyr (?) odde egle* WW. 413_{12}. —plur. dat. gliribus: *eglum* WW. 414_{28} u. 533_{33}.

Hierzu der Flurname *(on) Egeles comb(e)* GB. II 264? (Middendorf 44). Jedoch *ecles cumb* III 139!

Bedeutung. Das Lemma der Gll. glis, womit die Römer den von ihnen gepflegten Siebenschläfer (Myoxus glis) bezeichneten, und das in den ahd. Gll. mit *bilih* und *sisimūs* übersetzt wird, weist auf ein Tier aus der Familie

der Bilche oder Schlafmäuse (Myoxidae). Dies bestätigt die me. Gl. glis: *a dormows* WW. 700_{20}. — In England kommt von der Familie nur die kleinste Art, die **Haselmaus**, vor (Muscardinus avellanarius nach Brehm).

Etymologie. *eȝle* 'Haselmaus' kann nicht wohl getrennt werden von dem in Gll. häufigen *eȝle* = arista, festuca, 'Granne der Ähre, Ähre (auch Splitter im Auge bei Lukas $6_{41, 42}$)', vgl. WW. 148_{28}, 273_{22} u. ö. Dieses Wort, das noch jetzt in südwestlichen Dialekten als *ail* fortlebt, ist identisch mit gleichbedeutendem dtsch. *agele* (*ägel*, *egle* Grimm DWb. I 189), womit im grammatischen Wechsel *achel* 'Spitze'[1] steht; ferner gehören hierher dtsch. *agen* = engl. *awn* 'Granne, Achel der Ähre', got. *ahana* 'Spreu', auch got. *ahs*, ae. *ēar*, ahd. *ahir* 'Ähre'. ae. *eȝle* = ne. *ail* 'Granne' geht also zurück auf **agilō(n)* neben **ahilōn* und gehört zur Wz. **ak* 'spitz sein', wozu lat. *acuo*, *agna* (für *acna*) 'Ährenhalm' u. s. w. — *eȝle* = 'Haselmaus' ist somit 'das spitzige Tierchen', oder, was wahrscheinlicher ist, *eȝle* = 'Ähre' wurde übertragen von der Haselmaus gebraucht wegen ihrer zierlichen, winzigen Gestalt und ihrer zarten Härchen, denn die Bedeutung 'Ähre, Ährenspitze' scheint erheblich älter als der bloß einzeldialektische Tiername. — Daß *eȝle* nicht etwa zu *īl* 'Igel' zu stellen ist (**egalō* neben **igila-*), zeigt *egilae* der Erfurter Gll. Sweet dürfte also im Recht sein, wenn er Stud. Dict. 50 *eȝle* mit Umlauts-*ę* ansetzt.

Sisemūs.

Form. *sisemūs* f. s. *mūs*.

Belege. glis: *sisemus* WW. 119_{5} u. 320_{29} = Aelfc.

[1] Vgl. *Achel*, *Achalm*, württ. Bergname.

Gl. 309 11. haec glis: *đeos sisemus* Aelfc. Gr. 57 2 (uel *reamus*[1] Hs. W.).

Etymologie und Bedeutung. ae. *sisemūs* stellt sich zu ahd. *sisimūs* (seit dem 12. Jh. *zisimūs*, mhd. *zisemūs, zisel*, nhd. *Ziesel*), Palander 68. — Grimm G. d. Spr. § 235 knüpfte germ. *sisu-* als 'Grab, Grube, Höhle' an gr. lat. σειρός, σιρός, *sirus* 'Getreidehöhle', das barbarischen Ursprungs sein soll; «*sisemūs* glis fügt sich auf ein in Erdhöhlen hausendes Tier», vgl. ahd. *sisesang* 'Grablied'. — In Kluges Et. Wb. s. v. 'Ziesel' wird die Ansicht J. Liebichs wiedergegeben, wonach das Wort lautnachahmend sei. Dagegen nimmt Palander a. a. O. wegen der slavischen Sippe russ. *suslŭ*, *suslikŭ* 'mus citellus', bulg. *sŭsel* 'Ratte', tschech. *sysel* 'Erdziesel' (Miklosich 335a) Entlehnung des westgerm. *sisimūs* aus dem Slavischen an, zumal da der Ziesel ein östliches Tier sei und erst im Anfang unseres Jahrhunderts auf der östlichen Grenze Deutschlands auftauche. — Dafür spricht ja das seit dem 12. Jh. in der ahd. Form auftretende anlautende *z*, vgl. mlat. *cisimus* Ducange II 343 (älter *sisimus*: *sismusinus* = *vestis pellibus munita* in einem Kapit. v. J. 808, — also um ein Pelztier handelt es sich) sowie afrz. *cisamus*; dem slavischen *s*-Laut konnte im Dtsch. *z* substituiert werden, wie dies in dem slavischen Lehnwort *zobel* (Palander 59) geschehen ist.

Dennoch ist es mir aus folgenden Gründen wahrscheinlicher, daß ae. *sisemūs*, ahd. *sisimūs* echt germanisch sind. Da das Ae. das Wort mit dem Ahd. gemein hat (für Entlehnung liegt kein Grund vor), so muß dasselbe schon in kontinentaler Zeit des Angelsächsischen existiert haben; aus jener Zeit sind aber noch keine Lehnwörter

---

[1] Unklar, wohl kaum *hrēam-mūs* (*hrēam*: 'cry, shout').



aus dem Slavischen nachweisbar (ahd. *zobel* = russ. *sobolĭ*, das Palander in eine begriffliche Gruppe mit *sisimūs* stellt, tritt erst im 11. Jh. auf!). Zudem erscheint das allen jenen slavischen Worten gemeinsame *l* erst in mhd. *zisel*, während wir es doch von Anfang an etwa als Deminutivendung erwarten sollten. Anderseits findet sich derselbe Stamm auch sonst im Deutschen, vgl. das schon von Grimm herangezogene ahd. *sisesang* ʻcarmen lugubreʼ, *sisuuā* ʻLeichengesang, neniaeʼ (s. Schade Wb. 768, Kögel Gesch. d. dtsch. Litt. I 51). Als ein germ. Wort wird *sisemus* wie *eʒle* die Haselmaus (engl. dormouse) bezeichnet haben; denn beide Namen stehen in den ae. Gll. für lat. glis und auch die ahd. Gll. machen zwischen *bilih* (= Haselmaus) und *sisimūs* keinen Unterschied. Auf die Haselmaus paßt auch sehr wohl die oben erwähnte onomatopoetische Deutung des Namens (vgl. Brehm Tierleben II 461: «. . . sie läßt Töne hören wie Pfeifen und Piepen, feiner noch und durchdringender als die Spitzmäuse»). Die Zieselmaus ist dagegen im allgemeinen in Deutschland nicht heimisch und kommt in England überhaupt nicht vor. Durch vereinzeltes Auftreten des Ziesels in Deutschland (z. B. Albertus Magnus [1193—1280] beobachtete ihn in der Nähe von Regensburg) wurde dann der Name des Tieres auch hier bekannt und verschmolz nun mit dem alten, ähnlich klingenden Namen der Haselmaus.

3. Biber, Castoridae.

Befer.

Formen. *bebr*, *-or*, *-er*, *-ir* (Sievers Ags. Gramm. § 191); *befer*, *befor*, *beofer*, *-or*, spät *beuer* m. (*a*). Die Formen mit *u*-Umlaut, die gewöhnlich citiert werden (Sievers

§ 104₂), sind sehr in der Minderzahl (anders bei *eofor!*), wahrscheinlich weil der anlautende Labial dissimilierend wirkte.

Belege. sg. nom. fiber: *bebr* Ep.-Erf. 399 u. Corp. 867 (= WW. 22_4). castorius: *bebir* Erf. 272. id.: *bebor* Leyd. 235. id.: *beber* Corp. 385 = WW. 11_{14}. fiber, castor, ponticus[1]: *befer* WW. 118_{40}. fiber: ∾ ib. 402_{39}. castor: ∾ ib. 201_4. castorius: ∾ ib. 261_{39} u. 362_{29}. id.: *befor* ib. 293_{30}. fiber: ∾ Aelfc. Gr. 27_6[2], Aelfc. Gl. 309_9. id.: *beofer* ib. Hs. J. = WW. 320_{22}. castorius: *beuer* Aelfc. Gl. 308_4 (Nachtrag in Hs. F.). — gen. *beferes herþþan* 'castoreum, Bibergeil', περὶ διδαξέων 63 p. 45_5[3] (12. Jh.).

Weitere Belege in Orts- und Flurnamen: (besonders Bachnamen, vgl. Middendorf 11) *beueres broces heafod* GB. I 275, II 303 (*bæueres* III 66), *befer broces heafod* II 532, *beber burna* II 81, *befer ig* II 559 (∾ *ic* III 534), *Beofer*, *Beoforlic* (= *lēah?* ne. *Beverley* Yorksh.), Chron. a⁰ 721, (lat. *Beverlacum* GB. II 325), *Beferluc* CD. VI 203.

Bedeutung. *befer* = Biber, Castor fiber.

Etymologie. Zur germ. Sippe 'Biber' gehören außer ae. *befer* (me. *bẹ̄ver*, ne. *beaver*): mndl. nndl. mnd. *bever*, nwestf. *bīewer*, ahd. *bibar*, mhd. *biber,* anord. *bjórr* (dän. *bäver*, schwed. *bäfver* aus dem Ndd. entlehnt). Wie die älteste ae. Form *bebr* (Epin.) zeigt, gehen die westgermanischen Formen auf **ƀeƀru-* zurück (vgl. Palander 70, Anm.), doch das anord. *bjórr* fügt sich dieser Grundform nicht; dies setzt *ƀeƀur-uz* (vorgerm. **bhebhər-uz?*) voraus, dessen *ƀ* vor *u* lautgesetzlich schwand, vgl. Noreen, Aisl. Gramm. § 231. Dem westgerm. **ƀeƀru-* entsprechen ai. *babhrúṣ*

[1] mus ponticus nannten die Römer ein östliches Pelztier.
[2] BT. nennt auch *byfor*. [3] ed. Löweneck (Erlanger Beitr., Heft 12).

'(rot)braun', masc. subst. 'Ichneumon', av. *bawriš* 'Biber', aksl. *běbrŭ*, *bĭbrŭ*, *bobrŭ* (russ. *bobrŭ*, poln., tschech. *bobr*), lit. *bēbrus* (*dābras*, *dēbras* nach Uhlenbeck durch Dissimilation entstanden), lett. *bebrs*, lat. *fiber* (spätes *beber* aus dem Germ.), altgall. *bibr* (in Ortsnamen: *Bibrax*, *Bibracte*), corn. *befer*. — Man erklärt idg. **bhebhr-u-s* als Reduplikation der in lit. *bėras*, lett. *behrs*, auch wohl in 'Bär' (s. *bera*) enthaltenen Wz. **bher* 'braun'. Von einer erweiterten Wurzelform **bhrū* (vgl. ai. *babhrúṣ*) ausgehend, stellt Petr BB. 21 208 hierher auch aksl. *bru-nátĭnŭ* 'Braunschimmel' (poln. *bru-natny*), nslov. *bru-ny* 'braun', ahd. ae. *brū-n* 'braun', lat. *furvus*, *fuscus* (aus **fur-scos*) 'dunkel, schwarz', gr. φρύνη 'Kröte'. Wir hätten es also mit einer sehr reichen Wurzelabstufung zu thun: Normalstufe **bhĕr*, Schwundstufe **bhr*, **bhər* (dazu **bhr-ŭ*), Dehnstufe **bhēr*.

Über die Beziehungen des Wortes zum Lateinischen und Romanischen (ital. *bevero*, aspan. *befre*, frz. *bièvre*) vgl. Palander 70.

4. Mäuse, Muridae.

Mūs.

Formen. *mūs* (geschrieben *muus*, *mus*, *mús*) fem. Kons. Stamm. — sg. gen. *mūse*; pl. n. a. *mȳs*, gen. *mūsa*, dat. *mūsum*. Vgl. Sievers Ags. Gramm. § 284 u. Anm. 1.

Belege. sg. nom. mus, muris: *muus* Corp. 1348 = WW. 33 27. id.: *mus* Ep.-Erf. 664. sorix: ~ ib. 977, WW. 120 16. mus vel sorex: ~ WW. 320 30 = Aelfc. Gl. 309 11. mus: ~ WW. 445 17 u. 477 15. *þeos* ~ Aelfc. Gr. 59 11. furibus: ~, *þeofum* WW. 408 4[1]. *seo* ~ Bt. 16 2 p. 36 4, Bibl. Prs. III 64 288 (Aelfc.) — sorix: *mús* Corp.

[1] l. *musþeofum (?)* Sievers Angl. 13 327.

1884 = WW. 47_{27}. ∾ Conf. Ecgb. 39, 40 (L. a. Inst. pp. 359, 360).

gen. *muse blod* Lcb. III 25 p. 322_{12}.

acc. *mus*: Bt. 16_2 p. 35_{31}, Bibl. Prs. III 64_{287}.

plur. nom. sorices: *mys* WW. 514_{17}. *Indisce* ∾ Ep. Al. 153_{367}. sorices: *mýs* Nap. OEG. 8_{387}.

gen. *musa hwicunge* Dial. Greg. III 4 p. 185_4 (*muse* Hs. O.).

dat. *musum* ib. p. 185_{10}. *musen* Diplom. Angl. 318_{28} (Urk. 12. Jh.).

acc. *mys* Bt. 16_2 p. 35_{31}.

Komposita. S. *hrēre-*, *hrēaþe-*, *sisemūs*.

sčierfe-mūs, zu *sčeorfan* 'nagen, beißen, kratzen' (vgl. lat. *carpere*), also 'Nagemaus, Kratzmaus'. Die Bedeutung 'Spitzmaus, shrewmouse' (so die Wörterbücher) geht aus dem Lemma sorex, das oft einfach mit *mūs* glossiert wird, nicht notwendig hervor; *sčrēawa* = 'Spitzmaus' steht immer für mus araneus. Vielleicht ist die Ratte gemeint, vgl. die me. Gl. sorex: *a raton* WW. 700_{18} u. 759_{33}.

Sorex: *scirfemus* WW. 477_{16}.

mūs als erstes Kompositionsglied enthalten:

mūs-fealle f. 'Mausefalle' (ahd. *mūsfalla*).

muscipula: *muusfalle* Corp. 1340 = WW. 33_{19}. pelix[1]: *musfealle* WW. 477_{17}.

mūs-fealu adj. 'mausfahl, mausfarben'.

myrteus: *bleoread, musfealu* WW. 448_9.

mūs-hafoc m. 'Mäusefalk, mouse-hawk'.

soricarius: *mushabuc* Corp. 1890 = WW. 47_{33}. suricaricis (-ius): *mushafuc* WW. 259_{10}. siricaricis: *mushafoc* ib. 285_6.

mūse-pise f. 'mouse pea, Lathyrus macrorrhizus, eine Wicke' (Brit.-Holland 345).

vicia: *musepise* WW. 148_{35}.

Flurnamen: *mus beorh* GB. III 589; *on mysen forda (?)*

---

[1] Zu pellicere?



346 (adj. *mȳsen* = 'murinus' oder ein gen. plur. **mȳsena* wie *cȳna?*).

Bedeutung. *mūs* = Hausmaus, Mus musculus, im weiteren Sinne Gattungsname für alle Mäuse. Wie im Ahd. wird auch im Ae. *mūs* im Sinne von 'Muskel am Oberarm' gebraucht; torus, uel musculus: *mus þæs earmes* WW. 158_5[1]; über dieselbe Bedeutungsübertragung in anderen idg. Sprachen vgl. Kluge, Et. Wb. s. v. 'Maus'.

Etymologie. Der gemeingermanische Name 'Maus': ae. *mūs,* pl. *mȳs,* me. *mous* (pl. *mīs*), ne. *mouse* (pl. *mice*), mndl. mndl. *mūs,* nndl. *muis*, ahd. mhd. *mūs*, anord. *mūs*, schwed. dän. *mus*, kehrt in konsonantischer Stammform **mūs-* in den meisten idg. Sprachen wieder (nur das Baltische und Keltische weichen ab): ai. *mūṣ*, npers. *mūš*, armen. *mukn*, alban. *mī*, aksl. *myšĭ* 'Maus' (*myšĭka* 'Mäuschen, Arm', s. oben), gr. μῦς[2], lat. *mūs.* Man faßt idg. **mūs* als Wurzelnomen zu ai. *muṣ* (*muṣṇáti*, *muṣati*) 'stehlen, rauben' auf; doch wird — vielleicht richtiger — auch das umgekehrte Verhältnis für möglich erachtet, daß *muṣ* = 'mausen' sei. Für die gewöhnliche Annahme entscheidet sich Uhlenbeck PBB. 26_{306}, der wie Persson[3] den Begriff 'stehlen' auf einen sinnlich anschaulicheren wie 'reißen, rupfen' zurückführt.

Ræt.

Form. *ræt,* für *rætt(?)*, m. (*a*), nur einmal belegt: raturus: *ræt* WW. 118_{41} (um 1000). Hierzu stimmt die Form, in der der Name bei Giraldus Cambrensis (gegen Ende des 12. Jh.) erwähnt wird: 'mus maior vulgo *rat*' in der Topographia Hiberniae. Der Beleg in dem Itinerarium

[1] Beachte Kluge Angl. VIII 451. [2] Vgl. Osthoff morphol. Untersuchungen IV 217 ff. [3] Wurzelerweiterung p. 144.



Cambriae desselben Schriftstellers: 'murium majorum qui vulgariter *rati* dicuntur'[1] darf vielleicht als Bestätigung dafür aufgefaßt werden, daß ae. *ræt(t)* masc., nicht etwa ein langsilbiges fem. war. Der me. plur. *rattes* bei Langland und Mandeville läßt sich auf ae. plur. **rættas* zurückführen. me. *rotte* (WW. 624_{19}) mit *o* beruht wohl auf kontinentalem Einfluß (mnd. *rotte*, nndl. *rot*). Vorwiegend wird im Me. *raton* = afrz. *raton* gebraucht (*raton* WW. 638_{31}, 700_{18}, *ratun* 759_{33}), das sich in nördlichen Dialekten als *ratten*, *-an*, *-on* erhalten hat.

Bedeutung. *ræt* = Ratte, Hausratte, Mus rattus.

Etymologie. Der Name der Ratte findet sich fast in allen germ. Dialekten: ae. *ræt*, me. **rat*, **ratte*, *rotte*, *raton*, ne. *rat*, mndl. *ratte* f., nndl. *rat*, *rot* f. (holl. *rotte*, ostfries. *rötte*), andd. *ratta* f., mnd. *rotte*, nwestf. *ratte*, ahd. *rato* m. (schon 9./10. Jh.), *ratta* f., mhd. *rat*, *rate* swm., *rat*, *ratte* f., aisl. *rotta* (*rottu-hryggr* in den Biskopa-Sǫgur, Vigf. 502), dän. *rotte*, schwed. *råtta* (aus dem Nord. stammt finn. *rotta*.) Vgl. die keltischen Namen: bret. *raz* (älter als die inselkeltischen Namen), mir. *rata*, nir. gäl. *radán* (letzteres vielleicht aus dem Engl. entlehnt, s. Thurneysen, Keltoromanisches 75) und die romanische Sippe: mlat. *ratus*, *rattus*, *rato*, *raturus*, ital. *ratto*, span. ptg. *rato*, frz. *rat*. Es ist klar, daß das Wort von einer Sprache zur andern gewandert ist. Auf hd. Gebiet kann es erst nach der Lautverschiebung eingedrungen sein (schon hierdurch wird die Annahme unwahrscheinlich, daß die Ratte während der Völkerwanderung eingewandert sei); später noch gelangte es wahrscheinlich nach England und Skandinavien. Versuche, die germ. dialektischen Formen auf eine gemein-

[1] Ducange VII 29.

same Grundlage zurückzuführen (vgl. Kauffmann, PBB. 12_{533}), sind schwerlich berechtigt. Die später belegten lautverschobenen Formen (ahd. *ratza* 11. Jh., mhd. *ratze*, *ratz*) könnten aus Analogie nach dem begrifflich nahe liegenden ahd. *kazza* 'Katze' zu erklären sein. — Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Name echt germanisch ist. Wenn die Hausratte wie ihr jüngerer Nachfolger, die Wanderratte, von Osten her einwanderte, so muß sie auf germ. Gebiet neu benannt sein, denn der Name findet sich nicht bei den Slaven. Als echt germ. Wort, das eigentlich 'Nagetier' bedeutete, stellt ihn Uhlenbeck PBB. 22_{196} und 26_{306} (wie schon Skeat, Etym. Dict. s. v. *rat*) zu ai. *rádati* 'kratzen, ritzen, hacken', lat. *rōdo, rādo*; allerdings macht hierbei das ahd. *rato* Schwierigkeit. — Abzuweisen ist die Herleitung des Namens aus dem Romanischen; eher weist afrz. *rat-on* umgekehrt auf ahd. *rato* zurück.

Die interessanten keltischen Namen der Ratte: kymr. *llygoden Ffrengig* 'französische Maus', nir. *francach* und *galluch* 'gallische Maus' bezieht Schrader Real-Lex. 648 wohl mit Recht auf die Wanderratte, die im 18. Jh. Europa überschwemmte. Doch heißt schon im Aisl. die Ratte *vǫlsk mūs* 'franz. Maus'.

5. Hasen, Leporidae.

Hara.

Formen. *hara* (1 *hæra*) m. (*an*).

Belege. sg. nom. lepus, leporis: *hara* Ep. 608; *hæra* Erf. id.: *hara* Corp. 1206 = WW. 30_{5}. lepus: ∾ WW. 320_{42} (= Aelfc. Gr. 309_{15}) u. 432_{23}. id., vel lagos: ∾ ib. 119_{11}. *þes* ∾: Aelfc. Gr. 58_{11}. ∾: Bt. 35_{7}, 37_{4},

pp. 102_7, 115_2, Herb. 114_1 p. 226_{23}, Aelfc. HL. II 72_{79}, Lev. 11_6.

gen. *haran*: Quad. cap. 4 p. 342 ff. (17 mal), Lcb. I 2_6 p. 28_{24} u. ö.

acc. *haran man mót étan* Conf. Ecgb. 38 (L. a. Inst. p. 359)[1]. *ænne haran* Aelfc. HL. II 284_{1057}.

plur. nom. lepusculi: *haran* WW. 85_{30} = Kent. Gl. ZfdA. 21_{43}.

dat. *eac he sætte be þam haran, þæt hi moston freo faran* Chron. Laud. a⁰ 1086 p. 221.

acc. *haran* Aelfc. Coll. WW. 92_{17}.

Komposita. *hær-sčeard* f. 'Hasenscharte', ne. *hare-lip*. vgl. afries. *has-skerde* 'hasenschartig', anord. *Skarđe* (Spottname). *wiđ hær scearde* Lcb. I 13 p. 56_5.

ff. Pflanzennamen:

haran hiȝe, 'Trifolium arvense, Hasenklee, me. ne. *harefoot*'.

haran hyge Herb. 62 p. 164_{16}.

haran sp(r)ecel, 'Echium vulgare'.

eicios: *haranspeccel* WW. 299_6. *haransprecel* Lcb. I 32_2 und $_4$, 87; II 65_5 pp. 76, 154, 296.

hărewyrt (*sio hare wyrt* Lcb. II 65_5) wurde wohl an die obigen Namen und damit an *hara* angelehnt: *þa haranwyrt* Lcb. I 88 p. 156.

Flurnamen: *haran den* OET. Urk. 3_4, GB. I 225, III 492 (*Harden* Wiltsh), *haran dun* (= *dūn*) GB. II 224 (*Haredown* Berksh.), *haran lea* III 341 (*Harley* Worc.), *haranwyll* III 446 (*Harewell* Worc.). Oft ist nicht sicher zwischen *hăra* und *hār* 'grau' zu scheiden.

Bedeutung. *hara* = Hase, Lepus vulgaris.

---

[1] Dem alten Test. (Lev. 11_6) gemäß verbot Papst Zacharias im Jahre 751 den Genuß des Hasenfleisches in einem Sendschreiben an Bonifatius. Auch die alten Britannier scheuten sich vor dem Genuß des Tieres. Schrader, Real.-Lex. 335.

Etymologie. ae. *hara* (me. *hāre*, ne. *hare*), anord. *here*, dän. schwed. *hare* stehen im gramm. Wechsel zu ahd. *haso*, mhd. mnd. mndl. *hase*, nndl. *haas*. Man stellt *Hase* zu ae. *hasu*, anord. *hǫss* 'grau' (die sich den *wa*-Stämmen der Farbenadjektive anschlossen), lat. *cānus* (aus **casnus*), 'grau, weiß', osk. paelign. *casnar* 'senex'; der Hase heißt demnach 'der Graue', vgl. Uhlenbeck PBB. 21_{104}, Palander 76. Urverwandt sind die Namen des Hasen cymr. *ceinach*, apreuß. *sasnis*. Aind. *çaçás* 'Hase' hält Brugmann Grdr. I² § 826 Anm. 1 gegenüber der gewöhnlichen Erklärung aus **çasás* für eine reduplizierte Bildung im Hinblick auf das kretische κεκῆνας· λαγώους (Hesych). Hierfür spricht auch die Tatsache, daß sich im Aind. sonst nur Beispiele von retrogressiver Assimilation *s* — *ç* > *ç* — *ç* finden (vgl. Brugmann a. a. O.) wie *çváçuras* für **sváçuras*, das also nicht als Stütze für die gewöhnliche Auffassung angeführt werden kann.

Anm. Das Kaninchen wird in ae. Zeit nicht erwähnt. Erst seit dem 13. Jh. erscheint das von lat. *cuniculus*, afrz. *conin*, *conil* (pl. *coni-s*) abstammende *coning*, *conig*, *conie*, woher das jetzt veraltete ne. *cony* (*conyng* WW. 625_{10}; *conninge* ib. 639_{31}; *conye* Prompt. Parv. 421).

Wie begreiflich, wurde das von Süden eingeführte Tier, dessen Urheimat Spanien ist, in Deutschland früher bekannt: ahd. *lōrihhīn* (= *lauric-em* Palander 77) muß vor der zweiten Lautverschiebung entlehnt worden sein. — In England wurde nach Brehm das Kaninchen der Jagdlust wegen hochgeschätzt; noch im Jahre 1309 kostete ein Kaninchen soviel wie ein Ferkel, es scheint also damals noch nicht lange einheimisch gewesen zu sein. — Das etymologisch dunkle ne. *rabbit* (zu mndl. *robbe*, *robbeken* 'Kaninchen') ist schon im Prompt. Parv. (a⁰ 1440) als *rabet* belegt.

VII. Rüsseltiere, Proboscidae.

Elefanten, Elephantidae.

Elpend.

Formen. *elpend* (1 *elpent*, 1 *ylpend*, vgl. *ylp*) m. *(a)*.

Belege. sg. nom. *elpend* Bt. 32_1 p. 72_5, $_7$. ebor: *elpanban*, *oððe elpend* WW. 391_{17}. elefans: *ylpend* ib. 227_{14}.
gen. *elpendes* Or. 5_7 p. 230_{26}. ebor: ∾ *ban* Erf. 351.
acc. *ænne elpent* (*elpend* Hs. C.) Or. 4_1 p. 156_{10}. *þone elpend* ib. 4_1 p. 158_6.
plur. nom. *elpendas:* Or. 4_6 p. 174_{20}, Ep. Al. 142_{81} und 148_{243}.
gen. *elpenda:* Or. 4_1, $_6$, $_{10}$, 5_7, pp. 154_{30}, 176_{33}, 202_{15}, 230_{24}, Ep. Al. 142_{79}, WO. 34 p. 38.
dat. *elpendon:* Or. 4_1 p. 156. *elpendum*: Ep. Al. 147_{203}, 157_{497}.
acc. *elpendas* Or. 4_1 p. 156_7.

Komposita. *elpend-, elpen-*, *ylpenbān*, n. 'Elfenbein', vgl. ahd. *helfan(t)bein*, mnd. *elpenbeen*. Der lautphysiologisch zu erklärende Schwund des *d* ist schon im 10. Jh. belegt, doch findet sich noch spät *elpendbān* mit Rekomposition; s. die Etymologie von *ylp*.

ebor: *elpendbaan* Corp. 712 = WW. 18_{32}. ebur, *i.* os elefantis ... *elpenban* WW. 225_{37}. ebor: *elpanban*, *oððe elpend* ib. 391_{17}. *elpenbanum* Spelm. Ps. 44_{10} (BT.). *elpendbanum* Ep. Al. 143_{97}. — *ylpen ban* Quad. 12_1 p. 368_{19}. *mid ylpen bane* Herb. 131_2 p. 244_8. hoc ebur: *þis ylpenban* Aelfc. Gr. 49_9. (Die *y*-Formen bilden den Übergang zu *ylp*.)

Dazu das adj. *elpen(d)-*, *ylpenbǣnen*, *-bānen*, 'aus Elfenbein'.

fram husum elpenbænenum Lamb. Ps. 44 10 (BT.). eburna: *ylpenbęnū (bænenu?)* Boulogn. Gll. Germ. 23 393. id.: *ylpenbanene* ib. 403.

elpend-tōþ m. 'Elefantenzahn, Elfenbein'.

eburneus dens: *elpend toþ* WW. 397 27.

Bedeutung. *elpend* = Elefant, Elephas. Wie gr. lat. elephas kann das Wort auch Elfenbein bedeuten, vgl. WW. 391 17: ebor: *elpanbaan oððe elpend* (ähnlich ahd. *helfant* Palander 150).

Etymologie. ae. *elpend* (vgl. ahd. *helfant,* mnd. *elpen-deer,* mndl. *elpen-*, *helpendier*) beruht auf lat. gr. *elephant-em,* = vulg.-lat. **elpant-*. Die Entlehnung geschah wohl noch in kontinentaler Zeit des Ags.; darauf deutet die Entsprechung des lautverschobenen ahd. *helfant,* und an sich schon die Vertretung des gr. φ lat. *ph* = vulg.-lat. *p* durch *p* (jüngere Lehnwörter wie *fēnix, antēfen* geben φ durch *f* wieder, s. Pogatscher § 309). Die Abschwächung der Nebensilbe zu *-end* im Ae. erklärt sich aus Angleichung an die konson. Stämme auf *-end* und Tiernamen wie *wesend*, *þrōwend.* — Der Name wurde den Germanen schon früh durch den Elfenbeinhandel vermittelt[1] (s. *elpenbān*). Dabei ist auffällig, daß nicht das echt lat., im Romanischen erhaltene *ēbur,* sondern das griechische Wort ins Romanische drang. Doch braucht man deshalb wohl nicht an Entlehnung von Byzanz her zu denken, denn gr. ἐλέφας war ja auch in der Bedeutung Elfenbein ins Lat. gedrungen, wie auch sonst die lat. Handelssprache vom Griechischen beeinflußt wurde.

Ylp.

Formen. *ylp*, *(*elp?)*[2] m. *(a)*.

Belege. sg. nom. elephans: *ylp* WW. 118 33 und

[1] Vgl. die kulturhistorisch interessante Aufzählung von Handelsgegenständen in Aelfc. Coll. WW. 96. [2] S. d. Etymologie.



320_{17} = Aelfc. Gl. 309_{8}. ∾ *is ormæte nyten* Aelfc. HL. II 104_{566}. *se micela* ∾ Bibl. Prs. III 63_{285}.
gen. promuscida: *ylpes bile, uel wrot* WW. 118_{34}.
dat. *ylpe*: Aelfc. HL. II $104_{560, 561, 581}$.
acc. *he (anhyrne) fiht wiđ þone myclan ylp* WW. $319_{36, 37}$.
plur. nom. *ylpas*: Aelfc. HL. II 104_{565}, Hexam. 9 p. 16_{9}.
acc. *ylpas*: Aelfc. HL. II 102_{557}, 104_{575}, Hexam. 9 pp. 14_{28}, 16_{8}.

Komposita. *ylpes-bān* n. 'Elfenbein', vgl. oben *ylpen-, elpenbān.*
ylpes ban Lchd. III 204_{2}. ylpesban Aelfc. Coll. WW. 96_{20}.

Bedeutung. *ylp* = Elefant = *elpend.* Eine anmutige Beschreibung des Elefanten *(ylp)* gibt Aelfric in einer Passio Machabaeorum (HL. II 104_{564} ff.), wo von Kriegselefanten die Rede ist. «Manchem wird es seltsam dünken, dies zu hören, weil Elefanten nie nach England gekommen sind. Ein Elefant ist ein ungeheures Tier, größer als ein Haus, innerhalb der Haut ganz mit Knochen umgeben, außer am Nabel, und er legt sich nie nieder. Vierundzwanzig Monate trägt die Mutter das Junge, und dreihundert Jahre leben sie, wenn sie nicht verletzt werden, und man kann sie wunderbar zum Kampfe abrichten. . . Maulbeeren sind ihre liebste Speise.»

Etymologie. *ylp* ist der älteren Sprache fremd (bei Aelfred nur *elpend*) und tritt im Laufe des 10. Jh. auf. Man erkennt sogleich, daß *ylp* in enger Beziehung zu *elpend* steht. Die richtige Erklärung dieses Verhältnisses gibt Platt Anglia VI 174 (worauf Palander 148 Fußnote verweist): «*Elpend* war meistens nur im zusammengesetzten *elpendbān* gebraucht, worin das *d* wie bekanntlich in anderen Fällen von *nd* in der Aussprache ausgelassen wurde, dann sah die Volksetymologie das *elpen (ielpen)* in *elpenbān*

(ielpenbān) an, wie wenn es in *elp-en*, *ielp-en* gleich *gylden* u. s. w. zu teilen wäre, und leitete davon das neue nom. *ielp* ab.» Zu bemerken ist jedoch hierzu, daß Formen mit *ie* nie vorkommen und nicht vorkommen können. — Auffallend ist, daß die logischerweise zu erwartende Form **elp* sich unter den ae. Belegen nicht findet; man darf sie vielleicht aus me. *elp* (13. Jh.) erschließen, das jedoch auch spätere Kurzform zu *elpend* sein könnte. Aber auch ein statt *ylp-en* vorauszusetzendes **ilpen*, **ilp* (mit *i* im Wechsel zu *e*) fehlt. Wie bei *byren* (statt **biren*, zu *bera*) wirkte hier die Analogie der zahlreichen Adj. mit 'festem' *y* wie *gylden*, *hyrnen*, und *y* wurde bei Lostrennung des subst. *ylp* einfach beibehalten. Da sich nur *y*-Formen finden, ist wohl auch *ü*-Aussprache wahrscheinlich. Eine Zwitterbildung ist *ylpend* (WW. 227 14). — Dieselbe Entwicklung hat auch bei mndl. *elpenbeen* stattgefunden, das daneben stehende *elpsbeen* (= ae. *ylpes bān*) weist auf ein subst. **elp*.

Im Me. haben wir statt *elpend* und *ylp* nur noch *elp* (im Bestiarium[1] des 13. Jh.) und *alp* (Kather. Leg.). Herrschend ist im Me. das dem Afrz. entlehnte *olifant (olyfant*, *-faunt*, *-phaunt)*, vgl. nndl. *olifant*, bret. *olifant*, corn. *oliphans*. Wegen des anlautenden *ol* (vgl. got. *ulbandus*, ae. *olfend*) läßt sich auf lat. *oleum* gegenüber gr. ἔλαιον verweisen. Von der Grundform aus wird aber im 15. Jh. allmählich der Anlaut *ele-* wiederhergestellt, der in ne. *elephant* feststeht.

---

[1] Nicht etwa kentisch! Über *elp* s. oben.

VIII. Unpaarzeher, Perissodactyla.

1. Pferde, Equidae.

Eoh.

Formen. ws. *eoh*, angl. mit Ebnung *eh*, **ioh* ist aus *iorod* zu erschließen. m., auch n. (vgl. acc. pl. *eh*). *a*-Stamm.

Sg. gen. *ēos* < **ĕohes.*

Der vereinzelte neutrale Gebrauch erklärt sich begrifflich aus dem Einfluß des synonymen *hors* (auch *wičǧ* ist n.), auch wirkte dabei wohl das ähnlich lautende neutr. *feoh* ein.

Belege. sg. gen. *eorl sceal on eos boge ridan* Denkspr. Ex. 63. — acc. *he gehleop þone eoh* Byrhtn. 189. — plur. acc. *þa þa hors oðbær, eh and eorlas, æscum dealle, ofer wætres byht wægn to lande* Räts. 23_{11}.

Komposita. *orcen-eoh?* 'Seeungeheuer'? *eotenas and ylfe and orcneas* Beow. 112b. (für *-ēos* aus **eohas?* s. Kluge, PBB. 9_{188}).

eoh-bigenga m. 'Pferdehüter, Stallmeister', vgl. *hors-wealh. his ceapes heorde and his eohbigenga* Ep. Al. 155_{431}.

eh-heoloþe f. Pflanzenname, 'Inula helenium', vgl. die Pfl.-N. unter *hors.*

ehheoloþe Lcb. I 32_2 p. 76_{20}.

ēorod, *ēored*, *īored*, *-od* n. 'reitende Truppe, auch Legion', aus *eoh* + *rād* f. (zu *rīdan*). *h* schwindet zwischen Vokal und *r* mit Ersatzdehnung. Wie das neutrale Geschlecht zeigt, wurde der zweite Teil des Kompositums nicht mehr verstanden, vgl. as. *eorid*, *ierid* (aus **ehu-rēd*) Hel. 4141. *ēored* ist noch in der me. Matthäus-Übersetzung des 12. Jh. belegt (*twelf eorde ængle* Matth. 26_{53}), während das Simplex *eoh* schon in ae. Zeit verschwindet.

sg. nom. *eorod* Denkspr. Ex. 63. *an ∾ is geteald to six ðusendum* Aelfc. Hom. II 378_{28}. *eored* (equitatus) VH. 6_{18}. legio: *iored (eored, eorod)* Aelfc. Gr. 13_{11}. — Dat. *þam eoreda* Ep. Al. 146_{198}. — acc. *eored* Exod. 157. *án eorod* Aelfc. Hom. II 246_{28}. — plur. nom. *twelf eorod* ib. II 246_{29}. *eoroda* ib. 246_{25}. — gen. legionum: *yroda* Nap. OEG. 11_{24}. — dat. equitatum: *eorodum* WW. 395_{38}, 513_{30}.[1]

Dazu die Komposita:

ēored-cist (cyst, ciest, cest) '(reisende) Truppe' (von *cyst* 'Auswahl' zu trennen, wohl zu *čiest* = lat. *cista*).
eorodcistum Chron. Park. a° 937 = Aethelstan 21. *eored-* Elene 36, Panther 52, Phönix 325.

ēored-ʒeatwe 'ornatus militaris'. Beow. 2866.

ēored-man 'Reiter'.
eorodmon Corp. 708 = WW. 18_{26}. *eoredmen* WW. 367_{4}, 489_{31}, Nap. OEG. 1_{776}. — *þa lihte se eoredmonn and þæt gebæte of ateah* Bd. III_{7} p. 178_{22}.

ēored-mæčġ m. 'dass.' Räts. 23_{8}.

ēored-þrēat m. '(reitende) Schar'. Räts. 4_{49}.

ēored-werod n. 'dass.', überh. 'Schar, Legion'. *þara deofla eored-weredu* Greg. Dial. I 10 p. 71_{6}.

ēored-meni(ʒ)u f. 'dass.' ib. p. 73_{32}.

ēored-hēap m. *ēored-ʒerid* n. (Sweet).

(Für *ēorisč* 'Binse' bei Sievers, Ags. Gr. § 222, Anm. 1 ist *ēa-risč* 'Wasserbinse' zu lesen.)

Zu *eoh* gehören die P.-N. *Eomǣr*; *Eorīč*, *Eohrīč* (Chron. a° 905); *Eohing* (Nachkommen des *Eoh*: '*eohinga burh*' GB. I 300).

Bedeutung. *eoh* = Roß, Schlachtroß. Das Simplex ist nur noch in der Poesie gebräuchlich. *eh*, *eoh* (in einigen Runenalphabeten auch *ih*) ist der Name der Rune M, deren Lautwert *e* ist, vgl. Runenl. 55: M *byþ for eorlum æþelinga wyn, hors hofum wlanc.* (Im got. Runenalphabet entspricht *eyz*, s. Grienberger PBB. 21_{204}.)

Etymologie. Ae. *eoh* ist außer as. *ehu-* (in *ehu-skalkōs* Hel. 388, u. *eorid* 4141) der einzige Rest des idg. Pferde-

[1] *etrodum* Hs.

namens im Westgermanischen. Im Germ. entsprechen noch anord. *jōr*, gen. *jōs*, und got. *aíhwa-tundi* 'Dornstrauch' (Pferdezahn?). Germ. **ehu̯a-* stellt sich zu ai. *áçvas*, av. *aspō*, lit. *asźvà* f., apreuß. *aswinan* 'Pferdemilch', gr. ἵππος, ἴκκος, lat. *equus*, agall. *epo-* (*Eporedia*, *Epomanduodurum*), air. *ech*, nir. *each*, cymr. *eb-ol* (Füllen). Idg. **eḱu̯os* entspricht genau got. *aíhwa-*, nom. **aíhws*. Im Westgerm. wurde *hu̯* (wie *ƕ* = idg. k^v) zwischen Vokalen zu *h* (vgl. ae. **eoh-es* > *ēos*), doch ist in den Auslaut getretenes *u̯* in as. *ehu-* bewahrt; as. nom. **ehu* = got. **aíhws* scheint sich den *u*-Stämmen angeschlossen zu haben. Dies ist doch wahrscheinlicher, als daß *ehu-* in der Kompositionsfuge für **eha-* stände, wie Holthausen, As. Elem.-Buch § 149 annimmt.[1] Ae. *eoh* setzt Abfall des *u* voraus, denn **ehu* hätte ae. zu **ēo* werden müssen, vgl. Sievers, Ags. Gr. § 113_2; ae. *eoh*: as. *ehu* = ae. *feoh*: as. *fehu*. — *eoh* tritt schon in ae. Zeit zurück, erhält sich aber länger in Kompositis (*eoh-bigenga* noch in der Ep. Al.; *ēorod* noch im 12. Jh. belegt).

Hors.

Form. *hors* n. (*a*). Diese Form steht vollkommen fest, was hinsichtlich der Stellung des *r* zu beachten ist. Einmal wird Stimmlosigkeit des *s* durch Doppelschreibung angedeutet (*horssum*). Abweichend von dem neutralen Gebrauch des Wortes wird es einmal personifi-

---

[1] Warum sollte bei den beiden Kompositis *ehu-skalk* und *eo-rid*, stammauslautendes *a* (was nach H. nur 'zuweilen' geschieht) bewahrt und zu *o*, *u* geworden sein, wo doch eine andere Quelle des *u*, *o* so naheliegt? Das Gewöhnliche ist doch bei *a*-Stämmen schon die Komposition mit der Form des nom.! Schon im got. nom. **aíhws* war *w* nicht mehr intervokal und blieb daher bewahrt als *u*, während z. B. *saíhwan* > *sēhan* wurde.

zierend durch das masc. des Pronomens vertreten (*mid hiene* Bd. V_6 p. 404_5).

Belege. (Da die Formen fast durchaus regulär sind, folgen nur Proben aus den wichtigeren Texten.)

sg. nom. equus: *hors* WW. 274_7, 394_{23}, 320_{11} = Aelfc. Gl. 309_6, Aelfc. Gr. 14_9 u. ö. equus hinnit: ⁓ *hnægð* Aelfc. Gr. 129_2. sonipes: ⁓ WW. 119_{32}. equifer[us]: *wilde cynnes* ⁓ ib. 119_{33}. mannus uel brunnicus: *geþracen* ⁓ ib. 108_{25}. burdo: ⁓ *of stedan and of assenne*[1]: ib. 108_{26}. Yppos: ⁓ ZfdA. 31_7. *þæt* ⁓: Bd. V_6 p. 400_{20}, Or. III_7, p. 118_3. ⁓: Beow. 1399b, Runl. 56, Lcb. I 88 p. 156_{25} u. ö., Aelfc. Hom. II 136_{16}, Aelfc. HL. I 208_{211}, VPs. 31_9, 32_{17}.

gen. *horses:* Räts. 37_{11}, Bd. III_3 p. 160_{17}, Lcb. I 32_3, $_4$ p. 78_{10}, 80_1 u. ö., VPs. 146_{10}. *nis* ⁓ *flæsc forboden* Conf. Ecgb. 38 (L. a. I. p. 358).

dat. u. instr. *horse:* Bd. III_7 p. 178_{23}, Or. III_9 p. 132_{25}, Mart. 162_{18}, Lcb. I_9 p. 54_{17} u. ö., Lacn. 96 p. 62_{24}, Aelfc. Hom. II 134_{27}, Aelfc. HL. I 62_{216}. *mid þy* ⁓: Or. III_7 p. 118_5. *of his hors* Chron. Laud. a⁰ 1123 p. 251.

acc. *hors:* Past. 23 p. 173_{21}. *on his* ⁓: Bd. III_7 p. 178_{34}. *þæt swiftoste* ⁓: Or. I_1 p. 21_1. *on þæt* ⁓: Lcb. I 88 p. 156_{18} u. ö. equum: ⁓ Aelfc. Coll. WW. 93_{14}. *ic strewige oððe ic sadelige* ⁓ Aelfc. Gr. 165_{10}. *þæt* ⁓ de n. T. p. 18_{21}.

plur. nom. (*þa swiftan*) *hors* Or. I_1 p. 21_5. *ða wildan* ⁓ Mart. 58_8 (= OET. p. 178). subjugales: *nytenu*, ⁓ Nap. OEG. 1_{2186} = ZfdA. 9_{458}.

gen. *horsa:* Bd. III_7 p. 178_{28}, Or. III_7 p. 116_{31}, Aelfc. Hom. I 432_{33}, Jos. 11_6, Aelfc. Gr. 4_{15}, 85_{1-3}. cornipedum: ⁓ WW. 378_{22}.

---

[1] Sievers Angl. 13_{318}.

dat. u. instr. *horsum:* Or. I_9 p. 42_{31} u. ö. (4mal), Quad. 1_3 p. 328_{12}, Aelfc. Hom. II 494_{22}, Gen. 47_{17}, Deut. 11_4, Aelfc. Coll. WW. 100_{10}, Ep. Al. 147_{202}, Scint. 55_{21}, VPs. 19_8. — *horssum*: Mart. 58_{10} = OET. p. 178. — *horsan:* Or. I_1 p. 18_{15}, Chron. C. a° 1055 p. 186.

acc. *hors*: Or. I_1 p. 20_{34}. *on wildu* ∾ Mart. 58_7, Quad. 1_2 p. 328_8, Exod. 9_2, Aelfc. Gl. 309_3 = WW. 320_7. *twa gerædede* ∾ GB. III 373. *twa gesadelod and twa ungesadelode* ∾ CD. VI. 147. ∾: VPs. 75_7, VH. 6_{18}, $_{30}$, Rit. 119_8. *yppos*: ∾ ZfdA. 31_7.

Komposita.

cræt-hors 'Wagenpferd, Zugpferd', zu *cræt* n. 'Wagen'.
veredus[1]: *crætehors* WW. 108_{24}.

rād-hors 'Reitpferd', zu *rād* f.
man sceal . . . lętan hine ridan on þæs cyninges radhorse Aelfc. b. Hester, Bibl. Pr. III 99_{233}.

sēam-hors 'Saumpferd, Lastpferd' (*sēam* = gr. lat. *sagma*, vulg. lat. *sauma*, s. *sēamere*).
sagmarius equus: *seamhors* WW. 119_{42}.

stōd-hors, 'das einem Gestüt (ae. *stōd*, ne. *stud*) angehörige Pferd'. Im engeren Sinne bezeichnet es den Hengst (vgl. *stēda*), so Bd. II_{10} p. 138_1, wo das Wort im Gegensatz zu *myre* steht.
feola stodhorsa Lchd. III 176_5.

Als erstes Glied erscheint *hors* in ff. Kompositis:

hors-bǣr f. 'von Pferden getragene Bahre, Sänfte'.
horsbær Bd. IV_7 p. 282_3. *he wolde to Wynceastre syđian on his hors-bære* Aelfc. HL. I 452_{181}.

hors-camb m. 'Roßkamm, Striegel'.
strigil, uel strigilis: *horscamb* WW. 331_9 = Aelfc. Gl. 317_3. *horscamb and sceara:* Kluge, Lesebuch³ p. 49_{55}, *(be gesč. ʒerēfan).*

---

[1] = 'Postpferd', vgl. paraveredus = ahd. *pfarifrit.*

hors-cniht m. 'Stallmeister, Marschalk', vgl. ∾ *-þeȝn*, *-wealh*.

Aman . . . gelædde Mordocheum mærlice gescrydne and mid helme geond þa burh, swylce he his horscniht wære Aelfc. be Hester, Bibl. Pr. III $99_{241, 242}$.

hors-cræt n. 'von Pferden gezogener Wagen'.

biga, ubi equi currui iunguntur: *horscræt* WW. 194_{26}.

hors-ern n. 'Pferdehaus, Stall'.

equiale: *horsern* WW. 185_4, 394_{22}. prodromi[1]: *mothuses horsyrnes* ZfdA. 9_{476}. (Die entsprechende Gl. bei Nap. 1_{2998} hat *horshyses*, wofür wahrscheinlich auch *-yrnes* zu lesen ist; s. Nap.s Anm.)

hors-ford m. 'Pferdefurt'.

on horsford GB. II 172, vgl. *horspadesford* II 270 und *horswæd* II 77.

hors-gærs-tūn m. 'Pferdeweide'.

on buton þone hors gærstun GB. II 483, vgl. CD. IV 108.

hors-hierde m. 'Pferdehirt, -knecht'.

pabulator: *horshyrde uel fodderbrytta* WW. 111_{39}. mulio: ∾ *hierde* ib. 477_{18}. agaso: ∾ *hyrde* Aelfc. Gr. 35_5 und ZfdA. 31_{12}. pabulatores: ∾ *hiordas (hyrdas)* Corp. 1527 = WW. 38_{11} und WW. 468_{23}.

hors-þeȝn, *-þēn* m. eig. 'Pferdeknecht', dann 'Marschalk' (Beamter des Königs).

mulio: *horsthegn*, *-degn* Ep.-Erf. 658, Corp. 1346 = WW. 33_{24}. agaso: *horsþen*, *-degn* WW. 119_{34}, 356_{11}. *Ecgulf cynges horsþegn* Chron. Park. a⁰ 897 p. 90. *þæs biscopes horsþegn Constanties* Dial. Greg. III_8 p. 191_{27}. mulionis: *horsþegnes*, *-þenes* WW. 440_{32}, Nap. OEG. 1_{1383}.

hors-wæȝn m. 'von Pferden gezogener Wagen'.

carpentum, currus: *horswæn* WW. 140_4.

hors-wealh 'Stallmeister, Marschalk, regis equi stabularius (Waliscus)'.

cyninges horswealh Ine Ges. 33 p. 102.

hors-weard f. 'Pferdewacht, custodia equorum'.

geneat . . . sceal . . . heafod-wearde healdan and hors-wearde Rect. sing. pers. 2. Schmid p. 372.

hors-weȝ m. 'Reitweg'. *on horsweg* GB. I 417.

---

[1] Für Aldhelms ypodromi (ed. Giles 40_{33}).

Mit *hors* zusammengesetzt sind ff. Pflanzennamen (*hors* bezw. Roß, Pferd in Komposition mit Pflanzennamen bezeichnet im Engl. wie im Dtsch. mit Vorliebe 'unechte, bes. gröbere, oft auch wildwachsende und ungenießbare Arten gegenüber den echten, feineren', s. Hoops, PBB. 23_{565}):

horselene f. 'Inula helenium, Alant'. Me. entsprechen *horselne* (WW. 544_{45}, 557_{5}), *horshelyn* (580_{12}), vgl. ne. *hors-helme, -elder* (Brit.-Holl. 269), vielleicht ist auch *horshee* (*heale*, *hele*) daraus umgebildet (zu *eolone* vgl. Pogatscher, § 79).

helene, *-a*: *horselene* WW. 323_{8}, Nap. OEG. $56_{49, 418}$. mula[1], oriebanum: *horshel(e)ne* Durh. Gl. Lchd. III 304.

hors-minte f. 'wilde Minze', BT. 554a.

hors-þistel f. 'Cichorium intybus', s. Lchd. III 303.

hors bezw. der P.-N. *Horsa* erscheint in ff. Flurnamen: *horsa broc* GB. II 126, ∼ *croft* III 387, *dic* II 415, *horsendun* I 320, *horsa gehæg* I 82, *horshyrst* CD. III 283, *leah* GB. III 309, *horsan leah* I 390, *hors pol* III 95, *Horsa tor* III 133. Middendorf p. 75.

Ableitungen. *horsian* 'mit Pferden versehen, beritten machen'. part. prt. *ȝehorsad, -od folc* (*behorsud*) 'Reiterei'. In den flekt. Formen des part. prt. steht vor *a, u* meist *e* und stets im starken gen. plur.

horsian Chron. Laud a° 1013 p. 143. — part. sg. *se gehorsade here* Laud 876, *-oda* Park. gen. *-ades*, *-edan* Or. III 9. dat. *-edum* Laud 877, *-udan* Park. pl. n. *-ade* Laud 866, 885, *-ode* L. 1010. *-ude* Park. 885, *-edan* L. 1010. gen. stets *-edra* Or. III $_{9, 10}$, IV $_{1, 6, 8}$.

Bedeutung. *hors* ist die allgemeinste, dem praktischen Leben angehörige Bezeichnung des Pferdes (Equus caballus). In der Poesie wird es sehr selten gebraucht (im Beow. z. B. nur einmal — 1399 — im Parallelismus zu

---

[1] inula.

wičǧ). Die Belege bezeugen uns die Verwendung des Pferdes als Reit- und Zugtier und seine Züchtung in Herdgestüten. Zum Pflügen wurde jedoch wohl nur das Rind verwandt, vgl. die Rede des Ackermanns *(yrþling)* in Aelfc. Coll. WW. p. 90; in dem Bericht Aelfreds über den Norweger Ohthere wird besonders erwähnt, daß er, der nur wenige Rinder hatte, das Wenige, was er pflügte, mit Pferden pflügen ließ (Or. I_1). Eine Aufzählung von Teilen des Sattelzeugs und Geschirrs gibt das Glossar WW. 119_{41} ff. Als Wert des Pferdes wird ein halbes Pfund Silber (Aethelstan Ges. VI 6_1 p. 176), ein andermal (Schmid p. 362_7) 30 Schillinge genannt.

Etymologie. Während das idg. Wort für 'Pferd' im Germ. nur noch in geringem Umfang erhalten ist, finden wir fast in allen Dialekten ein neues germanisches Wort, die Sippe 'Roß': ae. me. *hors*, ne. *horse*, mndl. *ors*, nndl. *ros*, afries. *hors*, *hars*, *hers*, *ros*, as. Hel. *hros* (sonst auch *hers*), mnd. *ros*, gewöhnlich *ors*, ahd. *hros*, *ros*, mhd. *ros*, *ors*, anord. *hross* (selten *hors*), isl. *hross*, schwed. dial. *hors*; ob das got. **hruss* hatte, wissen wir nicht (got. *aíhwa-* s. *eoh*). Die gewiß einzelsprachliche Metathese von **hrossa-* > **horsa-*, die wir noch im Mhd. eintreten sehen, wurde im Ae. schon vorlitterarisch durchgeführt, wohl weil sie durch die umgebenden Konsonanten besonders begünstigt war. Ob *hers (hars)* im As. und Afries. (vgl. auch die andd. Ortsnamen mit *Herse-* bei Palander p. 80) Ablautsformen sind (so Kluge, Et. Wb. s. v. Roß, und Kögel, Zur as. Grammatik JF. III 284), ist nicht ganz sicher; Holthausen, As. Elem.-Buch § 86, Anm. 1, sieht darin sekundäre Entwicklung von *o* vor *r*. Jedenfalls aber steht anord. *hress* 'munter, hale, hearty', wie Kögel PBB. 7_{177} vermutete, im Ablautsverhältnis zu **hrossa-*, woraus sich eine

e-Reihe **hress-*, **hruss* (mit *ru* < *r̥*) ergibt. So erklärt sich vielleicht die Vertretung eines vorgerm. *r̥* durch *ru* statt *ur* aus dem Einfluß der hochstufigen Form. Alles dieses spricht aber gegen Zusammengehörigkeit von **hrossa-*, **hrussa-* mit der Wz. *hruþ* in anord. *hrjōđa* 'säubern', ae. **hrēođan* (pt. *gehroden*) 'schmücken'[1], auch hat die Erklärung von 'Roß' als 'geschmücktes Streitroß' sachliche Bedenken. Wahrscheinlich war das neutrale **hrossa-* (wie noch anord. *hress*) ursprünglich ein adj. 'das Schnelle, Wilde'. Ob diese Grundbedeutung in der ahd. Bibelglosse *hrussehiruz* = cervus emissus (ahd. Gll. I 274[40], s. Palander p. 78; für *hrussī-hiruz?*) bewahrt ist, bleibt unsicher. Sichere Beziehungen außerhalb des Germ. sind für *hors* 'Roß' nicht gefunden.

Stēda.

Formen. Älteste Form *stōeda*; ws. *stēda* m. (*i̯an*). Die Form *stoedia* in einem Glossar des 11. Jhs., das auf eine merc. Vorlage des 8. Jh. zurückgeht, hat schwerlich altes *i̯* bewahrt, sondern ist als fehlerhafte Schreibung aufzufassen, vgl. Napiers Anm. OEG. p. 219.

Belege. sg. nom. amisarius: *stoeda* et homo for (-nicarius?) Erf. 1143 (OET. p. 109; = Kluge, Ags. Leseb.[3] p. 8_5, Gallée, Sprachdenkm. p. 357. 8./9. Jh.). emissarius: *stoedia* Nap. OEG. 53_{38} (Herrigs Archiv 85_{310}). faussarius[2]: *steda*[3] WW. 119_{38}. (a)misarius: ~ ib. 274_5 und 445_2. emisarius: ~ ib. 394_{24}. ammissarium: *stede* (für *steda?*) Nap. OEG. 29_1.
gen. *anes fagan stedan* CD. III 363.
dat. burdo: *hors of stedan*[4] *and of assenne* WW. 108_{26}.

---

[1] S. Kluge, Et. Wb. s. v. 'rüsten'. [2] faissarius? vgl. fayssa (fascea): equorum ornatus Duc. [3] nicht *steđa*, Kluge Angl. 8_{450}. [4] *steden* Hs., Sievers Angl. 13_{318}.

acc. *stedan* Bd. II10 p. 1385. *modigne* ~ Aelfc. Hom. I 21014. *ænne* ~ GB. III 373.
plur. dat. *(þonne lædað hy mid him olfenda myran mid hyra folan and) stedan* (camelos masculos et feminas) WO. X p. 35.
acc. *þa stedan* ib.

Bedeutung. *stēda* = Hengst. Aus der Vorstellung des kräftigen, stürmischen Tieres entwickelt sich daneben wohl schon ae. der Begriff 'Streitroß' (vgl. *mōdiȝne stēdan* b. Aelfc.), der dem ne. *steed* besonders in poetischer Sprache innewohnt. Das Wort wird ae. auch zur Unterscheidung des Männchens anderer Tiere gebraucht, so in den 'Wundern des Ostens' für das männliche (unverschnittene) Kamel.

Etymologie. Ae. *stōeda*, *stēda* entspricht älterem **stōdian-*, einer *ian*-Ableitung zu *stōd* n. 'Pferdeherde, Gestüt', ist also 'der zum Gestüt gehörige, dem Gestüt zugeteilte Zuchthengst', vgl. *stōdhors*, das Bd. II 10 den Hengst bezeichnet. Eine ähnliche Ableitung ist anord. *stedda* (**stōðiðō* Noreen, Aisl. Gram. § 183).

Das Grundwort *stōd*[1] bedeutete 'Gestüt, (halbwilde) Pferdeherde' und stellt sich zu mnd. *stōt* 'Einfriedigung für Pferde', ahd. *stuot* n. u. f. 'Pferdeherde' (s. Palander p. 85 ff.), mhd. *stuot* 'dass.', auch schon wie nhd. = 'Stute'[2], anord. *stōð* 'Pferdeherde' (schwed. *sto* 'Stute'). Ae. *stōd* ergab me. *stōd*, ne. *stud*; me. *stot* 'Pferd', pl. *stottes* stammt von mndl. *stutte* 'Stute'. Ein fem. *stōd* 'Stute' (Middendorf p. 127) darf man für das Ae. sicher nicht annehmen (vgl. *stōdhors* = Hengst!). Germ. **stōðaz*, entsprechend aksl. poln. *stado* 'Herde', lit. *stodas* 'Vieh-, Pferdeherde', führt man zur Wz. **stā* 'stehen'.

---

[1] equartium: *stood* WW. 11939. [2] Zur Bedeutungsentwicklung 'Stute' aus dem Kollektivum 'Stutenherde' verglich Grimm, Gramm. III 325, unser 'Frauenzimmer'.



Hengest.

Formen. *hengist*, *hængist*, normal *hengest* (*hencgest*, *hengst*) m. (*a*). sg. gen. *hengestes* (*hengesđes*, *hængestes*, *hengstes*, *hencstes*, *hincstes*), plur. n. a. *hengestas*, gen. *-a*, dat. *-um*.

Die ältesten Belege (8. Jh.) bewahren noch das alte *i* der Nebensilbe: altertümlich ist auch das *æ* als *i*-Umlaut des vor Nasal stehenden *a*. Die Form *hincstes* in einer Urkunde des 10. Jh. (Southampton) zeigt schon Erhöhung des *e* vor *ng*, welche häufiger erst im 14. Jh. auftritt (vgl. ne. Ortsnamen wie *Hingston Down*, Cornwall, *Hinksey*, Berksh.). Die synkopierte Form des nom. *hengst* entstand in Analogie synkopierter flektierter Formen. Doch ist auch bei den flektierten Formen Synkope selten, da die zweite Silbe durch Position gedeckt ist; s. Sievers, Ags. Gramm. § 244_{1}.

Belege. sg. nom. Die ältesten Formen bietet der Personenname *hengist*, *hængist* 'names in Bede's history' OET. p. 133_{24}. *hengest* ib. p. 171_{114} ('Genealogies' 9 cent.). canterius: ⁓ ZfdA. $31_{8,\,14}$ (Gll. zu Abbo 145 u. 334). caballus: ⁓ WW. 369_{7}. *fæt* ⁓ Räts. 23_{14}[1]. cabullus: *hengist* WW. 274_{8}. canterius: *hengst* ib. 119_{37}.
gen. in Orts- und Flurnamen, die zum Teil den Personennamen *Hengest* enthalten mögen: *hengestes:* ⁓ *broc* GB. III 480; *H. dun* Chron. Laud. a⁰ 835 p. 63 (*Hingston Down* Cornwall); *H. geat* CD. III 211; *H. heafod* GB. I 246; *H. healh* III 588; *H. ie* I 505; *h. ig* III 201 (*Hinksey* Berks.); *h. ricg* II 436. — *Hengesđes* (*cumb*) CD. III 343. — *Hængestes* (*ricg*) GB. I 229. — *hengstes* (*earas*) GB. III 198 (s. Middendorf p. 47). — *Hencstes* (*geat*) CD. III 211. —

[1] oder *fæt-hengest* 'Reisepferd', vgl. *sīđ-fæt* 'Reise'.

hincstes (*græf*) GB. III 655. Weitere Beispiele gibt Binz, PBB. 20_{183}.

plur. acc. *ic geann . . . an hundra* (*-ed*) *wildra horsa and XVI tame hencgestas* CD. VI 149.

Komposita:

1. *hengest* wird in der Dichtung gern zu poetischer Umschreibung für das Schiff gebraucht in Kompositis wie:

brim-hengest Runl. 47, 66. — *hengestum* Andr. 513.

fearoð-hengestas Elene 226.

mere-hengest Räts. 15_{6}, — *hengesta* Metr. Bt. 26_{25}.

sǣ-hengest(e) Andr. 488.

sund-hengestas Christ. 863, — *hengestum* ib. 853.

wǣʒ-hengest Poet. Guthl. 1303, — *hengestas* Elene 236.

In Prosa begegnet *ȳð-hengest* (*þanon eft to sæ ferde, þær he wiste his yð-hengestas*) Chron. Laud a⁰ 1003 p. 135.

2. *frid-hengest*, unklar, wohl für *fierd-*, *fyrd-* (Thorpe), 'Fahrthengst, Streitroß'. *hæfdon XI eoredmæcgas fridhengestas* Räts. 23_{4}.

3. *sǣ-hengest* steht für hippopotamus in einem Glossar des 11. Jh.: ipotamus: *sæhengest* WW. 427_{25}.

Flurnamen: *Hengest-wer* ('Schranke für Pferde') GB. II 422, *hengest paþes geat* ('Tor eines Weges, den Pferde begehen?) III 309, s. Binz, PBB. 20_{184}.

Bedeutung. Die Bedeutung equus castratus geht klar hervor aus dem Lemma canterius zweier Gll., auch caballus (zu cabo 'Wallach', in den Gl. noch nicht synonym mit equus) weist darauf hin. Wichtig ist die Urkundenstelle CD. VI 149, wo den *an hund wildra horsa XVI tame hengestas* gegenüber gestellt werden. Während erstere halbwild weiden (vgl. *stōd*), sind letztere gezähmt im Dienste des Menschen, und die Vermutung liegt nahe: durch Kastration gezähmt. In der Poesie kommt *hengest* als Sim-

plex nicht vor, sondern fast nur in den erwähnten Kompositis, die das Schiff bezeichnen, wo das Wort immer noch etwas wie den engeren Sinn von 'Zugpferd, Beförderungsmittel' hat. Die Ortsnamen, soweit in ihnen nicht der Personenname *Hengest* steckt, lassen wohl schon auf den allgemeinen Begriff 'Pferd' schließen. Denselben setzt *sǣ-hengest* = hippopotamus voraus. Man wird für das Ae. wie Ahd. als die spezielle (und ursprüngliche) Bedeutung 'equus castratus' annehmen dürfen; daraus entwickelte sich dann schon früh 'Zug-, Reit-, Lastpferd, zahmes Pferd' und dann 'Pferd' überhaupt. Für den P.-N. *Hengest* braucht man die Bedeutung 'Wallach' nicht ohne weiteres abzulehnen, ist doch auch *Mūl* 'Maultier (?)' als P.-N. belegt. (*Hengest* als P.-N. begegnet z. B. Finnsb. 19, Bd. I_{15}, II_{5}, Chron. Laud Park. a⁰ 449, Aelfc. HL. I 422_{148}; *Hengesting* 'Sohn des H.' OET. p. 171_{114}.)

Etymologie. ae. *hengest* steht mit seinen westgerm. Entsprechungen ahd. *hengist* 'Wallach', mhd. *hengest* 'dasselbe, Pferd', mndd. *hengest*, *hingest*, *hinxt* 'Pferd', nwestf. *hengest* 'Hengst', afries. *hengst*, *hingst*, *hangst* 'Pferd', mndl. *henxt*, nndl. *hengst* 'Hengst' im grammatischen Wechsel zu anord. *hestr* 'Pferd, auch Hengst(!)', wozu dän. *hest*, schwed. *häst* 'Pferd' (dän. schwed. *hingst* aus dem Ndd.). Noreen, Aisl. Gram. § 105, Anm., entwickelt *hestr* aus urgerm. **hanhistaz* durch die Stufen **hāhistaʀ* > **haistr* > **hæistr*. (Eine ältere Erklärung ging aus von der schwächeren Vokalstufe **henhistaz* > **hinhista-* > **hīhista-*, woraus mit Übergang des *ī* vor schwindendem *h* zu *e* *hestr* entstanden wäre; dagegen spricht wohl anorw. *hæstr*.) Der etymologische Ursprung des germ. **hanhista-*, **hangista-* ist noch immer dunkel. Die wichtigsten Deutungsversuche seien hier kurz erwähnt.

Grimm sah als wurzelhaft nur die Silbe *han-* an und stellte dazu slav. *konĭ* 'Pferd' (aksl. *konĭ*, russ. *konĭ*, poln. *koń*), lit. *kuĩnas* 'Klepper', zur Ableitungssilbe verglich er 'Herbst' (ae. *hærfest*). Brate, BB. 13_{29} ff. zog *-gest* als zweiten Bestandteil eines Kompositums zu lat. castrare; jedoch ein solches Kompositum, das 'equus castratus' bedeuten sollte, wäre undenkbar. Bugge, Arkiv f. n. F. IV 129 ff., der anord. **hestr* direkt aus **hengstr* > **henstr* herleitet, zieht das Wort zu 'hängen, hangen' und erklärt es als 'das, woran man etwas hängt oder befestigt', also 'Arbeitspferd, Lasttier'. Er geht dabei von dialektischem Gebrauch des Wortes im Deutschen aus, wonach 'Hengst' eine Vorrichtung, um etwas daran aufzuhängen, z. B. den Wagebalken eines Ziehbrunnens, bedeutet. Diese Übertragung ist aber gewiß sekundär, etwas Ähnliches findet sich auch bei lat. *canterius*. — Kluge vergleicht lit. *szankus* 'behende' (von Pferden) oder lit. *kinkýti* 'anspannen'. Die neueste Hypothese (Schrader, Real-Lex. p. 626) stellt *hengest* zu lat. *canterius*, das aus **cancterius* entstanden sei, wie *quintus* aus **quinctus*. Allein die häufigere Schreibung ist *cantherius*, und davon ist gr. κανθήλιος 'Lasttier' schwerlich zu trennen. Wahrscheinlich ist also *cantherius* (eig. 'Gaul, Klepper') ein griechisches Lehnwort, wodurch Schraders Zusammenstellung hinfällig wird.

Im Me. stirbt *hengest* (noch bei Laȝamon belegt) aus. In der Bedeutung 'Wallach' tritt an seine Stelle das aus dem Nord. stammende *gelding*. Das alte Wort lebt aber wahrscheinlich noch heute in Ortsnamen fort, s. oben.

Mearh.

F o r m e n. ws. *mearh (1 mearg, 1 mear)* m. (*a*). — s g. g e n. *mĕares*, dat. *mę̆are*. p l. n. a. *mĕaras*, gen. *-a*, dat.

-um. Ausl. *g* statt *h* in *mearg* ist umgekehrte Schreibung; *mear* ist nach den flektierten Kasus gebildet. Der Ausfall des *h* in den flektierten Formen bewirkt meist Ersatzdehnung des vorhergehenden Diphthongen (vgl. das Metrum Beow. 855, 917, 865, 1035), jedoch ist die Dehnung nicht konsequent, vgl. Sievers, PBB. 10_{488} und Ags. Gram. § 218_1.

Belege. sg. nom. amilarius[1]: *mearh* Corp. 153=WW. 5_{34} und WW. 349_{20}. *se swifta* ~ Beow. 2264. ~ Elene 55, 1192. *mearg* Wanderer 92.

gen. *meares: mon. cræft*. 69. *tiles and tomes* ~ Denkspr. Exon. 142.

dat. cornipede; i. equo: *wicgce, meare* Nap. OEG. 1_9 = ZfdA. 9_{406}. *meare*: Elene 1175, Runl. 15, Byrhtn. 239.

acc. *mear* Byrhtn. 188.

plur. nom. *feower mearas . . . æppelfealuwe* Beow. 2163.

gen. *meara and madma* Beow. 2166, ähnlich Botsch. d. Gem. 44. *meara*: Exod. 171, Guthl. 257. *mera mengeo on onsione maran and unhyrlicran þonne ða elpendas* Ep. Al. 148_{241} (*mera* — zu angl. **merh?* — = equorum, sc. hippopotamorum, Cockayne Nar. p. 71).

dat. *mearum*: Beow. 855, 917, Andr. 1098. ~ *and madmum*[2] Beow. 1048, 1898, Denkspr. Exon. 88.

acc. *mearas*: Beow. 865, 1035.

Komposita. 1. In folgenden Verbindungen mit dem

---

[1] vgl. amiliarius 'Meilenstein' Duc., also 'Meilenpferd, Postpferd'? Wohl kaum für amissarius.

[2] Wegen dieser häufigen Verbindung vermutete Grimm, GdSpr. p. 21, daß *mādum* (got. *maiþms* Geschenk, ahd. *meidum*, mhd. *meidem* 'männliches Pferd'), ursprünglich 'Pferd' bedeutet habe. Schrader, Real-Lex. 626 vergleicht dagegen die Bedeutungsentwicklung von ai. *dāna* 'Gabe' > 'Wagenpferd'.

Begriff 'Meer' dient *mearh* (wie *hengest*) zur poetischen Umschreibung des Schiffes (vgl. anord. *vāg-marr*):

lagu-mearh 'Seeroß, Schiff'.

lagumearg Poet. Guthl. 1306.

sǣ-mearh.

heahstefn naca, snellic sæmearh Andr. 267, *sæmearh* Elene 245; *sæmearas* Walf. 15.

ȳđ-mearh.

yđmearas Crist. 864, Walfisch 49.

2. *mearh* steckt wohl in dem Pflanzennamen *mēar-ʒealle*, auch *mersċ-mēar-ʒealle*, 'eine Art Enzian' ('bitterer Enzian, gentiana amarella'?) falls nicht *mearc-ʒealle* zu lesen ist. *mergelle* Lacn. 29 p. 24_1. *mergeallan* Lcb. II 65_5 p. 296_{18}. — *mersc mear geallan* Lcb. I 39_2 p. 100_6, I 50_2 p. 124_1.

3. Flurnamen: *mearh-ford* GB. III 105, *mæarh þorn* II 485, *mearhhilde mere* nennt Kemble CD.

Bedeutung. *mearh* begegnet als selbständiges Wort außer in Gll. fast nur in der Poesie. Hier bezeichnet es das edle Roß, das Streitroß der Helden, das kostbare Geschenk des Königs an seine Getreuen, vgl. die Formel *mēarum and māþmum.* In Prosa (Ep. Al.) steht es einmal für ein fabelhaftes Pferd (vielleicht das Flußpferd), wo absichtlich ein gewählteres Wort verwandt wird.

Etymologie. Im Germ. entsprechen nur ahd. *marah* 'Streitroß, Reitpferd', anord. *marr* (wie ae. *mearh* poetisch); weitere Verbreitung fand das fem., s. *myre.* Vorgerm. **marko-* erscheint in kelt. **markos*, **markā* 'Pferd' (gall. μάρκαν acc. sg. Pausanias X 19, *Marcodurum*, *Marcomagnus*, ir. *marc*, cymr. corn. bret. *march*, vgl. König *Marc* im Tristan). Nicht sprachliche, aber sachliche Gründe sprechen dafür, daß die Germanen das Wort früh von den Kelten entlehnten: aus den Berichten klassischer Schriftsteller,

besonders Caesar de b. g. IV 2, scheint hervorzugehen, daß gallische Pferde als eine bessere Rasse bei den Germanen eingeführt wurden. Aus dem Deutschen ist dann das Wort auch ins Slavische gedrungen: aksl. *mrha* 'pecus', *marha* 'Mähre', poln. *marcha* 'dasselbe', vgl. Schrader, Real-Lex. p. 652.

Besondere Behandlung erfordert das fem.

Myre.

Formen. Ws. **mīere*, meist *mȳre*, daneben *mīre*, *mĕre*, *mæ̆re* (s. acc. pl. und *stōdmære*). *mĕre* ist für die nicht ws. Dialekte vorauszusetzen, braucht aber nicht außersächsisch zu sein (Bülbring, Ae. El.-Buch § 179, Anm. 1). Zur Quantität vgl. das Masc.

Schwierig ist das Verhältnis zu ne. *mare.* Wir sollten entweder ae. angl. *mĕre* > me. *mę̄re*, ne. *mear (mę̄r)* oder ae. angl. *mēre* > me. *mẹ̄re*, ne. *meer* oder *mear (mīr)* erwarten. Es finden sich me. *e*-Formen (*mere* Cant. T. A. 541, *meere* Prompt. Parv. 333), doch daneben me. *a*-Formen (*mare* Cant. T. H. 78), woher ne. *mare.* Diese *a*-Form ist nun wahrscheinlich mit der dreimal belegten ae. Form *mære* zu verbinden (2 acc. pl. *mæran* in einer Worcester-Urkunde etwa vom J. 1005 und *stodmære* in der jüngeren Hs. B von Aelfreds Ges. 16), die man doch wohl nicht nur als ungenaue Schreibung für *mere* ansehen kann. *mære* begegnet in Texten ws. Charakters (in Aelfreds Ges. steht es dicht neben ws. *myre*), hat also nicht etwa anglisches Umlauts-*æ*. Wir müssen wohl *mære (= *mĕare)* als einen *ō(n)*-Stamm **marhō(n)* auffassen, der neben dem *i̯ōn*-Stamm **miere*, *myre* herging. — Kaluza, Hist. Gram. § 209 b leitet das me. Fem. *mare* vom ae. Masc. (obl. *mĕare-s*) ab; allein *mare* begegnet nur im fem. Gebrauch,

und daß die masc. Form an Stelle der fem. getreten sein sollte, ist doch wenig wahrscheinlich, da ja das masc. schon ae. fast nur noch poetisch gebraucht wird und auch in allen andern Dialekten bald ausstirbt.

Belege. sg. nom. equa: *mere* WW. 119_{36}. id.: *mire* ib. 274_{6}. id.: *myre* ib. 320_{12} und 394_{21}. *an* ∾ Aelfc. HL. I 470_{475}. *þeos* ∾ ib. 470_{480}.

gen. *myran:* Bd. III 12 p. 196_{22}, Or. I 1, p. 20_{17}.

dat. *myran:* Bd. II 10 p. 138_{3}, Aelfred Ges. (Hs. B) 16 p. 58, Aelfc. HL. I 470_{482}.

acc. *myran mon sceal gyldan mid* XX *scill: 'Gerǣdnes betweox Dūnsētan'* 7, Schmid Ges. p. 362.

plur. gen. *myrena* s. Komposita.

dat. *mid þam myran* WO. X p. 35.

acc. *olfenda myran* ib. *X mæran mid X coltan . . . VI mæran* GB. III 652, 653 = Shrn. p. 159.

Komposita. *stōd-mȳ̆re, -mære* 'Herdenstute, Zuchtstute', vgl. *stōdhors* 'Hengst'.

Gif mon cu odđe stodmyran forstele Ges. Aelfred 16 p. 58, Hs. E, H; *stodmære* (für *mæran?*) Hs. B.[1]

ass-mȳ̆re 'Eselin', für *assen.*

twentig ass-myrena mid heora coltun Gen. 32_{15}.

Mȳ̆ran-hēafod 'Stutenkopf', ein eigentümliches Cognomen.

þone fleam ærest astealde þurcytel Myranheafod. Chron. Laud. a° 1010 p. 140.

Bedeutung. *mȳ̆re* = 'weibl. Pferd, Stute', dient auch zur Unterscheidung des Weibchens anderer verwandter Tiere, vgl. *ass-mȳ̆re, olfend-mȳ̆re.*

Etymologie. ae. *mīere, mȳ̆re* aus **mierhæ* < **mearhiæ* (woneben *mære, *meare* < **mearhæ* = **marhōn*) entspricht

[1] Cambridge, Corpus 383, ca. 1125.

germ. **marhįō(n)*, das sich in den germ. Dialekten viel länger erhalten hat als das Stammwort, vgl. in gleicher Bedeutung mndl. *merie*, *merrie*, nndl. *merrie*, afries. mnd. *merie*, nwestf. *mēr*, ahd. *meriha*, mhd. *merhe* 'Mähre', anord. *merr*, dän. *mär*, schwed. *märr* (aus dem Nord. finn. *mera*, *mära*).

Wiċġ.

Formen. *wiċġ (1 wycg, 1 wic)* n. *(įa)*.

Belege. sg. nom. *wycg* Räts. 15_5.

dat. cornipede, i. equo: *wicgce*, *meare* Nap. OEG. 1_9 = ZfdA. 9_{406}. *on wicge* Beow. 286, Runl. 85, Byrhtn. 240. *wicge*: Beow. 234, Räts. 15_{14}.

acc. *wicg*: Beow. 315, Salamo 155. *þæt* ∾ Elene 1195.

plur. nom. *wicg* Räts. 23_{21}. *wic* Reimld. 7.

gen. *wicga* Beow. 1045.

dat. *wicgum ridan* Räts. 23_2, ∾ *gengan* Andr. 1098, *on* ∾ Runld. 57.

acc. *wicg:* Beow. 2174, Räts. 23_9.

Komposita. *wiċġ-cræft?* 'Pferdekunde, Kunst mit Pferden umzugehen'? *sum bið meares gleaw, wiccræfta wis: mon cræft.* 70. (Diese Deutung nach Thorpe; 'Zauberkunst, witchcraft', wie Grein will, heißt ae. *wiċċe-cræft.*)

Bedeutung. ae. *wiċġ*, ein Wort der Dichtung, bezeichnet das Roß, besonders das Reitpferd. Das Wort ist noch mehr als *mearh* auf den poetischen Gebrauch beschränkt. — Zu *wiċġ* verhält sich der P.-N. *Wiċġa*, *Wiġġa* (OET. Urk. 48, 49), wie *Horsa* zu *hors*. Gehört hierher *Wicgean*, *Wicgan beorg* Chron. Laud. Park. a° 851?

Etymologie. Es entsprachen im Germ. as. **wigg* n. (oder **wiggi?* gen. pl. *wiggeo* Hel. 389), anord. *wigg* n., selten *wiggr* m., das ebenfalls nur poetisch gebraucht wird. Sarrazins Annahme, ae. *wiċġ* sei ein poetisches Lehnwort

aus dem Anord. (PBB. 11 173), wird schon durch die as. Entsprechung unwahrscheinlich. Die germ. Grundform ist **wigia-m* < **wegia-m*, vorgerm. **weghio-m*, ein neutrales nomen instrumenti, 'Beförderungsmittel, vehiculum' zur idg. Wz. **ueĝh* 'fahren, fortbewegen': ai. *váhati* 'fahren', *váhanam* 'Zugtier, Reittier, Wagen, Schiff' (vgl. ahd. *wagan*, anord. *vagn*, ae. *wæʒn*, 'Wagen'), gr. ὄχος n. 'Wagen' (pamphyl. Ϝεχέτω 'soll bringen'), lat. *veho*, aksl. *vezą* (*vozŭ* 'Wagen'), lit. *vežù* 'fahre', got. *ga-wigan*, ahd. ae. *wegan*, 'bewegen', afries. *wega* 'wiegen', dazu *wigge*, *widze* 'Wiege, Tragbahre'.

Blanca.

Formen. *blanca*, *blonca* m. *(an)*.

Belege. sing. dat. *se ðe læded . . . bridels on blancan* Elene 1184.

plur. dat. *gewiton . . . mearum ridan, beornas on blancum* Beow. 856.

acc. *brohte . . . beornas ofer burnan and hyra bloncan mid* Räts. 23 18. *blancan* ('horses') Mart. 20 1.

Bedeutung. *blanca* 'der Glänzende' (sc. *eoh*) wird der Schimmel genannt[1], vgl. anord. *blakkr*, ahd. *blanc-ros* Palander p. 82; das Wort scheint aber auch in allgemeinerem Sinn von edlen Pferden gebraucht zu werden.

Sċēam.

Form. *sċēam* m. (*a*).

Beleg. *hæfdon XI eoredmæcgas fridhengestas, VI sceamas* Räts. 23 4.

Bedeutung und Etymologie. Die Wörterbücher fassen *sċēam*, wohl wegen des in demselben Rätsel Z. 18 folgenden *bloncan* (s. *blanca*), als Synonymon dazu, also als

[1] Nach Heyne-Sozin, Beow.-Ausg. p. 145, vielmehr das apfelfalbe Roß.

'weißes Pferd, Schimmel'. Diese Deutung läßt sich auch etymologisch rechtfertigen. *sčēam* = **skau-ma-* gehört zur Wz. **skau* 'schauen' (ae. *sčēawian,* ahd. *scouwōn*), woher got. *skauns*, ahd. *skōni*, ae. *sčīene* 'schön', ne. *sheen* 'hell, glänzend', bedeutet also eigentlich 'das Ansehnliche, Glänzende' (**skau-nis* = 'sehenswert, ansehnlich'). Gestützt wird diese Auffassung durch das mit ae. *sčēam* im Ablaut stehende anord. *skjōne* 'Apfelschimmel' (daneben *skjōme* 'flackerndes Licht, Strahl') s. Kluge, Et. Wb. s. v. 'schön'.

Fola.

Formen. *fola* m. (*an*). obl. *folan*, nordh. *fola*, *folo*, *-æ*.

Belege. sg. nom. poledrus[1]: *fola* WW. 119_{40}. *assa and his* ~ Aelfc. Hom. I 206_{31}. *se* ~ ib. 208_{22}.
dat. (*on*) *folan (sittan)* Lchd. III 198_{27}. *ofer eoselan* ~ Bl. H. 71_{5}. *mid* ~ (zu *ylp*) Aelfc. HL. II 104_{569}. *uppan (assene, assan)* ~ Mt. 21_{5}, Joh. 12_{15} Corp. — *ofer fola* Joh. 21_{15} R_{2}; *folæ* Lind.
acc. *(stodmyran) folan* Aelfred Ges. 16 p. 58. *eoselan* ~ Bl. H. 69_{36} und 79_{29}. ~ Mt. $21_{2, 7}$, Mark. $11_{2, 4, 7}$, Luk. 19 (4 mal) Corp. — *fola* Mark. $11_{2, 4, 7}$ R_{2} und Lind., Luk. 19 (4 mal) R_{2}; *folo* Luk. 19 (4 mal) Lind.
plur. dat. *olfenda myran mid hyra folan* WO. X p. 35.
acc. *þa folan* ib.

Ableitung. *ʒefol*, adj. 'trächtig, ein Junges habend', vgl. *ʒefearh, ʒečealf.*
þritig gefolra olfendmyrena (camelos foetas) Gen. 32_{15}.

Bedeutung. *fola* = Junges von Pferd und Esel, auch anderen Säugetieren wie Kamel und Elefant, daneben aber auch von Vögeln, vgl. WW. 318_{24}: pullus: *cicen odde*

[1] Vgl. ital. puledro 'Füllen'.

brid, odde fola. Die Bedeutung entspricht also annähernd der von lat. pullus.

Etymologie. germ. **folan-*, **fulan-* ist in allen Dialekten vertreten: ae. *fola* (me. *fǫle,* ne. *foal*), andd. *volo*, mnd. *vole*, *vale*, ahd. *folo*, mhd. *vole*, *vol* 'Fohlen', anord. *fole* (schwed. *fåle*), got. *fula* ('Eselsfüllen'). Deminutiva sind häufig: ahd. *fulī(n)*, mhd. *vülī(n)* 'Füllen', mnd. mndl. *volen*, nndl. *veulen;* anord. *fyl*, fem. *fylja* (**ful-įōn*), woher engl. *filly* 'weibl. Füllen' etwa seit 1400, vgl. Palander p. 84.

Mit germ. **fulan* sind urverwandt: lat. *pullus* 'Junges', meist von Tieren, besonders von Hühnern (daher frz. *poulain*, ital. *puledro* 'Füllen', span. *pollino* 'Esel'), alban. *pelé*, ir. *(p)láir* 'Stute' (?) — und mit Vollstufe des Vokals gr. πῶλος 'junges Pferd, Junges'. Man vergleicht alban. *pjeλ* 'zeugen, gebären' (Uhlenbeck, Et. Wb. d. got. Spr. s. v. *fula*).

Colt.

Form. *colt* m. (*a*).

Belege. plur. dat. *þritig olfendmyrena mid heora coltum . . . . twentig ass-myrena mid heora coltun* Gen. 32 15. *X mæran mid X coltan . . . . mid VI coltan.* GB. III 652 ff. = Shrn. p. 159 (Worcester-Urk. um 1000).

Komposita (Pflanzennamen). *colt-græȝ* 'colt's foot, Tussilago farfara' (Brit. Holl.), 'Roßhuf, Eselshuf' (Nemnich).
caballopodia, uel ungula caballi: *cologræig* WW. 136 18 ('an error for *coltgræig* Wülcker').

colta-træppe?
ramnus: *coltetræppe, þefanðorn* WW. 269 21. *þefanðorn* = ('Rhamnus frangula, Faulbaum').

(Der Flurname *colta(n) beorg* GB. II 448, III 597 gehört nicht hierher, s. Middendorf p. 29.)

Bedeutung. *colt* bezeichnet ähnlich wie *fola* das Junge von Pferd und Esel, auch das des Kamels, das als naher Verwandter der Gattung der Pferde aufgefaßt worden zu sein scheint. ne. *colt* = 'the young of the horse (to the age of four) or of animals of the horse kind' NED.

Etymologie. ae. *colt* (me. ne. *colt*) stellen die etym. Wbb. von Müller und Skeat und das NED. zu schwed. *kulting* 'Ferkel', dial. *kul(l)t* 'Ferkel, großer Junge', dän. dial. *koltring* 'großer Junge'. Dän. *kuld*, schwed. *kull* 'Brut', die ebenfalls hier genannt werden, weichen hinsichtlich des Dentals ab, sie gehören zu aschwed. *kolder* 'junge Brut', got. *kilþei* 'Mutterleib', ae. *čild* 'Kind', s. Uhlenbeck, Et. Wb. d. got. Spr. 95 a.

Allein wenn man den Dental als ableitend ansehen darf, so wären vielleicht doch alle diese Worte auf Grund einer Wz. **gel* zu vereinigen, mit der vielleicht auch *čealf* (**gel·bh)* zusammenhängt, vgl. p. 178 u. Osthoff, Etym. Parerga p. 312, Fußnote. — Während Benfey ae. *colt* mit ai. *gardabhás* 'Esel' verglich (eine Zusammenstellung, die bei Kluge-Lutz, Engl. Etym., erwähnt wird), zieht Zupitza, Germ. Gutt. p. 148 ai. *gaḍiṣ* (auch *galiṣ*, aus **galḍiṣ?*) 'junger Stier' heran, so auch Uhlenbeck, Et. Wb. d. ai. Spr. p. 76a. Der Bedeutung nach wäre die letztere Zusammenstellung vorzuziehen, da der Begriff 'Junges' zu Grunde zu liegen scheint, doch auch sie ist unsicher.

Esol.

Formen. ws. älter *esol* (Aelfred), dann *eosol*, *eosel*, *esol*, *-ul;* merc. *eosul*, *(æosul)*, *esul;* (das Nordh. hat *asal(d)* s. d.); kent. *iosol*. m. (*a*). Der *u*-Umlaut vor Dentalen ist also dem späteren Ws. durchaus nicht abzusprechen. Unrichtig ist Pogatschers Auffassung des Verhältnisses von *eosol*

und *esol* (§ 107); beide unterscheiden sich nur durch das Vorhandensein bezw. Fehlen des *u*-Umlauts.

Belege. sg. nom. *(se) esol* Past. 36, 63, pp. 255 23, 459 24. asina: *eosol* WW. 274 15. *eosel* Bl. Hom. 79 29.
gen. *ðæs eosoles* Dial. Greg. 4 25 p. 294 25 Hs. C. *eoseles* WO. XV XVIII p. 36. *esules* R1 18 6.
dat. *eosole* Dial. Greg. 4 25 p. 294 25 Hs. H; *iosole* ib. Hs. O. asello: *ysle* (kent. Schreibung für *es(o)le*) Nap. OEG. 1 3663 = ZfdA. 9 492. — *eosule* R1 21 5.
acc. *eosol* Bl. Hom. 71 6. *æosul* R1 21 2.
plur. gen. *eosola* Dial. Greg. 3 4, p. 185 3 Hs. C.; *eoslena* Hs. O.
acc. *esolas* poet. Gen. 2866.

Komposita. *esul-cweorn* f. 'Mühlstein, Mühle, die durch einen Esel getrieben wird'.
asinaria[1]: *esul cweorn* WW. 481 15. as[c]inaria: *esulcweorn* ib. 353 33.

Ableitungen. *esole, eosole* f. 'Eselin' *(ōn)*. Die anglischen Denkmäler weisen (mit einer Ausnahme: R1 21 7) kein besonderes Fem. auf, sondern setzen für lat. asina einfach das Masc., auch mit dem weiblichen Artikel (s. *asald*).
sg. dat. *eoselan* Bl. Hom. 71 5. acc. *eoselan* ib. 69 35, 79 28. — *eosula* (für *eosulan*) R1 21 7.

Bedeutung. *esol* = Esel, Equus asinus.

Etymologie. Als Quelle der germanischen Sippe ae. *esol*, mndl. *esel*, nndl. *ezel*, as. *esil*, mnd. *esel (essel)*, ahd. *esil*, mhd. *esel*, got. *asilus* wird meist lat. *asinus* angesehen, das im Germ. das Suffix *-inu* mit *-ilu* vertauschen konnte (vgl. Kluge, Et. Wb. s. v. Esel, Grdr. I² 376), doch ist auch eine Grundlage lat. *asellus* nicht ausgeschlossen, vgl.

---

[1] zu Matth. 18 6: mola asinaria.

Luft, ZfdA. 41_{241}, Uhlenbeck, Et. Wb. d. got. Spr. p. 17. Auf germ. **asilu-* gehen auch aksl. *osĭlŭ*, apreuß. *asilis*, lit. *asilas* zurück.

Entsprechend ahd. *esil* sollte *asilus* im Ae. **esel* ergeben, vgl. *catilu-* > *čietel*. *esol* glich sich den zahlreichen Wörtern auf *-ol* an, wozu noch die lat. Lehnwörter auf *-ulus*, *-ula* kamen, vgl. Pogatscher § 261, Sievers, Angels. Gram. § 128, Anm. 2. In flektierten Formen wie *eoseles, eoselan* beruht *el* für *ol* wieder auf jüngerem Wechsel, Sievers § 129.

Assa.

Form. *assa* m. *(an)*.

Belege. sg. nom. asinus: *assa* WW. 120_{11} und 357_{4}. asinus uel asina: ~ ib. 320_{13} = Aelfc. Gl. 309_{7}, Aelfc. Gr. 28_{17}. onager: *wilde* ~ WW. 120_{12} und 320_{15} = Aelfc. Gl. 309_{7}. onocentaurus: *healf mann and healf* ~ WW. 109_{16}. *se* ~: Past. 36 p. 255_{24}, ~ Boet. 37_{4} p. 114_{31}, Aelfc. Hom. I 42_{25}, 206_{31} u. ö., Exod. 21_{33}, 22_{4}, 23_{12}, Num. 22_{23}, Luk. 14_{5} Corp.
gen. *þæs assan*: Aelfc. Hom. I 212_{19}, Aelfc. HL. II 150_{98}, Num. 22_{28}, Judic. 15_{16}, *assan* (asinae) Exod. 20_{17}, Luk. 19_{30} Corp.
dat. *assan*: Aelfc. Hom. II. 242_{20}, Gen. 42_{27}, Num. 22_{21}, Scint. 190_{5}.
acc. *þone assan*: Aelfc. Hom. I 210_{15}, Num. 22_{23}. *assan*: Aelfc. HL. II 280_{982}, Exod. 23_{4}, Deut. 28_{31}, Luk. 13_{15} Corp.
pl. nom. *assan*: Aelfc. Hom. II 450_{6}, 458_{19} = Hiob 1_{14} und 42_{12} (für asinae), WO. VII p. 34; VPs. und Th. Ps. 103_{11}.
gen. *assena*: Aelfc. Hom. I 30_{13}, 210_{1}.

dat. *assum*: Gen. 12_{16}, 22_{3}, $_{5}$. *assan*: Gen. 42_{26}, 43_{24}. *asson*: ib. 43_{18}, 47_{17}.
acc. *assan*: Lchd. III 198_{8}, $_{10}$, Aelfc. Hom. II 446_{12}, 458_{17} (= Hiob 1_{3} und 42_{12}), Gen. 32_{5}, 44_{13}, 45_{17}, Exod. 9_{2}, Jos. 6_{21}.

Komposita. Flurnamen, wichtig als autochthone Zeugnisse für das Vorkommen des Esels, da die sonstigen Belege der Übersetzungslitteratur angehören, und in den Gesetzen der Esel unter den Haustieren nicht erwähnt wird. Die Schreibung mit einem *s* weist auf den keltischen Ursprung des Namens (kymr. *asyn*, *asen*), s. Middendorf p. 8. *asancumb* GB. I 283, *assunden* I 304, *assan dun* (mons asini, nach Earle = ne. *Ashington* Essex, mit Anlehnung an *æsč*, ne. *ash* Esche) Chron. Laud a⁰ 1016 p. 152. *asan wyll* GB. III 590.

Unsicher ist *assedun* dosinus uel cinereus WW. 163_{16}, wofür BT. auf Ducanges Erklärung dosinus = asininus verweist (dosius uel dosinus: equus asinini pili, Isidor). Es kann auch *asčedūn* 'aschgrau' sein.

Ableitungen. *assen* f. 'Eselin', junge umlautslose Bildung nach Analogie der movierten fem. auf *-iniō*. burdo: *hors of stedan*, uel *of assenne* WW. 108_{26}[1]. *uppan tamre assene* Mt. 21_{5} Corp. *ane (þa) assene* ib. 21_{2}, $_{7}$.

Ein fem. **asse*, das BT. aus *assan folan* (Luk. 19_{30}, Joh. 12_{15} Corp.) erschließt, und das auch Sweet, Stud-Dict. und Kluge, Stammbild. § 36, anführen, ist nicht zu belegen; das lat. asina wird hier wie öfter einfach durch das ae. masc. ersetzt, vgl. die Belege. Zu *assen* vgl. auch *ass-myre*.

Bedeutung. *assa* = *esol* = Esel.

---

[1] Sievers, Angl. 13_{318}.

Etymologie. Das gemeingerm. *esol*, das die Angelsachsen vom Kontingent mitbrachten, wurde schon in ae. Zeit allmählich durch das keltische Lehnwort *assa* verdrängt, das sich in der späteren Sprache allein behauptet (me. *asse*, ne. *ass*). Während Aelfred noch *esol* braucht, hat Aelfric nur *assa*, doch findet sich *eosol* noch in den 'Wundern des Ostens'. Ae. *assa* ist nach Thurneysen von air. *assan* entlehnt, das seinerseits lautkorrekt auf lat. asinus zurückgeht.[1] («Das *l* in neuir. *asal* ist nach Thurneysen fremd», Grdr. I² 929.) Da das Wort vorzugsweise in der biblischen Litteratur begegnet und wohl weniger dem realen Leben angehörte (der Esel scheint bei den Angelsachsen kein häufiges Haustier gewesen zu sein), so darf man vielleicht die Entlehnung mit dem Einfluß des irischen Christentums in Verbindung bringen. Das Fehlen des Umlauts in dem fem. *assen* bietet kaum einen Anhalt für die Chronologie der Entlehnung, auch bei einheimischen Ableitungen begegnet dies, vgl. z. B. das adj. *hunden*.

Asal(d).

Formen. *asal*, *asald*, *assald*, gen. *asaldes, asales* m. u. f.

Dieses eigentümliche Kontaminationsprodukt aus *esol* und *assa* begegnet nur im nordh. Dialekt. Von *esol* bewahrte es den Konsonantismus, nämlich das *l* und in der Mehrzahl der Fälle das einfache *s*, von *assa* rührt der Vokalismus her. An *eosol* klingt noch stark *easald* Luk. 13_{15} an. Das 'unorganische' *d* trat wohl zuerst im Auslaut an.

Belege. sg. nom.: *asald* Luk. 14_5 Lind. und R_2.
gen.: *asales*: Mt. 18_6, Mark. 9_{42} Lind. *asaldes*: Luk. 19_{30} Lind. und R_2, Joh. 12_{15} Lind. und R_2.
dat. *assalde* Rit. 95_3.

acc. *asal* (asinam) Mt. 21_{2}, $_{5}$ Lind. *đa asal* 21_{7}. (R_{1} hat *eosol!* s. o.) *assald* Luk. 13_{15} Lind. ~ vel *sadal* Joh. 12_{14} Lind. *asald* ib. R_{2}.
plur. gen. *(coernstan) asalda* Mt. 18_{6} Lind. (vgl. oben *esulcweorn*).

Etymologie s. Formen.

Mūl.

Form. *mūl* (alte Schreibung *muul*).

Belege. sg. nom. mulus: *mul* WW. 120_{10}, 274_{14}, 320_{16} (= Aelfc. Gl. 309_{8}), 445_{3}, Aelfc. Gr. 28_{17}. *se* ~ Aelfc. HL. I 428_{222}. ~ VPs. und Cant. Ps. 31_{9}.
gen. *mules* in Flurnamen?
dat. *on his mule* Aelfc. HL. I 428_{218}. *on anum mule* Dial. Greg. II 30 p. 161_{1}.
plur. nom. *mulas*: Th. Ps. 31_{10}, Aelfc. HL. II 280_{971}, 282_{1005}.
gen. *(þridde healf þusend) mula* Ep. Al. 147_{199}.
dat. *mulum*: Quad. 1_{3} p. 328_{13}, Ep. Al. 147_{203}.
acc. *mulas* Aelfc. HL. II 280_{988}.

Komposita. *mūl-hierde* m. 'Maultierhirt, -treiber'. mulio: *mulhyrde* Aelfc. Gr. 35_{5}, ZfdA. 31_{12}. (Gll. zu Abbo 267.)

Von den ziemlich häufigen Flurnamen mit gen. *mūles*, *mūla*, welche Middendorf p. 96 zu *mūl* n. 'Maul, Schnabel, auch Landspitze, Vorgebirge' stellt, sind doch wohl vielleicht einige auf *mūl* 'Maultier' zu beziehen; *Mule (mūla) cote* GB. I 188 z. B. könnte wohl 'Hütte, Stall für Maultiere' bedeuten. In manchen steckt gewiß, wie auch M. annimmt, der P.-N. *Mūl.* Derselbe begegnet als *Muul* Lib. Vitae OET. p. 163_{336}, ferner Chron. Parker a° 685

(p. 38): *Mul was Ceadwallan broþur*, Laud. a° 687: *Mul wearþ on Cent bærned.*

Bedeutung. *mūl* = Maultier, Equus mulus.

Etymologie. ae. *mūl* stammt wie ahd. *mūl* (*i*-Stamm), mhd. mnd. *mūl*, mndl. *mūl, muul,* nndl. *muil*, anord. *mūll*, dän. *mul-(dyr), äsel,* schwed. *mul- (åsna)* von lat. *mūlus*. Die Aufnahme in das Germanische fällt wohl in dieselbe Periode, in welcher *asinus* und *sagmarius* entlehnt wurden (s. *sēamere*), also jedenfalls noch in die kontinentale Zeit des Angelsächsischen. Im Me. tritt an die Stelle von *mūl müle, muile* = afrz. *mule* 'Mauleselin', daher ne. *mule.*

Sēamere.

Form. *sēamere* m. (*ia*).

Belege. burdus: *seamere* WW. 117_5, 274_9 und 359_{17}.

Bedeutung. In den Gll. steht *sēamere* für burdus 'Maulesel', vgl. WW. 108_{26}: burdo: *hors of stedan and of assenne.* Die allgemeinere Bedeutung 'Lasttier' ergibt sich aus der Etymologie.

Etymologie. *sēamere* geht mit ahd. *soumāri*, mhd. *soumære* 'Säumer', andd. *sōmari* (Palander p. 95), mnd. *sōmer(e)*, auf lat. *sagmarius* zurück, dessen Stammwort gr. σάγμα ebenfalls ins Germanische übergegangen ist (ahd. *soum*, ae. *sēam*, vgl. *sēamhors*, *sēamsadol* und das verb. *sīeman* 'beladen'). *sagma*, *sagmarius* entwickelte sich im Vulg.-Lat. zu *sauma*, *-arius* (nicht *salma*, s. Rönsch, Z. f. rom. Ph. 3_{103}), woher frz. *somme, sommier*, ital. *soma*, *somaro*, *somiere.* Über die Zeit der Entlehnung s. *mūl.* Im Me. erhält sich nur das Stammwort me. *sę̄m* (*sæm* Orm, *seem* Pr. Parv.), woher ne. *seam.*

An die Pferdenamen schließen sich einige Worte von nicht ganz sicherer Bedeutung.

Wintersteal(l)

begegnet in der '*Gerǣdnes betweox Dūnsētan*' (Schmid, Ges. p. 362, Nr. 7), wo sich Wertangaben von Haustieren finden: '*hors mon sceal gyldan mid XXX scill. . . . myran mid XX scill. . . . and wintersteal ealswa* (*wildeweorf mid XII scill . . . and oxan mid XXX p.*). Nach dem Zusammenhang muß es sich um ein junges einjähriges Pferd handeln ('a yearling foal' BT.)[1]. BT. verweist auf anord. *vetr-gemlingr* 'sheep a winter old', *vetrungr* 'Jährling, besonders Kalb'. Die Zählung nach Wintern anstatt Jahren ist bekanntlich altgermanisch, vgl. ae. *ānwintre, ǣnetre* 'einjährig', *twiwintre*, ne. *twinter* 'zweijähriges Stück Vieh', ndrhein. 'Einwinter' = einjährige Ziege, Rind (Kluge, Et. Wb. s. v. Winter). Die logische Beziehung zu *steall* 'Standort, Stall' ist nicht klar, etwa 'der den Standort eines Winters hat, der einen Winter im Stall stand?'

Weorf, Wilde-weorf.

F o r m e n. *weorf*, *worf*, *woruf*, vgl. *weorold* > *worold* n. (*a*).

B e l e g e. s g. n o m. asellus: *weorf* WW. 357_{3}. iumentum: *hwyorif* (für *wiorf?*)[2] ib. 119_{35}.

a c c. *wilde-weorf (mon sceal gyldan) mid XII scill:* '*Gerǣdnes betw. Dūnsētan*' 7, Schmid, Ges. p. 362 (s. *wintersteall*).

---

[1] Lye übersetzte: 'unius hiemis, i. e. anni pullus', Thorpe (L. a. Inst. Glossary): 'a stallion, a year or winter old'.

[2] WW. liest *hryorif.* Gegen Sievers Emendation *hrȳdr*, *orf* (Angl. 13_{319}) spricht wohl Kluges Lesung *hwyorif* nach der Hs. Addit. 32_{246} s. Angl. 8_{450}.



plur. nom. subjugales: *nytenu*, *hors*, *weorf* Nap. OEG. 1_{2186} = ZfdA. 9_{458}.
gen. *he geann . . . þæra wildra worfa æt æscburnan* Nap. Crawf. Chart. p. 23_{11}.

Dazu das Kompositum *of woruftorde* (de stercore) Th. Ps. 112_{6}.

Bedeutung. Daß die Bedeutung Esel (asellus WW. 357_{3}) nicht die eigentliche sein kann, erweisen die Lemmata: subjugales, bezw. iumentum der übrigen Gll., besonders aber das Attribut '*wilde*', denn 'wilde Esel' können natürlich nicht gemeint sein. Es bleibt nur die allgemeine Bedeutung 'Lasttier, Zugtier' übrig, die wohl auf verschiedene Arten von Haustieren anwendbar war. Das anscheinnend zum Kompositum gewordene *wilde-weorf*, das in jener Gesetzesvorschrift den Pferden angeschlossen (vorher gehen *hors*, *mȳre*, *wintersteal* s. dort) und höher eingeschätzt wird als die Rinder, bedeutete wahrscheinlich im engeren Sinn ein ungezähmtes Pferd oder Füllen («an untamed or unbroken horse or colt» Napier), und diese Bedeutung paßt auch auf die '*wildu weorf*' jener Urkunde; wilde Pferde werden auch sonst in Urkunden erwähnt, z. B. '*an hundred wildra horsa and VI tame hengestas*' CD. VI 149, s. *hengest*. Eine Herde solcher halbwilder Pferde bezeichnete man vermutlich mit *stōd*, s. *stēda*. (Im obigen folge ich den Ausführungen Napiers Crawf. Chart. p. 129.)

Die Etymologie des Wortes ist dunkel. Zusammenhang mit *orf* 'Vieh', das zu got. *arbi*, ae. *yrfe* 'Erbe' gehört (Sievers, PBB. 12_{176}), ist kaum möglich.

Ealfara.

In der Ep. Al. ad Aristotelem fol. 118 (Angl. 4_{147}; Cockayne, Narratiunculae p. 9) heißt es: '*þonne wæs þridde*

healf þusend mula đe þa seamas wægon and XXX þusenda ealfarena and oxna þa đe hwæte bæron twa þusendu olfenda, fif hund hryþra, wofür in einer entsprechenden lat. Hs. Reg. 13 A 1 (Nar. p. 71): Mulorum castrensium ad subarmilia et sarcinas militum vehendas circiter II (M). Camelorum D Dromidumque et bubalorum II (M). Sumedumque et boum II (M) qui frumenta vehebant. (Für sumedum: equorum [h]oneratorum Hs. 12 C IV.) Man hat nun hier *XXX þusenda ealfarena and oxna* mit dem lat. Camelorum D Dromidumque et bubalorum in Verbindung gebracht, was ja zunächst der Reihenfolge in beiden Texten entspricht; vgl. Sweet, Stud. Dict. 37 a: *ealfara* a camel. Allein wie schon die Abweichung in den Zahlen zeigt, darf man den ae. Text nicht für eine getreue Übersetzung des Lat. halten, der ae. Übersetzer hat vielmehr frei mit dem Text geschaltet (wenn dieser überhaupt die direkte Grundlage ist) und sich Umstellungen erlaubt. *ealfarena and oxna þa đe hwæte bæron* entspricht ganz offenbar dem 'sumedum et boum qui frumenta vehebant' der einen oder dem 'equorum [h]oneratorum . . . boumque qui frumenta uehebant' der andern lat. Hs. (Dann fügt sich das folgende: '*fif hund hryđra þara þe mon . . . to mete dyde*' auf 'armentorum ad usum carnis . . . ingens numerus' in Hs. 12 C IV, und 'armentorum D dromedumque . . .' auf '*twa þusenda olfenda*'.) *ealfarena* steht somit für sumedum bezw. equorum oneratorum, bezeichnet also 'Lastpferde', nicht 'Kamele'. (Mit sumedum vergleicht Cockayne mlat. sumerius [Duc.] und ne. sumpter.)

Ealfara läßt sich aber auch etymologisch deuten.

Nach Schrader, Real-Lex. 627 wurde mit dem Auftreten der Araber im Süden und Osten der Name des arabischen Pferdes bekannt: span. *al-faras*, mlat. *farius*,

mhd. *vārīs* (bulg. *farižĭ*, mgriech. φάρης). An span. *alfaras* 'leichtes Pferd der maurischen Reiterei' schließt sich nun auch afrz. *auferan(t)* 'Streitroß' (Körting, Lat.-rom. Wb. 38) und auch, wie ich glaube, ohne Schwierigkeit ae. *ealfara.* Noch bis ins 11. Jh. bewahrte ja das Afrz. *l* vor Kons. und konnte so dem Ae. ein *ealfara* vermitteln; so drang ein arabisches Wort bis ins Ae. *Ealfara*, das nur in der Ep. Al. belegt ist, braucht übrigens im Englischen nicht weit verbreitet gewesen zu sein; der ae. Bearbeiter konnte sich sehr wohl seltener und fremdländischer Worte bedienen, um das Interesse an seinem merkwürdigen Gegenstand zu erhöhen.

2. Nashörner, Rhinocerotidae.

Anhyrne, Anhorn.

Formen. I. *ānhyrne (ja)*, auch *ānhyrnede (-ōdi)*, woneben mit Partizipialendung *ānhyrned*, *-ende*, — Adjektiva, die aber auch substantivisch gebraucht und flektiert werden (s. gen. plur.).

II. *ānhorn*, *ānhorna*, m. substant. Neubildungen zum Stammwort *horn.*

Belege. I. sg. nom. unicornis (uel monoceros, uel rinoceros): *anhyrne deor* WW. 118_{35} = Aelfc. Gl. 308_{13}. monoceros: *anhyrne* WW. 447_{3}. unicornis: *anhyrned deor* ib. 319_{33}. id.: *anhyrnede* Bl. Gl. 91_{11} p. 254.
gen. *anhyrnedes deores* Lamb. Ps. 91_{10}, 77_{69} (BT.). *ænhyrnedes diores* Cant. Ps. 28_{6}. *þes anhyrnede(n?)* ib. 21_{22}.
plur. gen. *þara anhyrna* Th. Ps. 21_{19}. *from hornum anhyrnera* VPs. 21_{22}. *anhyrnra* 28_{6}, 77_{69}. *anhyrnendra*: Spelm. Ps. 21_{20}, 77_{75}, 91_{10}, Lamb. Ps. 21_{22} (BT. 43b).

II. sg. gen. *anhornes* VPs. 91_{11}.

plur. gen. *anhorna* (Hs.: *onhorna*, sc. *hornum*) *ealra gelicost* Th. Ps. 91_{9}. *ænhornæ* Cant. Ps. — *þa(ra?) anhornan* (unicornuorum) Th. Ps. 77_{68}. *ænhornæ* Cant. Ps. 77_{69}.

Bedeutung. *ānhyrne (dēor)*, *ānhorn* bezeichnen in den Gll. das Nashorn, Rhinoceros unicornis. Dieses Tier beschreibt Aelfric in einem Glossar (WW. 319_{33} ff. = Aelfc. Gl. 308_{13} ff.) folgendermaßen: «Dies Tier hat ein so festes und scharfes Horn oben zwischen den Augen, daß es mit dem großen Elefanten kämpfen kann und ihn oft am Bauche tödlich verwundet», eine Beschreibung, welche derjenigen des Plinius hist. nat. VIII 71 ähnlich ist: «*rhinoceros unius in nare cornus . . . hic genitus hostis elephanto cornu ad saxa limato praeparat se pugnae, in dimicatione alvum maxime petens* . . .». Daneben aber entspricht *ānhyrne* in den Psalmenübersetzungen dem sagenhaften Einhorn der Bibel, das vielleicht im Grunde mit dem Nashorn identisch war, so Brehm, Tierleben III 108. Im Mittelalter dachte man sich das Einhorn als weiße Gazelle mit gewundenem Horn und legte ihm geheimnisvolle Eigenschaften religiöser Art bei (Palander p. 152). — In das englische Wappen wurde das Einhorn durch Jakob I. aufgenommen.

Etymologie. ae. *ānhyrne* ist wie ahd. *einhurno*, mhd. *einhürne*, *-hurne* dem lat. unicornis nachgebildet. Mit *ānhyrned(e)* vgl. anord. *ein-hyrndr* (daneben *ein-hyrningr*). Zu *ānhorn(a)* stellen sich ahd. *einhorn(o)*, mhd. mnd. *einhorn*, mndl. nndl. *eenhoorn*. Im Me. begegnet schon in der Ancren Riule (nach 1200) das lat.-roman. *unicorne* = ne. *unicorne*.

IX. Paarzeher, Artiodactyla.

1. Kamele, Camelidae.

Olfend.

Formen. 1. *olbenda*, *olfenda* m. *(ian)*; 2. spätere Form *olfend (oluend)* m. Merc. *olbenda*, *olbend.* Das Geschlecht schwankt gelegentlich, vgl. den neutralen plur. *olfendu.* Der plur. *olfenda* (Lchd.) scheint fem. zu sein entsprechend dem ahd. fem. *olbenta*, s. Palander p. 101.

Belege.

Olfenda:	*Olfend*:
sg. nom. dromidarius: *afyrid obbenda* Erf. 319. dromidus: *afyred olbenda* Corp. 707 = WW. 18 25. id.: *ofyrit olfenda* WW. 385 39. *olbenda* Mart. 182 5; *oluende* Hs. C.[1]	camelus (vel dromeda): *olfend* WW. 119 7, 320 14 = Aelfc. Gl. 309 7 und Aelfc. Gr. 28 17 (Hs. O). ∾: Lev. 11 4, Luk. 18 25 Corp. *oluend* Aelfc. Gr. 28 17 (Hs. DHh.) camellus: ∾ WW. 274 16.
gen. *(swa) olfendan (cneo beod)* Mart. 100 10.	*olfendes*: Aelfc. Hom. I 330 2, 352 5, II 298 25, 506 23; Gen. 31 34. *oluendes*: Aelfc. Hom. II 38 9, Mark. 1 6 Corp.
dat.	*(þam) olfende* Gen. 24 64, Mt. 19 24 und Mark. 10 25 Corp., Bibl. Prs. III 202 227, 228, 229.[2]

[1] Corpus Christ. Coll. Nr. 196 (10. Jh.).

[2] Malchus-Legende = Shrn. p. 38.

acc. *(flega and) olbendu* (camelum, vgl. Sievers, Ags. Gr.[3] § 276, Anm. 5) R1 23 24.	*(đone) olfend* Past. 57 p. 439 25. ∾ Scint. 177 19. camellum: *oluend* WW. 369 8. *þone olfynd* Mt. 23 24 Corp. *olbend* R1 19 24.
plur. nom.	*olfendas* Aelfc. Hom. II 584 10, 586 8, 22. *þa olfenda* fem.? Lchd. III 166 4.
gen. *olbendena* R1 3 4.	*olfenda* Bl. Hom. 169 2, Aelfc. Hom. II 446 11, 458 16, 18, Mt. 3 4 Corp., Bibl. Prs. III 202 230,[1] Ep. Al. 147 201, WO. X, XXVIII pp. 35, 38.
dat.	*olfendum* (als starke Form zu fassen, weil die betr. Texte auch sonst starke FF. haben): Gen. 12 16, 37 25, Bibl. Prs. III 202 218, 206 361,[1] Ep. Al. 147 203.
acc. *olfendan*: Bibl. Prs. III 207 411.[1]	*olfendas*: Lchd. III 200 30, Aelfc. Hom. I 458 25, II 450 13, Gen. 30 43, 31 17, 34, 32 7, Exod. 9 3. — *olfendu* (neutr.) Bibl. Prs. III 206 384.

Komposita: *olfend-myre* 'Kamelstute' Gen. 32 15, s. *mŷre.*
Bedeutung. *olfend* = Kamel, camelus.

[1] Malchus-Legende = Shrn. p. 38 ff.

Etymologie. Der altgermanische Name des Kamels erscheint in ältester Form als got. *ulbandus* = urg. **ulƀan-đu-z;* in den übrigen Dialekten entsprechen ae. *olfenda*, *olfend* (me. *olfend* WW. 543 30 [12. Jh.], zuletzt bei Orm), as. *olƀundeo* Hel. 3299, mnd. *olvant*, *-ent*, ahd. *olƀento*, *olbent* (meist *olbenta* fem.), mhd. *olbente*, *olbent,* anord. *ǘlfalde.* Die wgerm. Formen mit Mittelvokal *e* weisen auf eine *i̯an*-Ableitung, *i̯* erscheint noch in as. *olƀundeo.* Von diesem *i̯an*-Stamm wurde wohl das *e* in ahd. *olbent*, ae. *olfend* (für **olbant*, **olfand*) übernommen. Auf ae. *olfend* konnten zudem die Participialstämme auf *-end* und Namen wie *wesend* einwirken, vgl. *elpend.*

Mit dem Germ. hängen zusammen aksl. *velĭbądŭ*, später *velĭblądŭ*, russ. *velbljudŭ*, *verbljudŭ* 'Kamel', apreuß. *weloblundis* 'Maultier'. Die gewöhnliche Annahme, daß das germ. Wort von gr. ἐλέφας, αντος oder vielmehr einem in afrz. me. *olifant* (vgl. p. 95) bewahrten vulg.-lat. **oliphant-* entlehnt sei, ist doch wohl beizubehalten, solange sich keine befriedigendere Erklärung findet (anders Palander p. 100). Das Grundwort ἐλ-έφας (= lat. *ebur*) ist wahrscheinlich ägyptischen oder semitischen Ursprungs, vgl. Osthoff, Etym. Parerga I 281.

Camel.

Formen. *camel*, *-al*, gen. *cameles*, *-elles* m. Pogatschers Ansatz *cāmel* gegenüber lat. *cămelus* (Pog. § 189) ist nicht genügend begründet, vgl. Prinzipielles hierüber bei Sievers, Z. ags. Vokalismus, p. 10 ff.; für ae. *cămel* spricht wohl auch ne. *camel.*

Belege. sg. nom. *se camal* Luk. 18 25 Lind.
gen. *cameles* Mark. 1 6 R 2. — *camelles* ib. Lind.
dat. *camele*: Mark. 10 25 und Luk. 18 25 R 2.

acc. *camel*: Mt. 19_{24} und Mark. 10_{25} Lind.
plur. gen. *camella* Mt. 3_4 Lind.

Etymologie. *camel* (Kamel) ist gelehrte Übertragung des lat. *camēlus*, die in ae. Zeit nur in den nordh. Evangelien (2. Hälfte des 10. Jh.) — nicht in dem mercischen R_1 — belegt ist. In dem Dialekt dieser Denkmäler (die sich auch durch den Gebrauch von *asald* abheben) war also wohl das alte germ. *olfenda* schon vergessen, während es zwei Jahrhunderte später der nordmittelländische Orm noch verwendet. Seit dem 13. Jh. ist nur noch das Fremdwort im Gebrauch (*camelle or chamelle* Pr. Parv.; *camylle* WW. 699_7). Formen wie *chamel, -eyl, -ayl, -oyl(e), cameil(e)* stehen unter französischem Einfluß.

Anm. In einer Homilie Aelfrics über den hl. Martin (Aelfc. Hom. II 506) wird erzählt, die Mönche seines Klosters bei Tours seien mit kamelshärenen Gewändern bekleidet gewesen. Dies darf man wohl dahin deuten, daß in Gallien Kamele von Süden her eingeführt waren, wenn man damit andere Nachrichten zusammenstellt. Gregor von Tours (6. Jh.) berichtet, daß in Frankreich Kamele als Lastträger benutzt wurden, und nach dem Mönch von St. Gallen trugen sie noch unter Karl dem Großen beim Bau des Königschlosses zu Aachen Steine zu, vgl. Freytag, Bilder aus deutscher Vergangenheit, 1890, I 273. Alles dies deutet vielleicht doch auf eine weitere Verbreitung des Tieres in Gallien und Spanien, als sie Hahn (Die Haustiere p. 230) annimmt.

2. Horntiere, Bovidae.

a. Böcke, Caprinae.

α. Ziegen.

Bucca.

Formen. I. *bucca* m. (*an*). II. *buc(c)* m. (*a*).

Belege. I. *bucca*.

sg. nom. caper, uel hircus (uel tragos WW. 119_{28}):

bucca WW. 119$_{26}$ und 320$_{39}$ = Aelfc. Gl. 309$_{14}$. hircus: ~ WW. 275$_{30}$, 418$_{16}$ und Aelfc. Gr. 28$_{14}$.
gen. *buccan*: Past. 37 p. 271$_{4}$, Quad. 5$_{11}$, 6$_{16}$, pp. 350, 354, Lcb. III 31 p. 326$_{13}$, Lchd. III 144$_{23}$. capricornus *þæt is ~ horn oððe bucca* de temp. Lchd. III 246$_{3}$. ~ Aelfc. Hom. II 210$_{23}$.
dat. (*þar mon þane chiorl sloh for þan buccan* GB. III 84, schon me.)
acc. *buccan* Aelfc. Hom. II 210$_{31}$. *anne* ~ Lev. 4$_{23}$.
plur. nom. magnicaper (magni capri?): *ormæte buccan* WW. 121$_{5}$.
gen. *buccena*: Lcb. II 16 p. 196$_{17}$, Gen. 32$_{14}$, Th. Ps. 49$_{14}$, VPs. 49$_{13}$, VH. 7$_{27}$. *buccæna*: Cant. Ps. 49$_{14}$, Cant. H. 6$_{14}$.
dat. *mid buccum* VPs. und Cant. Ps. 65$_{15}$.
acc. *buccan*: Lchd. III 206$_{2}$, Deut. 32$_{14}$, Bibl. Prs. III 205$_{341}$[1], Th. Ps. 49$_{10}$, VPs. 49$_{9}$. *buccæn* Cant. Ps. 49$_{9}$.

II. *bucc*:

sg. nom. cervus, uel eripes[2]: *heortbuc* WW. 119$_{12}$ (aber Add. Ms.: *heort vel bucca*, Kluge Angl. 8, 450).
gen. **bucces*, vgl. *Bucysheal* GB. III 602. plur. (*on swarte bucces* Chron. Laud a⁰ 1127 p. 258; doch kann hier schon die starke Endung auf *bucca* übertragen sein).

bucc-heort s. *heorot.*

Komposita. s. *firgin-*, *stān-bucca.*

gāt-bucca 'Geißbock'.

capra aegida: *gatbuccan hyrde* WW. 119$_{29}$.

wudu-bucca 'Waldbock, wilde Ziege' = *firgin-bucca* s. dort.

firgin buccan þæt ys wudu bucca oððe gat Quad. 5$_{1}$ p. 348$_{2}$. *wudu buccan gealla* ib. 5$_{2}$, $_{6}$.

wæter-bucca 'ein Insekt, Wasserspinne?'

tippula: *wæter-buca* uel *gat* WW. 122$_{4}$.

---

[1] Malchus-Legende = Shrn. p. 41. [2] aeripes.

buccan-beard m. 'Bocksbart'.
stirillum[1]: *buccanbeard* WW. 277_{32}.

Flurnamen: *buccan crundel* GB. II 535, *buckan mere* II 593, *buccan slæd* I 417, *buckansticke* II 593, 594.

Bedeutung. ae. *bucca*, *bucc* bedeuten meist im engern Sinne das Männchen der Ziege, den Ziegenbock, Hircus, dienen daneben aber auch schon zur Bezeichnung des Männchens anderer Horntiere, besonders Hirsch und Reh, vgl. die Gl. cervus: *heortbuc.*[2] In der weiteren Sprachentwicklung hat die letztere, allgemeine Bedeutung die spezielle immer mehr zurückgedrängt, so daß ne. *buck* das Männchen des Rehs, der Ziege und anderer Horntiere (auch das des Hasen und Kaninchens) bezeichnet, während Ziegenbock speziell = he-goat ist. — ae. *bucca* erscheint als cognomen CD. IV 271: *Godwig se bucca*, und war wohl auch wie ahd. *Bucko* selbständiger Personenname, vgl. das Patronymikum *Buccing(a-ham)*.

Etymologie. Zu dem ae. *an*-Stamm *bucca* (mhd. *bukke*, ne. *buck*) stellt sich nur anord. *bokke*, zu dem weit selteneren *a*-Stamm *bucc* dagegen as. *buck*, mnd. *buck*, *bock*, mndl. *buc*, *boc*, nndl. *bok*, ahd. mhd. *boc*, anord. *bukkr*, *bokkr*, dän. *buk*, schwed. *bock*. Germ. **bukka-z*, **bukkan-* beruht auf vorgerm. **bhuggo* < **bhugnó*, das vermutlich aus der schwachen Form **bhugn-* eines idg. *en*-Stammes **bhuĝ-én* hervorging. Entstehung des *kk* aus *ĝn* wird sehr wahrscheinlich durch Uhlenbecks Hinweis auf zigeun. *buzni*, *busnín*, parsi *bozīneh*, kurd. *bizin* 'Ziege' (PBB. 19_{329}). Dieselbe Entwicklung wie im Germ. hat die Lautgruppe *ĝn* nach Stokes IF. II 169

[1] Zu stiria 'hängender Tropfen, Eiszapfen', vgl. stiria: *gecilae* WW. 48_{24}, stirillum *a gaytt berde* 703_{14}. [2] Eine Bedeutungsverschiedenheit zwischen *bucca* und *bucc* ist jedoch wegen dieser Gl., deren Lesart ja unsicher ist (s. o.), schwerlich anzunehmen.

auch im Kelt. durchgemacht: auf urkelt. **bukko-s*, vorkelt. **bhug-nós* beruhen demnach ir. *bocc*, cymr. *bwch*, corn. *boch*, bret. *bouc'h*. Die Stammform *bhuĝ* ohne *n*-Ableitung bewahren av. *būza* 'Bock', arm. *buc* 'Lamm' (mit *c* aus *ĝ*, vgl. Brugmann, Grdr. I § 620). Aus dem Germ. stammen finn. *pukki*, lapp. *bukka*, *bokka*. An dem germ. Ursprung der romanischen Sippe (mlat. *buccus* Lex. Sal., frz. *bouc*, prov. *boc-s*, it. *becco*, aspan. *buco*) ist doch wohl festzuhalten, anders Kluge, Et. Wb. s. v. Bock.

Hæfer.

Formen. *heber* (für **hæber*), normal *hæfer* (*a*).

Belege. sg. nom. caper: *heber* Corp. 399 = WW. 11_{29}. id.: *hæfer*, *gat* WW. 199_4. id.: ∾ ib. 275_{28} und 363_8.

gen. capri: *hæferes* WW. 369_{12}. ∾ Lacn. 12 p. 14_8. Hierzu pl. gen. *heffera* hyrcorum Rit. 21_5?

Komposita. *hæfre-*, *hæfer-blǣte*, f., *-blǣta* m. 'Schnepfe', zu *blǣtan* 'blöken', mit Bezug auf den meckernden Ruf des männlichen Vogels, vgl. schott. ir. *heather-bleater*, ir. *bog-bleater* und deutsche dial. Namen des Tieres wie 'Habergeiß (Haber = *hæfer*), Himmelsgeiß, Himmelsziege, Donnerziege' (Grimm, Deutsche Myth. I 153), vgl. ferner Swainson, Provincial names of British birds (Engl. Dial. Soc. 1885) p. 191 ff., Whitman, the birds of Old English Litterature (Journal of Germanic Philology II 179). *hæferblǣte* ist nach BT. s. v. in ne. dial. '*hammerbleat*' bewahrt.

bicoca: *hræbrebletæ* Ep. 124; *hebrebletæ* Erf. id.: *haebreblete* Corp. 294 = WW. 9_4. id.: *hæferblæte* WW. 216_{41}, 260_3, 358_7 (uel *pur?* 116_{41}). bugium: *hæfenblæte* ib. 131_{29}. id.: *hæferblæte* ib. 361_{17}. — id.: *hæuerbleta* Aelfc. Gl. 307, Anm. bicoca: *hæferblæta* WW. 194_{17}.

Bedeutung. *hæfer* = Bock, Ziegenbock.

Etymologie. Während die Sippe 'Bock' im Germ. weit verbreitet ist, ist diejenige von ae. *hæfer* nur in geringem Umfang erhalten. Dem ae. *hæfer* entspricht das im Anord. gewöhnliche Wort für 'Ziegenbock' *hafr* (isl. *hafur*). Außerdem finden sich spärliche Reste des alten Wortes im Deutschen: der Name der Heerschnepfe *Habergeiß -bock* (s. *hæferblǣte*), vgl. auch das in ober- und mitteldeutschen Mundarten begegnende *Heppe, Hippe* = Ziege. Germ. **hafra-z* entsprechen lat. *caper* 'Ziegenbock', gr. κάπρος 'Eber' (καπρά· αἴξ Τυῤῥηνοί Hesych), air. *caera* 'Schaf', cymr. *caer-iwrch* 'Rehbock'. Falls mit Uhlenbeck PBB. 19_{330} auch parsi *čapeš,* npers. *čapiš* 'einjähriger Bock' hierherzustellen ist (so auch Schrader, Real-Lex. p. 985), ist das Wort nicht nur alteuropäisch, sondern schon ein idg. Name des Ziegenbocks. Dann ist aber wohl ai. *káprt* 'penis' (Uhlenbeck, Et. Wb. d. ai. Spr., p. 43) fernzuhalten.

Gāt.

Formen. *gāt* f. kons. Stamm. sg. gen. *gāte, 1 gǣte,* dat. *gǣt*, pl. n. a. *gǣt* (*1 gætt* Ep.), *gēt*, gen. *gāta (2 gātan).* Der Umlaut des gen. sg. *gǣte* (für *gǣt* mit analogischem *e*) ist wahrscheinlich ursprünglich, vgl. Streitberg, Urg. Gram. § 178 p. 248_3 und Sievers, Ags. Gram. § 284, Anm. 1. Zu dem gen. plur. *gātan* (in Erf. und in einem Flurnamen) vgl. *gāten* bei Laȝamon 21310. (Stratm., MEDict., p. 263.)

Belege. sg. nom. caper: *hæfer*, *gat* WW. 199_4. grabra[1]: *gat* ib. 274_1 und 414_9. capra: ~ ib. 275_{27} und 369_{11}. id. uel capella: ~ ib. 320_{40} = Aelfc. Gl. 309_{15}. *ic blæte swa* ~ Räts. 25_2.

[1] capra.

gen. *gate*: Quad. 5_{6} p. 348 ff. (27 mal), Herb. 1_{13} p. 74_{16}, Lcb. I 2_{16} p. 32_{28} (34 mal). *gæte* Lcb. I 7 p. 52_{13}.

dat. *gæt* Quad. 6_{10} p. 352_{19}.

acc. *ane gat* (capram) Gen. 15_{9}, Lev. 4_{28}. *gat mon sceal gyldan mid II pening: 'Gerǣdnes betweox dūnsētan'* 7, Schmid p. 362. egidiam: *gat* ZfdA. 31_{14} (Gll. zu Abbo, 11. Jh.).

plur. nom. *gæt* Crist 1231.

gen. titule[1]: *gata loc* Ep. 1028, Corp. 2024 = WW. 51_{4}, WW. 275_{31}; *gatan* Erf. caprile: *gata hus* WW. 380_{37}, id.: *gatahus* ib. 185_{8}. titurus: *gatahierdė* ib. 275_{32}. *gata* Gen. 32_{14}.

dat. *gátum* Aelfc. Hom. II 106_{28} = *gatum* Wulfst. 288_{2}. *gatum* Lev. 1_{10}.

acc. *gæt* Lchd. III 176_{3}, Rit. 119_{8} (capras). *gǽt* Aelfc. Hom. II 106_{29}. *get* Lchd. III 206_{2}, 214_{1}.

Komposita.

I. Unechte:

gāte-trēo n. 'the nettle tree, the tree lotus' (Cockayne, Lchd. II 386), vgl. ahd. *geiz-boum*.

gatetreow Lcb. I 36 p. 86_{8}.

gāte-þyrnę f. 'Bocksdorn, Astragulus tragacanthus'.

on gateþyrnan CD. VI 2_{5}.

II. Echte:

wæter-gāt s. *wæter-bucca*.

wudu-gāt 'Waldgeiß, wilde Ziege', vgl. anord. *skōgar-geit*.

firgin buccan þæt ys wudu bucca odđe gat Quad. 5_{1} p. 348_{2}, 3. *wudugate geallan* ib. 5_{4}, 5.

gāt-bucca 'Ziegenbock', s. *bucca*.

gāt-hierde m. 'Ziegenhirt'.

---

[1] titula = 'procuratio sive defensaculum' Ducange.

caprarius: *gathiorde* WW. 379$_{15}$. *gat-hyrde gebyreð his heorde meolc ofer Martinus mæsse-dæig* . . . Rect. sg. pers. 15, Schmid p. 380.

Flurnamen: *gat-ham* GB. II 403, *gate hlinc* III 232, ∾ *clif* II 112, *gata ford* I 229, II 436, ∾ *gehæg* III 36, ∾ *tun* OET. Urk. 45$_{24}$, GB. II 196, ∾ *gate wic* II 603, III 363, *gatan stig* I 417, *(to) gætenes heal(e)* (= *gǣte-ness* Middendorf? oder zu einem Deminutiv *gǣten?*) III 189.

Ableitungen. *gǣten* adj. 'von der Ziege, Ziegen-' (*-īna*, vgl. lat. *haedīnus*). Ein Deminutiv wie ahd. *geizzīn*, got. *gaitein* 'junge Ziege', ist im Ae. nicht sicher nachzuweisen. melotes, uel pera: *gæten*, uel *broccen rocc* WW. 152$_1$ (s. *brocc*). *gæten smeoro* Quad. 6$_{15}$ p. 354. ∾ *hland* Lcb. I 3$_5$ p. 40$_{20}$. *mid gætenum*[1] *smerwe* Herb. 75 p. 178$_{18}$.

Bedeutung. *gāt* ist ein Epicoenum, das im engeren Sinne ein bestimmtes Geschlecht, nämlich die weibliche Ziege, bezeichnet, im weiteren aber Gattungsname des Tieres ist. Letztere Bedeutung zeigt sich z. B. in der Gl. caper: *hæfer, gāt*, vor allem aber in den Komposita. Daß sie die ältere ist, lehrt die Etymologie.

Etymologie. Zu ae. *gāt* (me. *gǭt*: *goote* WW. 624$_{16}$, ne. *goat*) gehören andd. *gēt*, mnd. *geite*, mndl. *gheet, geit*, nndl. *geit*, ahd. mhd. *geiz*, anord. *geit* (pl. *geitr*), dän. *ged*, schwed. *get*, got. *gaits*. Die alte konsonantische Deklination des germ. **gait-* läßt außer dem Anord. nur das Ae. klar erkennen. Außerhalb des Germ. entspricht lat. *haedus* 'Bock' (**ghaidos*). Bei Fick, Vgl. Wb.[4] 433 (so auch bei Uhlenbeck, Et. Wb. der got. Spr. s. v. *gaits*) wird lit. *żaid-* 'spielen' verglichen, das gewiß näher liegt als das von Prellwitz herangezogene ai. *hā*, *jihīte* 'aufspringen'.

Hēčen

(bei Kluge, Ags. Lesebuch[3] p. 183: *hēcen*, *hōecin* 'junge

[1] Bessere Lesart als *gætena*.

Ziege', es fehlt in den Wörterbüchern) finde ich nur in dem Flurnamen *hecenes hangra* CD. IV 49. Das Wort ist identisch mit mndl. *hoekijn* 'Böckchen von Schafen und Ziegen' und mnd. *hoken*, *huken* 'dasselbe'. Das Grundwort ist nach Verwijs en Verdam, Mndl. Woordenboek III 472, mndl. *hoeke*, *hoek* 'Bock' (*hoekijn* wird hier als ehemaliges Adj. — nicht Deminutiv — erklärt). ae. *hēčen* = **hōkīna*- hat palatal affriziertes *č*, vgl. **sōkjan* > *sēčan*. — Der germ. Stamm **hōk*- gehört zu ai. *chágas* 'Bock', *chágā* 'Ziege' (**s̑kāg* oder **skēĝ*), wozu osset. *sāγ* 'Ziege', phryg. ἄττηγος 'Bock' (Uhlenbeck, Et. Wb. d. ai. Spr. p. 94). Doch ist aksl. *koza* 'Ziege', dessen *z* nicht zu ai. *g* paßt, besser fernzuhalten; hierzu mnd. *schege* 'Ziege'. Nach Zupitza, Germ. Gutt. 27, wären allerdings 'im letzten Grunde alle diese Worte verwandt'.

Tiččen.

Formen. *tiččen* (falsche Schreibung *tyččen*, s. Bülbring, Ae. El.-B. § 161, Anm. 2); nordh. *tiċġen* n. (*a*). *tičče* f. s. unter Flurnamen.

Belege. sg. nom. hedus: *ticcen* WW. 119_{30} und 320_{41} = Aelfc. Gl. 309_{15}. haedus: ~ Aelfc. Gr. 28_{15}. *gathyrde gebyređ . . . I ticcen* Rect. sg. pers. 15, Schmid p. 380.

gen. *ticcenes* Lcb. I 2_5, II 43, pp. 28_{21} und 254_{26}.

acc. edum: *ticcen* WW. 275_{29}, 394_{25}. ~: Aelfc. Hom. II 210_{32}, Gen. 37_{31}, Judic. 14_6, Luk. 15_{29} Corp. *an tyccen* Gen. 38_{20}. — *ticgen* Luk. 15_{29} Lind.

plur. nom. *ticcenu* Lcb. II 16, p. 196_{24}.

gen. *tyccena* Gen. 27_{16}.

dat. *tyccenum* Mt. 25_{32} Corp. — *ticnum*[1] R_1. *ticgenum* Lind.

[1] *tiċnum*, nicht *tičnum*, Bülbring § 500.

acc. *ticcenu* Exod. 12_5. *tyccenu*: Gen. 27_9, Mt. 25_{33} Corp. — *ticcen* ib. R_1. *ticgeno* ib. Lind.

Komposita. *tiččen* findet sich in den Flurnamen: *ticenheall* (zu *healh*; = *Ticknall* Derby) CD. III 333, VI 148, *ticcenes feld*, daneben *ticcefeld* GB. II 304, ähnl. *ticceburne* II 284 (= *Titchbourne* Hants), *ticcestede* II 529, *ticces ham* GB. II 245, *Tices well* CD. IV 58 (= *Titchwell* Norfolk). Auf ein fem. *tičče* deutet *Ticcean Mersc* CD. III 102 (*Tutean* GB. III 615 = *Titchmarsh*). *Tičče* ist auch als Personenname belegt, s. Middendorf p. 134.

Bedeutung. *tiččen* = junge Ziege, junger Bock, für lat. haedus.

Etymologie. ae. *tiččen* = ahd. *zickīn* (vgl. schwed. dial. *ticka*, Palander p. 118) ist das Deminutiv einer *n*-Erweiterung des Stammes **tigō(n)* = ahd. *ziga* 'Ziege'. Germ. **tikk-īna* setzt vorgerm. **dighn-* voraus. Sichere auswärtige Beziehungen fehlen. Nach Meyer, Et. Wb. d. alban. Spr., p. 85[1] könnte mit vorgerm. **dighā-* alban. *dí* f. 'Ziege' verwandt sein (dunkel ist lakonisch δίζα ·αἴξ, Hesych). Umstellung eines mit *gāt* 'Geiß' ablautenden germ. **git* > **tig* ist unwahrscheinlich, s. Palander p. 117. Frühme. *ticchen* ist noch in den mkent. Evangelien und der Ancren Riule belegt, verschwindet aber, von Ortsnamen abgesehen, im 13. Jh. An seine Stelle tritt das von anord. *kið* (dän. schwed. *kid*, ahd. *kizzi*, s. Palander p. 118) entlehnte me. *kid(e)* (Orm. 7804, edus: *a kyde* WW. 579_{42}), das in ne. *kid* fortlebt. Ne. *kitten* 'Kätzchen' hat hiermit und vollends mit ae. *tiččen* nichts zu tun. — Übrigens begegnet im me. auch ein mit anord. *kið* verwandtes und dem ahd. *kizzi* 'Junges von Ziegen und Rehen' (Pal. a. a. O.) entsprechendes

[1] So auch Schrader, Real-Lex. p. 985.

chitte = ae. **čitte* in der Bedeutung 'Junges von Tieren' (catulus: *chytte* WW. 624_{19}), daher ne. *chit* 'kleines Kind, kleiner Balg'.

Firgen-gāt.

Formen. *firgin-, fyrgin-, firgen-gāt. fyringgāt*, woraus *fyren-, fyregāt,* erklärt sich wohl aus Dissimilation der benachbarten Silbenanlaute.

Belege. sg. nom. ibix: *firinggat* WW. 119_{31}.
gen. *fyregate* Quad. $5_{10,12}$ p. 350.
plur. nom. ibices: *firgingaett* Ep.-Erf. 560. id.: *firgengaet* Corp. 1037 = WW. 26_{2}. id.: *firgengæt* WW. 428_{37}.
gen. hibicum *firgingata* Leyd. 49. id.: *firgingata, firygin gattam*, Steinmeyer, Gll. I 496_{32}.
dat. ibices: *fyrengatum* WW. 423_{11}.

Bedeutung. *firgen-gāt* = 'Berggeiß' (zu ae. *fiergen, i, y*, got. *fairguni,* anord. *Fjǫrgyn*), eine allgemeine Bezeichnung für die Horntiere des Hochgebirgs, unter der man nach den Gll. zunächst den Steinbock (Ibex), aber auch Gemse und wilde Ziege verstehen mochte.

Firgen-bucca.

'Bergbock' = *firgen-gāt,* belegt Quad. 5_{1} p. 348_{2}: *firgin buccan þæt ys wudu bucca odđe gat* (*gát* Hs. B).

Stān-bucca,

nur einmal belegt (hic cynyps[1]: *þes stanbucca* Aelfc. Gr. 68_{5}) entspricht dem ahd. *steinboc* 'Alpensteinbock', Capra ibex, Palander p. 113. Da das Kompositum kaum im lebendigen Sprachgebrauch altererbt sein konnte und auch kein lat. Vorbild vorhanden war, so darf man hier vielleicht deutschen Einfluß annehmen, ebenso auch wohl für

[1] Von κῖνυψ, einem Fluß der Syrtenküste in Afrika, der durch Ziegen seiner Umgebung berühmt war (Georges).

nndl. *steenbok*, dän. *stenbuk,* schwed. *stenbock* (in Skandinavien kommt der Steinbock nicht vor). Das deutsche Wort drang ja auch in die romanischen Sprachen, s. Palander a. a. O.

β. Schafe.

Sčeāp.

Formen. ws. *sčeāp, sčēp,* merc. *sčēp*, nordh. *scīp* n. (*a*).

Im einzelnen sei zu den dialektischen Formen Folgendes bemerkt:

1. Westsächsisch:

Die ältere Sprache (Aelfred und das nicht viel jüngere *Læče-Bōc*) hat durchweg in allen Kasus die *eā*-Form (nur Bd. II_6 ein acc. pl. *scēp*). Dagegen überwiegt in Aelfrics Sprache, wie sie in den Homilien und der Grammatik überliefert ist, in den unflektierten Kasus die Form *scēp* (sg. *7 scēp, 5 sceāp,* pl. nur *scēp*), während im Heptateuch öfter die ältere *eā*-Form bewahrt bleibt, ebenso in den ws. Evangelien. In den flektierten Kasus aber herrscht auch in der späteren Sprache die *eā*-Form entschieden vor, und im gen. dat. pl., vor dunklem Vokal der Endung, ist *eā* konstant. Diese beiden Kasus unterschieden sich wohl auch durch die Aussprache von den übrigen. Wahrscheinlich wurden sie *sk'ęāpa, sčāpa* gesprochen (vgl. *ȝeāra* = ne. *yore* gegenüber *ȝeār, ȝēr* = ne. *year*, s. Bülbring, Ae. El.-B. § 315 Anm.), indem *ā* in offener Silbe vor dunklem Vokal mit *ǣ* in geschlossener Silbe ebenso wechselte wie *ă* mit *æ̆* unter denselben Bedingungen.[1]

[1] Ebenso wie in *sceāpa* war auch in der unflektierten Form *sceāp* das *e* wahrscheinlich nur ein Zeichen für die palatale Aussprache des *sc*, bezw. für den zwischen *sc* und *ǣ* entwickelten Gleitelaut; *sceāp* war nur gekürzte Schreibung für *sčeǣp*. Die spätere Häufigkeit der Schreibung *scēp*, d. h. der sogenannte 'Palatal-Umlaut' von *sceāp* > *scēp*, der gegen diese Ansicht angeführt wird (vgl.



Den älteren westsächsischen *eā*-Formen schließt sich das spätkentische *sceǣp* des Canterbury Psalters an. In zwei anscheinend altkentischen Urkunden findet sich *scę̄p* und *scę̄pa* (s. gen. acc. pl.).

2. Mercisch:

Der Vesp. Ps. und die Rushw. Gll. zu Matthäus haben *scēp* (pl. gen. dat. *scēpa*, *scēpum*), worin wir angl. *ẹ̄* anzunehmen haben. Freilich hat R_1 auch ein *scǣp* sowie *1 scīpa*, *1 sciopum!* (Bülbring, Ae. El.-B. § 153, Anm.)

3. Nordhumbrisch:

Hier begegnet ausschließlich *scīp* (plur. gen. dat. *scīpa*, *scīpum*) mit Erhöhung des angl. *ẹ̄*, vgl. Bülbring, § 154. Übrigens finden sich später solche erhöhte *ī*, *ȳ*-Formen auch im Süden; in einer südlichen Urk. GB. II 282 steht *scīpae* dat. dicht neben *sceāpa* g. pl., vgl. auch *scȳp* in Hs. T. von Aelfc. Gr. (s. sg. acc.) und die Flurnamen.

Belege. Ich teile in den Kasus ein nach *eā (eǣ)-*, *ē (ǣ)-* und *ī-*, *ȳ*-Formen.

sg. nom. 1. *sceap*: ouis: ∾ WW. 321_{10} = Aelfc. Gl. 309_{18}. ouicula: *lytel* ∾ WW. 462_{34}. ∾: WW. 395_{31}, Ges. Ine [69] p. 118, Past. 17 p. 123_9, Lacn. 80 p. 56_{15}, Ben. R. cap. 27 (Bibl. Prs. II p. 51_{10}), Bl. Hom. 87_{30}, Aelfc. Hom. I 338_{28} und 340_4. *sceæp*: Cant. Ps. 118_{176}. 2. *scep:* ouis, uel mandritis[1]: ∾ WW. 121_1. ovis: ∾ Aelfc. Gr. 14_9, Nap. OEG. 40_{32}, Bl. Gl. 118_{176}. ∾: WW.

Sievers, Ags. Gram. § 76, Anm. 5) scheint mir dieselbe eher zu bestätigen, indem er zeigt, daß *ea* in *sceāp* kein Diphthong wie *ēa* = germ. *au* war. Denn die Fälle, in denen echtes *ēa* (= germ. *au*) nach *sc* als *ē* erscheint, sind verhältnismäßig viel seltener, vgl. Rehm, die Palatalisierung der Gruppe *sc* im Ae., Heidelb. Diss. p. 39 ff., 49 ff. Zur Unterscheidung von 'echtem' *ēa* empfiehlt sich wohl die Schreibung *sčeāp*. [1] gr. μάνδρα 'Stall'.

511$_{4}$, Aelfc. HL. II 284$_{1055}$, Exod. 22$_{4}$. — *scép*: Aelfc. Hom. I 390$_{23}$, II 16$_{21}$.

gen. 1. *sceapes*: Lcb. I 2$_{23}$ p. 38$_{8}$ (11 mal), Ben. R. cap. 27 (Bibl. Prs. II p. 51$_{19}$), Bl. Hom. 183$_{25}$, Ges. Aethelred III [9] p. 230, Ges. Aethelst. II [15] Ld., WO. XV p. 36.
2. *scepes:* Bl. Hom. 183$_{22}$, Ges. Aethelst. II [15] HOt. p. 158.

dat. 1. *sceape*: Ges. Ine [55] p. 114, Aelfc. Hom. I 340$_{14}$, Aelfc. HL. I 30$_{100}$, Mt. 12$_{12}$ Corp.
2. *scipæ* GB. II 282 (Winchester). (Im nächsten Satze folgt *sceapa.*)

acc. 1. *sceap*: Lcb. I 45 p. 114$_{7}$, Lacn. 80 p. 56$_{17}$, Ges. Aethelst. VI [6$_{2}$] p. 176, Aelfc. Hom. I 338$_{31}$, 340$_{1}$, $_{13}$, Exod. 34$_{20}$, Th. Ps. 79$_{1}$, Mt. 12$_{11}$ Corp.
2. *scep*: Aelfc. Gr. 157$_{9}$, d. v. Test. p. 7$_{24}$, Wulfst. 276$_{2}$, Luk. 15$_{6}$ Corp., VPs. und Cant. Ps. 79$_{2}$, R$_{1}$ 12$_{11}$. *scép* Aelfc. HL. I 384$_{17}$.
3. *scyp* Aelfc. Gr. 157$_{9}$ Hs.T. *scip* Luk. 15$_{6}$ R$_{2}$. *scíp* Mt. 12$_{11}$, $_{12}$, Luk. 15$_{6}$ Lind.

plur. nom. 1. *sceap*: Bd. I 9 p. 46$_{23}$, Bl. Hom. 191$_{24}$, Gen. 29$_{10}$, Th. Ps. 94$_{7}$, 143$_{17}$, Cant. Ps. 143$_{13}$, in Corp. 6 mal. — *sceæp* Cant. Ps. 94$_{7}$.[1]
2. *scep*: Dial. Greg. III$_{15}$ p. 206$_{11}$, Aelfc. Hom. II 404$_{24}$, 492$_{21}$, Scint. 121$_{25}$, R$_{1}$ 9$_{36}$, 26$_{31}$. *scép*: Aelfc. Hom. I 238$_{14}$ u. ö. (i. g. 8 mal), Aelfc. HL. I 302$_{260}$.
3. *scip*: in R$_{2}$ 5 mal, Lind. 1 mal. *scíp*: Lind. 4 mal. *scipo:* Joh. 10$_{2}$ Lind., Rit. 19$_{19}$.

gen. 1. *sceapa:* ouile ∼ *hus* WW. 105$_{12}$, 185$_{6}$, 462$_{36}$. caule: ∼ *locu* ib. 106$_{10}$, 380$_{36}$. bidentum: ∼ Nap. OEG. 170$_{336}$. *þis ealond .. is gescræpe on læswe* ∼ Bd. I p. 26$_{4}$. ∼: Past.

[1] *(æsprungon from metæ) sceæpæ* (defecerunt ab esca) oves Cant. Hy. 5$_{17}$ ist wohl irrtümlich gen. pl., nicht nom.

2 p. 31$_{2}$, Or. I 1 p. 18$_{14}$, Dial. Greg. III$_{17}$ p. 215$_{5}$, $_{8}$, Aelfc. Hom. I 240 u. ö. (konstant), Gen. 29$_{2}$, Exod. 12$_{38}$, Num. 11$_{22}$, Th. Ps. 73$_{1}$, Spelm. Ps. 113$_{6}$, in Corp. 3 mal. *sceape* Aelfc. HL. I 328$_{121}$[1]. *sceæpæ*: Cant. Ps. 64$_{14}$, 77$_{70}$.

2. *scępa*: OET. Urk. 41$_{14}$ (akent.) = *scæpa* GB. I 575. *scepa:* VPs. 64$_{14}$, 77$_{70}$, VH. 7$_{26}$. ∾ GB. III 367 (Winchester, späte Fassung).

3. *scipa:* Lind. und R$_{2}$ je 4 mal. ouile: *scipeloc* Joh. 10$_{16}$ Lind. *scípa:* R$_{1}$ 18$_{12}$, Rit. 27$_{19}$. *scypa cumb* GB. III 113 (Gloucester).

dat. 1. *sceapum:* Mart. 128$_{21}$, Dial. Greg. III$_{15}$ p. 206$_{18}$, Benet p. 12$_{6}$, $_{15}$, 17$_{6}$, Aelfc. Hom. I 238$_{13}$ u. ö. (konstant), Aelfc. Gr. 12$_{4}$, Exod. 2$_{19}$, Lev. 1$_{2}$, Th. Ps. 48$_{13}$, 77$_{69}$, Mt. 15$_{24}$, Joh. 10$_{13, 26}$ Corp. *sceápum* Mart. 114$_{17}$. *sceapun:* Mt. 10$_{6}$ Corp., Exod. 22$_{30}$, Deut. 32$_{14}$. *sceapon:* Gen. 21$_{27}$, 47$_{17}$, Exod. 34$_{19}$, Lev. 1$_{10}$, Joh. 10$_{11}$ Corp. *sceapan* GB. II 241 (10. Jh.?).

2. *scepum* R$_{1}$ 15$_{24}$.

3. *scipum:* Joh. 10 (4 mal) Lind. und R$_{2}$, Mt. 15$_{24}$ Lind. *scípum* Mt. 10$_{6}$ Lind. *sciopum* R$_{1}$ 10$_{6}$.

acc. 1. *sceap:* Past. 5 p. 43$_{5}$, Aelfr. Ges. Einl. 24 p. 34, Bl. Hom. 237$_{29}$, Gen. 32$_{5}$, Exod. 2$_{17}$, Lev. 3$_{6}$, Deut. 14$_{26}$, Th. Ps. 8$_{7}$, Cant. Ps. 8$_{8}$, Joh. 10 (5 mal) Corp. *scéap* Joh. 2$_{14}$ Corp.

2. *scep:* Bd. II 6 p. 114$_{20}$ (s. o.), Aelfc. Hom. I 6$_{12}$ u. ö. (4 mal), Gen. 20$_{14}$, 37$_{13}$, 38$_{13}$, Exod. 9$_{2}$, 20$_{24}$, Jos. 6$_{21}$, Mt. 25$_{32}$, $_{33}$ Corp., VPs. 8$_{8}$ u. ö. (4 mal). *scép:* Aelfc. Hom. I 238$_{21}$ u. ö. (8 mal), R$_{1}$ 25$_{32}$. *scæp* R$_{1}$ 25$_{33}$. *scęp* OET. Urk. 37$_{18}$ = *scæp* GB. I 459. *scep* Urk. 41$_{31}$ = GB. I 576 (akent.)

---

[1] *scéapa* Hs. C, *sceapa* U.

3. *scip:* R2 (Joh.) 6 mal, Rit. 9 20, 10 2, 119 14. *scíp* Lind. 5 mal. *scípo:* ib. 3 mal (Joh. 2 14, 15, 21 17).

Komposita. *eowde-šceāp*, 'ovis gregis'.

eowdesceapum Th. Ps. 64 14.

snǣding-šceāp, 'ovis occisionis'.

snædingsceapum Th. Ps. 43 23.

*šceāp-ætere? (*etere?)* 'Schafleib'?

anan esne gebyređ to metsunge XII pund godes cornes and II scipæteras . . . Rect. sg. pers. 8, Schmid p. 378.

šceāp-hierde, m. 'Schafhirt, Schäfer'.

tityrus: *scyphyrid* WW. 111 24. oppilius: *scephyrde* ib. 462 35. *sceaphyrde* Aelfc. Coll. WW. 91 6. — *scephyrdas* Aelfc. Coll. 90 9. *scep-* Gen. 46 34. *sceaphyrdum* Mart. 2 6.

šceāp-heorden, n., 'Schafstall'.

magalia, uel mappalia[1], uel capanna: *byre*, uel *sceapheorden* WW. 185 15.

šceāp-heord f. 'Schafherde'.

nom. pl. *scepheorda* Gen. 47 1, acc. pl. *sceapheorda* Exod. 12 32.

šceāp-šč(e)aru f. 'Schafschur'.

to his scepscere Gen. 38 12.

šceāp-wæsče f. 'Platz zum Waschen der Schafe, Schafschwemme'.

on sceapwæscan GB. I 257, II 303 u. ö.

šceāp-wīč n. 'Schafstall, -hürde'.

to sceap wican GB. II 284.

Flurnamen: *scepe clif* (für *šceāpa*) GB. III 618, *Sceap eg* Chron. Laud. a° 832 p. 63, *sceap hamm* GB. III 52, *scypeladæs wyll?* III 142. (Einige sind schwer von *scip* 'Schiff' zu scheiden.) Middendorf p. 111.

Ableitungen: *šceāpen*, adj. 'vom Schafe, Schafs-'.

sceapen smera Lcb. I 58, 72 p. 128 16, 148 20. *sceapen flæsc* ib. III 72 p. 358 22.

šceāplīč adj. 'schafähnlich, zum Schaf gehörig'.

---

[1] punisch 'Nomadenhütten'.

suouetaurilia: *swynenan and æt sceaplican and æt fearlican*[1] Nap. OEG. 11 187.

Bedeutung: *sčeāp* = Schaf, Ovis.

Etymologie. Der Name 'Schaf' begegnet nur im Westgerm. Zu ae. *sčeāp*, *sčēp* (me. *schēp*, wahrscheinlich nur mit *ẹ̄*, s. Grdr. I² p. 1042 § 99 Anm.; *schepe* WW. 624 15 u. ö., ne. *sheep*) stellen sich as. *skāp*, mnd. *schāp*, afries. *skēp*, *schēp*, mndl. *schaep*, nndl. *schaap*, ahd. *scāf*, mhd. *schāf*. Das Got. hat für 'Schaf' *lamb*, das Anord. *fǣr*[2] (nur südskandinavisch, vgl. dän. *faar*, schwed. *får*, aber aisl. *sauðr*). Der Vorgeschichte des wgerm. neutralen **skāpa* < **skǣpa-* ist dunkel. ai. *chāgas* 'Bock, Ziege' wird mit Unrecht verglichen, es ist vielmehr mit ae. *hēčen* verwandt, s. o.

Eowu.

Formen. *ewo*, *eowu*, **ewu*, kent. angl. auch **eawu*. f., nach der *ō*-Deklination flektierend (s. d. Etym.).

Obwohl das anlautende *eo* gelegentlich mit Längezeichen vorkommt, ist es doch kurz anzusetzen. Dafür spricht einmal die Bewahrung des ausl. Vokals, besonders aber die spätere Entwicklung. Aus dem 16. Jh. ist durch die Grammatiker die Aussprache von *ewe* mit Diphthong *ẹu* bezeugt, was auf me. *ẹ̄we*, ae. *ĕwu*, *ĕowu* deutet[3], s. Grdr. I² p. 1048 § 107 Anm. — Auffallend sind die Gen. *ewes*, *eowes* in der Rubrikenliste zu Ines Ges. 55 (gegenüber *ewo*, *eowu* nom. im Text). Hier ist wohl schon das gen. *-s* des Masc. auf das Fem. übertragen, vgl. die in der Rubrikenliste E folgenden Gen. *cuus* (59), *nihtes* (73)! Ein masc.

---

[1] Vgl. WW. 395 30: suoue taurili(a): *oððe þa þe æt þæm geldum þær wæs swin and sceap and fear*. [2] Dies will Middendorf p. 49 in ae. Flurnamen wie *fær-den* erkennen. [3] Bei *eowod* (s. dort) ist freilich sekundäre Dehnung des *eo* nicht ausgeschlossen.



**eow*[1] ist nach dem Zusammenhang (im Text *eowu* = Mutterschaf) ganz unwahrscheinlich, zumal da das Wort im Germ. überhaupt nur als Fem. vorkommt. — *ea* für *eo* (dies aus *e* mit '*w*-Umlaut') begegnet im kent. gen. pl. *eawa*, vgl. auch *eawestre* neben *eowestre*. Bülbring, Ae. El.-B. § 257.

Belege. sg. nom. *ewo*[2] *(bið mid hire giunge sceape scill. weorð)* Ges. Ine 55 (p. 114) Hs. E (Corp. 173, ca. a⁰ 950). *eowu* ib. Hs. H (Roffensis ca. 1120) und B (Corp. 383, ca. 1125).
gen. *(be) ewes (weorðe)* Ges. Ine 55 (p. 24) Hs. E; *eowes* Hs. G (Cott. Nero A I, ca. 1060) und Hs. H; *eowe* Hs. B. — *(on) eowe (meolce)* Lcb. I_{70} p. 144_{22}. *eowo (meoluc)* ib. II 9 p. 188_{12}.
acc. *eówe* Lev. 3_{6}.
plur. gen. *L eawa C eawa* OET. altkent. Urk. $41_{20, 21}$ (GB. I 575). *eówena* Gen. 32_{14}. *éwene (meolc)* Poen. Ecgb. 16, L. a. Inst. p. 376. XXX *euwna (mid hiora lambum)* CD. III 255. Dazu der Flurname *eanadun* (*Endon* Worc.) CD. VI 214?
acc. *ewa mealc*: Mart. 36_{17} = Shrn. 61. *ic hæbbe geeane eowa* Gen. 33_{13}. *twó ewe* GB. II 241 (a⁰ 900, doch jüngere Fassung).

Komposita. *eowo-humele* f. 'weiblicher Hopfen'. (Noch jetzt wird *ewe* in Verbindung mit Pflanzennamen gebraucht, s. Dial. Dict. II 268.)
genim eowo humelan Lcb. III 61 p. 344_{8}.

Zu *eowu* die Flurnamen *Eowenland* GB. III 379, *eownilād* I 320? s. Middendorf p. 48, s. v. *ēow* 'Eibe'.

Ableitungen. *eowociȝ*, *-eciȝ (-čiȝ?)* adj. 'vom Mutterschaf', oder wohl allgemein 'vom Schaf'. Ein *k*-Suffix

[1] Sweet, Stud. Dict. 52. [2] Thorpe und Schmid lasen *ewe*.

wurde durch *iʒ-* erweitert, s. Kluge, Stammbild. § 212.

mid eowocigre wulle Lcb. I 3, II 3, pp. 42_{25}, 182_{4}, *eowecigre* ib. II 4 p. 182_{18}.

eowestre m., auch schw. fem., ʻSchafstall, -hürde', entsprechend got. *awistr* n., vielleicht aus **awi-st-trom* entstanden, worauf das einfachere ahd. *ouwist* m. (aus **awi-* und **sta* ʻStandort') hinweist, s. Palander p. 125 und Schulze, KZ. 29_{270} f.

mandras: *eouuistras* Corp. 1274 = WW. 31_{32}. id.: *eowestras* WW. 499_{27}. ad caulas: *to ʒewestrum* ib. 345_{1}. — *þa eowestran* Dial. Greg. III 22 p. 224_{16}. *in ða eawestran* p. 224_{20}.

eowode, -ede, eowde, nordh. *ēde* n. ʻSchafherde, Herde', ein *ia*-Stamm wie ahd. *ouwiti* n. und das im gramm. Wechsel stehende *awēþi* n. (eine Kollektivbildung wie lat. *vinētum, fruticētum* nach v. Helten, PBB. 20_{506}). Das Wort schloß sich daneben schon früh der Deklination der *ō*-Stämme an, wobei vielleicht das Geschlecht des Stammworts mitwirkte, so daß sich ein fem. *eow(o)d* ergab (dies stets bei Aelfric). Die häufige Synkope des Mittelvokals deutet nach Sievers, Ags. Gram. § 73 Anm. 1, auf Dehnung des *eo*.

a. *eowode*: sg. nom. *eowde* Bibl. Prs. III 202_{251}[1]. *ede* uel *sunor* Luk. 8_{32} Lind. *þæt lytel édæ*[2] ib. 12_{32} Lind.; *eode* R_{2}.

gen. *þæs eowdes*: Bibl. Prs. III 205_{341}. *eowdes ðines* VPs. 78_{13}. *edes* Mt. 26_{31} Lind., Rit. 32_{9}. *þæs edæs* R_{1} 26_{31}.

dat. *on miclum ewede* Mart. 170_{26} = Shrn. 130_{24}. *of þam eowde* Bibl. Prs. III 118_{45} (Pseudo-Matth.).

acc. *eowde* (gregem) VPs. 77_{52}. *ede* Rit. 35_{21}.

pl. dat. *of eowdum* ib. 49_{9} und 77_{70}.

b. *eowod:* sg. nom. hic grex: *þeos eowd* Aelfc. Gr. 69_{12}. ouile: ∾ ib. 34_{6}. *án* ∾ Aelfc. Hom. I $244_{1,3}$ und Bibl. Prs. III 69_{115}.

---

[1] Malchus = Shrn. p. 39. [2] im ws. Corp. entspricht *heord.*

gen. *scep eowde đinre* VPs. 73_{1}.
dat. *đisre eowde* Aelfc. Hom. I 242_{35}, II 114_{21} und Bibl. Prs. III 69_{113}. *ánre* ∾ Aelfc. Hom. I 244_{6}. *eowode* ib. II 514_{23} und 516_{22}.
acc. *eowede* Aelfc. Hom. I 30_{15}. *eowode* ib. I $36_{6, 14}$. *eowde* I 242_{13}.

Bedeutung. *eowu* = 'weibl. Schaf' (vgl. Lev. 3_{6} *ram ođđe eowe*: sive masculus sive femina), besonders 'Mutterschaf'.

Etymologie. Im ae. *eowu* (me. *ęwe,* ne. *ewe*) ist der alte Name des Schafes idg. **oui̯-s* erhalten, vgl. ai. *ávis*, aksl. *ovĭca* (poln. *owca*, russ. *ovca*), lit. *avìs* 'Schaf', *ãvinas* 'Schafbock' (daher finn. *oinas*), lett. *auns*, apreuß. *awins* 'Widder', gr. ὄις, lat. *ovis*, air. *ōi, ōe* 'Schaf'. Die allgemeine Bedeutung 'Schaf' wurde im Germ. zu 'weibl. Schaf, Mutterschaf' spezialisiert, ist aber noch in Ableitungen zu erkennen. Auf germ. **awi* gehen wie ae. *eowu* zurück: andd. *ewi*, afries. *ei*, neufries. *ey*, mndl. *oie*, nndl. *ooi*, anord. *ǽr* (konsonantisch flektierend), selten *ǿ*, den Stamm **awi-* enthalten auch got. *awistr*, *awēþi*. Dagegen weisen auf **awwi* ahd. *ou*, mhd. *ouwe*, mnd. *owe*, *ouwe*, mndl. *ouwe*. Im Ae. wurde **awi* durch **ewe*, **ewu* (= *ewo* s. Belege) mit '*w*-Umlaut' zu *eowu* wie got. *mawilō* zu ae. *meowle*. Die Endung *u* erklärt sich abgesehen von dem verdumpfenden Einfluß des *w* aus der Analogie der kurzsilbigen fem. wie *ȝifu*. — Die Annahme eines *i̯ō*-Stammes (Sievers, Ags. Gram. § 258, Anm. 2) ist nicht begründet. Aus got. *awistr* folgt nicht ein *i̯ō*-Stamm nom. **awi* (wie *mawi*, *þiwi*), sondern wir sollten einen got. *i*-Stamm **aus* erwarten, vgl. got. *ganawistrōn : naus*.

Anm. *ēanian* 'lammen' (ne. *yean* = **ȝe-ēanian*), das man zu **awi-* gestellt hat (Bugge, KZ. 19_{404}, Franck, Et. Wb.

s. v. *oonen*) gehört zu lat. *agnus*, *avilla*, aus **agŭnoian*, s. Streitberg, Urg. Gram. § 122, 4c.

Weþer.

Formen. *weþer*, *weđer* m. *a*-Stamm für älteren *u*-Stamm. Die ws. Formen bewahren den Mittelvokal in den flektierten Formen.

Belege. sg. nom. ueruex: *weþer* WW. 321_{12} = Aelfc. Gl. 309_{18}. id., uel manto: ~ WW. 121_{3}. aries: *weđer* ib. 356_{38}.

dat. *þam weđere* Dial. Greg. III_{22} p. 224_{25}. *mid þy weþere* ib. 224_{27}.

acc. *ænne weđer* ib. 224_{20}. *þone* ~ $224_{23, 27}$, 225_{8}.

plur. nom. *weđeras* (berbices) WO. II, VII pp. 33_{16}, 34_{19}. *weđeræs* (arietes) Cant. Ps. 113_{4}.

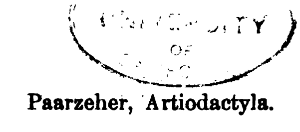
gen. berbicum *weþera* Nap. OEG. 8_{338}. (*his bigliofa wæs . . . hund-teontig*) *weđera* Aelfc. Hom. II 576_{33}. *wæþæra* GB. II 282. *weđeræ* (arietum) Cant. Hym. 6_{14}.

acc. *(to fostre) X weđeras* (*weþeras* Hs. H) = arietes Ges. Ine $[70_{1}]$ p. 118. *weđeras* GB. I 380, II 290. *weþeras* ib. II 107. *weþræs* uel *romma beærn* (= filios arietum) Cant. Ps. 28_{1}. *weđras* OET. altkentische Urk. 39_{5}, 40_{6}, $41_{61, 62}$ = GB. I 560, 562, 577.

Komposita. *weþer-cynn* 'wether kind' n. nennt Sweet, Stud. Dict.

Wether stoche GB. I 388. Middendorf p. 146.

Bedeutung. *weþer* bezeichnet schon vorwiegend den verschnittenen Schafbock wie ne. *wether* 'Hammel, Schöps', was jedoch eine allgemeinere Bedeutung nicht ausschloß. Die Gll. stellen im allgemeinen *weþer* zu lat. vervex 'Hammel', dagegen *ram* zu aries. Ein me. Glossar WW. 624_{15} scheidet deutlich ueruex: *wether*, aries: *a ram*. Nach Leo



geht die Bedeutung 'Hammel' daraus hervor, daß *weđeras* oft (besonders in Urkunden) als Schlachttiere oder zum Schlachten bestimmte Tiere begegnen. Die ursprüngliche Bedeutung: 'junges Schaf, Jährling' (s. d. Etym.) zeigt sich vielleicht noch in *weþræs=romma bearn* Cant. Ps. 28_1, falls *weþræs* hier acc. pl. ist.

Etymologie. Der Name *weþer* kehrt in allen germanischen Sprachen wieder: as. *withar*, *wĕthar* 'Widder', mnd. *wed(d)er*, *wēr*, mndl. *weder* 'Widder, Hammel', nndl. *weder*, *weer* 'Hammel', ahd. *widar* 'Schafbock', mhd. *wider* 'Widder', anord. *veđr*, dän. *väder*, schwed. *vädur* 'Widder', got. *wiþrus* 'Lamm'. Gemeingerm. **weþru-* vergleicht man mit ai. *vatsás* 'Jährling, Junges, Kalb', mir. *fe*ᵗ*s* 'Sau, Schwein' aus **wetsi?*, (corn. *guis* bret. *gwīz*, *gwēz* 'Sau'; Stokes, Urkelt. Sprachschatz 268, Brugm. Grdr. I § 333, Uhlenbeck Wbb.), alban. *vjetε* 'Kalb', lat. *vitulus*, gr. ἰταλός 'Kalb' (unsicher wegen des ι), zu idg. **u̯etos* 'Jahr' (gr. ἔτος, alban. *vjet*, lat. *vetus* 'Jahr', aksl. *vetŭchŭ* 'alt'). Die Grundbedeutung wäre also 'Jährling', der das got. *wiþrus* 'Lamm' noch nahe kommt.

Ram.

Formen. *ramm*, *ram*, *rom* m. (*a*). obl. *ramm-es* (nur in Flurnamen *rames*).

Das Angl. (VPs.) hat durchweg nasaliertes *o*, im Ws. überwiegt *a*. Der gen. plur. *rammena* (in Aelfrics Gen.) ist schwerlich mit dem ahd. *an*-Stamm *rammo* (neben *ram*) in Verbindung zu bringen, im späteren Ws. findet sich ja auch bei *a*-Stämmen *-ena*, s. Sievers, Ags. Gram. § 237 Anm. 4.

Belege. sg. nom. aries: *ram* WW. 85_{41} (= ZfdA. 21 p. 43), 321_{11}. aries *byđ* ∾ *betwux sceapum and* ∾ *to*

wealgeweorce Aelfc. Gr. 12$_{4}$. berbex: *rom* WW. 194$_{11}$ und 361$_{25}$. aries *(þæt is) ramm* Lchd. III 244$_{23}$ (de temp.), WW. 120$_{37}$. ~ Aelfc. Hom. II 62$_{3, 24}$.

gen. *rammes* Quad. 7$_{1-4}$ p. 356, Lcb. I 3$_{8}$, 37, III 31, pp. 42$_{1}$, 90$_{5}$, 326$_{12}$, Lacn. 12 p. 14$_{9}$, Aelfc. Hom. II 210$_{22}$. *rommes* Poet. Gen. 2932.

dat. *þam ramme* Exod. 29$_{22, 26, 27}$.

acc. *ramm* Aelfc. Hom. II 62$_{4}$, Gen. 15$_{9}$, 22$_{13}$, Exod. 29$_{15, 17, 31}$, Lev. 8$_{23}$, 9$_{4}$. *agyfe mon . . . an ram*[1] *weorþe IIII peningas* Ges. Aethelst. p. 148 [1]. *ram* Exod. 29$_{18, 19}$, Lev. 3$_{6}$, 8$_{18, 20}$, 9$_{2}$. *rom* poet. Gen. 2926.

plur. nom. *rammas* Cant. Ps. 64$_{14}$. *rommas* VPs. 64$_{14}$ und 113$_{4}$ (arietes).

gen. *ramma* Lcb. II 16 p. 196$_{17}$, Deut. 32$_{14}$, Th. Ps. 28$_{1}$, Spelm. Ps. 65$_{14}$. *rammena* Gen. 32$_{14}$ s. o.

dat. arietibus: *rammum* Nap. OEG. 1$_{3444}$, 7$_{243}$, 8$_{182}$. ~ Past. 21 p. 161$_{6}$, 163$_{10}$ (= Sturmbock), ~ Th. Ps. 113$_{4}$, Cant. Ps. 65$_{15}$. *mid đan scearpan ramman* Past. 21 p. 163$_{15}$; *rammum* Hs. Cott. *rommum* VPs. 65$_{15}$.

acc. *rammas* Aelfc. Hom. II 456$_{29}$ = Hiob 42$_{8}$, Aelfc. HL. II 412$_{203}$, Aelfrics Hirtenbrief 39 (L. a. Inst. p. 459).

Komposita. *hālgung-ram* 'aries consecrationis' Exod. 29$_{22}$.

Flurnamen. *rames cumb* GB. I 495, *rommes den* CD. III 160, *ramma dæn (den)* GB. III 247, *rammes eg* Chron. D a⁰ 1050, CD. IV 208, *Ramesíg* Chron. C a⁰ 1034, *ramma ford* GB. III 247, *rammes horn* III 660, *rammes hrycg* III 10.

Me. *rammen* 'einrammen' (Prompt. Parv. 422), ne. *to ram* setzt vielleicht schon ae. **rammian* voraus.

Bedeutung. *ramm* = unverschnittener Schafbock,

---

[1] *rám* Hs. = detur . . . aries.

Widder. Wie lat. *aries* bezeichnet das Wort auch den Sturmbock (vgl. Past. 21: *đerscađ đone weall mid rammum*), aber anscheinend auch schon ein Bauwerkzeug wie deutsch 'Ramme' (Fallklotz), vgl. Aelfc. Gr. 12_4: aries *byđ ram betweox sceapum and ram to wealgeweorce*, was doch nicht als 'Mauerbrecher' aufgefaßt werden kann.

Etymologie. Der Tiername **ramma-z* ist nur auf westgerm. Sprachgebiet vorhanden. Dem ae. *ram(m)* (me. ne. *ram*) entsprechen ahd. *ram* (*i*-Stamm Palander p. 127), *rammo,* mhd. *ram* 'Widder', nhd. '*Rammbock*, *Rammer*' (Nemnich), '*Ramme*' (Fallklotz = mhd. mnd. *ramme*), mnd. *ram* 'Widder, Schafbock', mndl. nndl. *ram* 'Widder, auch Sturmbock'. Identität mit dem anord. adj. *ramr* 'kräftig, stark' ('*rammr* less correct' Vigf.) ist wohl nicht zu bezweifeln (dazu aksl. *ramĕnŭ* 'vehemens'?), doch ist geminiertes *m* neben einfachem *m* unklar, s. Noreen, Urg. Lautl. p. 158.

Lamb.

Formen. *lamb*, *lomb*, später *lāmb*, kent. *1 lamp* (Sievers, Ags. Gr. § 190, Anm.), nordh. *1 lemb* (aus **lambiz*), *1 lomber* (Sievers, § 290 Anm. 1).

sg. gen. *lambes*, dat *-e*.

pl. n. a. ws. *lambru*, später[1] stets *lamb*, merc. *lomberu*, *lombur,* nordh. *lombor*, *lombro*, *-boro.* gen. ws. *lamba* für älteres **lambra*, merc. *lombra.* dat. ws. *lambum* für **lambrum.*

Der Stammvokal *o*, im Ws. sehr selten, ist im Angl. konstant. Im späteren Ws. ist das Längezeichen häufig (in Aelfc. Hom. unter 54 Fällen 37 mal), was auf Dehnung wegen der folg. Konsonantengruppe deutet. Die Länge ist aber im Me., wohl unter Einfluß der Pluralform *lămbre(n)* (die bis ins 14. Jh. belegt ist), wieder be-

[1] Doch schon im Mart. des 9. Jh. belegt.

seitigt. Schwund des ausl. *b* in der Aussprache ist schon im 16. Jh. nachzuweisen.

Belege. sg. nom. agnus: *lamb* WW. 321_{13} (= Aelfc. Gl. 309_{19}), 357_1, Aelfc. Gr. 28_{15}, Nap. OEG. $40_{31,32}$. id.: *cinist* (?), ~ WW. 121_4. ~ bezw. *lámb* (s. o.) Aelfc. Hom. I $140_{12,22}$ u. ö. *þät lamb* Exod. 12_5. *lámb* Joh. $1_{29,36}$ Corp. — *lamp* Kent. Gl. WW. 61_{28} = ZfdA. 21_{22}. — *lomb* Joh. $1_{29,36}$ Lind. und R_2, Rit. 169_{10}.
gen. *lambes*, *lámbes* Aelfc. Hom. I 358_{17} u. ö. *þæs lambes* Nap. OEG. 40_{29}. *lombes* Rit. 24_{20}, 48_1, 70_{20}.
dat. *lambe* Past. 52 p. $409_{8,11}$. *lambe, lámbe* Aelfc. Hom. I 390_{26}, II 264_4, 278_{11}.
acc. agnum: *lamb* Nap. OEG. 40_{31}. ~: Mart. 2_{18} (= Shrn. 30), Bl. Hom. 23_{26}, Exod. $12_{3,4}$, $30_{39,41}$, Lev. 3_7, 9_8, Rect. sg. pers. 14 (Schmid p. 380). *lamb, lámb*: Aelfc. Hom. I 140_1 u. ö. (s. o.). — *lomber* poet. Guthl. 1015. — *lemb*: Rit. 47_{18}. *lomb* ib. 113_9.
plur. nom. *lambru* Th. Ps. 113_4. *lambra* Spelm. Ps. 113_6 (BT.). *lamb:* Mart. 24_4 (= Shrn. 53), Gen. 21_{28}. — *lomb* Cant. Ps. $113_{4,6}$. — *lomberu* VPs. 113_6. *lombur* ib. 113_4.
gen. *lamba:* altkent. Urk. OET. 28_7 = GB. II 100. ~ *pæþ* GB. II 448 (10. Jh. Wilts). — *londæ* (f. *lombæ*) Cant. Hy. 6_{14}. — *lobra:* VHy. 7_{26}.
dat. *lambum* CD. III 255, a^0 990. *lamban* GB. II 241 (a^0 900, doch wohl jüngere Fassung).
acc. *lamb*: Gen. $21_{28,30}$, Exod. 30_{38}, Luk. 10_3, Joh. 21_{16}. *lámb:* Joh. 21_{15} Corp., Aelfc. Hom. II 532_6. — *lombor* Luk. 10_3 R_2, Joh. $21_{15,16}$ R_2, Joh. 21_{15} Lind. *lombro*: Luk. 10_3 Lind. *lomboro* Joh. 21_{16} Lind.

Komposita. *čilfor-lamb* 'weibliches Lamm, Mutterlamm'. Das erste Kompositionsglied entspricht gleichbe-

deutendem ahd. *kilbur*, *kilburra*, Palander p. 129. Der neutrale *s*-Stamm *čilfor (*kelƀiz, -əz)* steht im Ablaut zu *čealf*, s. dort. Ne. in südlichen Dial. *chilver (-lamb, hog).*

enixa est, genuit agnam, i. e. *ceolborlomb* Corp. 752 = WW. 19_{25}. *cilforlamb* WW. 392_{15}, Lev. 5_6.

lambes-cerse 'eine Kressenart'.

thiaspis: *lambes cerse* WW. 300_{14}. ~ *cersan* Lcb. I 1_{17} p. 24_{16}.

Gehören hierher die Flurnamen *Lambhyrst* CD. III 219, *Lámbehyđ* CD. IV 158, *Lámbhyđ (Lambeth)* Chron. Laud a⁰ 1041?

Bedeutung. *lamb* = Lamm (junges Schaf bis zum ersten Jahr).

Etymologie. Die gemeingerm. Sippe ae. me. *lămb*, *lŏmb*, ne. *lamb*, as. *lamb* (pl. *lamb*), mnd. *lam*, mndl. *lam, lamp* (*b*), nndl. *lam*, anord. *lamb* (pl. *lǫmb*), dän. *lam*, schwed. *lamm*, got. *lamb* 'Schaf' (pl. *lamba*) beruht — soweit das ahd. und ae. erkennen lassen — auf einem neutralen *s*-Stamm, germ. **lamƀ-az* (**lamƀaz-ō* = ae. *lamb(o)ro*, *u*), **lamƀ-iz* (nordh. sg. *lemb* = *lammi* lex Sal.[1], ahd. pl. *lembir*) dessen Vorgeschichte fraglich ist. — Osthoff (Etym. Parerga p. 302 ff. in dem Kap. 'Horn und Horntier') stellt mit Hirt Germ. *lamb* dem gr. ἔλαφος gleich, wonach es erst sekundär zu den *s*-Stämmen übergetreten wäre. — Aus dem Germ. entlehnt ist finn. *lammas*, gen. *lampa(h)an*, lapp. *labbas* 'Schaf', vielleicht auch lett. *lohps* 'Vieh', s. Mikkola, BB. 21_{219}, Uhlenbeck, PBB. 22_{191}.

Feht,[2]

belegt OET. Urk. 28_7 = GB. II 100, a⁰ 858:

XX lamba and XX fehta,

läßt sich als ein altes Partizipium = idg. **pek-to-* zur

---

[1] Palander p. 130, Osthoff, Etym. Par. p. 310. [2] Den Hinweis auf dieses Wort verdanke ich Herrn Professor Hoops.

Wurzel **pek* auffassen, die das Ausraufen der Wolle bezeichnete (gr. πέκω, lat. *pecto* 'kämmen', πόκος 'Vließ'), und auf die man auch idg. **peku-* 'Vieh', eig. 'Wollvieh, Schaf?' (ai. *páçu*, lat. *pecus*, *pecu* 'Vieh', got. *faíhu* 'Vermögen, Geld', ahd. *fihu* 'Vieh', ae. *feoh*, anord. *fē* 'Vieh, Vermögen, Geld') zurückführen möchte, vgl. Streitberg, Urgerm. Gramm. § 119 p. 114, Schrader, Real-Lex. p. 707, 708. *feht* (neutr.?) heißt demnach 'das geraufte oder geschorene Schaf'[1].

b. Rinder.

Wesend.

Formen. *1 wesand, 1 weosend*, normal *wesend.* m. (*a*?)

Belege. bubalis: *uuesend* Ep. 160, *uesand* Erf. id.: *weosend*[2] Corp. 337 = WW. 10_5. id.: *wesend* WW. 358_{40}. bubalus: ~ ib. 195_{26}. — vgl. bubalus: *wilde oxa* WW. 118_{39}.

Kompositum. *wesend-horn* 'Wisenthorn', vgl. mhd. *wisent-horn.* Ist ein Hifthorn gemeint wie in Rätsel 15, oder ein Trinkhorn? (Trinkhörner, allerdings vom urus, erwähnt schon Caesar de b. G. VI 28[3]).

hio becwæð . . . . . Aelfwolde hyre twégen wesend hornas CD. VI 132 (ca. 995).

Bedeutung. *wesend* = Wisent, Bos bison (bonassus). Wie überhaupt im nördlichen Europa fanden sich Wisent und Auerochs noch im Mittelalter auch in England. Doch ist nicht sicher, wie lange mit *wesend* und *ūr* noch zwei Arten unterschieden wurden und wie lange sie sich überhaupt erhielten. (Auf dem Kontinent stirbt der Auerochs

---

[1] Dieselbe Deutung finde ich nachträglich bei Kluge, Z. f. d. Wortf. II 299. [2] vgl. *uueosule* Corp. gegen *uuesulae* Ep. [3] Weiteres bei Keller, Tiere des klass. Altert. p. 58.



erst im 17. Jh. aus, und der Wisent wird noch jetzt im Walde von Bjalowitsch erhalten.) 'bubali, vaccae et similia quae . . . infra septa forestae vivunt et oneri et curae mediocrium subjacent' — also nicht mehr ganz wilde Rinder nennt Pseudo-Cnuts Constitutio de foresta (12. Jh.: ed. Liebermann p. 54), auch werden wilde Ochsen noch von Fitz-Stephen (ca. 1174) in seinem 'Life of St. Becket' als in der Nähe von London vorkommend erwähnt, vgl. Keller, Tiere des klass. Altert. p. 58. Tauri silvestres nennen auch sonst Engländer des 12. Jh. Noch im 16. Jh. sprechen Boethius (1526), Leslie (1575) und andere schottische Schriftsteller von halbwilden, in Parks gehaltenen Rindern, doch ist die Abstammung solcher Tiere, wie sie noch jetzt u. a. zu Chillingham (Northumberland) sich finden, von Auerochs oder Wisend zweifelhaft, vgl. Bell, British Quadrupeds p. 368 ff., Harting, 'British Animals extinct within historic times' p. 213 ff.

Etymologie. Der Ursprung des altgerm. Namens **wisund-(a?)* (ae. *wesend,* ahd. *wisunt, wisunto,* mhd. *wisent,* anord. *visundr*) ist dunkel. Daß der Stammvokal trotz ae. *wesend* ursprünglich *i* war, macht das dem Germ. entlehnte lat. *bison* wahrscheinlich, s. Palander p. 134. Der Name steckt wahrscheinlich in den Städtenamen *Vesontio (Besançon), Visontium* (Nordspanien und Pannonien), und mit seiner Stammsilbe in apreuß. *wis-sambrs, wis-sambris* 'Auerochs', vgl. Schrader, Real.-Lex. p. 690; hinsichtlich der Ableitungssilbe vergleicht Schrader gr. βόλ-ινθος 'Wisent' (erst nach Aristoteles bezeugt). Palander vermutet in 'Wisent' eine Wz. **wis* 'Gestank', die auch in 'Wiesel' (ahd. *wisula*) erscheine, der Wisent sei nach seinem Moschusgeruch benannt, s. die Etymologie von *wesle.* Verwandtschaft von *wesend* und *wesle* ist allerdings nicht unwahr-

scheinlich, da der Stammvokal beider in den Dialekten gleiche Entsprechungen zeigt.

Zu beachten ist andrerseits auch Froehdes Zusammenstellung mit gr. ἴονθος 'junges Haar', wozu ἰονθάς 'zottig' (Odyss. ξ 50: ἰονθάδος ἀγρίου αἰγός) s. BB. XX 208; der zottige Haarwuchs ist allerdings ein charakteristisches Merkmal des Tieres. Konnte aber gr. *Ϝισονθο = germ. *wisunda, das doch nur 'Haar, Zotte' hieß, ohne jede Ableitungssilbe im Germ. für das zottige Tier gebraucht werden?

Ur.

Form. *ūr* m. (*a*).

Belege. sg. nom. *ur byþ anmod and oferhyrned, felafrecne deor, feohteþ mid hornum mære morstapa: þæt is modig wuht* Runl. Str. 2.

pl. dat. uris: *urum* Corp. 2167 = WW. 54₂₉.

Bedeutung. *ūr* = Auerochs, Bos primigenius (urus). *ūr* ist der Name der zweiten Rune.

Etymologie. Der germ. Name **ūruz* (ahd. *ūr* *i*-Stamm, daneben *ūro*, mhd. *ūr*, anord. *ūrr*), woher lat. *ūrus* (zuerst bei Caesar d. b. G. VI 28) wird seit Pictet (Origines I 339) meist mit ai. *usrás* Stier (*usrá* Kuh) zusammengestellt, das wahrscheinlich mit dem adj. *usrás* 'morgendlich, rötlich' identisch ist (vgl. *usrā* 'Morgenröte', *uṣas* 'Frühlicht').[1] Allein gibt man auch die Möglichkeit zu, daß der Name auf den schwarzen Auerochsen übertragen werden konnte, so fragt sich doch, ob der Schwund des *s* gegenüber der abweichenden Entwicklung eines mit *usrás* ablautenden **aúsrā* zu germ. **austrō*, ae. *ēastro* 'Ostern' durch die Accentverschiedenheit hinlänglich begründet ist. Gegen Zu-

[1] Dies bezweifelt Uhlenbeck, Et. Wb. d. ai. Spr. p. 32, wie schon Johansson, IF. II 60 ff.

sammenhang von *ūr* mit ai. *usrás* sprach sich schon Johansson JF. II 60 ff. aus, doch ist seine eigene Erklärung von *ūr* nicht überzeugend.

Hrȳþer.

Formen. 1. *hrȳþer (đ), hrūþer;* 2. *hrīþer (đ)* (*1 hrīđr* mit silbischem *r* in einer altkent. Urk.), n. *s*-Stamm. Die Kurzform *hrīþ* findet sich nur in zwei Kompositis. Die Formen mit *ȳ* und *ī*, von denen die ersteren überwiegen, gehen von Anfang an nebeneinander her. *hrūþer-u* (in einem Glossar des 12. Jh. und CD. IV 275) ist wahrscheinlich = **hrunþaz,* nicht etwa südwestl. Schreibung von *u* für *y* (dasselbe Glossar und die Urkunde schreiben sonst *y*), vgl. me. *rother*, *ruther*, Morsbach, Me. Gram. § 129 Anm. 4, 1 a. Auffällig ist spätes *hreoþar* (s. *hreoþar-hyrde*); vielleicht für *hrioþor* mit Kürzung und *o*-Umlaut? vgl. die Endung *or* bei *s*-Stämmen wie *salor, dōgor*, *sigor.*

Belege. 1. *hrȳþer.*

sg. nom. iuniculus: *iung hryþer* WW. 120_{30} und 426_{22}. *þæt hryþer* Bl. Hom. 199_{9}.

gen. *hryþeres:* Lcb. I 3_{5} p. 40_{20} u. ö., Lacn. 58, 59. ∾ *belle* Ges. Eadgar I [8] p. 194.

dat. *anum hryđere*: Ges. Eadweard I [1_{4}] p. 138, Ges. Aethelst. VI [3] p. 175.

acc. *hryþer:* Bl. Hom. $199_{19, 26}$, GB. II 107 (Kent), III 652 = Shrn. 159_{7} (Worcester). *an þriwintre hryđer* (vaccam triennem) Gen. 15_{9}. *þæt hryþær* Bl. Hom. 199_{14}.

plur. nom. armento: *hryđero* WW. 521_{8}. *hryþeru* Lchd. I 388_{2}. *hryđeru* Aelfc. Hom. I 406_{18}. *hryđro* (*hryđero* Hs. C.) Mart. 192_{14}. *hryþer* Lcb. II 16 p. 196_{24}. — *hruþeru* (s. o.): Nap. OEĠ. 2_{86}, CD. IV 275 (ohne Datum).

gen. armenta: *hryđera heorde* WW. 341_{23}. *hryđera* Or.

I1 p. 18_{14}, Ges. Ine [42_1] p. 106 (*hriđera* Hs. H.), Lacn. 78 p. 54_{31}[1], Aelfc. Gr. 4_{15}, Gen. 18_7, Exod. 12_{38}, Chron. Laud a⁰ 1012 p. 142 (*hine oftorfodon . . . mid hryđera heafdum*). *hryþera* Guthl. VIII p. 46_{22}. *hryđra:* WW. 106_1, Ep. Al. 147_{201}. *hryþra:* Lcb. III 39 p. 332_{15}, Dial. Greg. IV_3 p. 263_{18} (*ryđra* Hs. O.).
dat. *hryþerum:* Bl. Hom. 199_1, Lacn. 79 p. 56_4. *hryđerum* Gen. 47_{17}. *hryđeran: be gesc. gerēfan,* Kluge, Leseb.³ 49^{40}. *hryþrum* GB. II 173.
acc. *hryđeru:* Aelfc. Hom. I 406_{19}, 570_{30}, Deut. 14_{26}. *hryđera:* Th. Ps. 8_7, Aelfc. HL. I 490_{34}, Jos. 6_{21}. *hryþera* Aelfc. HL. II 412_{203}. *hryđra* GB. III 652 = Shrn. 159_7 ff.

2. *hrīþer.*

sg. gen. *hriþeres* Lcb. II 43 p. 254_{25}. *hriđres* GB. III 213.
acc. *hriđer:* OET. akent. Urk. 37_{17}, 39_5, 40_5 = GB. I 449, 560, 562. *hriđr* ib. $41_{30,61}$ = GB. I 576.
plur. nom. armenta: *hriđero* WW. 497_{22}. id.: *hriþeru* Nap. OEG. 1_{2448} = ZfdA. 9_{464}. *hriđru* GB. II 282.
gen. *hriđera*: Num. 11_{22}, Deut. 32_{14}.
dat. *hriđerum:* Lacn. 79 p. 56_1, Exod. 22_{30}, 34_{19}, Lev. $1_{2,3}$.
acc. *hriđeru* Ges. Ine [70_1] p. 118 Hs. E.[2]; *hriþeru* Ot.[3], *hryþeru* H[4], *ryđeru* B[5]. *hriđeru* Lev. 3_1. *hriđru* GB. I 380. *hrieđeru* ib. II 290.

Komposita. *fearr-hrȳþer* 'männl. unverschn. Rind, Stier'.

ferr hryþer Lchd. III 174_{21}. *fearhyþer* Bl. Hom. 199_4.

hrīþ-fald m. 'Rinderhürde, Stall'.

buccetum: *riþfald* WW. 195_{34}.

hrȳþer-flǣsč n. 'Rindfleisch'.

---

[1] Zu lesen ist *wiđ hryđera steorfan,* nicht *gif,* vgl. p. 56_{25}. [2] Corpus 173, ca. 950. [3] Cotton Otho B XI, ca. 1025. [4] Roffensis, ca. 1120. [5] Corpus 383, ca. 1125.



succidia: *eald hryterflæsc* WW. 127_{33} (*hryþerflæsc* Add. Ms. Kluge, Angl. 8_{451}).

hrȳþer-frēols m. wörtl. 'Rinderfest'.

portunalia sive (l. souve?) taurilia: *hryþerfreolsas* Nap. OEG. 1_{4719} = ZfdA. 9_{515}.

hrȳþer-hēawere m. 'Rindschlachter'.

bucida, qui boues mactat: *hryþerheawere* WW. 129_{16}.

hrȳþer-heord f. 'Rinderherde'.

armentum: *hryþerheord* Nap. OEG. $18b_2$. pl. nom. *hryđerheorda* Gen. 45_{10}, 47_1.

hrīþ-, hrȳþer-hierde m. 'Rinderhirt'.

bobulcus: *hriđhiorde* Corp. 313 = WW. 9_{23}. id.: *hriđhierde* WW. 358_{25}: *hriđ-hiorde* Dial. Greg. IV_{27} p. 300_4 Hs. O., *hryđerhyrde* Hs. C. *hryđerhyrde* Aelfc. Hom. I 322_{35}. — armentarius: *hreođar-hyrde* Gll. ZfdA. 33_{238}.

Flurnamen: *Hryþera[n] feld (Rotherfield)* GB. II 178, III 362, *hryþera ford* ib. III 123, *hriđres heafod* I 515, *hriđra leah* I 450, *hriđer lea* II 63.

Bedeutung. *hrȳþer* = Rind, Gattungsname. Dem modernen Englisch fehlt — von dem ungebräuchlichen '*neat*' abgesehen — eine genau entsprechende Bezeichnung.

Etymologie. Zu ae. *hrȳþer (hrūþer)* stellen sich innerhalb des Westgerm. in gleicher Bedeutung: mnd. *runt*, *ront*, nnd. westf. *runt*, *rönd*, mndl. nndl. *rund;* zu ae. *hrīþer*, *hrīþ-*: as. *hrīth* (Palander p. 138), mnd. *rind*, nnd. westf. *rind*, afries. *hrīther, rīther*, *rēder* (heutiges nordfries. *redder*, westf. *riere*, saterld. *rēr* Middend. 77), ahd. *hrind*, mhd. *rint*. Die erste Reihe setzt germ. **hrunþaz*, *-iz*, die zweite **hrinþaz* voraus. *hrȳþer* 'Rind' ('Hornvieh') stellt man doch wohl mit Recht zu 'Horn'[1] (ae. ahd. *horn*, got. *haúrn*, lat. *cornu*, ai. *çr̥ngam* = idg. **k̑r̥n-*); germ. **hrinþaz* = idg. **k̑ren-tos*, **k̑r̥n-tos* s. Lidén, BB. 21_{106}. Eine kürzere Wurzel-

[1] Anders Kluge, Et. Wb.

form *$\hat{k}$*er* zeigt sich in *heorot*, s. dort. — apreuß. *klente* 'Kuh' ist fernzuhalten. —

Im Me. ist das Wort besonders in südwestl. Dialekten belegt: *reođer* Ancren Riule, *ruđer, roþer* Laȝamon (= ae. *hrūþer*), sonst auch *riþer, reþer*. Im Ne. verschwindet das Wort aus der Schriftsprache. Jedoch ist *rother* z. B. noch in Shakesp. Timon IV 3_{12} zu lesen, und die Komposita *rother-beast, rother-soil* sind auch sonst im 16. Jh. belegt. Das Wort lebt noch heute dialektisch (Warwickshire), sowie in Ortsnamen wie *Rotherfield, Rotherhithe* fort.

Oxa.

Formen. *oxa* (*oxs-*, nordh. 1 *wox-*) m. *(an)*.

sg. obl. *oxan*, nordh. *oxo, -a*. pl. n. a. ws. *oxan*, merc. (VPs.) auch *oexen*, nordh. (Rit. Lind. R.[2]) *exen*, *-in* mit Entrundung vor *hs*, s. Bülbring, El.-B. § 310. Der plur. hat wertvolle Reste alter Flexion bewahrt. Angl. *œxen*, *exen* weist auf **ohsin-iz* mit analogischem *o* statt **uhsin-iz*, vgl. anord. *yxn* = **uhsniz*. Schwundstufiges Suffix hat der gen. pl. *oxna; oxena* ist sekundär. Der dat. *oxnum* (= anord. *yxnom øxnom*) zeigt einen der seltenen Fälle von Bewahrung des stammauslautenden *n* im dat. pl. der *n*-Stämme. Vgl. Kauffmann, PBB. 12_{528} Fußnote.

Belege. sg. nom. bos: *oxa*: WW. 120_{24}, 321_{6} (= Aelfc. Gl. 309_{17}), Aelfc. Gr. 14_{3},[1] 77_{14}, 103_{13}, 262_{15}. boua: ~ WW. 359_{18}. imus: ~ *on þam forman teame* ib. 120_{32}. id.: ~ *on frumteame* ib. 427_{31}. hic et haec bos: *ægđer ge* ~ *ge cu* Aelfc. Gr. 58_{3}. ~: Ges. Aelfred Einl. 21 u. 23 p. 32 ff. (*óxa* 23 Hs. G), Mart. 2_{19}, Aelfc. Hom. I $42_{25, 26}$, u. ö., Exod. 21 (6 mal), Num. 22_{4}, Luk. 14_{5} Corp. Lind. R_{2}. *óxa* Past. 63 p. 459_{24}.

[1] Hier wird lat. *bos* onomatopoetisch erklärt.

gen. bouis: *oxan* Aelfc. Gr. 103_{13}. ∾: Lcb. I_4, III_7, pp. 44_{12}, 312_8, Lacn. 59 p. 46_9, Aelfc. Hom. II 28_{17}, Exod. 20_{17}. *oxsan* Lacn. 12 p. 14_{23}.
dat. *mid oxan* Exod. 21_{36}.
acc. bouem: *oxan* WW. 497_{20}. id.: *ænne* ∾ Aelfc. Gr. 146_{13}. ∾: Aelfc. HL. I 390_{104}, $_{105}$, Ges. Ine 38 p. 106. ∾ *gilde man to mancuse* Aethelst. VI [6_2] p. 176. ∾ *mon sceal gyldan mid XXX pen: Ger. betw. dūnsētan*, Schmid p. 362. — *oxo*: Luk. 13_{15} R_2, 15_{23}, $_{30}$ Lind. *woxo* Luk. 13_{15} Lind. *oxa* 15_{27} Lind.
plur. nom. boues: *oxan* WW. 254_9. ∾: Past. 16 p. 105_5, $_{13}$, Aelfc. Hom. II 576_{33}, Gen. 41_{27}, Scint. 117_{17}, Th. Ps. 143_{17}, 49_{11}, VPs. 143_{14} (*oxæn* Cant. Ps. 49_{10}, *oxa* 143_{14}). *oexen*: VPs. 49_{10}, VH. 6_{38}.
gen. *oxna*: VH. 7_{25} (*oxnæ* Cant. H.), Luk. 14_{19} Lind. R_2, Ep. Al. 147_{200}, W. O. II p. 33. *an sylhđe* ∾ Crawf. Ch. 23_4. *oxnahyrde* WW. 274_{28}. — *oxena*: WW. 497_{23}, Aelfc. Hom. II 372_{24}, $_{34}$, 446_{12}, 458_{16}, $_{18}$, 578_{19}, Luk. 14_{19} Corp., Scint. 225_2. — *oxan*: Aelfc. Coll. WW. 91_2, GB. III 653. — Vgl. die Formen des Ortsnamens *Oxenaford*: *oxna-* Chron. Laud a° 910, 1036, 1039; *oxena-* CD. IV 232; *oxana-* CD. IV 38, 57, Chron. D a° 1018; *oxona-* CD. VI 128; *oxone* CD. III 327; *oxne-* CD. IV 217, Chron. Laud. a° 1009.
dat. 2 *oxnum* akent. Urk. OET. 28_6 = GB. II 100, a° 858. *oxum*: Past. 16 p. 105_2, $_8$, Ges. Aelfred und Guthrum [4] p. 128. *oxan*: Aelfc. Coll. WW. 90_{16}, Aelfc. HL. I 392_{134}, Rect. sg. pers. 12, Schmid p. 380.
acc. *oxan*: Past. 16 p. 105_4, Aelfc. Hom. I 412_3, Aelfc. HL. I 216_{106}, II 268_{785}, Aelfc. Coll. WW. 90_{19}, Gen. 20_{14} u. ö. *oxon* Aelfc. Coll. WW. 90_{14}. *oxsan* Joh. 2_{14} Corp. — *oxan* VPs. 8_8 (*oxœn* Cant. Ps.). — *exen*: Rit. 119_{14}, Joh. 2_{14} R_2, *exin* ib. Lind.

Komposita. *feld-oxa* 'Feldochse, Weiderind'.
twentig feld-oxan Aelfc. Hom. II 576 $_{33}$[1].

stēor-oxa 'junger Ochse' s. *stēor*.
anniculus, uel trio[2]: *steoroxa* WW. 120 $_{26}$.

oxan-čealf s. *čealf*.

oxan-hierde m. 'Ochsenhirt, Rinderhirt'.
bubulce: *oxanhyrde* Aelfc. Coll. WW. 91 $_{12}$. bubulci: *oxanhyrdas* Aelfc. Coll. 90 $_{9}$. '*oxan-hyrde mot læswian II oxan odđe ma mid hlafordes heorde*' Rect. sg. pers. 12, Schmid p. 380.

oxna lyb(b) n. Pflanzenname, 'oxheal, Helleborus foetidus, Hell. viridis' (Cockayne).
oxna lyb Lcb. I 10 p. 54 $_{17}$.

oxan-slyppe f. 'oxlip, Primula elatior'.
oxan slyppan Lcb. I 2 $_{15}$ p. 32 $_{26}$, Lacn. 42 p. 30 $_{8}$.

Flurnamen: *oxna dúnes cnol* CD. III 165, *oxan ers* GB. III 586, *oxena feld* CD. IV 90, *oxena ford* s. gen. pl., *Oxena get* GB. II 270, *óxan hæđfeld* II 298, *Oxnahealas* III 45, *Oxaneg, ig* III 371, *oxna leág* CD. III 263, *oxna mere* III 195, *oxna pæþ* II 399, *þara oxena wic* III 179, *æt Oxawycum* CD. IV 289.

Bedeutung. *oxa* = Ochse, männl. Rind (verschnittenes und unverschnittenes).

Oxa war wohl Pers.-N. (Lcb. I 47 $_{3}$). Bemerkenswert sind Maßbezeichnungen wie '*eal swa se oxa went*' GB. II 175, '*an hide buton anes oxan gang*' III 370, '*twegra oxena gang*' III 346 u. ä. Ein '*oxan gang* (ne. *oxgang*)' war der achte Teil einer *hīd*, s. Middendorf p. 71.

Etymologie. Die Sippe von ae. *oxa* (me. *ǫxe*, *ox*, ne. *ox*) ist in allen germ. Dialekten vertreten: afries. *oxa*, as. *ohso*, mnd. mndl. *osse*, nndl. *os*, ahd. *ohso*, mhd. *ohse*, anord. *oxe*, *uxe*, dän. schwed. *oxe*, got. *aúhsa*. Germ. **ohsan* < **uhsan* entspricht dem alten idg. Namen des männl.

[1] = '20 Weiderinder', 1. Kön. 4 $_{23}$. [2] Eig. 'Dreschochse'.

Rindes, vgl. ai. *ukṣá*, av. *uχša* 'Stier', cymr. *ych*, pl. *ychen*, corn. *ohan* 'Ochse'. Die gewöhnliche Ableitung von ai. *ukṣ*, *ukṣáti* 'träufeln, sprengen' (Ochse = Besamer) wird durch die parallele Bedeutungsentwicklung von ai. *vṛ́ṣā* 'Mann, Hengst, Stier', lit. *veȓszis* 'Kalb', lat. *verres* 'Eber' (zu ai. *várṣati* 'regnen, benetzen') gestützt. Wahrscheinlicher ist vielleicht dennoch Zusammenhang mit ai. *vaçā́*, lat. *vacca* 'Kuh', wonach *s* ein männl. Suffix wäre, s. Hirt IF. VII 112.

Fearr.

Formen. *fear*, später meist *fearr*, nordh. *farr.* m. (*a*). In dem nordh. plur. *farra* (Rit.) ist die schwache Endung übertragen, Sievers, Ags. Gram. § 237, Anm. 3; an den ahd. *n*-Stamm *farro* ist nicht zu denken.

Belege. sg. nom. taurus: *fear* Corp. 1985 = WW. 50_{8}. suoue taurili(a) *ođđa þa þe æt þæm geldum þær wæs swin and sceap and* ~ WW. 395_{30}. ~ Bt. 32_{1} p. $72_{6, 7}$. *se* ~: Bl. Hom. 199_{7}, Aelfc. HL. I 266_{73}. taurus: *fearr* WW. 274_{24}, Aelfc. Gr. 28_{14}. ~ Aelfc. Hom. I 502 (3 mal), Scint. 83_{19}.
gen. *fearres*: Or. I_{12} p. 54_{23}, Quad. cap. 11 p. 366 ff. (14mal), Herb. 131_{2} p. 244_{9}, Lcb. I 2_{16} u. ö., Guthlac p. 48_{1}, Aelfc. Hom. I 522_{10}.
dat. *đam fearre* Aelfc. Hom. I 502_{20}.
acc. *fearr:* Mart. 78_{19} (*þone* ~), 212_{17}, Aelfc. Hom. I 502_{12}, Aelfc. HL. I 266_{72}. *fear* (bovem marem) Lev. 3_{1}.
plur. nom. *ofer þe fearras fnærdon* Zaubersegen 4_{10} (Grein-Wülcker I 321, Lacn. 45 p. 32_{12}). *fearras*: Mart. 22_{8}, Aelfc. Hom. I 522_{9}, 524_{1}, Mt. 22_{4} Corp. R_{1}, VPs. u. Lamb. Ps. 21_{13} (*feærræs* Cant. Ps.). *fearas* Th. Ps. 21_{10}. — *farras* Mt. 22_{4} Lind. *farra* (s. o.) Rit. 107_{11}.

gen. *fearra:* Lcb. II 16 p. 196₁₈, Aelfc. Hom. I 522₂₄, 590₁₅, Gen. 32₁₅, Ep. Al. 152₃₃₄, Th. Ps. 49₁₄, Lamb. Ps. 49₁₃ (*feærræ* Cant. Ps.), Lamb. Ps. u. Cant. Ps. 67₃₁, Th. Ps. 67₂₇, VPs. 67₃₁, VH. 7₂₇. *ferra* VPs. 49₁₃.
acc. *fearras*: Mart. 176₁₃, Aelfc. Hom. I 522₇, II 456₂₉.

Komposita. *fearr-hrȳþer* s. *hrȳþer*.

Flurnamen: *fearburne* GB. II 304, *fearres cumbes heafod* II 440, 504, *Farres-heafod* III 367.

Ableitung. *fear(r)līč* adj.
suouetaurilia: *swynenan and æt sceaplican and æt fearlc (lican)* Nap. OEG. 11₁₈₇, vgl. WW. 395₃₀ (unter sg. nom.).

Bedeutung. *fearr* = Stier, Bulle, stets für lat. taurus.

Etymologie. ae. *fearr* hat folgende gleichbedeutende Entsprechungen: ahd. *far* (*i* St.), *farro*, mhd. *var*, *varre*, mnd. *varre*, *verre*, mndl. *varre*, nndl. *var*, anord. *farre*. Germ. **farru-*, **farran-* ist aus **farzu-*, **farzan-* entstanden, wie die fem. mhd. *verse*, nndl. *vaars* 'Färse' beweisen, die vor der Ableitungssilbe *i̯ō s* bewahrten. Urverwandt ist wahrscheinlich gr. πόρις, πόρτις 'junges Rind, Färse', arm. *ort*, 'Kalb'. Ai. *pr̥̥ṣatī* 'die Gefleckte' ('Kuh, Stute, Gazelle') gehört dagegen schwerlich hierher.

Stēor.

Form. *stēor* m. *(a)*.

Belege. sg. nom. ludarius: *steor* Ep.-Erf. 596, Corp. 1252 = WW. 31₈. laudaris: ~ WW. 274₂₆. ludares: ~ ib. 433₁₉. prifeta: *thriuuuintri* ~ Ep. 780; *triuumtri steur* Erf. id.: *ðriuuintra steor* Corp. 1655 = WW. 41₂₇. priueta: *þriwintre* ~ WW. 274₂₉. prifeta: *þrie wintre* ~ ib. 470₅. iuuencus, uel uitula: ~ ib. 120₂₈. iuuencus: ~ Aelfc. Gl. 309₁₈ Hs. W. anniculus: ~ WW. 356₃₇.
acc. iuuencum: *steor* ib. 426₂₁.

Komposita. *stēor-oxa* s. *oxa*.

Bedeutung. *stēor* = Stierkalb, junges männliches Rind (auch 'junge Kuh' wegen uitula WW. 120_{28}?, vgl. die Bedeutung von *styrč*). — Entgegengesetzt der nhd. Bedeutung bezeichnet ne. *steer* gewöhnlich den verschnittenen jungen Ochsen.

Etymologie. Das junge männliche Rind bezeichnet im Altgerm. die Sippe **stēura-z,* die erst in den jüngeren Sprachperioden die Bedtg. 'Stier' annahm: ae. *stēor*, me. *stēr* (*steer* Chaucer), ne. *steer* 'Stier, Ochs', as. *stior*, mnd. *stēr*, mndl. nndl. *stier* 'Stier', ahd. *stior* 'junger Stier', mhd. *stier* 'Stierkalb, Stier', got. *stiur* 'Stierkalb' (der nom. ohne *s* ist vielleicht neutr., woneben andere mask. Formen, s. Jellinek, ZfdA. 37_{319}). Das anlautende *s* fehlt dem anord. *þjōrr* (dän. *tyr*, schwed. *tjur*) = **tēur-oz*; nur unsicher belegt ist anord. *stjōrr*. Urverwandt sind gr. ταῦρος, lat. *taurus*, aksl. *turŭ* 'Stier, Auerochs', apreuß. *tauris* 'Wisent', lit. *tauris* 'Stier'[1], av. *staora* 'Zugvieh', ai. unbelegt *sthūra-* 'Stier'. Unsicher ist, ob die auf eine Grundform **tarwos* zurückgehenden kelt. Namen: gall. *tarvos,* ir. *tarbh*, cymr. *tarw*, corn. *tarow*[2] hierher gestellt werden dürfen; gr. ταῦρος kann schwerlich aus **ταρϝος* erklärt werden, s. Brugm. Grdr. I² § 960, Anm. 1. Man verbindet den Tiernamen mit ai. *sthāviras*, *sthūrás* 'breit, dick, derb, groß', wozu ahd. *stūri*, *stiuri* 'stark', nndd. *stūr* 'starr, stark, steif', anord. *stōrr* 'groß' (woher spätae. *stōr* 'gewaltig').

Styrč.

Formen. **stīerč, styrč, styrič*, kent. *stiorč*. *(a).*

Da *styrč* wahrscheinlich aus **stēor-ik(a)* entstand, so

[1] bei Berneker, Preuß. Spr. p. 326; es fehlt bei Kurschat, Lit. Wb. [2] aus dem Kelt. stammt nach Grimm G. d. Spr. I p. 22 anord. *tarfr*.



ist palatale Affrikata *č* anzunehmen, vergl. *swylč* < **swa-līk(a);* darauf deutet vielleicht auch *i* als Svarabhakti-Vokal in *styrič.* Allerdings fehlt ein me. und ne. südliches **stirch,* wir haben nur *styrk* (boviculus WW. 669$_{9}$ 15. Jh.). Vielleicht liegt hier schon Einfluß des nordengl. u. schottischen *stirk*, *stork* vor (auch *stirke* im Prompt. Parv. ist wohl nördl. Form). — Vermutlich wurde *stīerč* < *stēorič* früh zu **stĭerč* gekürzt, vgl. *heorcnian (*hĕarcnian)* neben *hīeran*; ob in kent. *stiorc* alte unumgelautete Länge oder jüngere Brechung anzunehmen ist, ist unsicher.

Neutrales Geschlecht ergibt sich aus Luk. 15$_{23}$, doch läßt der etymologische Zusammenhang mit *stēor* auf ein ursprüngliches Masc. schließen. Der neutrale Gebrauch kann durch das synonyme *čealf* (s. unter Bedeutung), wohl auch durch den deminutiven Sinn des Wortes veranlaßt sein.

Belege. sg. nom. bucula, uitula: *stirc* WW. 195$_{29}$. iuuencus: *styrc* ib. 321$_{9}$ = Aelfc. Gl. 309$_{18}$.
dat. ad vitulum saginatum: *to fettum stiorce* Kent. Gl. WW. 70$_{12}$ = ZfdA. 21$_{30}$. *anum styrce gelíc* Aelfc. HL. I 332$_{183}$ (*cealfe* Hs. C).
acc. buculam: *stirc* WW. 360$_{2}$ u. 525$_{12}$. *bringađ an fætt styric* (vitulum) Luk. 15$_{23}$ Corp. (= *ging oxo* Lind.).

Komposita. *hǣđen-styrč* 'heidnisches Kalb', d. h. das goldene Kalb.
hæđen-styrces hig etendes (vituli) Th. Ps. 105$_{17}$.

Bedeutung. *styrč* = Kalb, junges Rind beiderlei Geschlechts. Aelfc. HL. I 332 wird es synonym mit *čealf* gebraucht.

Etymologie. *styrč* hängt nach Form und Bedeutung eng mit *stēor* zusammen. Es ist wahrscheinlich von *stēor* abgeleitet vermittels eines besonders bei Tiernamen gebräuchlichen deminutiven Suffixes *-ik(a)*, das mit *-uk(a)*

wechselte (Kluge, Stammbild. § 61 b). Es entsprechen mnd. *sterke*, *starke* 'junge Kuh, die noch nicht (oder zum erstenmal) gekalbt hat', nnd. westf. *sterke* 'junge Kuh', nhd. '*Sterke*, *Stärke*' (aus dem Ndd.) — Eine andere Etymologie gibt Kluge, Et. Wb. s. v. '*Stärke*'.

Bulluc.

Formen. *bulluc, -oc.* m. *(a).*

Belege. sg. gen. *bulloces sol*, Flurname GB. II 245. *bulca[n] pytt?*[1] GB. I 315. dat. *to bulluce gemæstum* (ad vitulum saginatum) Scint. 169 29.

Bedeutung. *bulluc* = junger Ochse, Bullenkalb, ne. *bullock* bezeichnet vorwiegend den verschnittenen Ochsen.

Etymologie. ae. *bulluc* (me. *bullok* 'bucculus, juvencus' WW. 758 1, ne. *bullock*) ist ein mittels *k*-Suffix abgeleitetes Deminutiv zu einem Stammwort **bulla*, dessen Existenz im Ae. sehr unsicher ist; in der Literatur fehlt es. Flurnamen wie *bullan holt* GB. II 206 (Aelfred), *bulan dic* III 359 (Berksh. a⁰ 963), *bula dic* CD. III 165 (Worc. a⁰ 977), *bulan wyll* GB. III 589 (Worc. a⁰ 972) bieten keinen sicheren Anhalt. (*bulan dīc* = Ochsendeich? —, Middendorf p. 20 vermutet **bul*, **bulla* 'Baumstamm' = anord. *bolr*, *bulr*, vergl. auch Earle, Land Charters p. 478 ff.) Sicher bezeugt ist das Stammwort 'Bulle' erst im Me. als *bule*, *bole*, erst später *bulle*: *bule* Orm. 1296, auch in der (südl.) Katherinenlegende und bei Laȝamon II 170, *bole* WW. 624 14, 757 39, *bulle* 637 31, 669 7 (15. Jh.). Während also das abgeleitete *bulluc* altererbt ist, scheint das im Ae. geschwundene Stammwort erst im Me. wieder neu einzudringen, und zwar vermutlich aus dem Nordischen; *bule*

[1] oder = *Bulca* Pers.-N.? s. Searle, Onomasticon Anglo-Saxonicum p. 120.

(Orm.) = adän. *bul* (Brate PBB. X 37), *bole* = aisl. *bole* 'Stier'. Unbedingt sicher ist diese Annahme freilich nicht, da das Wort auch sonst im Westgerm. begegnet (mnd. *bulle*, nnd. '*Bulle*', mndl. *bulle [bolle]*, nndl. *bul, bol* 'Zuchtstier'), und vielleicht nur der ws. Literatursprache fehlte; doch spricht — falls ae. *bula* nicht in den Flurnamen steckt — sehr für nordische Entlehnung das einfache *l* der älteren me. Formen gegenüber *ll* in ae. *bulloc* und den älteren kontinentalen Worten.

Die Sippe 'Bulle' wird zu 'bellen' in Beziehung gesetzt, vgl. ae. *bellan, bylȝean* 'bellen, grunzen', ahd. *bellan*, anord. *belja* 'bellen', mhd. *bullen*, *büllen*, nnd. '*bölken*', anord. *bylja* 'brüllen', vgl. Grimm DWb. II 512 ff., Franck, Et. Wdb. s. v. *bul*, Persson, Wurzelerweiterung 87, der ai. *bhāṣate* 'reden, sprechen' (aus **bhel-s*) hierher stellt.

Eher noch möchte ich 'Bulle' zu anord. *būlke* 'Haufe' stellen, woher spätme. *bulke*, ne. *bulk* 'Masse, Haufe, Klumpen'. Dieses fügt sich auch in die Etymologie Uhlenbecks, der PBB. 26₂₉₃ 'Bulle' als 'großes, starkes Tier' zur Wz. **bheu̯ā* 'wachsen' neben 'werden' führt. Kaum annehmbar scheint mir die Zusammenstellung mit gr. φάλλος 'penis' bei Prellwitz, Et. Wb. p. 338. — In lit. *bùlius* 'Stier, Bulle' sieht Uhlenbeck ein Lehnwort aus dem Ndd.; dafür spricht, daß dem Wort östliche Beziehungen fehlen. — ir. *bulla*, cymr. *bwla* dürften aus dem Engl. entlehnt sein.

Cū.

F o r m e n. *cū,* alte Schreibung *cuu,* f., wie die kons. Stämme flektierend.
sg. gen. *cū, cūe; cūs* u. *cuus* (*cȳ* Sievers, Ags. Gram. § 284 Anm. 4, kann ich nicht belegen). dat. *cȳ (cū).* pl. n. a. *cȳ, cȳe* (VPs.), gen. *cūa*, *cūna*, *cȳna*, dat. *cūum, cūm.*

Das *n* des gen. pl. dringt me. im Süden auch in den nom. (wobei wohl auch *oxen* einwirkte), daher plur. *kyn* (Chaucer), *kyne* (Langland) = ne. *kine; cows* erst seit dem 17. Jh. Dagegen bewahrt das Nordengl. und Schott. die alte Form *ky, kye.*

Belege. sg. nom. uacca: *cuu* Corp. 2085 = WW. 52_{29}. id. uel bucula: *cu* WW. 120_{25}, 321_{7} (= Aelfc. Gl. 309_{17}). id.: ∾ WW. 274_{21}, Aelfc. Gr. 25_{7}. iuuenca: *iung* ∾ WW. 120_{31}. hic et haec bos: *ægðer ge oxa ge* ∾ Aelfc. Gr. 58_{3}. ∾ u. *cú* Aelfc. HL. II 284_{1040}. *cú* Aelfc. Hom. II 300_{33}.
gen. *cu meoluc* Lcb. I 3_{5}, I 44, pp. 40_{19}, 108_{22}. *mid* ∾ *meolcum* ib. II 25 p. 218_{22}, *on* ∾ *meolce* II 65, III 15, pp. 292_{27}, 318_{4}, ∾ *wearmre meolce* III 65 p. 354_{2}, *mid* ∾ *wearmum (meolcum)* p. 354_{15}, ∾ *buteran* I 50 p. 124_{2}, ∾ *migoþa* I 38 p. 98_{5}. (Hier könnten vielleicht Komposita *cū-meolc*, *cū-butere* vorliegen, doch geht der gen. *cū* sicher hervor aus ff. Stellen:) *on þære* ∾ *hrycge* Aelfc. HL. II 284_{1047}, *ealdre* ∾ *meolc* Rect. sg. pers. 13, Schmid p. 380. — *cue* Lcb. I 38. — *cus* Ges. Ine [59] p. 116 Hs. E (a⁰ 950), aber *cú* Hs. H (a⁰ 1120), *cu* Hs. H (a⁰ 1125)[1]. *cuus* Rubrikenliste [59] p. 24, Hs. E.
dat. *(of ðære) cy* Aelfc. HL. II 284_{1051} (*ðare cú* Hs. B 12. Jh.). *(mid hlafordes) cu* Rect. sg. pers. 13, Schmid p. 380.
acc. *cu* Ges. Ine [38] p. 106, Hs. E (*cu* Hs. H, B). *cu* Ges. Aelfred [16] p. 58, Hs. E, B, (*cú* Hs. H). *cú to* XX *pæn.* Ges. Aethelst. VI [6_{2}] p. 176. *cu mon sceal gyldan mid* XXIII *p.*: *Ger. betw. Dūnsētan* 7, Schmid p. 362.
pl. nom. *(twa) cý* CD. III 255 (a⁰ 990).

---

[1] *cūs* mit sekundärem *s* in der ältesten Hs. fällt auf, vergl. die gen. sg. von *eowu.*

gen. *cua* OET. akent. Urk. 53_2 = GB. I 485. *cuna* Gen. 32_{15}. *cúna* GB. I 544 (a⁰ 825). — *cyna* Luk. 14_{19} R_2.
dat. *cuum* Mart. 36_{18}, Lamb. Ps. 67_{31}.
acc. *cy* OET. akent. Urk. 41 = GB. I 575, Bl. Gl. 67_{31} p. 254, Gen. 33_{13}. — *cye* VPs. 67_{31}. *chun* Cant. Ps.

Komposita. *folc-cū.*

under folcum (für *folc-cūum*) = inter vaccas populorum Th. Ps. 67_{27}.

mete-cū 'Nährkuh'.

mete-cu Rect. sg. pers. 8, 12, 13, Schmid p. 378 f.

cū-butere f. 'Kuhbutter'.

on cubuteran Lcb. II 51_4 p. 268_{18}, s. gen. sg.

cū-čealf s. *čealf.*

cū-horn n. 'Kuhhorn'.

cuuhorn Ges. Jne [59] p. 116 Hs. E, *cúhorn* Hs. H.

cū-hierde m. 'Kuhhirt'.

bubulcos: *cuhyrdas* Nap. OEG. 1_{2450}, 2_{87}. *cu-hyrde gebyređ, þæt* ... Rect. s. pers. 13, Schmid p. 380.

cū-mičğe f. 'Kuhharn'.

mid hattre cumicgan Lacn. 10 p. 10_{20}, s. gen. sg.

cū-sealf f. 'Kuhfett, Talg'.

aruina: *cxself* (f. *cus self?*) Prud. Gl. Germ. 23_{392}.

cū-slyppe (sloppe) f. 'cowslip, Primula veris', vgl. *oxan-slyppe.*

brittannica: *cusloppe* WW. 135_{26}. id.: *cuslyppe* ib. 361_{28}. *cuslyppan* gen. acc. Lacn. 42 u. 61 pp. 30, 46.

cū-tæȝl m. 'Kuhschwanz'.

cutægl Ges. Ine [59] Hs. B p. 116.

Flurnamen: *Culand* GB. I 452, *Cuniland* 559, *cunden* 480.

Bedeutung. *cū* = Kuh.

Etymologie. Der Name der Kuh stammt aus dem Idg. Auf einen germ. Stamm **kō-* weisen as. mnd. nnd. *kō*, mndl. *coe*, nndl. *koe,* ahd. mhd. *kuo*; abweichenden Vokal *ū* zeigen ae. *cū* (me. *cū*, *cou*, *cow,* ne. *cow*), afries. *kū*, mnd. *kū* (neben *kō*), aisl. *kȳr* (doch ostnord. dän. schwed. *ko*). Germ.

**kō*, **kū* entspricht einem idg. Stamm *g^v*ou*, dehnstufig *g^v*ōu*, wozu ai. *gáuṣ* m. f. 'Rind' (dat. instr. *gávā*, *-ē*, acc. *gām*), av. *gāuš* 'dass.', armen. *kov* 'Kuh', aksl. *gov*, *-ędo* 'Ochs', lett. *gùws* 'Kuh', gr. βοῦς m. f. (dor. βῶς, acc. βῶν), lat. *bōs* m. f. 'Rind', air. nir. *bō*, cymr. *buw* 'Kuh' (ir. *bōs* 'Rindvieh' aus **boues* = anord. *kussa* 'Kuh')[1]. Die kontrahierte Vokalform *ō* zeigt schon der acc. sg. in ai. *gām*, dor. βῶν; von dieser Form aus ist wohl germ. **kō* zu erklären, indem sich dem acc. **kō(m̃)* zunächst der nom. (wie gr. βοῦς nach βοῦν, βῶς nach βῶν) und dann die übrigen Kasus im Stamm anglichen. — Das Nebeneinander von germ. **kō* und **kū* erklärt sich aus einem von Mahlow und van Helten (PBB. 15_{478} Fußnote) gefundenen Lautgesetz, wonach auslt. betontes *ō* im Aisl. und Anglofries. zu *ū* wird, in den übrigen Dialekten aber bewahrt bleibt. Ausführlich handelt über unser Wort Streitberg, Zur germ. Sprachgeschichte p. 51 ff., vgl. Literaturangaben bei Noreen, Urgerm. Lautl. p. 34.

Cealf.

Formen. ws. *čealf*, später auch *čelf*; spätkent. *čeælf*, *sčeælf* (worin *s* vielleicht palatale Aussprache andeutete); angl. (Corp. Gl. u. VPs.) *cælf* (aus **calƀiz*). ws. pl. n. a. **čealfru* (s. *calfru* Th. Ps., der aber in anderen Formen stets *ea* hat), daneben schon im 9. Jh. *čealfas*, g. **čealfra*, **čealfa*, dat. **čealfrum*, *čealfum*; merc. pl. *calfur*, *-eru*, nordh. *calfero*.

Das Wort ist ein neutraler *s*-Stamm und wird im sg. auch stets neutral gebraucht, hat aber im Plur. (wo sich die Genera im Artikel nicht mehr unterschieden) schon

[1] Stokes, Urkelt. Sprachschatz p. 178; ein dem anord. *kussa* 'Kuh', *kusse* 'Kalb, Stier' entsprechendes *cush* findet sich in nordengl. Mundarten, s. Wright, Dial. Dict. I 846.



früh die masc. Endung *-as*. Bei Aelfric steht neutraler sg. acc. *ān ċelf* (Exod. 29_{10}) neben masc. pl. *ċealfas* (ib. 24_5)! Hier zeigt sich schon die Verallgemeinerung des *s*-Plurals und das allmähliche Schwinden des grammatischen Geschlechts. Entsprechend angl. *cælf* < **calƀiz* begegnen auch auf südlichem Gebiet Spuren eines umgelauteten **ċielf* in Flurnamen wie *cylf-hangra* GB. II 206 (Berks.), *cylfan tun* II 177, *chielfhyll* CD. III 279. — Daß im Süden (kent. u. ws.?) *c* vor dem Brechungsdiphthong *ea* sich zur palatalen Affrikata entwickelte, erweist die frühme. Schreibung *ch* in südlichen Urkunden (Hants. Wilts. Dorset), z. B. *chealf hyll* GB. II 232, *chealfa dun* II 481, *chelve dun* III 158, besonders aber *chalf* im mkent. Luk.-Ev. 15_{27}, vgl. mkent. *chold* neben sonstigem me. *cold*. Im übrigen aber finden wir me. nur den gutturalen Verschlußlaut, auch die südwestl. Ancren Riule hat *k* (*kelf*). Vielleicht gab es schon ae. im Süden gutturale Formen neben den palatalen[1], oder die letzteren wurden im Anschluß an angl. *calf* früh aufgegeben.

Belege. sg. nom. vitulus: *caelf* Corp. 2144 = WW. 54_6. id.: *cealf:* WW. 120_{27}, 274_{23}, 321_8 (= Aelfc. Gl. 309_{13}), Aelfc. Gr. 28_{14}. bucula: ~ WW. 359_{43}, 518_{32}. quadrupes: ~ ib. 492_9 u. 520_{21}. ~: Th. Ps. 68_{32}, Deut. 9_{21}. *þāt celf* Lev. 4_{15}.

gen. *cealfes* Lcb. I 39_3, 74, p. 100_{13}, 150_1, Lacn. 58 p. 44_9, Aelfc. Hom. II 430_{24}, d. n. Test. p. 13_6, Exod. $29_{12, 14}$. *celfes* Exod. 32_{24}, Lev. 1_5, $4_{5,7}$ Aelfc. HL. I 332_{192}. *sceælfes* Cant. Ps. 105_{20}. — *calfur (eotendes)* = vituli manducantis VPs. 105_{20} ist wohl nur falsche Übersetzung von vituli als nom., ein entsprechender gen. müßte **calfures* lauten.

[1] vgl. *calf(wyrt)* WW. 136_{17}.

dat. *đam cealfe* Aelfc. Hom. II 210$_{19}$.

acc. *cealf:* Ges. Aelfred [16] p. 58, Bl. Gl. 68$_{32}$ p. 255 (vitulum), Aelfc. Hom. II 210$_{18, 27}$, Aelfc. HL. I 334$_{196}$, de n. Test. p. 13$_{10}$, Gen. 18$_{7}$, Exod. 29$_{36}$, Deut. 9$_{16}$, Th. Ps. 105$_{17}$, Psalm 50$_{137}$ (Grein-Wülcker III 481). *celf:* Exod. 29$_{10}$, 32 (6 mal), Lev. 1$_{5}$, 4 (3 m.), 8 (3 m.), 9$_{2, 3}$, Luk. 15$_{27, 30}$ Corp. *sceælf:* Cant. Ps. 28$_{6}$, 105$_{19}$. *ceælf* 68$_{32}$ *cælf:* VPs. 28$_{6}$, 68$_{32}$, 105$_{19}$.

plur. nom. *calfru* Th. Ps. 21$_{10}$. *calfur* VPs. 21$_{18}$[1]. *ceælfæs* Cant. Ps. ib.

gen. *cealfa (hus)* WW. 106$_{4}$. ~ *dun* GB. III 660, ~ *leag* II 296, 435, ad ~ *locum* I 519. ~ *mære* (für *mere*) I 542, II 208. Auf **cealfra* weist *calfre croft* III 531 (Worcester). — *calfra* Rit. 21$_{6}$.

dat. *(mid feower) cealfon* CD. VI 132 (a⁰ 995).

acc. *cealfas* (ws. für **cealfru*): Mart. 36$_{17}$, Th. Ps. 49$_{10}$, Exod. 24$_{5}$. — *ceælfru* Cant. Ps. 49$_{9}$. *ceælfre* 50$_{21}$. — *calfur* VPs. 50$_{21}$. *calferu* 49$_{9}$. — *calfero* Rit. 119$_{4}$.

Komposita. *cū-ċealf* 'weibliches Kalb'.

vitula: *cucaelf* Corp 2145 = WW. 54$_{7}$. baccula[2], vitula: ~ Erf.[3] 1155 (OET. p. 110, Kluge, Leseb.[3] IIa 12, Gallée, Sprachdenkm. p. 358).

oxan-ċealf 'männliches Kalb'.

an unwemme oxancelf (masculum immaculatum) Lev. 1$_{3}$.

hind-ċealf 'Hindkalb, Hirschkalb'.

inulus: *hindcaelf* Corp. 1147 = WW. 28$_{29}$. hinnulus: *hindcealf* WW. 58$_{37}$, 119$_{17}$, 320$_{36}$ (= Aelfc. Gl. 309$_{13}$), 418$_{15}$, Aelfc. Gr. 28$_{15}$.

ċealf-wyrt f. 'Kalbswurz', Pfl.-N.

eruca: *calfwyrt* WW. 136$_{17}$.

Flurnamen s. unter 'Formen' und gen. pl.

Ableitungen. *ċealfian* 'kalben'.

cealfian Aelfc. Hom. II 300$_{34}$. part. *cealfod* Rect. sg. pers. 13, Schmid p. 380.

---

[1] s. auch gen. sg. [2] vaccula.



misčealfian 'abortare'.

non abortabit: *no miscalfađ* WW. 456₁₂.

ʒe-čealf (cū), 'Kuh, die ein Kalb trägt oder säugt', vgl. *ʒe-fearh*, *ʒe-fol*, schwed. *ikalf* 'trächtig'.

ic häbbe geéane éowa and gecelfe cy Gen. 33₁₃.

Bedeutung. *čealf* = Kalb, junges Rind, im ersten Jahr, kann aber auch das Junge vom Hirsch (und Reh?) bezeichnen, vgl. *hind-čealf*, dtsch. 'Hirsch-, Rehkalb'.

Etymologie. ae. *čealf* (me. ne. *calf*) stellen sich in der Bedeutung 'junges Rind' zur Seite: as. mnd. *kalf*, mndl. *calf*, nndl. *kalf*, ahd. *kalb*, mhd. *kalp*, anord. *kalfr* (masc.), dän. *kalv*, schwed. *kalf*, got. *kalbō* (fem. 'junge Kuh, Kalb'). (Aus dem Germ. entlehnt ist finn. *galbbe*, lapp. *kalbbe*.)

Die ae. Pluralformen *calfur*, *-ru* weisen auf einen neutralen *s*-Stamm **kalƀaz*; die *i*-Stufe **kalƀiz* liegt vor in dem umgelauteten angl. *caelf* und in dem ahd. pl. *kalbir* 'Kälber' (dat. sg. *kalbire* s. Palander 146). Germ. **kalƀaz*, *-iz* mit dem ablautenden **kelƀiz*, *-əz* (ae. *čilforlamb*, ahd. *kilburra*) weisen auf eine Wz. **gelbh*, wozu gall. lat. *galba* 'Schmerbauch' (vgl. ahd. *wazzar-kalb* 'Wasserbauch, -sucht').[1]

Neben **gelbh* 'Leibesfrucht, Junges' standen in gleicher Bedeutung die Wurzeln **gᵛelbh*, wozu gr. δελφύς 'Mutterschoß', δέλφαξ 'Ferkel', und **gᵛerebh*, wozu aksl. *žrěbę* 'pullus', gr. βρέφος 'Leibesfrucht, Kind', das als *s*-Stamm der germ. Form gleicht. Diese Wurzeln sind vielleicht in ai. *gárbhas* 'Mutterleib, Leibesfrucht' zusammengefallen. Vgl. Zupitza, Die germ. Gutturale p. 77 f. und besonders die eingehende Erörterung der Wurzelvarianten bei Osthoff, Etym. Parerga p. 312 Fußnote.

---

[1] R. Much, Engl. Stud. 30₁₃₆.

Heahfore.

Formen. 1. *heahforu, heahfru, hĕafru* f. *(ō).*

2. *heahfore*, *hehfore* f. *(ōn).*

Daß *hĕah-* kurz war (nicht etwa = 'hoch') zeigt — abgesehen von der Etymologie — me. *hayfare* (iuuenca WW. 624_{14}), das auf *hăh-, hĕah* weist. Bei Ausfall des inlaut. *h* trat vermutlich Ersatzdehnung ein. Wegen nördl. me. *hekfere* (WW. 758_3, Pr. P. 234, *heycfer* Shakesp. W. T. I 2_{124}), woraus mit Metathese dial. *heifker* (Norfolk), s. Grdr. I^2 p. 1003 § 69 b.

Belege. 1. *heahf(o)ru.*

sg. nom. antile[1]: *heahfru* WW. 274_{20}, 353_{18}.

gen. *ealond hwitre heahfore* (vitulae albae) Bd. IV_4 p. 570_{41}.

acc. *bringe unwemme fearr oððe heáfre* (marem sive feminam) Lev. 3_1.

pl. nom. *farra mino and hehfaro* (altilia) *gislægno* Rit. 107_{21}.

2. *heahfore.*

sg nom. annicula uel uaccula: *heahfore* WW. 120_{29}. altilium: *fæt* ~ ib. 120_{35}. quadrupes, i. uacca: *hehfore* Nap. OEG. 1_{1462} = ZfdA. 9_{440}.

Bedeutung. *heahfore* = 'junge Kuh, Färse', ne. heifer.

Etymologie. Der zweite Teil des Kompositums *hĕahfore* gehört wahrscheinlich zu *fearr* 'Stier'. Vielleicht haben wir einen Stamm **farō(n)* mit einfachem *r* neben **farz-*, **farr-* (s. *fearr*) anzunehmen, doch kann *rr* auch in nebentoniger Stellung vereinfacht sein. Das erste Element *hĕah-* könnte nach Kluge-Lutz, Engl. Etym. p. 103 mit oberdeutsch '*Hagen*, *Hegel*' = 'Stier' zusammenhängen, wonach neben *haga-* ein **haha-* anzunehmen wäre.

[1] l. altile.

Frymetling,

nur einmal belegt (Rect. sg. pers. 13, Schmid p. 380: *cu-hyrde gebyređ, þæt he hæbbe ealdre cu meolc VII niht, syđđan heo nige cealfod hæfđ, and frymetlinge bystinge XIV niht*), bezeichnet hier im Gegensatz zur alten eine junge Kuh, vielleicht die, welche zum erstenmal kalbt. Das fem. *frymetling*, worin *ling (*ilingō)* deminutives Suffix ist (vgl. Kluge, Stammbild. § 55), gehört zu germ. **fruman-*, **froman-* (got. *fruma,* as. *formo*, ae. *forma*) 'der erste'. Das erste ableitende Element *-et* erinnert an Abstraktbildungen auf *-itja (-atja)* wie ae. *nierwet* 'Enge' (Kluge, Stammbild. § 144) und die damit verwandten Verba auf *-atjan,* ae. *-ettan* (§ 214); vielleicht ist ein Verbum **frymettan* 'anfangen' vorauszusetzen.

3. Hirsche, Cervidae.

Eolh.

Formen. 1. ws. *eolh,* angl. *elch*, *elh* m. *(a).*

2. *elha,* **eolha*, *ēola* m. *(an).*

Belege. 1. tragelafus vel platocerus: *elch* Ep.-Erf. 1001. tragelaphus: ~ Corp. 2054 = WW. 51_{36}. cervus: ~ Ep.-Erf. 233. id.: *elh* Corp. 443 = WW. 12_{30}.

2. damma: *elha* Leyd. 139. id., bestia: *eola* WW. 16_{36}[1]. — Hierzu *on elchene seađ* GB. III 159, Middend. p. 48?

Komposita. *eolh-sand* n. 'Bernstein'. Der Sinn dieser Zusammensetzung ist unklar. Sollte der erste Bestandteil eine volkstümliche Verstümmlung von lat. *electrum* sein? electri: *eolhsandes* WW. 395_2 u. 491_{13}. id.: *eolcsandes* Nap. OEG. 1_{1071} = ZfdA. 9_{431}. vgl. electrum: *smylting* uel *glær* WW. 141_{38}.

eolh-sečğ m., zu *sečğ* 'Schwert, Schilf', nach Rieger,

[1] fehlt in Corp. bei Sweet.

As. u. ags. Lesebuch 248, 'Sumpfgras als Nahrung oder Lager des Elchs', nach Cockayne, Lchd. III 324, wohl richtiger die 'Stranddistel, Seemannstreu, Eryngium maritimum', deren zackige Blätter mit dem Geweih des Elchs verglichen werden konnten, vergl. auch die Beschreibung im Runenlied. Die auffallenden Formen *ilug-*, *eolug-*, *wioluc-* der ältesten Gll. legen es nahe, daß *eolh-* im ersten Gliede erst auf sekundärer Umdeutung beruht.

In *eolxsecg* steht *xs* einfach für *hs*, vgl. Sievers, Ags. Gram. § 221, Anm. 3; zu dem unklaren *eolh(x)secg* im Runenlied vgl. Wülckers Anm. zu der Stelle Bibl. Poes. I 334; *eolhx* (neben *ilcs*, *ilix*, *elux*, *hix!*) findet sich auch in zwei mit dem Runenlied im Zusammenhang stehenden Runenalphabeten, s. Grienberger, Ark. f. nord. Fil. 15 1 ff. Schwerlich darf man daraus mit Grienberger a. a. O. 12 ff., und R. Much, Engl. Stud. 30 136, eine sonst nirgends belegte Form **eolhs*, **eolx* mit masc. Suffix wie *lox*, *fox* erschließen, die nur in dem Namen der *x*-Rune bewahrt sein soll. So dunkle und anscheinend willkürliche Bildungen wie jene Runennamen, die nur das *x* umschreiben sollen, haben doch gegenüber der reichen Überlieferung des Tiernamens kein Gewicht. Wäre der Name des Elchbocks **eolx* = **elhsu-z* gewesen, so wäre nicht einzusehen, warum das *s* sich nicht wie in *Luchs, Fuchs* erhalten haben sollte. Die von Grienberger a. a. O. p. 12 f. bestrittene Erklärung Wimmers dürfte noch immer das Richtige treffen.

papiluus: *ilugsegg* Ep. 781. id.: *eolugsecg* WW. 468 11. papilivus: *wiolucscel* Corp. 1487 = WW. 37 11. papilluum: *eolxsegc* WW. 271 31.
eolhx secg eard hæfþ oftust on fenne,
wexeđ on wature, wundaþ grimme,
blode brenneđ beorna gehwylcne,
đe him ænigne onfeng gedeđ Runl. Str. 15.

Bedeutung. *eolh* = Elch, Elentier, Cervus alces.

Etymologie. ae. *eolh* entspricht ahd. *ĕlah*, mhd. *ĕlch;* ae. *ēola* dem ahd. *ĕlaho*, mhd. *elhe.* Zu westgerm. **elha-n* steht im Verhältnis des Ablauts und gramm. Wechsels nordgerm. **algiz* = idg. *olk̑is*: anord. *elgr,* norw. *elg,* schwed. *älg* (dän. *elsdyr*). Ein germ. **alhiz* erkennt R. Much, ZfdA. 39_{26} u. Engl. St. 30_{136} in *achlis* (für *alchis*) bei Plinius hist. nat. 8_{39}; zu dieser germ. Form stellt Much wohl mit Recht auch *alces* pl. bei Caesar d. b. g. VI 27 und ἄλκη bei Pausanias.

Urverwandt sind ai. *ṛ́śyas* 'Antilopenbock' und russ. *losĭ* 'Elch' (aus **olsi*). Neben **el-k,* **l̥-k* steht eine primitivere Basis **el* in armen. *eɫn* 'Hirschkuh', aksl. *jelenĭ* 'Hirsch', lit. *élnis* 'Hirsch, Elentier', apreuß. *alne* 'Tier', gr. ἐλλός, ἔλαφος 'Hirsch', ir. *elit*[1] 'Reh', cymr. *elain* 'Hinde'. Nach Osthoff, Etym. Parerga p. 318 ff., entspricht westgerm. **elha-* dem einmal neben *ṛ́śyas* belegten und diesem zu Grunde liegenden ai. *ṛ́śas;* der nordgerm. *i*-Stamm **algiz* (idg. **olk̑is*) ist vielleicht mit dem ai. *i̯o*-Stamm *ṛ́śyas* (idg. **olkios*) in Zusammenhang zu bringen, indem *i* Tiefstufenform für *i̯o* sein könnte. Während Much, ZfdA. 39_{25}, und Lidén, Studien zur ai. u. vgl. Sprachgeschichte p. 68, in der Wz. **el-* einen Farbbegriff sehen, der in ahd. *elo, elawĕr* 'lohbraun, gelb', ai. *aruṇás* 'rötlich' erscheint, nimmt Osthoff eine Basis **el-* 'Horn' an; *eolh* 'Elch' wäre also 'Horntier', vgl. die ausführliche Darlegung Osthoffs in dem Kapitel 'Horn und Horntier' der etym. Parerga p. 293 ff. u. 317 ff. — *eolh* fehlt im Me.; ne. *elk* (zuerst 1486 belegt, s. NED. E p. 91) ist nach gewöhnlicher Annahme eine Anpassung des hochd. *Elch.*

---

[1] nir. *eilit* bei Foley, Engl.-Irish Dict.

Heorot.

Formen. Älteste Form (anordh.) *herut;* ws. *heorot*, später *heort;* merc. (VPs.) *heorut;* akent. *heorat*; *hiorot* scheint nicht auf das Kent. beschränkt. — m. *(a)*.

Von den synkopierten flektierten Formen aus wird auch ein nom. acc. *heort* gebildet, der schon gegen Ende des 10. Jh. vorherrscht; Aelfric hat nur die Kurzform. Man beachte *heorotes* in Lcb. gegen *heortes* in Med. de Quad.!

Belege. sg. nom. cervus: *heorot* WW. 380_{34}. ~ *(hædstapa, hornum trum)* Beow. 1369 a. *Heorot* Beow. 1017 b, 1176 b. ceruus: *heort* WW. 320_{33} = Aelfc. Gl. 309_{12}, Aelfc. Gr. 28_{15}. ~: Bt. 35_{7} p. 102_{6}, Aelfc. Hom. II 16_{19}, Aelfc. HL. II $192_{29, 37}$, Conf. Ecgb. 40, Anm. 6 (L. a. Inst. p. 360). *Heort* Beow. 991 b. — *heorut* VPs. 41_{2}.
gen. *heorotes* Lcb. I 1_{8} p. 20_{8} u. ö. (10 mal). *Heorotes* Beow. 403a. *heorutes* VPs. 17_{34}. *heoretes:* VPs. 103_{18}, Lacn. 58 p. 44_{10}. *heortes:* WW. 109_{19}, 125_{34}, Quad. 2 p. 334 ff. (20 mal), Herb. 96_{3}, 131_{2}, pp. 208_{22}, 244_{8}, Lcb. I 48, II 59_{5}, pp. 120_{27}, 282_{1}, Lacn. 2, 12, 59, 33. *þæs* ~ Aelfc. HL. II 192_{42}, Cant. Ps. 17_{34}. (*hortes* Lchd. III 292_{25}).
dat. (loc.) *Heorote* Beow. 475 a u. ö. (9 mal). *Heorute* ib. 766 b. *Hiorote* 1990 a. *Hiorte* 2099 a.
acc. *þone heort* Aelfc. HL. II $192_{39, 44}$, 212_{353}. '*swa hwa swa sloge heort oððe hinde, þæt hine man sceolde blendian*' Chron. Laud a° 1086 p. 221.
plur. nom. *heortas* Th. Ps. 28_{7}, 103_{17}.
gen. *heorta* Daniel 574, Aelfc. HL. II 192_{26}. *þæt ealond* (Hibernia) *is mære on huntunge heorta and rana* Bd. I 1 p. 30_{10}. *hiorota* Lcb. II 16 p. 196_{17}.
dat. *heorotum* Th. Ps. 17_{32}.

acc. *heorotas* Metr. Bt. 19_{17}. *heoretas* VPs. 28_9. cervos: *heortas* Aelfc. Coll. WW. 92_{16}, 93_2. ~ *ic gefenge on nettum* 93_4. ~ Lchd. III 180_2. *he forbead þa* ~ Chron. Laud a⁰ 1086 p. 221. — *heartas* Rit. 117_7. (*heortes* Cant. Ps. 28_9).

Komposita und Ableitungen.

heort-bucc s. *bucca.*

heorot-sme(o)ru n. 'Hirschfett, -talg'.

nim . . . hiorót smeru Lcb. I 47_2 p. 118_{13}.

Pflanzennamen:

heorot-brēmbel m. 'Wegdorn, Rhamnus', ('the berries are exceedingly loved by stags' Cockayne).

heorot brembel leaf Lcb. III 39 p. 332_6.

heorot-brēr f. 'dass.'?

moro: *heortbrere* ('Maulbeerbaum') Luk. 17_6 R₂.

heorot-ber(i)ʒe f. 'Beere des Wegdorns' (Cockayne), oder auch 'Heidelbeere, Vaccinium myrtillus'?, dies die Bedeutung von ne. *hart-berry* (Dorset), Brit.-Holl. 243.

mora: *heorotberge* Corp. 1333 = WW. 33_{12}. id.: *heorutberge* WW. 443_{28}. celsa agreste, sicomorus: *heortberge* ib. 203_{22}. fragos: *heorotberge* 409_{13}.

heorot-bēʒ n. 'dass.'.

murus . . . aliquando fructus eius albus, aliquando rufus, aliquando niger, i. *herutbeg* Nap. OEG. 54_2.

Die Gl. (in psalmos, Vatican. Ms. Palatine 68) ist anordh. Das Fehlen des *u*-Umlauts weist auf das 8. Jh., vgl. *Herutford* Hist. eccl. IV 5, s. Academy 1889, 24. Aug.

heorot-clǣfre f. 'harts claver (Yorksh.), Melilotus officinalis' ('stags and deer feed thereon' Brit.-Holl. 109).

cynocephaleon: *heortclæfre* WW. 134_{30}. camedus[1]: *heortclæffre* ib. 296_7.

heorot-cropp m. 'a bunch of the flowers of hartwort' (Cockayne).

genim heorot crop Lcb. I 6 p. 50_{11}.

---

[1] l. chamaedrys.

**hierten*, *heorten* adj. 'vom Hirsch, Hirsch-' vgl. ahd. *hirzīn*.

heortenes smeruwes (*hyrtenes* Hs. H) Herb. 101₃ p. 216₁₅.

Flurnamen: *heortbróc* CD. IV 297, *heorat burne* GB. I 342 (Kent a⁰ 785), *hiortburne* III 318 (Worc.), *Heortlabyrig* I 502, *heortdun* III 37, *Heorot ea* Bd. III 18 p. 236₂₀, *heorotfeld* GB. II 458, *Heorotford* Bd. IV 5, Chron. Park. a⁰ 673, 913, *Heortford* Chron. Laud a⁰ 673, *Heortlaford* CD. III 220, *heoratleag* OET. Urk. 25₉ (Kent a⁰ 843), *hiorot-* GB. II 206 (Berks.), *heort-* II 354, *Heortmere* I 367, *heort sol* I 290, II 41, *heorot-* II 541 ('Sühlort für Hirsche'), *Heortingtun* GB. II 177, *heortuuelle* I 298.

Bedeutung. *heorot* = Hirsch, Edelhirsch, Cervus elaphus. Ein allgemeinerer Ausdruck ist *hēa(h)dēor* 'Hochwild'.

Etymologie. Der Name des Hirsches ist gemeingermanisch: ae. *heor(o)t*, me. *hert*, seit dem 15. Jh. *hart*, andd. *hirot*, mnd. *herte*, *harte*, mndl. nndl. *hert*, ahd. *hiruz*, *hirz*, mhd. *hirz*, *hirz*, anord. *hiǫrtr* (zu den *u*-Stämmen übergetreten), dän. schwed. *hjort*. Germ. **herut-a-* (woneben **hrŭt-a-* in anord. *hrūtr* 'Widder' s. Osthoff, Etym. Parerga p. 306) beruht auf der Wz. *k̑er* 'Spitze, Horn' (gr. κέρας 'Horn', κόρυς 'Helm', ai. *çíras* Haupt; zu lat. *cornu*, ai. *çr̥ngam*, s. *hrȳþer*), zu welcher auf Grund eines idg. **k̑eru̯os* gr. κερα(Ϝ)ός 'gehörnt', lat. *cervus*, cymr. *carw*, corn. *carow*, bret. *karo* 'Hirsch', apreuß. *sirwis* 'Reh' gehören. Hinsichtlich der Stammbildung des germ. Wortes vergleichen einige gr. κορυδός 'Haubenlerche', s. Brugmann, Grdr. II p. 383; doch vgl. auch Kluge, Stammbild. § 60, Anm. 2.

Hind.

Formen. *hind*, später *hīnd* f. *(ō)*.

Belege. sg. nom. cerva carissima: *liofeste hind*

Kent. Gl. WW. 58_{37} = ZfdA. 21_{20}. cerva: *hind* WW. 119_{13} u. 380_{35}. dammula: ~ ib. 59_{15} = ZfdA. 21_{20}. ~ Lchd. III $426_{26, 31}$[1]. cerua: *hynd* WW. 320_{34}. ~ Mart. 206_{9}.

gen. *hinde meolc* Lacn. 2 p. 4_{1}.

dat. *hinde* Lcb. I 45_{5} p. 112_{26}. *þære hynde* Mart. Shrn. 148_{6}.[2]

acc. *đa hinde* Mart. (Herzfeld) 170_{9}. *heort ođđe* ~ Chron. Laud a⁰ 1086.

plur. acc. *secan heorotas and hinda* Metr. Bt. 19_{17}.

Komposita. *hind-ber(i)ȝe* f. = ahd. *hint-beri* 'Himbeere, Rubus idaeus', noch jetzt nordengl. und schott. 'hind-berry'.

acinum: *hindberiae* WW. 3_{23} = Corp. 59. id.: *hindber(i)ge* WW. 269_{29}, 353_{3}. acimus: *hyndberige* ib. 295_{23}. erimio: *hindberge* Corp. 758 = WW. 19_{32}. ähnl. WW. 392_{17}. erimigio: *hyndberige* ib. 298_{2}. flaga[3]: *hindberian* ib. 409_{12}. *hindberȝean leaf* Lcb. II 51_{2} p. 266_{8}.

hind-brēr m. 'Himbeerstrauch'.

erimius: *hindbrer* WW. 229_{7}. erimio: *hindbrere* Ep. 352.

hind-heoloþ(e), hæleþ(e) f. 'Hirschklee, Eupatorium cannabinum, water agrimony' (Cockayne).

nom. ambrosia: *hyndhæleþe* WW. 295_{24}; *hindheoloþe* Lcb. III 64. *hindheolađ, -ođ* WW. 323_{17}, Nap. OEG. 56_{417}. gen. *hindheoloþan* Lcb. II 51_{2}. acc. *hindhæleđan* Lacn. 1 u. 112 ; — *heoloþan* Lcb. II 51_{2}; — *hioloþan* Lcb. I 47 u. ö. (6 mal). — *hioloþe* Lcb. II 53, III 68.

Anm. me. *hindehēle* (ambrosia WW. 556_{23}) setzt vielleicht ae. **hind-hēla* voraus.

hind-čealf s. *čealf*.

hind-fal(o)d m. 'Hirschgehege'.

to đan hindfaldan CD. VI 112.

Flurnamen: *hindehlyp* ('Hirschsprung') CD. IV 19, *to,*

---

[1] Historical Fragments. [2] fehlt in Herzfelds Ausg. p. 206_{11}. [3] fraga 'Erdbeeren', doch folgt hieraus schwerlich diese Bedeutung für *hindberie*.

æt hindehlypan GB. I 342, II 541, *to hind sceata* II 291. s. Middend. 72.

Bedeutung. *hind* = Hindin, Hirschkuh. Die Komposita scheinen jedoch auf eine ältere ungeschlechtige Bedeutung zurückzuweisen.

Etymologie. ae. *hĭnd*, me. *hīnd(e)* (*hynde* häufig in Gll.), ne. *hind*, ahd. *hinta*, mhd. mnd. mndl. nndl. *hinde*, anord. *hind* (im plur. konsonantisch flektierend), dän. schwed. *hind* scheinen auf germ. **hindō* als Namen des weiblichen Hirsches zu deuten. Man vermutet Verwandtschaft mit gr. κεμάς 'Hirschkalb', wonach der Dental in **hindō* ableitend wäre; Wandel von *m* zu *n* vor Dental ist auch sonst bezeugt. Ein germ. *i̯ō*-Stamm got. **hindi* (idg. **kemtí*), der oft angenommen wird, ist nicht nachzuweisen; im Ahd., wo wir Spuren eines *i̯* erwarten könnten, ist nur ein *ōn*-Stamm belegt, s. Palander p. 107. Unsicher ist Uhlenbecks Vermutung (PBB. 26_{299}), daß gr. κεμάδ- sein *d* statt älterem *t* von Stämmen wie δορκάδ-, δειράδ- erhalten habe, in welchem Falle gr. *κεματ < *κεμət- einem germ. konsonantischen Stamm **hind-* gleichzusetzen wäre.

Stagga

ist bezeugt in der wahrscheinlich gegen Ende des 12. Jh. verfaßten 'Constitutio de foresta' des Pseudo-Cnut, Absatz 24 (ed. Lieberm. p. 53): . . . si regalem feram, quam Angli *staggon* appellant, alteruter coegerit anhelare . . . careat libertate naturali.

Ein spätae. *stagga*, me. *stagge* = ne. *stag* 'männl. Hirsch' ist hierdurch sicher gestellt, doch weder im Ae. noch im Me. haben wir sonstige Belege. Das Wort muß ein volkstümlicher Ausdruck, etwa der Jägersprache (wie vielleicht

auch *dogga*) gewesen sein, den die Schriftsprache nicht kannte oder mied.

Eine umfassendere Bedeutung zeigt das Wort in heutigen Dialekten: Somersetsh. *stag* 'fünfjähriger Hirsch, auch Ochs', nordh. *stag*, *staig* 'junges männl. Tier: Hengst, Ochs, auch Hahn, Gänserich' (diese Bedeutung wohl nur infolge von Verwechslung mit *steg* 'Gänserich', das von anord. *stegge*, *steggr* 'männl. Vogel' herrührt, s. Heslop, Northumberland Word Book pp. 683, 690). Die Annahme, daß *stagga* von dem zuletzt erwähnten anord. *stegge* entlehnt sei, ist nach Laut und Bedeutung wenig wahrscheinlich. *stagga* klingt an ahd. *stach* 'Spießhirsch' an (diesem entspricht ae. *staca* 'Pfahl', zu **stek* stechen), doch lassen sich beide lautlich schwerlich vereinigen, vgl. Palander p. 109.

Rā.

Formen. *rāha, rāa* (wohl zunächst noch zweisilbig), *rā* (fälschlich *hrā*), m. *(an)*.

Belege. sg. nom. capria: *raha* Corp. 403 = WW. 11_{33}. capriolus: *raa* Erf.[3] 1161 (OET. p. 110, Kluge, Leseb.[3] II a $_{14}$ p. 8) und WW. 201_{28}. cap(r)ia: ~ WW. 199_{16}. caprea: *ra* ib. 275_{26}, 369_{9}. *se hrá* Conf. Ecgb. 40, Anm. 6 (L. a. Inst. p. 360). *hra* Bibl. Prs. III 172_{72}.[1]
acc. *ran* Herb. 63_{6} p. 166_{24}, *hrán* ib. Hs. B.
plur. gen. *(heorta and) rana* Bd. I 1 p. 30_{10}, s. *heorot*.
acc. *ic gefeo . . . rann* (dammas) Aelfc. Coll. WW. 92_{16}. — *ra* (capras) Rit. 119_{8}. *hrao* ib. 117_{12}.

Komposita. *rāh-dēor* n. 'Reh, Rehbock'. (Im Dtsch. heißt dagegen 'Tier' der weibliche Hirsch.)
capreolus: *rahdeor* WW. 320_{37} = Aelfc. Gl. 309_{14} (gegen caprea

[1] Passio Margaretae 12 Jh.

ræge 38). *rahdeores mearh* Lacn. 2 p. 2 35. *rahdeor* n. pl. (= '*roedeer*') Hexam. 16 8.

Flurnamen: *rahden* GB. I 262, *rah-gelege* II 41, *rahhege* I 342, III 161, 341, *rah-sled* (l. *slæd*) II 206, *rahweg* I 262, Middend. p. 106.

Ableitung. *rǣȝe* f., wie ahd. *reia* aus **raigiōn*- entstanden, das mit **raiha*- im gramm. Wechsel steht, s. Palander p. 110.

sg. nom. caprea: *ræge* WW. 320 38 = Aelfc. Gl. 309 14. capriole: ∾ WW. 201 29. damula, uel caprea, uel dorcas: *hræge* ib. 119 14. capreola: *rage* ib. 369 10.

acc. *(ran odđe) rægean* Herb. 63 3 p. 166 24.

plur. acc. *(rann and) rægan* Coll. Aelfc. WW. 92 16.

Bedeutung *rā* = Reh, Capreolus capraea.

Etymologie. Der germ. Name des Rehs erscheint in den Stammformen **raiha*- = ahd. *rēh*, mhd. *rēch*, *rē* n.; **raihan*- = ae. *rāha*, *rā*, me. *rǭ*, ne. *roe*, andd. ahd. *rēho* m.; **raihō* = anord. *rǭ* f., dän. *raa*, schwed. *rå*-, hierzu auch mndl. nndl. *ree* fem.? germ. **raiha*- stellt Schrader, Real-Lex. p. 372 zu ai. *rēkhā́* f. 'Riß, Strich, Linie' (*rikh*, *likh* 'ritzen'), er faßt es als 'gezeichnetes Tier' auf. Demnach würde 'Reh' mit 'Reihe' (mhd. *rīhe*, ahd. **rīha*, *rīga* = 'Riege') verwandt sein, und ae. *rāha* stünde dann sowohl mit ae. *rǣȝe* als mit *rāw*, *rǣw* 'Reihe' im grammatischen Wechsel.

Den Vorzug verdient wohl die Etymologie, welche Lidén in seinen 'Studien zur altind. und vergleichenden Sprachgeschichte' p. 96 gibt[1], auf die auch Uhlenbeck PBB. 26 306 hinweist. Lidén hält idg. **roi-ko* = germ. **raiha*- für eine Weiterbildung einer Basis **rai*, wozu lit.

[1] Skrifter utgifna af Kongl. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet. Upsala. Band VI.



raĩ-bas 'gesprenkelt, graubunt', lett. *raibs* 'bunt, fleckig, bes. von Tieren' und mit wechselndem Suffix lit. *rai-mas* 'bunt', *raĩ-nas* 'graubunt gestreift' gehören. — Unwahrscheinliches bietet Johansson IF. II 52 ff.

Dā.

Formen. *dā*, *dān*, obl. **dān*, *n*-Stamm, wahrscheinlich fem. vgl. die Bedeutung.

Belege. damma uel dammula: *da* WW. 320_{35} = Aelfc. Gl. 309_{13}. damulus *don* (für *dān*) WW. 390_{15}.

Bedeutung. Der etymologische Zusammenhang mit lat. *dam(m)us, -a* und die Zusammenstellung mit diesem Wort in den Gll. scheint schon auf das Damwild hinzuweisen, wenn auch dies nicht die ursprüngliche Bedeutung des lat. Wortes war.[1] Die generelle Bedtg. 'Damhirsch, -wild' scheint noch in der Gl. WW. 390_{15} (s. Bel.) bewahrt, sie zeigt sich auch noch in *dobuk* WW. 759_{13} (15. Jh.), doch erweist wohl schon die Gl. WW. 320_{35} die später feststehende speziell weibliche Bedeutung. Als Fem. wird me. *dǭ* häufig dem masc. *bukke* gegenübergestellt, unter dem man den Dambock, vielleicht auch den Rehbock verstehen kann, so daß *dǭ* 'Damgeiß' oder 'Rehkuh' bedeuten würde, vgl. WW. $577_{27, 28}$: damus: *a bukke*, dama: *a doo*, CD. IV 236: *with harte and hinde, dooe and bokke.* Deutlich geht die Bedeutung 'Rehkuh'[2] erst aus

---

[1] Nach Keller, Tiere des klass. Altertums p. 73 ff., wurde das Damwild erst etwa im 3. Jh. n. Ch. in Italien heimisch, erst in nachklassischer Zeit nahm lat. *damma*, das ursprünglich eine Antilopenart bezeichnete, die Bedeutung 'Damhirsch' an.

[2] Nachträgliche Bemerkung: Die Bedtg. 'Rehkuh' habe ich in der Einl. p. 17_{27} u. 19_{19} zu stark betont. Statt 'Rehkuh' lies 'Damgeiß', statt 'Rehbock' 'Dambock'.

einem späteren Beleg hervor: bei Montgomerie 1597 (NED. s. v. *doe*) heißt es: *the hart, the hynd, the dae, the rae.* Übertragung auf die Ziege zeigt capra: *a gootdoo* WW. 570_{22} neben caper: *a gotbukke;* im NE. werden *doe* bezw. *buck* auch von Hase und Kaninchen gebraucht. — Zeugnisse für das Vorkommen des Damwilds in ae. Zeit haben wir außer unserem Namen nicht. Nach Bell, British Quadrupeds p. 359 wird es zuerst von Fitz Stephen (um 1174) erwähnt. Jakob I. führte Damwild von Dänemark aus ein. Der Ausdruck 'fallow deer' begegnet seit dem 16. Jh.

Etymologie. ae. *dā* geht im letzten Grunde zurück auf vulg.-lat. *dāmus* (zu fem. *dāma* für *damma* s. Gröber, ALL. II 100). Es fragt sich, wie der Schwund des ausl. *m* gegenüber den kontinentalen Formen ahd. *tām, tāmo*, mhd. *tām(e)*, mndl. *dāme* zu erklären ist. Die Erklärung aus analogischem Einfluß von *rā* ist doch wohl nur ein Notbehelf. Regressive Bildungen wie *tān* > *tā*, *flān* > *flā* (Sievers § 278, Anm. 2) weisen auf eine Vorstufe **dān*, die aus **dām* nicht zu gewinnen ist, und dieses **dān* ist höchst wahrscheinlich in *don* WW. 390_{15} erhalten. *dān* läßt sich nun aber aus dem Galloromanischen ableiten, und die Schwierigkeiten, welche Pogatscher § 302 hierbei findet, lösen sich, wenn man Substitution eines ae. *dān* für afrz. *dain* annimmt, vergl. die Umwandlung von anord. *hreinn* zu *hrān* bei Aelfred, s. folg. S. Gestützt wird diese Auffassung durch mndl. *dein* = afrz. *dain*. So sind ae. *dā*, mndl. *dein*, die durch afrz. Vermittlung gingen, von den aus dem Lat. direkt entlehnten ahd. *tām*, mndl. *dāme* scharf zu trennen; dazu stimmt, daß ae. *dā* erst um 1000 auftritt[1], während ahd. *tām* vor der hd. Lautverschiebung entlehnt

[1] Das alte Corp.-Glossar übersetzt damma mit *ēola*.

sein muß. Die Spezialisierung der Bedeutung zum Fem. im Engl. gegenüber afrz. *dain* masc. macht wohl keine Schwierigkeit, wir haben ja noch Spuren genereller Bedeutung, s. Bedtg. *dā* gesellte sich als fem. zu *bucca,* wie *hind* neben *heorot* stand. Aus dem Ae. stammt corn. *dā.* Auch dän. *daa* (gespr. *då*) woran sich das volksetymologisch umgestaltete schwed. *dof-hjort* schließt, muß wohl aus dem Engl. entlehnt sein, vgl. Palander 104.

Hrān.

Formen. *hrān*, gen. *-es*, pl. n. a. *-as* m.

Belege. Das Wort begegnet in dem berühmten Bericht über den Norweger Ohthere Or. I 1 p. 18, (Kluge, Leseb.[3] p. 34_{36} ff.): *he (Ohthere) hæfde . . . tamra deora unbebohtra syx hund. þa deor hi hatađ hranas; þara wæron syx stælhranas; đa beođ swyđe dyre mid Finnum for đæm hy fođ þa wildan hranas mid . . . Se byrdesta* (unter den Finnen) *sceall gyldan fiftyne mearđes fell, and fif hranes.*

Kompositum. *stæl-hrān*, s. o. (zu *stelan* stehlen) 'Lockrenntier', Name zahmer Renntiere, vermittels deren in der Brunstzeit die wilden Tiere angelockt werden. Das Kompositum ist vermutlich dem anord. *tāl-hreinn* (zu *tāl* 'Köder, Lockung') nachgebildet, s. Vigf. p. 626.

Bedeutung. *hrān* = Renntier, Rangifer, Cervus tarandus.

Etymologie. ae. *hrān* bei Aelfred ist die anglisierte Form des anord. *hreinn* (vgl. dän. schwed. *ren*), dessen Ursprung man im Lappischen sucht, wenn auch das Wort jetzt in dieser Sprache nicht mehr nachzuweisen ist ('Renntier' = lapp. *påtso*, finn. *poro*). — Im Me. begegnet das Wort nur einmal, und zwar in dem nordengl. Versroman Mort Arthur v. 922 als *reynedere,* entsprechend einem alt-

westskand. *hreindyri*. An diese westnordische Form schließt sich auch ne. *reindeer*; ae. *hrān* hat keine Fortsetzung gefunden (einmal belegtes *ron* bei Stratm. 495 gehört wohl zu *rā*), vgl. Björkman, Scandinavian loan-words in Middle-English p. 48. — In die übrigen europäischen Sprachen drang das Wort von Norden erst später: nndl. *rendier*, franz. *renne*. Franz. *rangier*, ital. *rangifero* sind wie mlat. *rangifer* der Bildung nach dunkel (über ein fälschlich angenommenes lapp. *raingo* vgl. Thomsen, Einfluß p. 46). Im Deutschen ist der älteste Beleg wohl *ren-gehürne* in der Zimmerschen Chronik vom Anfang des 16. Jh. (Lexer, Mhd. Wb. II 403). Weitere Belege gibt Kluge, Et. Wb. s. v. 'Renntier'.

4. Schweine, Suidae.

Swīn.

Formen. *suīn*, *swīn*, *swȳn* n. *(a)*. Die *y*-Schreibung schon einmal in Aelfreds Orosius, bei Aelfric etwas überwiegend.

Belege. sg. nom. suis: *suin* Corp. 1966 = WW. 49_{30}. sus: *swin* WW. 271_{30}, Aelfc. Gr. 129_{3}. porcus uel sus: ∾ WW. 321_{1} = Aelfc. Gl. 309_{15}. *amæsted* ∾, *bearg bellende on bocwuda* Räts. 41_{105}. *đet* ∾ Past. 54 p. 421_{2}. ∾ Dial. Greg. III_{21} p. 236_{4} Hs. C. *swín:* Aelfc. HL. I 80_{528}, II 72_{80}, Chron. Laud a° 1085 p. 216. — sus: *swyn* WW. 119_{24}, Aelfc. Gr. 59_{12}. porcus: ∾ Aelfc. Gr. 28_{14}. ∾ *eall-gylden* Beow. 1111 b. ∾: Dial. Greg. p. 236_{2} Hs. O, Lev. 11_{7}. *swýn* Aelfc. Hom. II 380_{11}.

gen. *swines*: Lcb. I 4_{5} p. 46_{28} u. ö. (20 mal), Aelfc. Hom. II 144_{29}. aruina: ∾ *smere* WW. 159_{5}. *swynes:* Lacn. 58 p. 44_{12}, Guthl. 48_{3}. *swýnes* Aelfc. Hom. II 380_{9}.

dat. *swýne* Aelfc. Hom. II 380 $_{15}$.

acc. *an suin* OET. Urk. 40 $_5$, 41 $_{62}$. *swin* Lcb. I 36 p. 88 $_8$. *an fedels* ∾ GB. III 367. ∾ *ofer helme* Beow. 1286 b. *swyn to X pæn.* Ges. Aethelstan VI [6 $_2$] p. 176. ∾ *mid* VIII *p*: *Ger. betw. Dūnsētan* 7, Schmid p. 362.

plur. nom. *swin:* Herb. 57 $_1$ p. 160 $_8$, Lcb. II 37 p. 246 $_2$. *swýn* Conf. Ecgb. 40 (L. a. Inst. p. 360). *swyn* Luk. 15 $_{16}$ Corp. *suin* ib. Lind.

gen. suesta: *suina suadu*[1] Ep.-Erf. 972, Corp. 1954 = WW. 49 $_{18}$[2], id.: *swina swaþu* WW. 272 $_{10}$. ceniluti[3] ∾ *hlose* ib. 204 $_2$. scrofarum: *gemæstra* ∾ Nap. OEG. 23 $_{27}$. ∾: Ges. Ine [44] p. 108, Lcb. II 16 p. 196 $_{23}$, Lacn. 82, Aelfc. HL. I 376 $_{191}$, Mt. 8 $_{31}$ Corp., 8 $_{30, 31}$ R $_1$, Mark. 5 $_{11}$ R $_2$ und Lind. *C* ∾ OET. Urk. 41 $_{21}$. *twa þusendu* ∾ Urk. 45 $_{10}$. *ðrim hunde* ∾ *mæst* GB. I 536. — *swyna* Or. I 1 p. 18 $_{14}$ (*næfde Ohthere ma ðonne twentig* ∾), Dial. Greg. III 4 p. 185 $_4$, Mt. 8 $_{30}$, Mark. 5 $_{11}$, Luk. 8 $_{32}$ Corp. *man mæste minum wiue twa hund* ∾ GB. III 629.

dat. *swinum:* Bt. 37 $_4$ p. 115 $_6$, Mt. 8 $_{32}$ R $_1$, Ges. Ine [49 $_3$] p. 110 Hs. HB. *swynum* ib. älteste Hs. E (950), Aelfc. HL. I 378 $_{194}$. *swýnum* Aelfc. Hom. II 380 $_5$.

acc. *swin:* Lchd. III 180 $_3$, Mt. 8 $_{32}$ Corp. *swin:* Ges. Ine [49] Hs. E, Aelfc. HL. I 378 $_{198}$. *swyn:* Mark. 5 $_{12}$, Luk. 8 $_{33}$, 15 $_{15, 16}$ Corp. *swýn:* Aelfc. Hom. II 380 $_7$, Mark. 5 $_{13}$ Corp. — *swin* Rit. 119 $_8$. *suino* Luk. 15 $_{15}$ Lind.[4]

Komposita. *eofor-swīn* 'männl. Schwein'.

of orswines cwead Lcb. II 48 p. 262 $_{18}$.

gærs-swīn 'Weideschwein'.

geneat . . . sceal land-gafol syllan and gærs-swyn on geare Rect. sp. pers. 2, Schmid p. 372.

---

[1] für *suaðu*. [2] *sceadu* Hs. [3] coenulenti?

[4] Lind. hat für 'Schwein' meist *berg*, s. *bearg*.

slieht-swīn 'Schlachtschwein'.

gyme eac swan, þæt he æfter sticunge his slyht-swyn wel behweorfe, sæncge Rect. sg. pers. 6 p. 376.

s. *mere-swīn.*

swīn-haga m. 'Gehege für Schweine'.

se alda suinhaga OET. Urk. 20_{17}. *in þone swin hagan* GB. II 162, III 486.

swīn-hierde m. 'Schweinehirt'.

subulcus: *swynhyrde* ZfdA. 33_{289}.

swīn-līč n. 'Eberbild auf dem Helm' (synonym mit *eoforlīč*).

se hwita helm . . . swa hine wæpna smið . .. besette swin-licum Beow. 1453 a.

swīnes-lūs 'Schweinelaus, Ungeziefer'.

usia[1]: *swineslus* WW. 122_{26}.

swīnes-mearče f. Pflanzenname?

apiaster: *swines mearce* WW. 350_{3}.[2]

Ableitungen. *swīnen* adj. 'Schweins-, vom Schwein' = ahd. *swīnīn*, zweimal dasselbe Suffix enthaltend.

suellium: *suinin* Corp. 1968 = WW. 49_{33}. porcinus: *swynen* Nap. OEG. 1_{4332} = ZfdA. 9_{507}. porcina: *swinnan* VPs. 16_{14}. suovetaurilia: *swynenan* . . . Nap. OEG. 11_{187}. — *swynen flæsc* Th. Ps. 16_{14}, Mart. 132_{25}. *swynen smeru* Herb. 34 p. 132_{18}, *swinen* ib. 20_{5} p. 114_{24}. *mid swinenum gore* ib. 9_{3} p. 100_{11}.

swīn-līč adj. 'nach Art der Schweine'.

porcinus strepitus: *þæt symlice* (l. *swinlice*) *gestun* WW. 508_{29}.

swīn-ness (für *swīnen-ness?*) f.

hy synt gefellede of fetnesse vel *of swinisse* vel *fulnisse* (saturati sunt porcina) Cant. Ps. 16_{14}.

Flurnamen. *swinbeorgas* GB. II 176, *swyn-*, *swinbroc* II 94, 255, III 70, *swyn-*, *swinburne* II 304, *swincumb* III 212, 667, *swinford* I 456, III 223, *swyngeat*, *-get* III 587, 63, *swinhamm* I 296, *swines heafod* I 546, *æt Suinesheabde* I 378.

---

[1] usia: pediculus ovinus Ducange VIII 387.

[2] vgl. id.: *wudemerce* WW. 134_{35}, apis silvatica: *wudumerce* 297_{10}.

Bedeutung. *swīn* = Schwein, gewöhnlich das zahme, aber auch Wildschwein (so im Beow., wo es den wilden Eber bezw. dessen Bild auf dem Helm bezeichnet).

Die Schweinezucht wurde bei den Angelsachsen wie überhaupt schon im germ. Altertum eifrig betrieben, worauf die Zeugnisse der Gesetze und Urkunden und die zahlreichen mit *swīn* gebildeten Flurnamen hinweisen.

Etymologie. Germ. **sųīna(m)* (ae. *swīn*, me. *swīn(e)*, *swȳn(e)*, ne. *swine*, as. mnd. afries. ahd. mhd. *swīn*, mndl. nndl. *zwijn*, anord. dän. schwed. *svīn*, got. *swein*), ursprünglich wohl ein Stoffadjektiv zum Stamm **sū-* wie lat. *suīnus*, gr. ὕινος, aksl. *svinŭ* 'vom Schwein', dann Deminutiv, wurde zum germ. Gattungsnamen des Schweins. Vgl. *sugu*.

Sugu.

Formen. 1. *sugu* f. *(ō)*.

2. **sū*, gen. *sūe* f., vermutlich nach Art der konsonant. Stämme flektierend (pl. **sȳ*).

Belege. 1. *sugu*.

sg. nom. scrofa: *sugu* Ep. 912 (*ruga* Erf.), Corp. 1812 = WW. 45_{31}, Leyd. 240, WW. 119_{23}, 271_{33}. scroffa: ~ Aelfc. Gl. 309_{16} (*suga* Hs. J = WW. 321_{2}), Aelfc. Gr. 25_{7}. forda: *gefearh* ~ WW. 272_{3}, 405_{24}. scrofe: *suge* ib. 523_{9}. *sio sugu* Past. 54 p. 419_{27}.

pl. gen. *on suga rode* GB. III 519.

2. *sū*.

Ein gen. sg. *sūe* scheint hervorzugehen aus Räts. 16_{4} mit Greins Lesung: *me* (dem Dachs) *on bæce standađ her swylce sue*: *on leorum* . . . (*sweon leorum* Hs.).

Komposita. *suge-sweard* f. 'Sau-, Schweineschwarte'. vistula: *suge sweard* Corp. 2146 = WW. 54_{8}.

sugebroc Flurn. GB. II 284.

Bedeutung. *sugu* = Sau, Mutterschwein, zahmes und wildes.

Etymologie. Die von Grein mit großer Wahrscheinlichkeit erschlossene Form *sū* schließt sich an ahd. mhd. mnd. mndl. *sū*, anord. *sȳr* (konsonantisch flektierend), dän. schwed. *so*. Deren Grundform germ. **sū-z* entspricht lat. *sūs* 'Schwein, Sau', gr. ὗς, alban. *ϑī*, ai. *sū-karás* 'Schwein', av. *hū* Eber, die man wegen der Fruchtbarkeit des Tieres mit ai. *sū*, *sûte* 'zeugen, gebären' (*sūṣ* Erzeuger, Gebärerin) in Zusammenhang bringt.

Die im Ae. gebräuchlichere erweiterte Form *sugu* (me. *suge*, *suwe*, *sowe*[1], ne. *sow*) hat neben sich mndl. *zoghe, zöghe, zoch*, nndl. *zeug*, mnd. *sugge*, *soge*, nnd. westf. *sōge, sūege* (pl. *süege*), schwäb. *suge;* schwed. *sugga* (vgl. mnd. pl. *kogge, koie* zu *kō*).

Diese Formen sind nach Bugge, PBB. 13_{509}, in den obl. Kasus **suw_´* (vgl. ai. *bhruvás* neben *bhrūṣ*) mit Übergang von *uw* > *ug* entstanden. Es ist demnach wohl nicht nötig, dieselben mit dem erweiterten keltischen Stamm **sukku* = nir. *suig*, cymr. *hwch*, corn. *hoch* (Stokes, Urkelt. Sprachschatz p. 305) in Verbindung zu bringen.

Anm. Das dem Cymr. entlehnte me. *hog* 'Schwein, junges Schaf' ist zuerst um 1300 belegt; ae. **hocg* (Kluge-Lutz, Engl. Etym. p. 106) ist nicht nachzuweisen.

Auch eine ae. Grundlage für me. *pigge* (zuerst in der Ancren Riule ed. Morton p. 204 pl. *pigges*), ne *pig* 'Ferkel, Schwein' kann ich nicht belegen. *pecges ford* GB. III 223, das Skeat, Concise Etym. Dict. p. 391 heranziehen möchte (*pecg* nennt auch Sweet, Stud. Dict. p. 135), gehört schwerlich hierher, sondern wird = *pečǧ* sein, da Verschlußlaut

[1] *suwa* schon WW. 543_{45} (12. Jh.).

gg nur in *n*-Stämmen nachzuweisen ist (Sievers, Gramm. § 216, 2). Zudem macht das *e* (nicht etwa kent.) Schwierigkeit, denn Übergang von *e* > *i* (Morsbach, Me. Gramm. § 109) ist noch nicht für die Ancr. R. zu erwarten; daher sind auch Formen wie *Peccham* CD. IV 232, *Pecganham* I 23 fernzuhalten. — me. *pigge* scheint kein einheimisches Wort zu sein. Über mndl. *vigghe* und *bagghe*, nndl. *bigge*, *big* vgl. Franck, Etymolog. Woordenb. p. 98.

Eofor.

Formen. Älteste F. *ebor* (Ep.), *ebur*, *eobor* (Corp.) (*ebir* Leyd. ist kaum echt ae.); später merc. *eofur* (VPs.), *eafur*, *-or*, ws. älter *efor*, *-er*, dann normal *eofor*[1], gen. *eofores*, jünger *eoferes;* vorwiegend kent. *iofor*.

Belege. sg. nom. aper: *eobor* Corp. 179 = WW. 6_{15}. *efor* Chron. Park. a⁰ 885, *eófor* Laud. *eofor* Denkspr. Cott. 19, Spelm. Ps. 79_{14} (BT.). aper: ~ WW. 271_{29}[2]. id.: *eouor* Bl. Gl. 79_{14} p. 255 b. *eofer* Beow. 1112 a.
gen. *Eofores* Beow. 2486 b. *eofores:* Lcb. I 3_6, 3_9, 37, 39_3, II_4, pp. 40_{23}, 42_8, 88_{21}, 100_{16}, 182_{14}, Lacn. 58 p. 44_{11}, Mart. 66_{20}. *eoferes:* Quad.[3] 8_{11} p. 360_4, WO. VIII, XXVIII, p. 34, 38. *Eafores* Beow. 2964.
dat. *eofore* Räts. 41_{18}. *Iofore* Beow. 2993 a, 2997 a.
acc. aprum: *eofor* WW. 347_{20}, 527_{36}. ~ *onginnan* Denkspr. Ex. 176.
plur. nom. *eforas* Bt. 38_1 p. 116_{17}. *eoferas* Beow. 1328 a, Th. Ps. 79_{13}. *eaforas* Metr. Bt. 26_{81}, Ep.-Al. 152_{340}[4].

Komposita. *eofor-cumbol* n. 'Feldzeichen in Gestalt eines Ebers, Eberbild an Rüstung und Helm?'

---

[1] dagegen fast nur *befor* mit *e* s. dort. [2] *etfor* Hs.

[3] Auch hier hat Quad. die jüngere Form gegenüber Lcb. wie beim gen. sg. von *heorot*. [4] *laforas* Hs.

geatolic gudscrud, grimhelm monig, ænlic eoforcumbul Elene 259. *he of slæpe onbrægd eofurcumble beþeaht* ib. 76.

eofor-līč n. 'Eberbild' (am Helm) vgl. *swīn-līč*.

eofor-lic scionon ofer hleór-bergan gehroden golde Beow. 303.

eofor-spere n. 'Spieß zur Eberjagd'.

uenabulis: *eofursperum* Nap. OEG. 7_{56}, 8_{85}.

eofor-sprēot 'dass.'

venabula: *eborspreot* Ep.-Erf. 1052. id: *eoborspreot* Corp. 2089 = WW. 52_{33}. venabulis: *eoforspreotum* WW. 489_{21}. *mid eofor-spréotum* Beow. 1437 b.

eofor-spūt 'dass.'.

venabulis: *eofursputum* Aldh. Gll. Angl. 13_{29}.

eofor-swīn s. *swīn*.

eofor-þring (vgl. *þringan* 'drängen', *ȝeþring* 'Haufe') Name des Sternbildes Orion, s. Grimm, D. Myth.[4] p. 606 («der Sinn muß sein Eberhaufe»?).

orion: *eburðring* Corp. 1464 = WW. 36_{22}. oriona: *ebirdhring, ebirthiring* (wegen des *-ir* eher as. als ae.) Leyd. 47 = Steinmeyer, Gll. I 496_{11}, Kluge, Leseb.[3] p. 10_{18}. orion: *eburdnung* Leyd. 76.

Pflanzennamen:

eofor-fearn n. 'ein Farn, Polypodium vulgare', me. ne. *everferne*, Brit.-Holl. 171.

filix arboratica: *eferfearn* WW. 135_{10}. felix minuta: *eoforfearn* ib. 297_{22}, ähnl. ib. 409_{26}, 298_{21} u. 409_{29}. radiolum: *eoforfearn* ib. 299_{21}. Dass. als Flurname: *on efer fearn* GB. III 309?

eofor-þrote, -u f. 'Eberwurz, everthroat, Carlina acaulis'.

nom. scasa: *eborthrotae* Ep.-Erf. 927. id: *eborðrote* Corp. 1816 = WW. 45_{35}. colicum[1]: *aebordrotae* Ep.-Erf. 303. colicus: *eoburthrotae* Corp. 558 = WW. 15_{9}. id.: *eoforþrote* WW. 282_{18}. scisca: ∾ Corp. 27 = WW. 2_{9}. colocus: *eoforðrote* WW. 298_{19}. colicus: *eforðrote* ib. 365_{25}. *eoforþrote:* Lcb. I 62_{1} p. 134_{19}, Lacn. 12. *eferðrote*: Lacn. 89. — gen.: *eoforþrotan* Lcb. III 12 p. 314_{18}. — acc.: ∾ Lcb. I 45_{1} p. 110_{12}, u. ö. — *eoforþrote:* Lcb. I 31_{7} p. 74_{18} u. ö.

Flurnamen. *efer broc* GB. III 268, *eferæs cumb* III 632, *eferdun* II 540, *Ebur leah* I 158, *eofor sol* ('Sühlort für Wild-

[1] colchicum?

schweine') II 403. *Eoforwīc (York)* hat ff. Formen: *Eofer-* Chron. Laud a⁰ 626, 741, Chron. D a⁶ 1060, GB. I 80, *Eofor-* Chron. Park. a⁰ 644, Laud a⁰ 1060, *efer-* Aelfc. HL. II 132_{109}, *Aefer-* GB. I 81, *Euor-* Chron. Laud a⁰ 1138.

eoforen adj. nennt BT. auf Grund älterer Wbb.

Bedeutung. *eofor* = Eber, männliches Wildschwein. Im Beow. begegnet *Eofor* als Pers.-N. s. Bel.

Etymologie. Zu ae. *eofor* gehören andd. *ëuur*, mnd. mndl. nndl. *ever*, ahd. *ëbur*, *ëbar*, mhd. *ëber*, anord. *iǫforr* (meist 'Fürst' bedeutend), deren Grundform germ. **eƀura-z* ist. Über das lautlich schwierige Verhältnis zu den sicher urverwandten Worten lat. *aper*, aksl. *veprĭ* (russ. *veprĭ*), handelt mit Berücksichtigung älterer Ansichten Uhlenbeck PBB. 24_{239} ff. Er hält die slav. Form mit anl. *v* für ursprünglich, aus ihr sei die vokalisch anlautende Form durch idg. Sandhi hervorgegangen.

Von me. *ęver* ist nur ein plur. *eaveres* in Hali Meidenhad (ca. 1225) belegt. Das Wort erhält sich aber länger in Kompositis, vgl. ne. *everferne.*

Bār.

Formen. *baar*, *bār* m. *(a)*.

Belege. sg. nom. berres[1]: *baar* Ep.-Erf. 151, Leyd. 241, Corp. 287 = WW. 8_{39}. caper, porcus dimis(s)us: ~ Erf.³ 1163 (Kluge, Leseb.³ IIa 15 p. 8). aper: *wilde bar;* verres: *tam* ~ WW. $119_{20, 21}$. aper uel verres: ~ ib. 321_3 = Aelfc. Gl. 309_{16}. id. ~ Aelfc. Gr. 27_7. berrus[1]: *bera* uel ~ WW. 194_9. id.: ~ ib. 358_2.
sg. gen. *bares* Quad. 8 p. 358 ff. (12 mal), Lcb. III 3 p. 310_{11}, Lacn. 12 p. 14_9. *mid* ~ *tuxe* Herb. 131_2.

[1] verres.

p. 244_8. *on* ∾ *stigan* Flurn. GB. II 118. *bæres* Lchd. III 144_{24}.[1]

acc. *ic gelæhte ænne bar* (aprum) . . . *bar ic ofsloh. hu wære þu dyrstig ofstikian bar? hundas bedrifon hyne to me, and ic þær togeanes standende færlice ofsticode hine* Aelfc. Coll. WW. 93_2 ff.

plur. gen. *bara broc* GB. III 589.

acc. apros: *baras* WW. 92_{16}. *baras fyran* Lchd. III 184_{19}.

Komposita. *bār-helm* 'Eberhelm' Finnsb. 32 für *bān-helm* der Überlieferung? s. Bugge, PBB. 12_{26}.

bār-spere n. 'Speer zur Eberjagd, Saufeder'.

uenabulum: *barspere* (uel *huntigspere*) WW. 142_{12}, 311_5 = Aelfc. Gl. 301_{19}. venabulis: *barsperum* Nap. OEG. 1_{787} = ZfdA. 9_{423}.

Bedeutung. *bār* bezeichnet sowohl den wilden als den zahmen Eber (vgl. WW. $119_{20,21}$). me. *bǭr* begegnet häufig mit dem Attribut *wilde*, was ebenfalls darauf hinweist, daß das Wort nicht schon an sich 'Wildschwein' bedeutete. Schon im späteren Ae. ist *bār* gebräuchlicher als *eofor*.

Etymologie. Die Sippe von ae. *bār* (me *bǭr: boor, bore* Gll., ne. *boar*) ist nur im Westgerm. vertreten, vgl. as. mnd. ahd. (*i*-St.) mhd. *bēr*, mndl. nndl. *beer* 'Zuchteber', longobard. *sonor-pair*, *-paiz* 'Herdeneber'. Wgerm. **bairu-* (**baizu-?*) ist ohne sichere auswärtige Beziehungen. (Hirt, PBB. 22_{230} sieht in gr. χοῖρος, alban. *dēr* 'Schwein' = idg. **ĝhoiros* ein Reimwort zu idg. **bhoiros*.)

Bearg.

Formen. Älteste F. *bearug* (s. Etymologie), ws. *bearg*, *bearh* (ausl. *h* für *g*), nordh. *berg* m. *(a)*.

---

[1] Hs. Cott. Tib. A. III fol. 40 b. Ähnliche Formen, die vielleicht von *bera* beeinflußt sind, fallen im Me. auf; *bær*, *beres* bei Laȝamon (Mätzner, Wb. I 174 b.).

Belege. sg. nom. majalis: *bearug* Ep.-Erf. 652, Corp. 1284 = WW. 32_{1}. magialis: ~ WW. 443_{2}. maialis: *bęrg* Leyd. 238. id.: *bearg* WW. 271_{32}. porcaster: ~ ib. 534_{4}. magalis: *bearh* ib. 119_{22} und 321_{4} = Aelfc. Gl. 309_{16}. *amæsted swin, bearg bellende on bocwuda* Räts. 41_{106}.
gen. *ealdes bearges rysle* Herb. 3_{9} p. 88_{21}.
plur. gen. *berga:* Mt. $8_{30,31}$, Mark. 5_{11} Lind., Mark. 5_{11} R_{2}. *bergana*[1] Luk. 8_{32} Lind. (= porcorum).
dat. *bergum*: Mt. 8_{32}, Mark. $5_{12,13,16}$, Luk. 8_{33} Lind., Mark. 5_{16} R_{2}.
acc. *bergas*: Mark. $5_{12,13}$ R_{2}, Luk. 15_{15} Lind.

Bedeutung. *bearg* = Barch, verschnittenes männliches Schwein, Mastschwein. In den nordh. Evangelien steht das Wort in allgemeinerem Sinn für *swīn* (porcorum: *berga* uel *swina*).

Etymologie. Dem ae. *bearg* (me. *bareg, baru*, *barow*, ne. *barrow*) entsprechen in gleicher Bedeutung andd. *barug*, mnd. *borch* (nnd. westf. *borg*), mndl. *barch*, nndl. *barg*, ahd. *barug, barch*, mhd. *barc* 'Barch', anord. *bǫrgr*. — In *bearug* Ep. (wovon abhängig Corp. und WW. 443_{2}) ist *u* wohl nur als Svarabhakti-Vokal aufzufassen wie auch in ahd. *barug* (anders Palander p. 159, der germ. **barug-* ansetzt). *ea* in *bearug* ist Brechungsdiphthong vor *rg*, nicht durch *u*-Umlaut von *a* entstanden, denn dieser kommt in Ep. noch nicht zum Ausdruck (die wenigen Beispiele, welche Dieter, 'Sprache und Mundart der ältesten engl. Denkmäler' § 19_{4}, für *u, a*-Umlaut anführt, sind alle anfechtbar). Wäre *u* alter Mittelvokal, so wäre die Synkope in so vielen anderen Belegen sehr auffallend. Man vergleiche auch *buruh* für *burh, g* WW. 550_{8}, *dweorug* für *dweorg* bei Kaluza, Hist. Gramm. § 73, Anm. 5. Ebenso beurteilt *bearug* Bülbring,

[1] vgl. Sievers, Ags. Gramm. § 237 Anm. 4.

Ae. El.-B. § 447. Gegen diese Auffassung spricht wohl kaum, daß im Ahd. die älteste Form *barug u* statt eines als Sproßvokal zu erwartenden *a* hat, s. Braune, Ahd. Gramm. § 69 b. — Zu germ. **bar-gu-z* stellt man aksl. *bravŭ* 'animal' (aus **bor-vŭ*), nslov. *brav* 'Schafvieh, Schöps', russ. *borovŭ* 'geschnittener Eber', wofür Schrader, Real-Lex. p. 919, ansprechend auf av. *bar* 'schneiden', gr. *φάρω* 'spalten, zerstückeln' hinweist (hierzu ferner lat. *forāre*, *ferīre*, ae. *borian* 'bohren'), vgl. die Zusammenstellung Uhlenbecks, Etym. Wb. d. ai. Sp. p. 207 b. s. v. *bhrīṇāti* 'versehrt'.

Gilte.

Formen. **ȝielte*, *ȝilte* f. *(ōn)*.

Beleg. suilla uel sucula: *gilte* WW. 119_{25}.

Bedeutung. *ȝilte* = junge Sau.

Etymologie. ae. *ȝilte* (me. *gilt(e)*: *gilte* Pr. Parv., *gylt* nefrendis WW. 669_{36}, ne. in nördl. und mittl. Dial. *gilt* 'junge Sau') ist identisch mit mnd. mndl. *gelte* 'verschnittene Sau', ahd. *gëlza* 'junge Sau', mhd. *gëlze, galze* 'verschn. Sau', nhd. dial. *Gelze* = 'junges oder verschn. weibl. Schwein'. Im Ablaut zu westgerm. **geltō-* stehen anord. *gǫltr (*galtu-)* und *galte* 'männl. Schwein überhaupt' (dän. schwed. *galt* 'Barch'), dazu anord. *gyltr (*gultiō)*, jünger *gylta* 'junge Sau' (aschwed., nschwed. dial. *gylta* 'junge Sau, die zuerst wirft' Nemnich). Im Grdr. I² p. 999 wird me. *gilte* wegen des anlautenden *g* wie anord. *gyltr* aus **gultiō* erklärt. Dem widersprechen jedoch Formen mit anlautender pal. Spirans: *yelte* (parva sus) WW. 614_{30}, ne. dial. *yilt, ilt* (Wright, Dial. Dict. II 614) neben dem gewöhnlichen *gilt*, dessen *g* von dem anord. *gylta* beeinflußt sein kann[1]; auch liegt es näher, die ae. Form in der

[1] Auch anord. *galte* drang ins Engl., vgl. *galt* WW. 669_{35}, *galtte* 698_{33}.



Ablautstufe den übrigen westgerm. anzuschließen, ae. *gilte* steht also für **ʒielte.* — Man nimmt Verwandtschaft der germ. Wz. **galt-*, **gelt-*, **gult-* mit einer daneben stehenden **gald-*, **geld-* an, wozu mndl. *gelde*, ahd. *galt*, mhd. *galt*, *gelde*, anord. *gęldr*, aschwed. *galder* 'unfruchtbar', anord. *gelda*, engl. *to geld* 'verschneiden', und will das *t* neben *d* aus *n*-Assimilation erklären (**gald-nu* > *galtu*, vgl. Kauffmann, PBB. 12_{505}, Palander p. 159). Jedoch ist diese Verknüpfung beider Stämme nicht ohne Bedenken, da der Begriff 'verschnitten, unfruchtbar' bei unserer Sippe erst sekundär auftritt, vgl. die angeführten Bedeutungen des Ae., Ahd. und Anord.; 'the meaning spayed pig seems only to be accidental' (NED. s. v. *gilt*).

Fearh.

Formen. Altmerc. (Ep.) *faerh* (mit 'Ebnung') aus *fearh* vgl. Dieter, Spr. und Mundart der ältest. engl. Denkm. § 19_1. — ws. *fearh (a)*.

Der einmal belegte nom. *fear* ist nach den cas. obl. gebildet. — Nach Maßgabe des plur. *fēaras* in einem Aelfc.-Gl. wird das Wort als Masc. angesehen, allein dem widerspricht die unten angeführte Stelle des Conf. Ecgb., wo folgt: *gif h i t dēad sȳ*! Hier könnte ja vielleicht das Neutr. als gelegentliche Abweichung aus dem deminutiven Sinn von *lȳtel fearh* zu verstehen sein; erwägt man jedoch, daß auch ahd. *farah* Neutr. ist und daß auch das neutrale ae. *čealf* ws. einen plur. *čealfas* bildet, so wird es wahrscheinlich, daß *fearh* ebenso wie das ahd. Wort Neutr. war.

Belege. sg. nom. porcellus: *faerh* Ep.-Erf. 811, Corp. 1616 = WW. 40_{21}. id.: *fearh* WW. 321_5 und 469_{25}. id.: *fear* Aelfc. Gl. 309_{17}. porcus: *ferh* WW. 272_1. *gif*

lytel fearh afealle on wǣtan Conf. Ecgb. 39 (L. a. Inst. p. 359).

plur. nom. suilli, uel porcelli, uel nefrendes: *fearas* WW. 119 26.

Komposita und Ableitungen.

stiȝ-fearh 'Stallferkel'.

æhte-swane . . . gebyređ sti-fearh and his gewirce Rect. sg. pers. 7 Schmid p. 378.

ȝe-fearh (sugu) 'trächtige oder säugende Sau', vgl. *ȝečealf*. forda: *gefearh sugu* WW. 272 8, 405 24.

Bedeutung. *fearh* = Ferkel, junges Schwein.

Etymologie. ae. *fearh* (me. *farh,* pl. *faren,* ne. *farrow*) stellt sich zu ahd. *farah,* mhd. *varch* n. Obwohl das ahd. und wahrscheinlich auch das ae. Wort Neutrum ist und das ahd. einen plur. *farhir* (mhd. *vercher*) bildet, ist doch wohl die Annahme eines alten *s*-Stammes (Palander p. 160, Kluge, Stammbild. § 84) abzuweisen, da die ae. Formen (im Gegensatz zu *čealf, lamb*) keinerlei Spuren eines solchen zeigen und vor allem, weil die außergermanischen Beziehungen auf einen *a*-Stamm deuten: vgl. lat. *porcus* 'Schwein', gr. *πόρκος* (erst spät in dieser Bedeutung), air. *orc* 'Schwein', lit. *par̃szas* 'männl. Schwein', woraus sich ein idg. Masc. **por̂kos* = germ. **farha-z* ergibt (aksl. *prasę* 'Ferkel' beruht auf einem Deminutiv *pors-ent* Miklos. p. 259). Das germ. Wort dürfte schon vor der einzeldialektischen Periode neutrales Geschlecht angenommen haben, wozu außer der naheliegenden Analogie des neutr. *swīn* auch der deminutive Sinn 'junges Schwein, Ferkel', den das Wort früh annahm, beitragen konnte, im Ahd. ergab sich dann aus dem neutralen Geschlecht weiterhin die analogische plur.-Bildung auf *-ir*, vgl. Osthoff, Etym. Par. p. 315ff. (man beachte jedoch, daß das ae. Wort, wie oben

gezeigt, wahrscheinlich nicht Masc., sondern Neutr. ist). — Über die im Guttural abweichenden Formen ndl. *varken*, mnd. *verken*, mhd. *verkelīn* 'Ferkel' vgl. Palander p. 160.

Fōr.

Formen. *foor*, *fōr* neutr. wie *fearh?*

Belege. porcaster: *foor* Ep. 810 (*for* Erf.), Corp. 1615 = WW. 40_{20}, WW. 119_{19}, 469_{24}. id.: *for* ib. 272_{2}. id.: *fór* Nap. OEG. 20_{4}, 21_{3}. porca(ster): *for* ib. 22_{3}. porcastrum: *foor* Leyd. 239.

Bedeutung. *fōr* = junges Schwein, Ferkel.

Etymologie. Mit ae. *fōr*, das nur in Gll. belegt ist, vergleicht sich nur mnd. *vōr* 'mageres Schwein, porcaster, porcus junior' (Schiller-Lübben, Mnd. Wb. V 304). Anord. *fōrn* 'Opfer', das Grimm, G. d. Spr. § 37 p. 26 (auch D. Myth. I[4] p. 33) wegen einer von Lye angegebenen, aber sonst nicht zu belegenden ae. Form *foorn* heranzieht, liegt gewiß fern. Das Wort wird wohl nicht von *fearh* zu trennen sein. Kluge, PBB. 11_{559}, möchte Entstehung von *fōr* aus einem mit *fearh* ablautenden **forh* vermuten, indem *h* vor vokalischer Endung mit Ersatzdehnung geschwunden sein könnte, vgl. *hool* Ep. 1072 für *holh*, jünger *sūl* fur *sulh*, Sievers Ags. Gr. § 284, Anm. 3. Darf man aber dieselbe Entwicklung auch für das Ndd. voraussetzen?

X. Waltiere, Cetacea.

1. Delphine, Delphinidae.

Mere-swīn.

Formen. *mere-swīn*, *swȳn* n. s. *swīn*.

Belege. sg. nom. bacarius[1]: *meresuin* Corp. 315 = WW. 9_{25}. bacharus: *mereswyn* WW. 117_4. id.: *mereswin* ib. 261_{29}, 293_{14}. bocharius: ∾ ib. 358_{27}. delphin, uel bocharius, uel simones[2]: ∾ 180_{23}. delfin: ∾ 261_{28}, 386_{19}. delfinus: ∾ 319_{10} (*-swyn* Aelfc. Gl. 308_4). hic delfin: *þis mereswyn* Aelfc. Gr. 56_{17}. delū: *mere-swin* bacharus id est ZfdA. 33_{242}. — *æt ælcum were . . . gebyreð æfre se oðer fisc þam land hlaforde and ælc seldsynde fisc þe weorðlic byð: styria and mereswyn* GB. III 102 (Tidenham).

gen. *nim mereswines fel* Lcb. III 40 p. 334_1.

plur. nom. *her beoð oft fangene seolas and hronas and mereswyn* Bd. I p. 26_7. luligines[3]: *mereswin* Nap. OEG. 41 (Gll. zu Isidor de nat. rerum).

Bedeutung. Unter *mere-swīn* 'Meerschwein' verstand man einen Delphin, und zwar sowohl den gemeinen Delphin (Delphinus delphis), als auch besonders den etwas kleineren, mit runder Schnauze versehenen Tümmler, Braunfisch, auch Meerschwein genannt (Phocaena communis), der sich mit Vorliebe in den Küstengewässern aufhält und in den Flüssen tief in das Landinnere vordringt. («In der Themse sieht man ihn alljährlich bis Greenwich und Deptford hinauf», Brehm, Tierl. III 606). Daß er ein beliebtes Nahrungsmittel war, zeigen die Urkunden. In

[1] baccharius 'der Schwärmer'? vgl. 'Tümmler' zu 'tummeln'.

[2] = delphides, a simis (platt) naribus, Ducange VII 491.

[3] lolligo = Tintenfisch.

einer bei GB. III 103 abgedruckten Urkunde verpachtet der Abt von Bath dem Erzbischof von Canterbury Land bei Tidenham gegen jährliche Lieferung von '*VI merswin and XXX þusenda hæryngys*', vgl. Earle, Land Chart. p. 377.

Etymologie. Zu ae. *mere-swīn* stellen sich die im wesentlichen gleichbedeutenden Namen ahd. *meri-swīn*, mhd. mnd. *mer-swīn,* (aus d. dtsch. frz. *marsouin* 'Tümmler'), anord. *marsvīn,* dän. schwed. *marsvin.* Ähnliche kelt. Namen sind ir. *mucc mora,* cymr. *morhwch,* corn. *morhoch* 'Meerschwein, Delphin' vgl. Schrader, Real-Lex. p. 933. — Me. *mẹreswīn* ist noch im Anfang des 15. Jh. belegt. Seit dem 14. Jh. finden sich *delfyn, dolfyn, -phyn* = ne. *dolphin* 'Delphin' und *porpeis* (zu afrz. *por(c)peis; porpas* WW. 642 11, *porpeyse* 765 19) = ne. *porpoise*, das speziell den Tümmler bezeichnet (woneben auch *sea-hog, -pig*), doch werden beide Namen auch verwechselt.

Anm. Ein ae. **delfin* darf man schwerlich aus WW. 293 13 erschließen: pina, *delfin* (als ae. Wort gedruckt; es folgt uel und in Z. 14 bacharus, *mereswin*). Wahrscheinlich sind beide Zeilen als eine Gl. zu lesen: pina[1], delfin, uel bacharus: *mereswin.* delfin begegnet auch sonst als lat. Lemma, s. die oben angeführten Gll.

2. Wale, Balaenidae.

Hwæl.

Form. *hwæl* m. *(a)*.

Belege. sg. nom. balena, uel cete, uel pistrix[2]: *hwæl* WW. 180 20. ballena: *hran, oððe* ~ ib. 357 26. coetus oder cetus: ~ ib. 261 25, 293 11, 367 40, 319 9 = Aelfc. Gl. 308 4, Aelfc. Gr. 28 13, ZfdA. 33 242. *se micla* ~ Walf.

---

[1] vgl. pilina (für balaena) WW. 261 27? [2] pristis.

47, Räts. 41 $_{92}$. *se* ∾ de v. T. p. 10 $_{13}$. ∾ *is ealra fixa mæst* Aelfc. HL. II 104 $_{572}$.

gen. *hwæles*: Walf. 81, Or. I 1 p. 18 (2 mal), Aelfc. Hom. I 488 $_{7}$, Mt. 12 $_{40}$ Corp. *ofer* ∾ *eþel*: Seefahrer 60, Andr. 274, Eadgar B 28 (Bibl. Poes. I 384). *hwales*: Or. I 1 p. 18 $_{16}$, Mt. 12 $_{40}$ R $_{1}$; *huales* ib. Lind. *hualaes* nordh. Gl. (9. Jh.) Nap. OEG. 54 $_{1}$.

dat. *hwale*: Walf. 3, d. v. Test. p. 10 $_{12}$ (die jüngere Fassung Bibl. Prs. III 89 $_{2}$ hat *hwæle*).

acc. *wilt þu fon sumne hwæl?* Aelfc. Coll. WW. 94 $_{15}$. ballenam, diabolum[1]: ∾ Nap. OEG. 6 $_{12}$. *ænne hwǽl* Aelfc. Hom. I 246 $_{12}$.

plur. nom. *hwalas* VH. 8 $_{13}$, Dan. 387. *hwelæs* Cant. H. 7 $_{79}$.

acc. *hwalas* Lchd. III 234 $_{12}$ (de temp.), Gen. 1 $_{21}$. *hwælas* Aelfc. Coll. WW. 95 $_{7}$.

Komposita. *hwæl-hunta* m. 'Walfischjäger'.

þa wæs he (Othere) swa feor norþ swa þa hwælhuntan firrest faraþ Or. I 1 p. 17 $_{12}$.

hwæl-huntoþ m. 'Walfischjagd, -fang'.

on his agnum lande is se betsta hwælhuntaþ Or. ib.

hwæl-mere n. 'das Walfischmeer, die See' Andr. 370, Räts. 3 $_{5}$.

Ein adj. *hwælen* 'vom Walfisch' geht vielleicht aus der unklaren Stelle Salomo und Saturn 263 hervor: *se fugel . . . is on middan hwælen geowes* (Schippers Lesung).

Bedeutung. *hwæl* = Walfisch, Balaena. Doch wird mit *hwæl* in Ohtheres Bericht (Or. I 1) auch das Walroß bezeichnet, s. *horshwæl*. — Im Mittelalter waren Walfische in den englischen Gewässern weit häufiger als in modernen

---

[1] crudelissimam superbiae balenam ceterarum virtutum devoratricem: Aldhelm ed. Giles 10 $_{26}$. Auch in dem Gedicht vom Walfisch ist derselbe ein Sinnbild des Teufels.

Zeiten. Nach Bell, British Quadrupeds p. 388, wurde schon im 8. bis 10. Jh. von den Basken im Kanal Walfischjagd betrieben. Aus Aelfc. Coll. geht hervor, daß auch bei den Angelsachsen dies nichts Unbekanntes war. Und in der Beschreibung Britanniens (Hist. eccl. I) sagt Beda: capiuntur autem saepissime et vituli marini et delphines, nec non et balaenae, wofür Aelfred: *her beoþ oft fangene seolas and hronas and mereswyn.* s. *hran.*

Etymologie. Die germ. Sippe 'Walfisch': ae. *hwæl* (me. *whal,* pl. *whālas,* ne. *whale*), mndl. nndl. *wal-visch,* ahd. mhd. *wal,* anord. *hvalr*, dän. schwed. *hval* weist auf einen masc. *a*-Stamm **hwala-*. Daneben aber stehen die verwandten Formen eines *s*-Stammes **hwalaz-(ōn), *hwaliz-(ōn)* = ahd. *waler(a)*, *walir(a), welir(a)* 'Hecht, Stichling (!)'[1], mhd. *walre* 'dass., auch Walfisch', mod. dial. *Wallerfisch* 'Wels' und **hwalis-(a)* = spätmhd. *wels*, nhd. *Wels*. Das anord. *hvalr,* dessen Plur. neben Formen der *a*-Dekl. auch solche der *i*-Dekl. aufweist, hat hierin wohl eine Spur des Stammes **hwaliz-* bewahrt. Zu dieser Sippe stellte Schrader, Philol. Studien, Festgabe für Sievers 1896 p. 1 ff. (ebenso Berneker, die preuß. Sprache 1896 p. 296) das apreuß. *kalis* 'Wels' (dessen *-iz* nach Osthoff die Endung der *a*-Stämme vertritt), so daß sich für germ. **hwala-*, *-az*, *-iz* die Bedeutung 'Wels' als die ursprünglichere und damit die Wahrscheinlichkeit ergab, daß die Germanen, in vorhistorischer Zeit mit dem Wels bekannt, den Namen dieses Fisches auf den Walfisch übertrugen. Die schon von Lidén (Uppsala-studier tillegnade S. Bugge p. 91 f.) vermutete Zugehörigkeit von lat. *squalus* 'Meersaufisch' stützte Hoops, Engl. St. 28 92 ff. durch gewichtige sachliche Gründe

[1] = dentix uel vibex in Gll. s. Ehrismann, ZfdPh. 32 527. Dieser Bedeutungsunterschied ist sehr auffallend.



(denen auch Schrader Real-Lex. p. 951 zustimmt) und brachte zudem den interessanten Hinweis auf die Beziehung der europäischen Bezeichnung des Wales und Welses zu Namen der finnisch-ugrischen Sprachen wie finn. *walas-kalla* (der erste Bestandteil ist dem Germ. entlehnt), esthn. *wallas-kalla*, *merre-kalla*, woran sich sogar *kalim* 'Fisch' der sibirischen Lamuten anschließt. Der Name ist nach Hoops in der Urzeit von den Indogermanen aus den finnisch-ugrischen Sprachen entlehnt worden, wenn die Entsprechung nicht gar auf Urverwandtschaft beruht. — Endlich hat Osthoff in dem umfassenden Kapitel 'Wal, φάλλαινα' der Etym. Parerga p. 321 ff. die schon früher vermutete Verwandtschaft dieses griechischen Wortes mit unserer Sippe auf Grund eines idg. **k^v hal-* neu begründet.

Hran.

Formen. *hran*, *hron* (1 *horn* Corp.) m. *(a)*.

Belege. sg. nom. ballena: *hran* Ep. 146, WW. 293_{15}, 357_{26} (*oðđe hwæl*). palina: ~ Corp. 1525 = WW. 38_{9}. musculus[1]: ~ WW. 181_{1}. balera: *hron* Leyd. 164. ballena, uel pilina: ~ WW. 261_{27}. ballena: *horn* Corp. 267 = WW. 8_{19}. ballina uel pina: *rann* ZfdA. 33_{242}.
gen. *hranes* Aelfc. Coll. WW. 95_{2}. *Hrones næs* Beow. 2805, 3136. *hronaes* nordh. Gll. Nap. OEG. 54_{1} (9. Jh.).
dat. ballena: *sæfisce* uel *hrane* Nap. OEG. 23_{48}.
acc. ballenam (coetum): *hran* Nap. OEG. 4_{16}, 7_{47}. id. i. diabolum: *ran* ib. 1_{668} = ZfdA. 9_{422}.
plur. nom. *hronas:* Bd. I p. 26_{7}, Nap. OEG. 54_{1}.

Komposita. *hran-fisč* m. 'Walfisch'.
wit unc wiđ hron-fixas werian þohton Beow. 540.

[1] musculus marinus (Plinius) 'eine große Walfischart'.

Poetische Umschreibungen für die See sind: ***hran-mere*** n. 'Walfischmeer'.

hronmere Metr. Bt. 5_{10}.

hran-rād f. 'Walfischstraße'.

on hranrade Andr. 266, 634, ***hronrade*** Andr. 821, Poet. Gen. 205.

Bedeutung. ***hran*** wird im allgem. synonym mit *hwæl* gebraucht. Doch zeigt die nordh. Gl. Nap. 54_1: septem minoribus satiantur majores, ut ***VII fiscas selaes fyllu, sifu selas hronaes fyllu, sifu hronas hualaes fyllu,*** daß unter ***hran*** im engeren Sinne eine kleinere Walfischart verstanden werden konnte.

Etymologie. ae. *hran* ist im Germanischen isoliert und seinem Ursprung nach dunkel. Die keltischen Worte ir. *rōn*, gen. *rōin*, cymr. *moel-rhon* 'Seehund' stammen nach Stokes, Urkelt. Sprachschatz p. 235, aus dem Ae., und lit. *ruinas*, lett. *rohnis* 'Seehund' von einem dem ae. entsprechenden germ. Wort. Auffälligerweise fehlen Beziehungen zum Nordischen. R. Much ZfdA. 42, Anz. p. 322, Anm. (vgl. auch Kluge, Stammbild. § 183, Anm.) vermutet Zusammenhang eines vorgerm. oder keltischen **kronos* = ae. ***hran*** mit dem πόντος Κρόνιος bei Dionysius Periegetes u. a., *Cronium mare* bei Plinius hist. nat. IV § 104 ('a Tyle unius diei navigatione mare concretum a nonnullis Cronium mare appellatur'), einer dunkeln Bezeichnung der Alten für das tote oder gefrorene Meer des Nordens, s. Müllenhoff, D. Altertumskunde I 410 ff.



C. F. Winter'sche Buchdruckerei.

